JAARBOEK VOOR MUNT- EN PENNINGKUNDE

84-85 1997/8

KONINKLIJK NEDERLANDS GENOOTSCHAP VOOR MUNT- EN PENNINGKUNDE AMSTERDAM

commissie van redactie

E.J.A. van Beek, Sint-Michielsgestel
J.J. Grolle, De Nederlandsche Bank
dr W. Op den Velde, Elim
drs A. Pol, Rijksmuseum Het Koninklijk Penningkabinet
D. Purmer RA, Ruurlo

redactieadres

Rijksmuseum Het Koninklijk Penningkabinet Postbus 11028, 2301 EA Leiden tel 071-5160999, fax 071-5128678 e-mail museum@penningkabinet.nl

ISSN 0920-380X

uitgave

© 2000 Koninklijk Nederlands Genootschap voor Munt- en Penningkunde, Amsterdam

druk

Orientaliste, Leuven

Inhaltsübersicht

Einfi	ührung		1
Berü	icksichtigte	Sammlungen	3
Ausg	angspunkt		4
Ехро	ort in das 1	Ausland	4
Aust	reitung de	er Münzprägung	6
Wäh	rungsland.	schaften	7
Kön	igtum und	Münzen	10
Schr	iftlichkeit .		11
Abki	ürzungen		11
1.	1.1-11	TER	13 14 29
2.	2.1-5 I	ANDPrägungen der Gräfin Adela	43 43 47
3.		Prägungen der Könige und Kaiser	49 50
4-6.	4.1-18 6 5.1-6 6 5.7-11 6 6.1-5	IS VON TIEL	75 75 87 92
7	DOREST	AD — WIIK BU DUURSTEDE	101

8-9.	UNBESTIMMTE MÜNZSTÄTTE(N)		
	8.1-25	Raum Nijmegen-Tiel — Colonia-Typen mit Dreiecks-	
		keilen	105
	9.1-4	Östliche Niederlande	121
	9.5-11	Westliche oder Nördliche Niederlande	123
10.	UTREC	HT	131
	10.1-2	Prägungen der Könige	131
	10.3-33	Prägungen der Bischöfe	132
11.	RIJNSB	URG	153
	11.1-2		153
12.	LEIDEN	1	157
	12.1-9	Prägungen des Grafen Floris I. von Holland	157
13.	VLAAR	DINGEN	163
		Prägungen der Grafen von Holland	163
14.	MÜNZS	STÄTTE DER GRAFEN VON HOLLAND?	169
15.	KÖNIG	LICHE MÜNZSTÄTTE IN NACHBARSCHAFT ZU	
	HOLLA	ND?	177
16.	HERZOGLICHE MÜNZSTÄTTE IN NACHBARSCHAFT ZU		
	DEN GRAFEN VON HOLLAND? 17		
17.	UNBESTIMMTE MÜNZSTÄTTE(N) IM RAUM UTRECHT		
18.	GRONINGEN		
	18.1-24	Prägungen der Bischöfe von Utrecht	187
19.	UNBES	TIMMTE MÜNZEN	205

20-23.	FRIESLAND	209
	20 Unbestimmte Münzstätte	209
	21 Münzstätten der Brunonen	221
	22 Prägungen Ekberts nach dem Tode Bruns	239
	23 Prägungen nach den Brunonen	249
	23.1-12 Weltliche Prägung	249
	23.13-20 Bischöflich Utrechtsche Prägung	256
24.	'MERE'	263
	24.1-6 Prägungen des Herzogs Godfried III.	264
Literatur		269

.

DIE MÜNZPRÄGUNG IM HERZOGTUM NIEDERLOTHRINGEN

I: DIE MÜNZPRÄGUNG IN DEN RÄUMEN UTRECHT UND FRIESLAND IM 10. UND 11. JAHRHUNDERT

Peter Ilisch

Einführung*

Aus der Überzeugung heraus, dass es für einen einzelnen unmöglich ist, die Gesamtmenge der Münzen des 10. bis beginnenden 12. Jahrhunderts in einem über den forschungsmäßigen Status quo hinausgehenden, den Anforderungen moderner numismatischer Forschung gerecht werdenden Werk zu präsentieren, habe ich mich bewusst auf Teilabschnitte beschränkt. Der erste Teil umfasst im wesentlichen des Gebiet der heutigen Niederlande. Ausgenommen hiervon ist die Münzstätte Maastricht, die im Untersuchungszeitraum wenig Beziehungen zu den nördlicheren Münzstätten, dafür umso engere zum Gebiet um Lüttich aufweist. In weiteren in Vorbereitung befindlichen Schritten sollen dann die Münzen des Kölner Raumes (ohne Aachen) sowie des südlichen Herzogtums (mit Aachen) vorgelegt werden.

Über die Münzprägung in den Niederlanden im 10. und 11. Jahrhundert ist nur wenig bekannt. Die überlieferten Münzen stammen zum größten Teil aus Funden ausserhalb der Niederlande, vor allem aus Skandinavien und den slawischen und baltischen Staaten rund um die Ostsee. Diese enthalten aber erst seit dem letzten Viertel des 10. Jahrhunderts Münzen aus Westeuropa, können mithin über eine Münzprägung vorher wenig aussagen. Obwohl Schatzfunde mit westeuropäischen Münzen bis in das 1. Viertel des 12. Jahrhunderts in Schweden, Finnland, Russland und Estland verborgen wurden, enthalten sie doch überwiegend Münzen, die zum Vergrabungszeitpunkt bereits ein halbes Jahrhundert alt waren. Daraus folgert, dass die nach ca. 1050 geprägten Münzen in weit geringerem Umfang in den Schatzfunden Nord- und Osteuropas überliefert sind.

Der Gegensatz von kaum vorhandenen inländischen Schatzfunden und zahlreichen ausländischen Schatzfunden hat zu verschiedenen Überlegungen Anlass

* Die hier vorgelegte Arbeit wurde, als Antwort auf die Preisfrage 1993 der Teylers Tweede Genootschap eingereicht, 1996 durch die Teylers Stichting mit der Goldmedaille ausgezeichnet. gegeben. Während Hävernick und Hatz davon ausgingen, dass die Primärfunktion der Münzen dieser Zeit der Export war¹, hat sich H. Enno van Gelder mit Bezug auf die Niederlande etwas vorsichtiger ausgedrückt: Minder duidelijk blijft echter welke betekenis deze omvangrijke en door de mogelijkheid van uitvoer zeer gestimuleerde muntslag voor de geldomloop in het land zelf gehad heeft... Naar alle waarschijnlijkheid is een deel van het hier geslagen geld ook in het land zelf gebruikt, en wekt de eigenaardige overlevering ten onrechte de indruk dat gedurende ruim 100 jaar uitsluitend voor de uitvoer gemunt zou zijn². Da in den Ostseeanrainerländern die Münzen nur als Gewicht Silber neben anderen Formen Edelmetalls genutzt wurden, können eine Reihe von Phänomenen aus einer Prägung für den Export nicht erklärt werden. Hierzu gehört vor allem die Ausbildung regionaler Währungen, die sich in unterschiedlichen Gewichtsstandards und technischen Usancen manifestieren³. Zu einer Neubewertung des Münzumlaufs dieser Jahrhunderte in den Niederlanden sollten auch die zahlreichen Einzelfunde von Münzen Anlass geben⁴.

Um die Frage der geldwirtschaftlichen Entwicklung in den Niederlanden vom 10. zum beginnenden 12. Jahrhundert richtig zu beurteilen, ist zunächst einmal die korrekte Identifizierung der Münzen selbst nötig. Das noch immer gängige und unersetzte Standardwerk stammt von Hermann Dannenberg, der von 1876 bis 1905 in vier Bänden die ihm bekannt gewordenen Münzen des deutschen Reichs der fraglichen Zeit veröffentlichte⁵. Die Münzen sind bei ihrer Bestimmung nicht immer von großer Hilfe, da sie gerade bei den ältesten und auch bei manchen späten Ausgaben nur Pseudoschrift aufweisen. Die Imitation der großen Münzstätten in kleineren Ateliers ist ein weiteres verkomplizierendes Problem. Ohne korrekte Identifizierung der Münzen im Hinblick auf Entstehungsort und Entstehungszeit müssen sich aber bei der Interpretation der archäologischen Funde des Ostseeraumes und des Inlandes Fehler einschleichen.

Daher scheint es mir notwendig, einen neuen differenzierten Katalog vorzulegen, der moderner Methodik und Kritik entspricht. Dabei sind die Möglichkeiten heute wesentlich verbessert gegenüber Dannenbergs Zeit, da die Funde, die vor allem in Schweden in den letzten Jahrhunderten ziemlich vollständig erhalten geblieben sind, aufgearbeitet und teilweise durch Inventarbände zugänglich gemacht durch ihre große Anzahl eine wertvolle Datierungshilfe sind. Zweifelsohne ist eine noch größere Tiefe der Untersuchung möglich, doch war der Verfasser nicht etwa von anderen Aufgaben freigestellt, sondern

¹ Vgl. Kluge (1993) 2.

² VAN GELDER (1976) 18.

³ Vgl. ILISCH (1990) 129-131.

⁴ Vgl. Pol (1993) 189-204.

BERÜCKSICHTIGTE SAMMLUNGEN

auf Freizeitstunden beschränkt. Angesichts dessen, dass in den meisten Münzstätten, dadurch dass die Stempel von Hand graviert wurden, eine beträchtliche Variationsbreite der Legenden vorkommt, war es nicht das Ziel dieser Arbeit diese auf Vollständigkeit hin zu erfassen. Genauso wenig war es angestrebt. überlieferte Stücke vollzählig zu erfassen. Die angeführten Stücke sind daher als Belegstücke zu verstehen. Da die Auslandsaufenthalte zeitlich beschränkt waren, war es nicht immer möglich auch die Gewichte festzustellen. Zu Dank veroflichtet bin ich den Kollegen in den angeführten Sammlungen, die mir Ihre Bestände uneingeschränkt zugänglich gemacht haben. Erst nach Abschluss des Manuskripts möglich war ein Besuch des Münzkabinetts der Ermitage in St. Petersburg. Die Kenntnis der meisten von dort angeführten Stücke verdanke ich Photographien meines Lehrers Prof. Dr. Peter Berghaus. Zu nachdrücklichem Dank verpflichtet bin ich den Kollegen der aufgesuchten Münzkabinette, die die Arbeit uneigennützig unterstützt haben sowie Gert Hatz und Vera Hatz, die Einsicht, in die noch unveröffentlichten schwedischen Fundlisten gewährten. Wesentlich gefördert wurde die Auswertung der gesammelten Materialien durch Gewährung des Colin Kraay Visiting Scholarship am Wolffson College, Oxford, sowie durch die Übernahme von Photokosten durch die Stichting Nederlandse Penningkabinetten.

Berücksichtigte Sammlungen

Berlin, Münzkabinett der Staatlichen Museen

Bonn, Rheinisches Landesmuseum

Dresden, Münzkabinett

Hannover, Niedersächsisches Münzkabinett der Deutschen Bank

Helsinki, Nationalmuseum

Kopenhagen, de Kongelige Møntsamling

Krakau, Nationalmuseum

Leiden, Rijksmuseum Het Koninklijk Penningkabinet (KPK)

Łodz, Muzeum Etnograficzne i Archeologiczne

London, British Museum (BM)

Middelburg, Zeeuws Museum

Moskau, Historisches Museum

München, Staatliche Münzsammlung

Münster, Westfälisches Landesmuseum

Oslo, Universitets Myntkabinett

Riga, Museum für Stadtgeschichte und Schiffahrt

Rotterdam, Historisch Museum

St. Petersburg, Staatliche Ermitage

Stettin, Nationalmuseum
Stockholm, Kungliga Myntkabinettet
Stralsund, Kulturgeschichtliches Museum
Stuttgart, Württembergisches Landesmuseum
Tallinn, Historisches Museum (AM)
Tallinn, Archäologisches Institut (AI)
Uppsala, Universitetets Myntkabinettet
Visby, Gotlands Fornsal
Visby, Läroverket
Warschau, Nationalmuseum (MNW)
Warschau, Archäologisches Museum (PMA)
Wien, Kunsthistorisches Museum

Ausgangspunkt

Das Gebiet der Niederlande hatte im 10. Jahrhundert bereits eine längere Tradition sowohl im Münzumlauf als auch in der Münzherstellung. In merowingischer Zeit befand sich in dem Fernhandelsort Dorestad eine bedeutende Münzstätte und auch an anderen, nicht genau lokalisierbaren Orten wurden anonyme Tremisses geprägt. Schließlich führten die Friesen die Prägung mit silbernen Sceattas fort⁶. Auch im Reiche Karls des Großen und seines Sohnes sowie im Teilreich seines Enkels Lothar war Dorestad die maßgebliche und durchaus produktive Münzstätte, die jedoch am Ende des 9. Jahrhunderts sowohl wegen der normannischen Einfälle als auch wegen Versandung des Hafens zu Gunsten von Tiel und von Köln an Bedeutung verlor⁷. Neben Münzwirtschaft gab es auch in der Mitte des 10. Jahrhunderts noch Zahlungen mit Häuten und in Silber (argenti purissimi probatissimorum denariorum aut pallia cana, 945⁸).

Export in das Ausland

Wie auch schon eingangs erwähnt, stammt die Mehrzahl der Münzen aus Schatzfunden aus den Staaten rund um die Ostsee. Diese beginnen etwa um 975, in Polen möglicherweise schon etwas vorher, neben den noch überwiegenden islamischen Münzen auch silberne Pfennige bzw. Pennies aus Münzstätten des Deutschen Reiches und aus England zu enthalten. Im letzten Jahrzehnt

⁵ Dannenberg (1876-1905).

⁶ Vgl. Van Gelder (1976) 11-14. Grierson und Blackburn (1986) 135-138, 149-154. Hierzu in Kürze auch die grundlegende Arbeit von Arent Pol.

⁷ Vgl. Van Gelder (1976) 14-17; Grierson und Blackburn (1986) 217, 223.

⁸ SLOET 88.

nimmt dieser Anteil zu, während der Zustrom islamischer Münzen abbricht. Seinen Höhepunkt hat der Export wahrscheinlich im 2. Viertel des 11. Jahrhunderts. Der niederländische Anteil an den frühen Funden ist schwierig zu beurteilen, da die anonymen Prägungen Kölner Tradition bislang nicht als niederländisch erkannt waren und in den älteren Fundveröffentlichungen oft ohne genauere Bestimmung unter dem Sammelbegriff der kölnischen 'Nachmünzen' subsumiert sind. In Schweden, wo die Mehrzahl der Funde erhalten ist, wird sich dies nach Abschluss der Veröffentlichung der Funde beurteilen lassen. wobei einschränkend anzumerken ist, dass im 19. Jahrhundert die Gruppe der unschönen Münzen oft zum Einschmelzen gegeben wurde. Man wird hier also zwischen alten und neuen Funden sorgsam unterscheiden müssen. In den anderen Ländern sind die meisten Funde nicht erhalten und neue verschwinden oft unverzeichnet im Münzhandel. Hier ist also bedauerlicherweise der niederländische Anteil an den Exportmünzen des letzten Viertels des 10. Jahrhunderts nicht bestimmbar. Für das 2,-3. Viertel des 11. Jahrhunderts sind die Wege eindeutiger. Sicher ist hier, dass der Exportanteil in den östlichen Niederlanden größer war als in den westlichen. So verzeichnet zum Beispiel Gert Hatz 1974 429 in Schweden gefundene Münzen von Utrecht, aber 1767 solche von Deventer. Für Tiel wurden 1258 Stücke angegeben. Von diesen werden zwar hier Teile anderen Münzstätten zugeordnet, doch sind diese in den östlichen Niederlanden zu lokalisieren. Der tatsächliche Anteil von Deventer dürfte sogar noch größer sein, da 145 bei Hatz unter Verdun, Heinrich I. und 115 unter Vreden verzeichnete Münzen für Deventer in Anspruch zu nehmen sind. So wären de facto mindestens 2027 deventersche Münzen in Schweden gefunden worden. Damit hätte dieser Ort eine Spitzenstellung beim Münzexport, die nur von Goslar, Worms, Mainz und dem wegen Zurechnung von niederländischen und westfälischen Nachahmungen zu hoch veranschlagten Köln übertroffen wird. Die Anzahl für Utrecht oder das Rheinmündungsgebiet könnte etwas höher sein, da diesem Raum einige leichtgewichtige Nachahmungen aus der Zeit vor der eindeutigen Utrechter Prägung zuzurechnen sind, wird aber dennoch kaum an Deventer heranreichen9.

Der ungleiche Münzexport hat zur Folge, dass weniger gängige Typen aus dem Westen eine geringere Überlebenschance gehabt haben als ebensolche aus dem Osten. Da der Export aus dem Deutschen Reich im wesentlichen über den Rhein erfolgte, ergibt sich, dass hier der Weg über den Alten Rhein und das Isselmeer benutzt wurde und nicht derjenige über das Rheindelta. Bemerkenswert ist die Sonderrolle des brunonischen Frieslands im 3. Viertel des 11. Jahrhunderts. Diese Münzen tauchen in den Funden des östlichen Ostseegebietes, also

in Finnland, dem Baltikum und Russland ungleich häufiger auf als in Schweden und Dänemark. Im nördlichen Russland bestehen einige Schatzfunde zu über 80% aus Münzen der hier bearbeiteten Gebiete sowie aus den ostfriesischen Münzstätten Emden und Jever. Die niederländischen und friesischen Münzen in Russland weisen auch nicht die Charakteristica der wikingischen Münzprüfung durch Einstiche und Verbiegungen auf, woraus zu folgern ist, dass sie auf direktem Wege von Friesland, möglicherweise über das Weisse Meer, in die Zielgebiete gelangt sind und nicht durch Vermittlung Schwedens oder Gotlands¹⁰. Ob die Träger dieses Fernhandels Friesen waren, ist archäologisch nicht prüfbar, aber keineswegs unwahrscheinlich, angesichts der schriftlich überlieferten Friesenkolonien in den Handelsstädten am Rhein und des seiner Herkunft nach sicher friesischen, nach 1106 vergrabenen Schatzfundes von Prag.

In den russischen Funden tauchen vereinzelt auch Nachprägungen der brunonisch-friesischen Münzen auf, die die Bilder der Vorbilder oft relativ entstellen. Da solche Imitationen in den polnischen und skandinavischen Funden nicht vorkommen, sind sie mit größter Wahrscheinlichkeit ostslawischen Ursprungs¹¹.

Ausbreitung der Münzprägung

In den Niederlanden gab es bereits in der Karolingerzeit eine intensive Münzprägung. Auf wieviele Münzstätten sich diese verteilte ist mit letzter Sicherheit nicht zu sagen, da Ludwig der Fromme die anonymen Christiana-Religio-Pfennige ohne Angabe des Prägeortes einführte, die nach seinem Tode immobilisiert weitergeprägt wurden.

Für die 1. Hälfte des 10. Jahrhunderts ist in den Niederlanden mit Ausnahme von dem untergehenden Dorestad keine weitere sichere Münzstätte nachweisbar. Vielmehr deutet die Nachprägung von Kölner Typen aus der Regierungszeit Ottos I. (936-973) selbst in Friesland und in den westlichen Niederlanden darauf hin, dass die Vorbilder in diesem Zeitabschnitt auch in den Niederlanden eine dominierende Rolle spielten. Zu nennen ist in diesem Zusammenhang der kleine ausschließlich aus Kölner Pfennigen bestehende Schatzfund von Katwijk/Noord-Holland (911-)¹². Auf eine bestimmende Rolle des Kölner Pfennigs

¹⁰ Vgl. hierzu Kluge (1978) 181-190, bes. 184-185. Talvio (1985) 195-200. Potin (1990) 265-273.

¹¹ Nachprägungen zu Münzen der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts können auch westslawischen Ursprungs sein, besonders aus Pommern. Hierzu ist zum Beispiel die Imitation zu Deventer, Bischof Bernold, zu zählen; HATZ (1970/72) 57-60.

¹² VAN GELDER (1969/70) 135-136.

WÄHRUNGSLANDSCHAFTEN

zumindestens in den östlichen Niederlanden deutet auch der Schatzfund von Dalen/Drenthe (936-, um 960?), der für die Forschung tragischerweise nur unzureichend veröffentlicht und verschollen ist¹³. Eine Abkoppelung fand in der 2. Hälfte des 10. Jahrhunderts statt als die Kölner Pfennige durch Imitationen zurückgedrängt wurden, die sich im Bild immer mehr von den Originalen unterschieden. Für die Jahrtausendwende können Tiel, Deventer, eine gräflichhamaländische und mindestens eine friesische Münzstätte nachgewiesen werden. Angesichts imitativer anonymer Prägung in weiten Bereichen mag aber die tatsächliche Zahl operierender Münzstätte größer gewesen sein. Bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts kommen Utrecht und Rijnsburg bzw. Leiden, Groningen, Dokkum, Bolsward, Leeuwarden und Stavoren sowie mindestens eine Tiel benachbarte unlokalisierte Münzstätte hinzu, während die hamaländische entfällt.

Währungslandschaften¹⁴

Um über die Zustände zu Beginn des 10. Jahrhunderts etwas auszusagen sind unsere Kenntnisse zu gering. Sicher ist nur, daß es im karolingischen Reich noch unter Ludwig dem Frommen eine Einheitlichkeit der Normen für das Gesamtreich gegeben hatte. Wahrscheinlich waren bereits in der 1. Hälfte des 10. Jahrhunderts Tendenzen zur Teilung des niederländischen Gebiets in unterschiedliche Währungsbereiche vorhanden. In Köln, das den östlichen niederländischen Bereich beeinflusste, entfernte man sich das gesamte 10. Jahrhundert hindurch nur geringfügig von den karolingischen Normen des Pfenniggewichts. Demgegenüber sind die wahrscheinlich friesischen Nachprägungen zur Strassburger Prägung Ludwigs des Kindes mit einem Durchschnittsgewicht von 1.2 g leichter. Im Verlaufe des 10. Jahrhunderts verstärkte sich diese Trennung. Der dem westlichen niederländischen Küstenbereich zuzurechnende Typ Hävernick 53 ist nicht in großen Stückzahlen erhalten. Die bekannten Einzelgewichte liegen um 1.00 g15. Der Nachfolgetyp, Hävernick 54, entstanden um 1000, wiegt im Durchschnitt von 54 Exemplaren nur noch 0.77 g¹⁶. Das entspricht den um 1000 im etwas östlicheren Friesland entstandenen Pfennigen des Typs Dbg. 1309 ebenso wie den im Küstenbereich geprägten Münzen des Grafen

¹³ Dirks (1979) 318-319 mit einer Tafel, die Indizien gibt, der im Detail aber unzuverlässig ist. Pol. (1993) 194 Nr. 21.

¹⁴ Aus Gründen des Umfangs ist es nicht möglich alle in Gewichtszusammenhang hier berücksichtigten Stücke einzeln anzuführen. Die zu Grunde gelegte Datenbank berücksichtigt die Angaben der CNS-Bände, von Salmo, Molvögin, Gaettens (Fund Ludwiszcze), Galster sowie von abgebildeten Stücken in Auktionskatalogen.

¹⁵ HÄVERNICK (1935) 28: Berlin 0.98 g, Donaueschingen 1.04 g, Fd. Fécamp 8572: 1.03 g.

¹⁶ ILISCH (1990) 130.

Wichmann¹⁷. Zwischen Emsmündung und Schelde scheint es demnach eine einheitliche Währungszone gegeben zu haben, in der zwar einige unterschiedliche Münzbilder nebeneinander standen, die sich aber hinsichtlich der prägetechnischen 'Fabrik', gekennzeichnet durch besonders dünne Schrötlinge, und des durchschnittlichen Gewichts nicht unterschied. Der Standard scheint einige Zeit gehalten worden zu sein. Für Dbg. 539 (Utrecht 1014-24) ergibt sich bei 287 Einzelwerten ein Durchschnitt von 0.80 g, der Durchschnitt von 25 Stücken Dbg. 544 (Utrecht ca.1040-54) beträgt 0.74 g. Die Utrechtischen Gewichte finden sich auch im östlicheren Küstengebiet, zum Beispiel in Groningen Dbg. 558 (1040-54, Anfang; 61 Stücke) 0.72 g, Dbg. 559 (1040-54, Ende; 46 Stücke) 0.63 g. Für die etwa um 1050 einsetzende Prägung des Grafen Brun in Dokkum und Leeuwarden ergeben sich entsprechende Werte: Dokkum Dbg. 499 (81 Stücke): 0.63 g, Leeuwarden Dbg. 502 (57 Stücke): 0.66 g. Unter Bischof Wilhelm (ab 1054) kam es in Utrecht zu einer beträchtlichen weiteren Gewichtsverringerung, so beträgt der Durchschnitt seines Anfangstyps Dbg. 545 nur noch 0.59 g (51 Stücke). Damit trennten sich die Werte von Utrecht vom gräflichen Friesland zumindestens im Rohgewicht, da sich für die Prägung des Grafen Ekbert (L/II.?) (ca.1060-77?) (Typen Dbg. 527-534 bei einer Basis von 58 Exemplaren ein Mittel von 0.68 g ergibt¹⁸. Nach dem Übergang des brunonischen Frieslands an andere Herren nach 1077 sank das Gewicht noch vor der Wende zum 12. Jahrhundert auf deutlich unter 0.5 g. Im ersten Viertel des 12. Jahrhunderts ist dann hier ein nochmaliger Rückgang auf ca. 0.3 g bei gleichzeitiger Verkleinerung des Durchmessers zu beobachten.

In Utrecht dagegen blieben die Pfennige nach Bischof Wilhelm zumindest bis in die Zeit der ersten drei Typen Burchards im Gewicht mehr oder weniger stabil. Es sind zwar insgesamt weniger Gewichte bekannt, so daß die Mittelgewichte zwangsläufig schwanken, doch ist der Trend eindeutig: Konrad 1. Phase (9 Ex.) 0.66 g, 2. Phase (8 Ex.) 0.67 g, 3. Phase (7 Ex.) 0.65 g, Burchard 3 Typen (11 Ex.) 0.69 g. Auch im Erscheinungsbild wichen nun friesische und Utrechtische Münzen völlig voneinander ab.

Im Osten der Niederlande war es vor allem der kölnische Einfluss, der maßgebend war. Sicher seit Otto I. (936-973) wurden in der rheinischen Metropole solche Mengen an Münzen hergestellt, dass auch ein weiterer Raum damit versorgt werden konnte. Nachprägungen im östlichen niederländischen Rheingebiet fanden spätestens seit etwa 970 statt. Der schwere Kölner Standard ist

¹⁷ ILISCH (1987) 68 und (1990) 12-13.

¹⁸ Bei den verschiedenen Münzstätten konnten hinsichtlich der Gewichte keine Unterschiede beobachtet werden.

auch für die frühen Münzen von Tiel festzustellen. Dem noch vorhandenen Kölner Einfluss entsprechen Einzelfunde eines Kölner Häblings Ludwigs des Kindes I. in Dreumel (Gelderland) und je eines Kölner Pfennigs Ottos III. in Dwingeloo und Zaltbommel¹⁹. Mit der Verbindung mit dem Kölner Umlaufgebiet hängt wohl auch der Einzelfund eines Duisburger Pfennigs Heinrichs IV. in Escharen zusammen²⁰. Für die Kaiserzeit Heinrichs II. (1014-1024) etwa lag das Sollgewicht bei 1.38-1.39 g. Einen Durchschnitt von 1.38 g ergeben auch die 84 von Hatz verzeichneten Exemplare seines Typs 30 aus der Königszeit Konrads II. (1024-1027). Eine Abspaltung in Folge stärkerer Verringerung der Gewichte fand in der Zeit Heinrichs III. (1039-1056) statt. Da es von Heinrich III. aus Tiel Typen mit durchweg hohen Gewichten gibt, so beträgt etwa der Durchschnitt der Typen Hatz 9, 10 und 14 von zusammen 32 Stücken immer noch 1.36 g, muss angenommen werden, dass die Verschlechterung nach 1046 stattfand, was mit dem ersten Fundvorkommen leichter Stücke übereinkommt. Die Pfennige des Typs Hatz 83/84 wiegen im Durchschnitt, freilich auf Grundlage einer geringeren Stückzahl, nur noch 1.02 g. Es ist nicht ausgeschlossen, dass der Kölner Fuß in Tiel um 1050 durch den von Deventer ersetzt wurde.

Eine eigenständige Entwicklung zwischen dem leichten Fuß der Küstenregionen und dem schweren Kölner Standard ist in Deventer zu beobachten. Nachdem unter Otto III. um 990(?) relativ leichte Nachahmungen kölnischer Münzen durch schwere Pfennige mit Königskopf abgelöst wurden, betrug der Durchschnitt von 12 Exemplaren (1.24 bis 1.47 g) 1.35 g. Noch vor 1002 begann die Abkehr von den schweren Gewichten. Der Typ 561 wiegt im Durchschnitt nur noch 1.16 g (bei 12 schwankenden Einzelgewichten). Wegen der geringen statistischen Grundlage ist dieser Wert nicht absolut zu nehmen, doch zeigt er die Tendenz, die sich nach 1002 fortsetzte. Allerdings ergibt sich eine Übereinstimmung mit Dbg. 91 (1002-14), wo 41 Stücke 1,01 g im Mittel ergeben. Für den Typ Dbg. 562 (nur 7 Daten) ergibt sich ein Mittel von 1.01 g, das wahrscheinlich durch den Zufall etwas zu niedrig liegt, da für den Typ Dbg. 563 bei 157 Daten sich ein solcher von 1.08 g ergibt. Dieser Wert wurde eine Zeit lang gehalten, da sich Dbg. 564 (nach 1014) sich auf der Basis von 81 Angaben ein Durchschnitt von 1.10 g und für Dbg. 566 (1027-39) bei 163 Werten ein solcher von 1.09 g errechnen lässt.

Nach dem Übergang der Münzstätte an die Bischöfe von Utrecht 1046 änderte sich zunächst nicht viel. Der wahrscheinlich erste Typ Dbg. 573 bringt es auf 1.06 g, 570 auf 1.05, 572 auf 1.01 g (38 Einzelwerte), 571 aber auf 0.95 g.

¹⁹ Typen Hävernick 21 var. und Hävernick 34. Fundakten KPK.

²⁰ Fundakten KPK.

Noch vor 1054 scheint dann mit Dbg. 568 0.90 g erreicht worden zu sein. Auch unter Bischof Wilhelm bewegten sich die Gewichte weiter nach unten. Wenngleich metrologischen Ergebnissen hier weniger Einzeldaten zu Grunde liegen, so kann bei aller eventuellen Zufältigkeit der 2. Stelle hinter dem Komma der Trend nicht übersehen werden: Dbg. 1227 (1054-1076) Durchschnitt von 15 0.68 g. Für Konrad (1076-1099) ergibt sich, wenn man alle Typen zusammenzieht, was methodisch natürlich nicht unbedenklich, aber der einzige Weg zu einem Wert ist, 0.62 g für 20 Exemplare. Die Ursache der schnelleren Verschlechterung unter bischöflicher Regie ab 1046 sind unbekannt.

Zu Resümieren bleibt, dass das Gebiet der heutigen Niederlande bereits am Ende des 10. Jahrhunderts in drei separate Währungsbezirke zerfallen war. Deren Grenzen waren sicherlich sich überschneidend und nicht linear. Die Ungleichheit der Normgewichte machte es unmöglich, alle Münzen als 1:1 anzusehen. Die Inlandsfunde bestätigen das Bild im wesentlichen, auch wenn vereinzelte Stücke in fremden Währungsgebieten vorkommen, was wohl als Niederschlag überlokalen Handels angesehen werden muss ähnlich wie die vereinzelten im Westen der Niederlande vorkommenden englischen und norwegischen Münzen, denen im Übrigen vereinzelte niederländische Stücke auf den Britischen Inseln entsprechen. Zu beachten ist, dass es neben der Verringerung des äußeren Gewichts auch eine Verschlechterung der Silberlegierung gab. Hierzu fehlen Untersuchungen, da die Münzkabinette hierzu technisch nicht in der Lage sind und die Werte von Einzelstücken unterschiedlicher Fundprovenienz durch äussere Einflüsse beeinträchtigt sein können. Sicher ist aber, dass schon nach dem äusseren Anschein insbesonders in Friesland dem Silber schon im Verlaufe des 11. Jahrhunderts in steigendem Maße unedle Bestandteile zulegiert wurden.

Königtum und Münze

Hatten unter Karl dem Großen die Kaiser und Könige das Monopol zur Herstellung von Münzen in ihrem Reich, so hatte Karls Sohn Ludwig erstmals dieses durchbrochen, in dem er einigen geistlichen Institutionen das Recht zur Errichtung von Münze, Markt und Zoll erteilte. Seine Nachfolger vermehrten die Stätten nichtköniglicher, geistlicher Münzprägung noch. In den Niederlanden ist bemerkenswerterweise die älteste als solche erkennbare nichtkönigliche Münzsorte der Pfennig des Grafen Wichmann, nach 994 in Friesland geprägt. Das 1. Viertel des 11. Jahrhunderts ist gekennzeichnet durch Ablösung der immobiliserten und vielfach anonymen Prägung durch neue den Prägeherren nennende Typen. Königliche Münzstätten sind in Deventer und Tiel und unter Konrad II. in Friesland und vielleicht auch in Nijmegen. Die nach

ABKÜRZUNGEN

1014 aufkommende eindeutige, sicher bischöfliche Utrechter Prägung zeigt zunächst nur den auch namentlich genannten König. Erst unter Konrad II. (1024-1039) erscheinen parallel die Namen von Bischof und König. Danach wird des Königs weder bildlich noch namentlich gedacht. Auch in den 1040 bzw. 1046 an Utrecht übergebenen Münzstätten Groningen und Deventer erscheint nur Bischof Bernold (1027-1054). Ein bemerkenswerter Wandel ist unter Heinrich IV. zu beobachten, da insbesonders die Münzstätten im Norden Bischof bzw. Graf und König nennen und auch abbilden. Es ist dies als Parteinahme des Bischofs von Utrecht und wohl auch der brunonischen Grafen im Streit mit Herzog Gottfried (III.) und im Investiturstreit zwischen Königtum und Papsttum zu werten, in welchem die den Saliern verbundenen Utrechter Bischöfe eindeutig auf Seiten Heinrichs IV. standen²¹. Das wirtschaftliche Gewicht der Könige in der niederländischen Münzprägung hatte freilich abgenommen, da nur noch Tiel als königliche Münzstätte verblieb.

Schriftlichkeit

Die ersten Prägungen des 10. Jahrhunderts waren überwiegend imitative Ausgaben, die die eingeführten Münzsorten auch mit ihren Auf- und Umschriften zu kopieren suchten. Eigenständige Emissionen sind seit dem ausgehenden 10. Jahrhundert festzustellen. Hier wie bei der Mehrzahl der Prägungen des 11. Jahrhunderts und des frühen 12. Jahrhunderts sind die Legenden auf den zuerst geschnittenen Prägestempeln zwar korrekt, auf den nachgeschnittenen Stempeln, die wahrscheinlich nach Bedarf nach den jeweils zuletzt geprägten Münzen kopiert wurden, aber sich zunehmend von der Urvorlage entfernend. Es ist offensichtlich, dass einerseits die Stempelschneider Analphabeten waren und andererseits die Münzherren den Texten auf den Münzen wenig Bedeutung beimaßen.

Die Buchstaben des 10. Jahrhunderts bestehen aus zumindestens teilweise gepunzten Dreiecken sowie in Friesland für den dortigen Raum charakteristischen leicht geschwungenen Linien. Im Laufe des 11. Jahrhunderts erfolgt eine langsame Ablösung dieser 'Keilschrift' durch Buchstaben mit Seraphen, die dem modernen Schriftgebrauch nahekommen. Nicht selten sind sie jedoch seitenvertauscht oder kopfstehend.

Abkürzungen

B. — Bischof

B.M. — British Museum

CNS — Corpus Nummorum Saeculorum IX — XI qui in Suecia repertis sunt

21 Vgl. R. Große Lexikon des Mittelalters VIII (1997) Sp. 1350.

DIE MÜNZPRÄGUNG IM HERZOGTUM NIEDERLOTHRINGEN

Dbg. -- Dannenberg

Fd. -- Fund

Gf. — Graf

Häv. — Hävernick

K. -- Kaiser

Kg. — König

KPK — Rijksmuseum Het Koninklijk Penningkabinet

Ksp. — Kirchspiel

NC -- Numismatic Chronicle

RMO - Rijksmuseum van Oudheden

Rs. - Rückseite

Slg. — Sammlung

u. ä. — und ähnlich

Vs. -- Vorderseite

1 DEVENTER

Münzprägungen der Könige und Kaiser

An der IJssel, die den Rhein mit der Zuiderzee verband und somit einen Zugang zur offenen See ermöglichte, gelegen wurde in diesem Ort vor 776 von Liafwin (Lebuin) eine Kirche errichtet. Siedlungsspuren, die in eine ältere Zeit zurückweisen, sind in der Innenstadt von Deventer nicht gefunden worden. Die Handelssiedlung der Karolingerzeit lag am Flussufer, 877 portus genannt, und war 600 m lang. In der Mitte des 9. Jahrhunderts wurde ein cenobium canonicorum errichtet. Für die frühe Bedeutung von Deventer spricht der Umstand, dass im 9. Jahrhundert Deventer Ausweichquartier des von Normanneneinfällen bedrohten Bischofs von Utrecht wurde. Zu dieser Siedlung gehörte auch ein wahrscheinlich in die Karolingerzeit zurückgehender Königshof, den Otto I. 952 mit nicht weniger als 30 casae oder curtiles in der Stadt selbst dem Mauritiuskloster in Magdeburg schenkte. 1047 übergab Heinrich III. Grafschaft und Münzstätte dem Bischof Bernolf von Utrecht, der die Lebuinuskirche neu bauen ließ und eine Chorherrengemeinschaft stiftete. Deventer war auch Ort mehrerer im späteren Mittelalter bezeugter Messen, deren Anfangszeit unbekannt ist²². Als auch rheinaufwärts handelnder Ort wird Taventria in der Koblenzer Zollrolle von 1104 aufgeführt,23

Die nachfolgende Gruppe, die letztlich auf ottonische Vorbilder aus Köln zurückgeht, ist gekennzeichnet durch einigermaßen gute Ausprägung sowie breite, meist gut zentrierte Schrötlinge (19-20 mm). Die mehrheitlich retrograden sowie der Keil oben beim offenen A zeigen, dass der Typ auf Vorbilder aus der Zeit Ottos I. zurückgeht (vgl. Köln Häv. 29). Vertreten waren Münzen dieser Art bereits in den Funden von Fölhagen, Ksp. Björke, Gotland (991-) (CNS 1.2.7.892-897) und Hulte, Ksp. Endre, Gotland (991-) (CNS 1.3.18.193-194). Der Terminus post quem des letzten Fundes ist abhängig von der Datierung der Gruppe der Otto-Adelheid-Pfennige. Traditionell wird diese auf 991- datiert, doch hat sich kürzlich Kluge für ein Datum zwischen 983 und 991 ausgesprochen²⁴. In diesem Falle wäre der Fund von Hulte auf 985- zu datieren.

Da diese Gruppe sowohl an ältere Kölner Typen anschliesst als auch in den ältesten schwedischen Funden mit westeuropäischen Funden vertreten ist, um

²² A.C.F. Koch Lexikon des Mittelalters III (1986) Sp. 920-921. Koch (1992) 35-46.

²³ SLOET 205.

²⁴ KLUGE (1990) 167-181.

nach 1000 seltener zu werden und schließlich aus dem skandinavischen Münzvorтat fast vollständig zu verschwinden²⁵, muss der Typ an den Anfang der Münzprägung in Deventer gestellt werden. Da das ODDOREX von Kölner Typen übernommen ist, die vor 983 entstanden sind, ist nicht auszuschließen, dass in Deventer auch vor 983 mit dieser Prägung begonnen wurde. Beachtenswert ist, dass es einige Pfennige mit COLONIA gibt, die die gleiche Art von Beizeichen aufweisen, wie die nachfolgenden, nämlich seitliche Keilkreuze oder dicker Punkt unter dem A. Diese sind aber schwergewichtig (oft über 1.5 g). Wahrscheinlich waren derartige Münzen in dem verschollenen Fund von Dalen (Drenthe). Andere Fundprovenienzen sind nicht bekannt. Sie fehlen insbesondere in den Schatzfunden der Ostseeanrainerländer. Das hohe Gewicht und das Fehlen in den genannten Funden verweisen derartige Prägungen in die Zeit vor 975, vielleicht in die Mitte des 10. Jahrhunderts. Theoretisch könnte es sein, dass solche Prägungen mit Beizeichen aus Deventer stammen. Da es aber beim derzeitigen Stand der Forschung nicht nachweisbar ist, sind diese Typen hier nicht aufgenommen.

Inländische Fundvorkommen sind zu vermelden aus Elten sowie aus Windesheim²⁶.

1.1 Kg. Otto III.? 983-996?

Vs. Kreuz, in jedem Winkel eine Kugel. Umher Perlkreis und Legende: ..ODDO-REX

Rs. Dreizeiliger Stadtname: St. / DAVNIB(I:?) / A mit Punkt im oberen Teil des A

Potin Niederlothringische Münzen Nr. 20

St. Petersburg 0.88 g

Kennzeichnend ist die Tendenz der Auflösung der Buchstaben der Kreuzseite in Dreieckskeile, besonders bei den D's von ODDO, dem R und dem E. Hierzu kommt eine umfangreiche Reihe von Variationen vor, die sich durch die Zusammenstellung der Beizeichen auf den Vorderseiten unterscheidet. Diese lassen sich im wesentlichen trennen zwischen solchen mit und solchen ohne Kreuz seitlich des A's. Das D des Ortsnamens unterläuft einen Wandel vom D über ein I mit anhängendem Bauch in der Mitte des Striches zum einem O. Auf geringere Unterschiede kann nicht eingegangen werden, sonst müsste ein Stempelkorpus vorgelegt werden.

²⁵ Vgl. WATZ (1992) 7.

²⁶ Fundakten KPK (gering erhalten, stark ausgebrochen).

1.1.1

Vs. Wie zuvor (❖:★ODDOREX★)

Rs. Dreizeiliger Stadtname: ♣ / DVANEI.. / ♣♣. Eventuelle Füllungen des A sind nicht zu erkennen.

Stockholm, Fd. Gunilde (1017-) 1.07 g

1.1.2

Wie zuvor, jedoch S auf Rs. nicht retrograd

Häv. 185b; Beljakow (1977) 7-9.

Hannover NMDB; Moskau, Historisches Museum 0.85 g

1.1.3



Dbg 1158

Vs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und bei etwa 10-11h beginnende Legende: *ODDOREX

Rs. Dreizeilig: S. / IREINAVCI (retrograd)/ A ; (auch nur REINVACI). Im Feld unten rechts ein Kreuz, unter dem A liegender Halbmond. () Dbg. 1158; Häv. 185a

Stockholm, Fd. Källgårds (1011-) (var), Fd. Gunilde (1017-), Fd. Kännungs (1018-) 0.87 g

1.1.4





Kopenhagen, Fd. Vaalse

Vs. Wie zuvor. Legende: **★ODDOREX**+

Rs.. Dreizeiliger Stadtname: Stadtname: (nicht retrograd)/ SINVACI / Amit Punkt im oberen Teil des A, im unteren liegender Halbmond

Kopenhagen, Fd. Vaalse (991-)

1.1.4.1

Vs. Wie zuvor. Legende: *ODDOREX+

Rs. Dreizeiliger Stadtname: St (nicht retrograd)/ DAVNES / AS mit zwei Punkten im oberen Teil des A, im unteren liegender Halbmond Berlin, ex Fd. Klein Roscharden 0.93 g

1.1.5

Vs. Wie zuvor (*ODDOREX+)

Rs. Dreizeiliger Stadtname: \$\footnote{\text{s}}\text{ (nicht retrograd)/ 知知VACI / 本* (auch IRHIMAVCI). Ohne Füllungen des A.

Berlin, ex Fd. Klein Roscharden 1.25 g; Bonn 1.06 g (Einzelfund aus Xanten)

1.1.6

Vs. Wie zuvor

Rs. ♣, ohne Kreuz am A. und im unteren Teil des A • (liegender Halbmond)

Kopenhagen, Fd. Vaalse (991-); Leiden; Stockholm, Fd. Österryftes (1027-)

1.1.6.1

Wie zuvor, aber *unter* dem *Halbmond* im unteren Teil des A der Rs. noch *zwei Punkte*

Berlin, ex Fd. Klein Roscharden 1.07 g; Münster 1.18 g

1.1.6.2

Wie zuvor (***?), aber über dem Halbmond im unteren Teil des A der Rs. noch ein Punkt

Berlin, Fd. Klein Roscharden 1.18 g

1.1.7

Vs. Wie zuvor

Rs. ohne Kreuz am A

CNS 1.3.18.194

Stockholm, Fd. Hulte (991-) 1.34 g

1.1.8

Vs. Wie zuvor

Rs. &, ohne Kreuz am A mit drei Punkten unter A und • über dem Querstrich des A

CNS 1.2.4.249*

Berlin, Fd. Klein Roscharden 1.05 g; Stockholm, Fd. Digeråkra (1002-) 1.29 g

1.1.9



Stockholm, Fd. Digeråkra

Vs. Wie zuvor

Rs. &, ohne Kreuz am A und mit zwei Punkten unter A CNS 1.2.4.248*

Berlin 1.05 g; Stockholm, Fd. Digeråkra (1002-) 1.12 g

1.1.10

Vs. Wie zuvor

Rs. A, ohne Kreuz am A und mit zwei Punkten unter A und einem Punkt im oberen Teil des A, rechts seitlich

Berlin, Fd. Klein Roscharden 1.19 g

1.1.11





Münzzentrum

Vs. Wie zuvor

Rs. ♣ / ЯНИVACI / Љ☆ (A ohne Querstrich), unter dem Љ: ☐ Berlin, Fd. Klein Roscharden 1.09 g

1.1.12

Vs. Wie zuvor Rs. ነተ / Яዚሁ አርር / ትላ (A ohne Querstrich), unter dem ለ: ఆ Berlin, Fd. Klein Roscharden 1.11 g

1.1.13

1.1.14

Vs. Wie zuvor

Rs. ♣ / ЯНИVKO / Å (A ohne Querstrich), unter dem Å: • (Halbmond auf den Spitzen liegend und darunter Punkt)
Berlin 1.19 g

In der Forschung war die Herkunft dieser auf Kölner Vorbilder zurückgehenden Gruppe umstritten. Die mit den 'Rednathes-Pfennige' der friesischen Keuren gleichgesetzten Münzen wurden auch Medemblik zugeordnet²⁷. An Einzelfunden liegt hierzu ein Ausgrabungsfund aus Xanten (s. o.) sowie ein halbiertes Stück mit nicht genau erkennbaren Beizeichen aus Veenendaal (Prov. Utrecht) vor.

Die vorigen auf Kölner Vorbilder zurückgehenden Stücke sind auffällig leicht.

Der nachfolgende völlig von anderen Münzstätten unabhängige Typ ist dagegen bei etwas kleinerem Durchmesser deutlich schwerer. 20 Exemplare der Typen Dannenberg 560 und 1550, die meist kaum zu unterscheiden sind, wiegen im Durchschnitt 1.35 g. Möglicherweise stehen sie in einem Zusammenhang mit einer metrologischen Angleichung der Deventerschen Pfennige an westfälische oder auch kölnische Prägungen. Letztere erreichen sie mit ihrem Durchschnittsgewicht allerdings nicht.

1.2 Kg. Otto III. 983-996



Vs. Kopf mit runden Augen und abstehenden runden Ohren, darüber Krone mit drei Zacken, auf welchen Kringel. Die Darstellung durchbricht einen Perlkreis. Umher Legende: RI:**•ODDO

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: •DAVENRE

Dbg. 1550

Berlin 1.54, 1.38 und 1.36 g; Stockholm, Fd. Källgårds (1011-) Als Einzelfund vorgekommen in Leesten (bei Zutphen, Gelderland).

1.3 Kg. Otto III. 983-996



Vs. Kopf mit relativ runden Augen und abstehenden runden Ohren, darüber Krone mit drei Zacken, auf welchen Kringel. Die Darstellung durchbricht einen Perlkreis. Umher Legende: Orro-RI:

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: •DAVINTR.. (auch •DAVINDRA u. ä.)

Dbg. 560

Münster 1.34 g; Stockholm, Fd. Norrkvie (991-), Fd. Suderkvie (991-), Fd. Hököpinge (1002-), Fd. Digeråkra (1002-) 1.37, 1.35, 1.28, 1.24 und 1.15 g (= *CNS* 1.2.4.250-254)

Ein Exemplar aus dem Fund von Mosgau im Anton-Ulrich-Museum Braunschweig hat auf der Rückseite zusätzlich zum Ortsnamen wahrscheinlich auch noch OTTO.

Der nachfolgende Typ ist wiederum mit einem Wechsel der Fabrik verbunden. Die Schrötlinge sind kleiner (17-18 mm) und die Kreuze breiter geschnitten. Auch wenn der Imperatortitel auf den Münzen bisher nicht nachgewiesen, so können sie doch erst in der Kaiserzeit Ottos III. entstanden sein, da der älteste schwedische Terminus post quem 999 ist²⁸.

1.4 K. Otto III. 996-1002







Warschau PMA, Fd Zakrzew

Dbg. 561

Vs. Sich kreuzend: **OD·DO** und ***** — **!I**¶ (auch: RI → *****)²⁹. In den sich ergebenden Winkeln Einzelbuchstaben.

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: • DAVENY u.ä., meist nur teilweise lesbar.

Dbg. 561

Berlin 1.36 g; Münster 1.21 g; Stockholm, Fd. Digeråkra (1002-) 1.16 und 0.85 g (CNS 1.2.4.257 f), Fd. Öster Ryftes (1027-) 1.44 g (CNS 1.4.17.177)

Unter den Winkelbuchstaben der Vs. sind ein B und ein N auf einem Exemplar aus dem Fund Öster Ryftes, Ksp. Fole, Gotland (1011-) sicher lesbar. Ein Berliner Exemplar hat O und A. Wahrscheinlich tritt hier erstmalig das BONA auf, das später auch auf Geprägen Heinrichs II. nachweisbar ist (s. u.). Der Durchschnitt der publizierten Gewichte zu diesem Typ beträgt 1.16 g. Auffällig ist aber, dass die Einzelgewichte entweder um 1.4 oder um 1.0 liegen, sodass das arithmetische Mittel trügen mag.

²⁸ WATZ (1992) 8.

²⁹ Zur Vermeidung von Irritationen: das REX wird hier und im Folgenden als von oben nach unten gehend gewertet.

Variationen hierzu sind dadurch entstanden, dass die Richtung der beiden gekreuzten Wörter ODDO und REX nicht einheitlich ist. Orientiert man das REX von links nach rechts, so erscheint das ODDO sowohl von links nach rechts als auch von rechts nach links (also retrograd). Zwischen den D's sind mitunter Punkte unterschiedlicher Dicke.

1.4.1





Stockholm

Wie zuvor, Vs. aber **O(I-(IO** *CNS* 1.2.4.259-261*, *CNS* 1.4.17.179

Berlin 0.99 und 0.95 g; Stockholm, Fd. Digeråkra (1002-) 1.10, 1.09 und 1.08 g, Fd. Öster Ryftes (1027-) 1.43 g

Ein Berliner Stück hat das R von REX zu zwei Parallelstrichen degradiert und in drei Winkeln ist ein I (z. T. flankiert von o), der vierte ist nicht erkennbar.

1.4.2





Stockholm, Fd. Digeråkra

Wie zuvor. mit **O(I•DO** CNS 1.2.4.262 Stockholm, Fd. Digeråkra (1002-) 1.01 g

1.5 Heinrich II. als König 1002-1014





Stokholm, Fd. Lilla Vastäde

Vs. RII im Linienkreis. Umher Legende seitlich vom R beginnend: HIII\\RIOV (u. ä., z. T. noch andere Buchstaben retrograd)

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: DVONTSI (auch: ...OACI)

Berlin, 1.09, 1.05, 1.04, 0.99, Fd. Klein Roscharden 1.27 g; Helsinki, Fd. Nousiainen (1037-) = Salmo 3:1-4 1.02, 1.00, 0.98, 0.91 g; Kopenhagen, Fd. Enegård (1037-) = Galster 31.138-140 1.05, 1.04 und 0.98 g; Münster 0.94, 0.64 g, Fd. Ulejno 1.09 g; *CNS* 1.3.34.46 (1024-) 1.00 g, *CNS* 1.4.1.63-64 1.04 und 1.01 g, *CNS* 1.4.17.126-130 1.03, 1.02, 1.00, 0.99, 0.99 g, *CNS* 3.1.27.15 (1002-) 1.01 g

1.6







Stockholm, Fd. Lilla Klintegårda

Dbg. 91b

Rs. und Vs. Wie zuvor, aber das REX rückläufig: **₩**ℍЯ Dbg. 91b

Berlin 1.31, 1.21, 1.07, Fd. Dobra 0.94, Fd. Klein Roscharden 1.14 g; Helsinki, Fd. Nousiainen (1040-) = Salmo 3:6 0.76 g; Kopenhagen, Fd. Munkegård (1002-) = Galster 25.174-175 1.31 und 1.13 g; Münster, Fd. Ulejno 1.01 g; Stockholm, Fd. Österby 1.16 g (CNS 1.3.10.18),

Fd. Gerete 1.03 g (CNS 1.4.1.65), Fd. Stora Sojdeby 1.19 g (CNS 1.4.18.91); Warschau PMA, Fd. Polska 154

Dannenberg führt den Typ unter Verdun, Heinrich I. 919-936, auf. Tatsächlich gibt es die Typen Dbg. 91 und 92, die REX im Perlkreis und umher die Legende: HEINRICVS aufweisen. Ihre Rückseite hat ein Kreuz mit nur in einem Winkel einen Punkt und umher die Legende: VIRDVNI. Funde hierzu sind bekannt aus Buzenol im südlichsten Belgien und aus Ebange (Lothringen)³⁰. Ihr letztes Fundvorkommen ist im Fund von Fécamp (Seine Maritime) (975-) mit 2 Exemplaren unter über 8781 Münzen. Diese Münzen kommen in den Funden des Ostseeraumes aber nicht vor, weil sie wohl zum Zeitpunkt des Beginns eines verstärkten Exports von Münzen in den Ostseeraum im letzten Viertel des 10. Jahrhunderts nicht mehr im Umlauf waren, Die Buchstaben REX einer- und ein Kreuz andererseits ist aber kein sonderlich originelles Münzbild, REX im Kreis kommt auch auf französischen Münzen mehrfach vor. Der Typ Dbg. 91a kommt erst seit der Jahrtausendwende in Funden vor. Die ältesten Fundvorkommen sind auf Bornholm Holsegaard (1002-) und Munkegaard (1002-) und in Schweden Klockarebacken, Ksp. Glemminge (Skåne) (1002-) sowie Ammor, Ksp. Mästerby (Gotland) (1002-)31. Weiter ist der Fund Novy Dvor in Belarus (1002-) zu nennen, in dem keine weiteren Münzen Heinrichs II. sind³². Diese Münzen müssen also von Dbg. 91/92 völlig unabhängig gesehen werden. Tatsächlich unterscheidet er sich in wesentlichen Punkten. Zum einen ist der Durchmesser deutlich kleiner, zum anderen sind die Gewichte niedrig und zum dritten ist der Stempelschnitt völlig verschieden. Alle Buchstaben der Legende sind aus Dreieckskeile zusammengesetzt, wie es für große Teile Niederlothringens zum Zeitpunkt der Jahrtausendwende charakteristisch ist. Gegen eine Herkunft aus Verdun oder wie jüngst Petry vorgeschlagen hat, aus einer Münzstätte der Grafen von Bar³³, spricht auch der Umstand, dass Dbg. 91a halbiert vorkommt, während Oberlothringen eine Landschaft war, die spezielle Halbstücke prägte.

Der hier zur Debatte stehende Münztyp ist fünf mal im Inland als Einzelfund vorgekommen. Ein halbiertes Stück wurde in Herxen, südlich von Zwolle (Overijssel), gefunden³⁴ und ganze in Heek, Kr. Borken, im westlichen Münsterland sowie in Junne (bei Ommen/Drenthe) und Varsseveld (Achterhoek/

³⁰ Vgl. Petry (1992) 376-377.

³¹ Nach Petrry (1992) 429-613. Hier vollständiges Verzeichnis der Vorkommen dieses Typs in den Funden der Ostseeanrainerländer.

³² BAUER (1929) 156-161.

³³ Petry (1992) 103 Anmerkung 96. Petry (1991) 161-208.

³⁴ Pol (1993) 194 Nr. 25.

Gelderland) und Kootwijk³⁵. Vertreten war der Typ auch in den Inlandsschatzfunden von Klein-Roscharden I (1002-) und II (996-? oder auch 1002-) in Oldenburg mit 16 bzw. 14 Exemplaren sowie in jüngster Zeit zusammen mit Deventerschen Pfennigen Heinrichs II. in Kootwijk/Gelderland (5 Ex.: 4 x 1.5, 1 x 1.6). Angesichts der relativen Seltenheit von Deventerschen Pfennigen König Heinrichs II. ist es wahrscheinlich, dass 1.5 / 1.6 in Deventer entstanden ist. Die Machart (Durchmesser, Gewicht, Stempelschnitt) ist gleichartig. Leider ist von den Buchstaben der Kreuzseite meistens nur einer lesbar. Ein Exemplar im Münzhandel (Jean Elsen, Brüssel, Liste 147 Nr. 170) hat aber ein rückläufiges NTR gut lesbar, was zu DAVENTRE ergänzbar ist. Auf anderen ist ...AVO... erkennbar, was mit Verbalhornungen des Ortsnamens zusammenhängen mag. Die Vorderseitenlegende ist zu HEINRIO... ergänzbar.

Keinesfalls sind diese Deventerschen Pfennige als Zwischenglied zwischen den Münzen Heinrichs I. aus Verdun und Münzen mit RIX, die in Funden der Champagne und Lothringens ab Ende 11. Jahrhunderts vorkommen, zu sehen.

1.7 (Kg.) Heinrich II.



Vs. A und \mathbf{J} , darüber Dreieck und unten $\boldsymbol{\omega}$. Umher Fadenkreis und Legende: **HENRICV** $\boldsymbol{\omega}$

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: **DAVANTRIA** (auch verbalhornte Formen vorkommend)

Dbg. 562; Van der Chijs II.36

Berlin 1.05 g; Dresden 1.04 g; Hannover NMDB 01.005.054 1.10 g; Münster 1.08 g; Stockholm, Fd. Stora Enbjänne (1009-), Fd. Stige (1023-) (4 1/2 Ex. + N), Fd. Rossvik (1024-), Fd. Villie (1028-), Fd. Johannishus (1120-)

1.7.1

Wie zuvor, aber Vs. retrograd Berlin 1.12, 1.00 und 0.97 g

Heinrich II. wird hier ohne einen Titel genannt. Dem Fundvorkommen nach, kann der wohl nur kurzzeitig geprägte Typ aber erst im Verlaufe der späteren Königszeit Heinrichs (1002-1014) entstanden sein. Im schon in 1.6 genannten Schatzfund von Kootwijk waren vier hierhin gehörige Stücke vertreten.

1.8 K. Heinrich II. 1014-1024



Vs. Hand Gottes, seitlich davon rechts RE und links X. Umher Fadenkreis und unten beginnende Legende: HI:INRICV-IMPI:RTTO u.ä. (häufig wohl auch verbalhornt)

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: DAVANTRIA

Dbg. 563

Berlin 1.23, 1.21, 1.18, 1.14, 0.99 g; Dresden 1.16 (2) und 0.96 g; Münster 1.21 g; Stockholm, Fd. Kvie (1017-), Fd. Blommenhov (1023-), Fd. Kännungs (1018-), Fd. Rossvik (1024-); Wien 1.02 g

Als Einzelfund vorgekommen in Herxen (Overijssel, 0.89 g), Kootwijk (Gelderland, halbiert), Waardenburg (Gelderland, 0.91 g) sowie in Elst (Gelderland)³⁶.

Es ist anzunehmen, dass die stilistisch guten Handdarstellungen, bei denen der Bogen, auf dem die Hand ruht, reich geperlt ist, und die meist korrekte Legenden haben, denen vorangehen, bei denen unter dem Bogen nur noch einige wenige Punkte sind und die verbalhornte Legenden tragen.

36 Pol (1993) 194 Nr. 25 und Fundakten KPK.

1.8.1 K. Heinrich II. 1014-1024

Vs. Wie zuvor

Rs. Wie zuvor, aber Legende rückläufig

CNS 1.1.19.489 f.; Kluge (1985) 76 Nr.10.

Dresden 1.01 g; Stockholm, Fd. Myrände (1026-) 1.19 und 1.08 g

1.8.2 K. Heinrich II.

Wie zuvor, aber seitlich der Hand **ER** — X Wien 1.11 g

1.8.3 K. Heinrich II.

Wie zuvor, aber seitlich der Hand **RE** — X und über dem Daumen Ringel, auf dem Handrücken Punkte Fund 1996 (Münzhandel), 1.13 g

1.9 K. Heinrich II. 1014-1024



Vs. Barhäuptiger Kopf mit mandelförmigen Augen nach links. Umher Perlkreis und Legende: HINRICVSIMT u.ä.

Rs. Kleines Kreuz, in Verlängerung der Kreuzarme die Buchstaben $\mathbf{B} - \mathbf{O} - \mathbf{N} - \mathbf{\Lambda}$, in den sich ergebenden Winkeln kleine Ringel. Umher Perlkreis und Legende: **DAVANTRA** (oft verbalhornt, auch retrograd, meist nur stückweise lesbar)

Dbg. 564

Dresden 1.49, 1.15 und 1.12 g; Münster 1.08 und 1.05 g; Stockholm, Fd. Bölske (1027-), Fd. Sandtorp (1034-), Fd. Norledet (1035-) (var.) Als Einzelfund (ausgebrochen) vorgekommen in Hemmen (Gem. Valburg, Gelderland)³⁷.

37 Fundakten KPK.

Der älteste Fund in Schweden, in dem dieser Typ vertreten ist, wurde bald nach 1026 vergraben³⁸. Angesichts des eindeutigen HEINRICVS ist es zwar ausgeschlossen, dass erst Konrad II. diesen Münztyp eingeführt hat, doch wird man den Zeitpunkt der Einführung auf nicht zu lange vor 1024 legen müssen. Der Typ war mit elf Exemplaren im Fund von Corcelles (1027-) vertreten, deren Durchschnittsgewicht 1.13 g betrug. Der Durchschnitt von 45 andersweitig publizierten Exemplaren betrug 1.08 g. Da Münzen Konrads II. von Deventer in Corcelles im Gegensatz zu solchen aus Tiel und Friesland fehlten, ist es nicht unwahrscheinlich, dass dieser Typ mit Namen Heinrichs II. auch nach dessen Tod weitergeprägt wurde. Das kleine Kreuz mit Ringeln in den Winkeln ist eine Parallele zu einem gleichzeitigen Typ der königlichen Münzstätte Dortmund³⁹. Variationen sind in erster Linie durch unterschiedliche Verteilung der Buchstaben B-O-N-A bedingt.

1.9.1 K. Heinrich II. 1014-1024



Berlin

Vs. Wie zuvor, aber Rs. mit $\mathbf{V} - \mathbf{H} - \mathbf{O} - \mathbf{B}$, also gegen den Uhrzeigersinn

Salmo 29:53; CNS 1.3.31.38 f; CNS 1.3.10.506*; CNS 1.3.10.513 Dresden 1.10 g; Helsinki, Fd. Nousiainen 1.08 g; Stockholm, Fd. Unghanse 1.12 und 1.14 g, Fd. Österby 1.15 und 1.11 g,

1.9.2 K. Heinrich II. 1014-1024

Wie zuvor, aber auf der Rs. **B** — **O** — **V** ohne Ringel *CNS* 1.2.26.56 Stockholm, Fd. Anmunde III 1.22 g

³⁸ WATZ (1992) 9.

³⁹ Vgl. ILISCH (1988) 125-140.

1.10 K. Heinrich II. 1014-1024



Stockholm

Vs. Wie zuvor, jedoch Kopf nach rechts. Umher Perlkreis und Legende Rs. Kleines Kreuz, in Verlängerung der Kreuzarme die Buchstaben V — $\mathbf{V} - \mathbf{O} - \mathbf{B}$, also gegen den Uhrzeigersinn Stockholm, Syst. Slg.

1.11 K. Konrad II. 1027-1039





Wien

Vs. Kopf mit mandelförmigen Augen und anliegenden Ohren, darüber Krone mit drei Zacken, auf welchen dicke Punkte. Die Darstellung durchbricht einen Perlkreis. Umher Legende: +CON....ZIM

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: ..DvvENTR.. (u. ä.)

Dbg. 566

Dresden 1.16, 1.14, 1.09 und 1.06 g; Münster 1.22 g; Stockholm, Fd. Myrungs (1024- oder 1002-, Schlussmünze!); Wien 0.99 g

Ein halbiertes Exemplar wurde in Bathmen (Overijssel) gefunden, ein gelochtes in Steenderen (an der IJssel, Gelderland)⁴⁰.

40 Fundakten KPK.

Von den vom Konzept her gleichen Typen Ottos III. ist eine deutliche Scheidung möglich. Hier sind die Augen mandelförmig und nicht rund. Das Gesicht läuft zum Kinn hin spitz zu und die Ohren sind eng anliegend. Insgesamt ist der Stempelschnitt wesentlich weniger grob als derjenige aus der Zeit Ottos III. Da Prägungen Heinrichs III. bisher nicht bekannt geworden sind, ist es nicht unwahrscheinlich, dass der Typ Konrads II. immobilisiert bis zur Übergabe der Münzstätte an die Bischöfe von Utrecht 1046 weitergeprägt worden ist.

Münzprägungen der Bischöfe von Utrecht nach Ausstellung einer königlichen Überlassung 1046

1.12 B. Bernolf 1046-1054



Vs. Linear gezeichnetes barhäuptiges Brustbild, von vorne. Umher Perlkreis und Legende: H-S-LEBVINVSCONF

kreis und Legende: 4-5 LEBVINVSCONF

Rs. Wie zuvor. Legende: +BERNOLDVS-EPS-

Dbg. 573

Münster 1.05 g; Stockholm, Fd. Grausne II (1051-), Fd. Uppveda (1051-), Fd. Stora Bjärs III (1055-)

Hier sind bei der Darstellung des Heiligen auf dem Kopf nicht nur die Tonsur, sondern auch die Haare angedeutet. Diese enden seitlich in Punkten, die sich auf Höhe der Augen oder geringfügig darunter befinden. Teilweise ist auch ein Schnurrbart angedeutet. Die nachfolgenden Typen haben nur eine vereinfachende Darstellung, bei der die Haare weggefallen sind und die seitlichen Punkte bis zu den Kinnpartien herabgezogen sind. Daher muss Dbg. 573 am Anfang dieser Typenserie gestanden haben und vor den nachfolgenden Arten geprägt sein. Dargestellt ist der Heilige und nicht der Bischof.

Der Durchschnitt von 24 publizierten Einzelgewichten beläuft sich auf 1.06 g

1.13 B. Bernolf 1046-1054



Dbg. 570

Vs.: Wie zuvor, aber Legende: (DAVE)NTREN...

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: +BER.....

Dbg. 570

Stockholm, Fd. Blacksta (1060-), Fd. Tystebols (1047-) (Dbg. 570?), Fd. Sundbro (1051-) (570/573)

Der Durchschnitt von 47 publizierten Einzelgewichten beläuft sich auf 1.05 g

1.14 B. Bernolf 1046-1054



Dbg. 571

Vs. Wie zuvor, aber Legende BERNOLDVZEP..

Rs. Wie zuvor, aber Legende +HEINRCVSRE+

Dbg. 571

Helsinki, Fd. Kuusamo (1054-) 1.01 und 0.87 g (Salmo 29:84-85), Fd. Lieto 1.03 und 0.94 g (Salmo 29:82-83); Tallinn AM, Fd. Maidla 1,10 g Als Einzelfund wurde dieser Typ in Harlingen (Friesland) und in Herxen (Overijssel) (Fragment) angetroffen. Ein nicht genau festzulegendes Stück (Dbg. 571-573) in Valburg (Gelderland)⁴¹.

Der Durchschnitt von 20 publizierten Einzelgewichten beläuft sich auf 0.95 g.

41 Fundakten KPK.

1.15 B. Bernolf 1046-1054



Vs. Wie zuvor

Rs. Wie zuvor, aber Legende BERNV...

Dbg. 572

Münster 1.13 g; Helsinki, Fd. Heinjoki 0.91 und 0.77 g (Salmo 29:110-111), Fd. Lieto 0.86 und 0.85 g; Stockholm, Fd. Sund (1046-)?

Der Durchschnitt von 38 publizierten Einzelgewichten beläuft sich auf 1.01 g

1.16 B. Bernolf? 1046?-1054?



Dbg. 1884

Vs. Wie zuvor, verbalhornte Legende +DI...... AOVO

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln, umher Perlkreis und Legende: +DAVANTR...

Dbg. 1884

Skokloster, Fd. Venngarn (1079-); Stockholm, Fd. Sundbro (1051-), Fd. Schweden (1079-); Uppsala

1.16.1





Münzhandel, Fd. Dänemark 1996

Beidseitig verbalhornte Legenden:

1.17 B. Bernolf 1046-1054







Stockholm, Fd. Stora Bjärs II

Dbg. 568

Vs. Alpha und Omega links und rechts von einem nach links gewandten Krummstab. Umher Perlkreis und Legende: **+BERNOLDVSEPS**Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: **+DAVENTREUSIS**

Dbg. 568; Van der Chijs II.34

Dresden 0.95 g; Hannover NMDB 004.002.067 0.95 g; London 0.90 g; Riga, Fd. Jaunmoku (1046-) oder Ipsu (1063-) 0.80 g; Stockholm, Fd. Stora Bjärs II (1051-), Fd. Sundbro (1051-) 3 Ex., Fd. Uppveda (1051-)

Im Durchschnitt wiegen 41 publizierte Exemplare nur 0.90 g. Damit liegt der Durchschnitt niedriger als bei den anderen Typen. Die Termini post quem der ältesten Funde mit diesen Pfennigen geben jedoch keine Hinweise auf eine spätere Entstehung von Dbg. 568 nach 570-573. Als Einzelfund vorgekommen in Wijk bij Duurstede⁴².

1.18 B. Bernolf 1046-1054



Dbg. 1551

Vs. Wie zuvor

Rs. Wie zuvor, aber Legende: **+BERNOLDV(S)**....(auch **+BERNOVD**...)
Dbg. 1551

Dresden 1.11 und 1.08 g; Stockholm, Fd. Mickels (1056-)

1.19 B. Bernolf 1046-1054



Kopenhagen, Fd. Vallö

Dgb. 569

Vs. Turm oder Kirche, mit unten zwei Reihen Quadern, darüber drei Zacken und darüber Dach. Umher Fadenkreis und Legende: +DAVEN-TRENSIS

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Fadenkreis und Legende: +BERNOLFVSES

Dbg. 569

Kopenhagen 0.98 g, Fd. Vallö (1053-) 0.93 g; Stockholm, Fd. Blacksta (1060-); Tallinn AI, Fd. Kuigatsi (1070-) 1.02 g; Slg. L.v.H.-v.d.R. (Auktion Cahn 69) Nr. 33

Wahrscheinlich hat es sich nur um eine sehr kurzzeitige Ausprägung gehandelt, da die Exemplare aus Kopenhagen, Tallinn und der Auktion Cahn stempelgleich sind.

42 Fundakten KPK.

1.20 B. Wilhelm 1054-1076



Stockholm, Fd. ohne Inv. Nr.

Dbg. 1227

Vs. Kopf nach rechts, davor auswärts gewendeter Krummstab. Umher Perlkreis und Pseudolegende.

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende, zum Beispiel: ...**JVNO**. oder **+MTR**..... (sehr verschiedene Pseudolegenden)

Dbg. 1227

Dresden 0.60 g; München 0.65 g; Münster 0.67 g; Stockholm, Fd. Runsberga (1121-) 0.60 g, Fd. Burge 0.75, 0.74 (2), 0.72 (2), 0.70 (2), 0.68, 0.67, 0.66, 0.65, 0.62 g; Visby 0.72 g

Die Haare sind auf manchen (wohl den älteren) Exemplaren so gestaltet, dass nach aussen eine Reihe dicker Punkte und darunter eine Aufreihung von gebogenen Strichen bzw. kleinen Halbmonden erscheint. Andere (wohl die späteren) Stücke weisen an der Stelle der Haare nur noch zwei Reihen Punkte auf. Der Hals ist nur durch zwei Striche angedeutet.

Als Einzelfund ist dieser Typ vorgekommen in Maurik nahe bei Tiel (0.60 g), in Kootwijk (Gelderland)⁴³ und in Vreden im westlichen Münsterland. Da die einheimischen Fundorte im Bereich des Deventerschen Pfennigs liegen und die schwedischen Funde deutlich zeigen, dass der von Peter Berghaus mit einer Zuweisung nach Vreden verbundene Zeitansatz nach 1085 (wegen der Übertragung der Münze in Vreden an den Bremer Erzbischof Liumar) nicht haltbar ist, andererseits andere Deventersche Pfennige für die Zeit des Bischofs Wilhelm nicht nachweisbar sind, ist es äusserst wahrscheinlich, dass diese Pfennige die Lücke füllen.

⁴³ Pol. (1993) 195 Nr. 35 und 37.

1.21 B. Konrad 1076-1099



Tallin AM, Fd. Kose

Dbg. 576

Vs. Brustbild von vorne zwischen links Kreuzstab und erhobener Hand rechts. Umher Perlkreis und Legende: **CONRADVSEPS** (auch verkürzte Formen wie **NRADVSERS**)

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende:
DVANTRIA

Dbg. 576, Van der Chijs IV

Helsinki, Fd. Salla (1110-) 0.74 g (Salmo 29:127*); Kopenhagen, Slg. Thomsen 0.78 g; London 0.63 g; Stockholm, Fd. Vasstäde (1079-), Fd. Gannarve I (1120-)

Van der Chijs legt den Typ Bischof Andreas van Kuik (1128-1139) zu, wobei es ihm jedoch merkwürdig vorkam, dass der Durchmesser so viel größer als bei den anderen Münzen des 12. Jahrhunderts war.

1.22 B. Konrad 1076-1099



Vs. Barhäuptiges Brustbild von vorne, in der Rechten aufgeschlagenes Buch, in der Linken nach aussen gewandter Krummstab. Umher Perlkreis und Legende: **+COURADVS**.

Rs. Im Perlkreis die Hand Gottes, rechts daneben Kreuz. Umher: +DAVANTRIA.

Dbg.1552

Cambridge, Slg. Grierson 0.72 und 0.71 g; Stockholm, Fd. Burge, Fd. Gannarve I (1120-) (1 + 1 var.), Fd. Johannishus (1120-) (2 Ex.) Als Einzelfund (Fragment) vorgekommen in Deventer, aber mit CONRADVS EPS⁴⁴.

1.23 B. Konrad 1076-1099



Wie zuvor, aber der Krummstab ist nach innen gewandt. Dbg. 1280

Berlin, Slg. Dannenberg 0.65 g; Stockholm, Fd. Gannarve I (1120-) Dannenberg führt die Münze bei den Unbestimmten auf. Für sein gutes Gespür spricht aber seine Anmerkung: Ich glaube etwas von Utrechter Fabrik zu erkennen, wie sie sich dort gegen Ende des XI. Jahrhunderts entwickelt hat.

1.24 B. Konrad 1076-1099



Tallinn, Fd. Kose

Vs. In Perlkreis Hand Gottes, rechts daneben Kreuz. Umher Legende: +IA.....

44 Pol (1993) 194 Nr. 22.

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln, umher Perlkreis und Fadenkreis und LegendeRIN....

Tallinn AM, Fd. Kose 0.71 g; Wien, ausgebrochen 0.45 g

1.25 B. Konrad 1076-1099 und Heinrich IV.



Vs. Barhäuptiges Brustbild mit Pallium en face, die Haare aus kleinen Kugeln gebildet. In der Rechten ein nach aussen gerichteter Krummstab, rechts Buch. Umher Perlkreis und Legende: **+PICONRADVS**

Rs. Kreuz mit Ringeln in den Winkeln, umher Perlkreis und Legende: **HERNTDAVES** (auch: **HERNITVES**)

Van der Chijs III.4; Dbg. 552 und 2151; Fd. Spanko 92

Berlin; Kopenhagen, Fd. Store Frigård (1106-) 0.57 und 0.50 g (Galster 48:437-440), Slg. Thomsen 0.51 g; Stockholm, Fd. Snauvalds (1076-) (CNS 1.1.6.228*) 0.57 g, Fd. Schweden Hatz Nr.336 (1084-), Fd. Änggårde (1084-) 0.59 und 0.56 g, Fd. Broungs (1089-); Tallinn AM, Fd. Kose 457*, Fd. Räpina (1076-) 0.54 g

Bauer erwähnt bei der Beschreibung des Fundes von Spanko neben einem Exemplar von Dbg. 555 (Nr.94 0.66 g) eine Variante hierzu (Nr.95 0.58 g) mit einem Krummstab in der Rechten. Beide Stücke sind jedoch nicht abgebildet. Eine aus neun Exemplaren dieses Typs bestehende Barschaft ist in Vreden (Münsterland) entdeckt worden, das den schriftlichen Quellen zufolge im

Einflussbereich des Deventerschen Pfennigs lag⁴⁵. Das macht eine Zuweisung an die Münzstätte Deventer wahrscheinlicher als als eine solche an die von Vreden weit entfernte Bischofsstadt Utrecht.

1.26 B. Konrad 1076-1099





Tallinn AI, Fd. Kohtla-Käva

Vs. Barhäuptiges Brustbild nach rechts, davor nach aussen gewandter Krummstab, hinter dem Kopf ♣ Umher vom Brustbild durchbrochen Perlkreis und unten links beginnende Legende: CONDAIIO

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln, an den Kreuzenden Punkte. Umher Fadenkreis und Perlkreis und Legende: +.... VRIA

Fd. Kohtla-Käva 506

Stockholm, Fd. Österby (1079-) 0.52 g (*CNS* 1.3.10.632), Fd. Johannishus (1120-) 0.57 und 0.55 g; Tallinn AI, Fd. Kohtla-Käva (1113-) 0.63 g

1.27 B. Konrad 1076-1099





Stockholm, Fd. Burge

Vs. Wie zuvor (stempelgleich)

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher nur Perlkreis und Legende: +AIROA...

Stockholm, Fd. Burge 0.70 g

Die Rückseitenumschrift ist die Umkehrung derjenigen auf dem vorher beschriebenen Typ.

45 Vgl. ILISCH (1980) 34-35, 79.

1.28 B. Konrad 1076-1099

Vs. Ähnlich wie zuvor, aber Krummstab nach innen gewandt

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher (doppelter?) Perlkreis und Legende.

Salmo 29:129

Helsinki, Fd. Salla (1110-) 0.68 g

1.29 B. Konrad 1076-1099









Stockholm, Fd. Burge

Dbg. 1946

Vs. Ähnlich wie zuvor, Krummstab nach aussen gewandt. Legende: **EN+..IV**

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: +VI....OTH, bzw.EN..

Dbg. 1946; Fd. Prag 1

Berlin 0.75 und 0.73 g; Stockholm, Fd. Runsberga (1121-), Fd. Burge (1143-) 0.62 g; Tallinn AM, Fd. Kose 0.73 g und ausgebrochenes Ex.; Fd. Prag 1 (1107-) 0.78 g

1.30 B. Konrad 1076-1099





Dbg. 575

Vs. Barhäuptiges Brustbild nach rechts, davor nach aussen gewandter Krummstab. Der Kopf durchbricht einen Perlkreis. Unten links beginnende Legende: **CONADS**

Rs. Kreuz mit Ringel in der Mitte. Umher Perlkreis und Legende: rück-

läufig: +DAVENTRIA

Dbg. 575 (nach Van der Chijs XXVIII)

Van der Chijs verdankt seine Abbildung Koehne in St. Petersburg, dessen Zeichnungen freilich nicht immer sehr zuverlässig sind. Ein Original ohne Stern im Ringel konte nicht nachgewiesen werden.

1.31 B. Konrad 1076-1099



Tallinn AI, Fd. Kohtla-Käva

Dbg. 575a

Wie zuvor, aber im Ringel der Kreuzseitenmitte Stern Dbg. 575a; Fd. Prag 4

Kopenhagen, Fd. Store Frigaard (1106-) 0.65 g (Galster 48:479*); Rotterdam 0.75 g; Stockholm, Fd. Smiss (1090-), Fd. Mannegårde II (1102-) 0.66 und 0.74 g, Fd. Burge (1143-); Tallinn AI, Fd. Kohtla-Käva (1113-) 7 Ex. 0.78-0.62 g; Visby, Fd. Gotland (1106-) 0.83 g; Wien 0.65 g

Dass dieser Typ an das Ende des Episkopats Konrads gehört, zeigt nicht nur das Fundvorkommen, sondern auch das Kleinerwerden der Schrötlinge, das parallel zur Münzstätte Utrecht erfolgt.

1.31.1 B. Konrad 1076-1099



Tallinn AM, Fd, Kose

Vs. Wie zuvor. Legende oben beginnend: **+C.....-ON**Rs. Kreuz mit Ringel in der Mitte, in diesem Stern. Umher Perlkreis und Legende: **+M......AD**Tallinn AM, Fd. Kose 0.65 g

1.32 (B. Burchard und Nachfolger) ca. 1100-1150



Vs. Wie zuvor, aber oben mit + beginnende Pseudolegende. Die Haare machen etwa die Hälfte des Kopfes aus und sind ballonartig gewölbt. Rs. Wie zuvor, aber Punkte an den Ende der Kreuzarme.

Van der Chijs V.1-10

Amsterdam, Privatbesitz 0.59 g; Münster ex Slg. Löfveberg, Norrköping 0.64 g

Van der Chijs (V.1-10) legt diese Münzen dem Utrechter Bischof Hermann (1150-1156) zu, da er die Pseudolegende nicht als solche erkannt hat. Auch war ihm der Typ Dbg. 575a des Bischofs Konrad unbekannt, von dem diese Art abgeleitet ist. Da die Rs. in leicht abgewandelter Form auch bei Pfennigen vorkommt, die den eindeutigen Namen Bischof Godfrieds (Van der Chijs V.3-5, XXVIII.1-2) aufweisen, muss davon ausgegangen werden, dass der Typ immobilisiert die ganze erste Hälfte des 12. Jahrhunderts hindurch geprägt wurde. Hierfür spricht auch eine Nachahmung durch den Grafen Otto I. von Geldern (1182-1207), bei der der Ringel in der Kreuzseitenmitte punktiert ist und der Stern durch ein Kreuz ersetzt ist, während nach wie vor an den Kreuzenden sich Punkten befinden⁴⁶.

1.33 Deventer? B. Konrad und Heinrich IV. 1076-1099





Tallinn AM, Fd. Kose

Vs. Gekröntes Brustbild nach rechts, Perlkreis durchbrechend, davor Szepter. Umher rückläufige unten rechts beginnende Legende: CON...

46 ROEST (1893) 2, Tf. I.1.

Rs. Kreuz mit Ringel, in welchem Stern, in der Mitte. In den Kreuzwinkeln den Mittelringel berührende kleine Ringel. Umher Perlkreis und Legende.

Dbg.-; Fd. Kose 519

Tallinn AM, Fd. Kose (1121-) 0.58 g

Es könnte sich hier auch um einen Beischlag aus einer königlichen Münzstätte handeln.

Fd. Spanko Nr.106, von Bauer nach Deventer verlegt, gehört in den niedersächsischen Raum, am wahrscheinlichsten nach Hildesheim.

Dbg. 1831, von Dannenberg nach Deventer gelegt, ist eher ostfriesisch.

2 HAMALAND

(Gegend Niederrhein zwischen Deventer und Elten)

Prägungen der Gräfin Adela

Die Tochter des Grafen Wichmann von Hamaland war über ihre Mutter karolingischer Abkunft. In erster Ehe war sie mit dem westsächsischen Grafen Immad und in zweiter Ehe seit etwa 996 mit dem Grafen Balderich verheiratet, der 1003/06 als Graf in der Drenthe und nach 1006 als Nachfolger des praefectus Godefrid überliefert ist. Zu ihren Kindern gehörte der Paderborner Bischof Meinwerk und der westsächsische Graf Dietrich. Adela focht die Stiftung des vor 969 von ihrem Vater begründeten Damenstifts in Elten am Niederrhein, wo ihre Schwester Äbtissin war, nach dem Tode des Grafen Wichmann an und beanspruchte die Güter ihres Vaters. Ein Vermittlungsversuch Ottos II. hatte keinen Erfolg. Mit Hilfe Balderichs usurpierte Adela Elten, bis 996 Otto III. den Streit durch Bestätigung von Königsschutz und Besitz für Elten beendete. Adela wurde beschuldigt 1017 in den Mord des billungischen Grafen Wichmann verstrickt zu sein. Ihren Lebensabend verbrachte die vor 1026 gestorbene Gräfin in Köln⁴⁷.

2.1.1



Dbg. 1237

Vs. Manus Dei zwischen links A(lpha) und rechts J. (Omega). Umher Legende: DOIEAVEBIOTTOREX u. ä.

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: *ADATCOMETISSA u. ä.

Dbg.1237

Stockholm, Fd. Djursholm (991-), Fd. Hägvalds (991-) 1.46, 1.17 und 1.10 g, Fd. Vivlings II (991-), Fd. Digeråkra (1002-) 1.28 g (CNS 1.2.4.263)

⁴⁷ K. STOCK Lexikon des Mittelalters I Sp. 142-143 und W. HERBORN in ebda. IV (1989) Sp. 1889. SLOET 112, 116.

Dem Fundvorkommen nach sind die Münzen unabhängig von Deventer, wo die Dextra Domini erst unter Heinrich II. auf den Münzen erscheint (s. o.). Angesichts der großen Zahl von Legendenvarianten erscheint die Deutung des dem Namen Otto vorausgehenden Legendenbestandteils als Deventer zu gewagt und spekulativ. Eine Münzstätte wird auf den Münzen nicht angegeben. Die Motivwahl der Hand könnte von den zeitgleichen angelsächsischen Münzen Ethelreds II. vom Hand-Typ (979-991)⁴⁸ beeinflusst sein. Sicher ist dies natürlich nicht, da die aus den Wolken kommende Hand als Symbol Gottes und besonders des heiligen Geistes natürlich Allgemeingut der hochmittelalterlichen christlichen Ikonographie ist. Inländisch sind Münzen Adelas gefunden worden in Deventer (Overijssel), Merm (bei Elst, Gelderland, halbiert), Nijmegen (Gelderland, halbiert), Ommeren (bei Lienden, Gelderland), Zaltbommel (Gelderland, halbiert), Heesbeen (an der Maas, Gelderland, halbiert), Huissen (bei Arnhem, Gelderland, halbiert), Remmerden (Prov. Utrecht, halbiert), Neede (Achterhoek, Gelderland) sowie in Buren (Gelderland) und Eefde (Gelderland)⁴⁹. Der Schwerpunkt der Fundorte liegt also in Gelderland, südlich von Deventer und umfaßt den Raum Hamalands.

2.1.2



Vs. Wie zuvor. Der Königsname verstümmelt (**OTT**) Rs. Legende: rückläufig ***ATACOMETISSA** u. ä.. Dbg. 1237d und p

⁴⁸ Dolley (1969) 81, 87.

⁴⁹ Pol (1993) Nr. 23, 43 und Fundakten KPK.

Kopenhagen 1.29 g, Fd. Kulhusene (991-) 1.44 und 1.44 g; Stockholm, Fd. Digeråkra (1002-) 1.41 und 1.10 g (*CNS* 1.2.4.264-265), Fd. Sigsarve 1.45 und 1.31 g, Fd. Johannishus 1.32 g; Warschau PMA, Fd. Dzierzaznia 1.20 g

Ein halbiertes Exemplar ist als Einzelfund in Huissen (Gelderland) vorgekommen.

Die Legenden variieren von Stempel zu Stempel.

2.1.3





Kopenhagen, Fd. Munkegaard

Wie zuvor, aber das Alpha rechts und das Omega links. Kopenhagen, Fd. Munkegaard (1002-) 1.09 g (Galster 25:223)

2.2





Wien

Vs. Wie zuvor, aber Perlkreis statt Fadenkreis Rs. Wie zuvor, jedoch in einem Winkel statt Punkt ein Keilkreuz Salmo 29:128

Berlin; Helsinki, Fd. Nousiainen (1040-) 1.07 g; Münster 1.13 g; Stockholm, Fd. Raadimõis (1125-) 1.02 g; Wien 1.20 g

Die Umschrift ist leider nicht vollständig zu rekonstruieren. In der Legende der Rs. sind zwei Kreuze und drei Punkte als Unterbrecher.

2.3



Stockholm, Fd. Stige

Wie zuvor, aber statt des Keilkreuzes im Winkel drei Punkte Stockholm, Fd. Stige (1023-) 1.12 g

Die Zuordnung der beiden letzten Nummern zu Gräfin Adela ist nicht restlos sicher.

2.4



Vs. und Rs. Wie Dbg. 1237, aber Stempelschnitt sehr grob, die Schrötlinge etwas kleiner. Die Finger erscheinen nur noch als parallele Striche. Dbg. 1556

Kopenhagen, Slg. Thomsen 0.82 g; München, Fd. Inowroclaw 1.36 g; Münster 0.88 g; Stockholm, Fd. Gerete (ca.996-) 1.17 g (*CNS* 1.4.21.95*), Fd. Digeråkra (1002-) 1.31 g, Fd. Öster Ryftes (1027-) 1.36 g (*CNS* 1.4.17.182)

Dem Fundvorkommen nach (ältester Terminus post quem in Schweden 995-) muss der Typ erst in den letzten Jahren des 10. Jahrhunderts entstanden sein, vielleicht ab etwa 994⁵⁰. Ob das zu ermittelnde Durchschnittsgewicht (1.16 g bei 7 Exemplaren) repräsentativ ist, ist wegen der kleinen Stückzahl unsicher.

50 Vgl. WATZ (1992) 17.

In der Machart entsprechen die Stücke den ebenso grob geprägten Deventerschen Geprägen des Typs Dbg. 560.

2.5



Berlin

Vs. Bärtiger Königskopf mit Zackenkrone en face im oben durchbrochenen Perlkreis. Umher oben rechts beginnend: **OT......I**

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: VYAC....YSS bzw. ... A Y V YSS..ACO

Berlin 1.40 und 1.21 g (Kreuzseite stempelgleich)

Es handelt sich um eine Nachahmung der Deventerschen Pfennige. Die Rückseitenlegende ist als ATACOMETISSA zu ergänzen. Spezifisch sind die beiden SS hinter dem T wie sie auch bei den vorhergehenden Typen vorkommen. Wahrscheinlich sind etliche Exemplare dieses Typs wegen weniger deutlich ausgeprägten Legenden bisher unerkannt.

Geistliche Münzstätte — Zeit K. Heinrich II. 1014-1024

2.6





Stockholm, Fd. Kvarna

Vs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln, Umher grober Perlkreis und Legende: ...NV...

Rs. Hand Gottes, links der Hand Krummstab CNS 1.3.24.171* (vgl. Dbg. 1556) Stockholm, Fd. Kvarna II (1079-) 0.82 g

Die erkennbaren Reste der Kreuzseitenlegende dürften zu einem verbalhornten Daventria gehören. Das Stück ist eindeutig ein Imitat der Deventerschen Pfennige Kaiser Heinrichs II., bei denen das REX seitlich der Manus Dei durch einen Krummstab ersetzt ist. Da Deventer zum Zeitpunkt der Prägung noch königliche Münzstätte war, ist der Prägeort des Beischlages in einer geistlichen Münzstätte im Einflussgebiet von Deventer zu suchen.

2.6.1

Wie zuvor mit links der Hand Krummstab, rechts X. Berlin 1.08 g

3 TIEL

Prägungen der Könige und Kaiser

Nachdem Dorestad ab 863 aus verschiedenen Gründen als Handelsort an Bedeutung verloren hatte, gewann der Handel über den Rheinarm Waal an Bedeutung. Hiermit gewann auch Tiel, das 893 als oppidum bezeichnet wird. 896 gewann der Utrechter Bischof von König Zwentibold in Tiel Freiheit vom Zoll, womit das Bestehen einer Zollstelle nachgewiesen ist. Die Bedeutung derselben wird deutlich durch eine 975 für die Magdeburger Kaufleute ausgestellte Urkunde, die diesen reichsweit Zollfreiheit zusichert, jedoch nicht in Mainz, Köln und Tiel. 892 wurde in Tiel ein gräfliches Eigenkloster begründet, dessen Bezirk Otto I. nach der Einziehung des Tieler Besitzes des Grafen Hatto 944-950 dem Bischof von Utrecht schenkte. Der königliche Besitz wurde eine curtis imperatoria, die 972-991 als Hochzeitsgabe an die Kaiserin Theophanu kam. 997 und 1000 wurde sie von Otto III. der Aachener Marienkapelle geschenkt. Es ist jedoch unsicher, ob diese Schenkung vollständig umgesetzt wurde, da Tiel im 11. Jahrhundert mehrmals als Reichsgut überliefert ist. Für das Jahr 1006 wird ein Normannenüberfall geschildert, demzufolge es in Tiel neben der königlichen und bischöflichen Ansiedlung auch eine offene Kaufmannssiedlung am Flussufer gab. 1007 erfolgte ein zweiter Überfall, was zeigt, dass der Ort als reich galt. Die Bedeutung des Ortes im England-Handel ist ersichtlich aus der um 975 abgefassten Passio der heilige Ursula, die die aus England kommenden Jungfrauen in Tiel Rast machen lässt, wo sie auf einem öffentlichen Markt Lebensmittel einnehmen. Noch deutlicher ist die Beschwerde der Tieler von 1018 bei Heinrich II. über die Errichtung einer Zollstelle an der Waalmündung, wodurch der Handel mit Britannien gestört wurde. Auch rheinaufwärts wurde von Tieler Kaufleuten gehandelt, wie sich aus der Nennung in der Koblenzer Zollrolle 1104 ergibt.⁵¹ 1026 wird eine Rückkaufmöglichkeit für zwei Mansen in Wamel festgelegt in 20 libras Thielenses, hoc sunt 40 marce. 52 Zwar werden Wörter wie moneta oder denariorum nicht gebraucht, doch ist ein Bezug auf Tieler Münzen wahrscheinlich, da anderenfalls eine Spezifikation erfolgt wäre. 1059 bestätigt Heinrich IV. die von seinem Vater Heinrich III. der Abtei Deutz gemachte Schenkung von 2 libras argenti jährlich aus der curtis Tiela.53

⁵¹ HATZ (1968) 98-104, SLOET Nr. 69, 105, 108, 121, 130, 144, 205.

⁵² SLOET Nr. 153.

⁵³ SLOET Nr. 172.

3.1 Otto III., Kg. 983-996



Vs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende:

Rs. Kreuz ohne Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: ተ•ትፕነዐኒለ

Fd. Leissow 273; Dbg. 1889; Hatz 1

Stockholm, Fundort unbekannt (1107-) 1.36 g

Zur Möglichkeit einer vorhergehenden Prägung in Tiel s. weiter unten die anonymen COLONIA-Prägungen ostniederländischer Fabrik.

3.2 Heinrich II. 1002-1014



Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne. Umher Perlkreis und Legende:

a +HEINRICVSREX

b IEINRICVSREX

Rs. Dreizeilig: a S / COLONI / A

b ebenso, aber И.

Dbg. 347; Häv. 147; Hatz, Tiel 2

Berlin; Dresden 1.65 g; Kopenhagen 1.30 und 1.45 g, Fd. Stora Frigaard 1.25 g, Slg. Thomsen 1.52 g; Leiden, ex Fd. Ludwiszcze 27 1.24 g; München 1.32, 1.35 und 1.40 g; Stockholm 146 Ex.; s. Hatz (1968) 130-131.

Die Ausprägung kann keineswegs gering gewesen sein. 13 eher zufällig zusammengestellte Photos ergaben mindestens zehn verschiedene Vorderseitenstempel. Die Prägung folgt dem Kölner Fuß, d. h. die Gewichte sind durchweg hoch. Hatz verzeichnet die Gewicht wie folgt: 1.80-1.89 1, 1.70-1.79 2, 1.60-1.69 2, 1.50-1.59 9, 1.40-1.49 32, 1.30-1.39 44, 1.20-1.29 23, 1.10-1.19 22, 1.00-1.09 4, 0.90-0.99 1, < als 1.02 . Der Stempelschnitt ist gut sowohl auf der Vorder- als auch auf der Rückseite, die Ausprägung mitunter weniger. Die drei Ebenen des Kölner Stadtnamens sind durchweg getrennt, die Buchstaben COLONIA nicht allzu groß. Bis auf das fehlende G entspricht die Seite dem Kölner Typ Häv. 34 unter Otto III. und Heinrich II. als König.

Hävernick hat seinen Typ 147 unter Köln belassen, während Gaettens ihn nach Tiel verlegt hat. Dem hat sich Hatz angeschlossen und alle Münzen mit Königsfrontalkopf und COLONIA Tiel zugewiesen. Aus der Gleichartigkeit des Kopfes kann meines Erachtens aber nicht mit Zwangsläufigkeit auf nur eine Münzstätte geschlossen werden. Da andererseits aber kein anderer Typ aus Tiel aus der Königszeit Heinrichs II. vorliegt, ist eine Entstehung ebendort für diesen Ausgangstyp doch wahrscheinlich.

Der Typ wurde imitativ an unbekanntem Ort fortgesetzt bis etwa in die Mitte des 11. Jahrhunderts (s. unter unter 5). Die Abgrenzung ist nicht ganz einfach. Dies gilt besonders für Typen mit grober Colonia-Seite, aber relativ korrekten Vorderseitenlegenden. Die ersten Tieler Münzen des Colonia/Kopf-Typs sind wohl diejenigen, bei denen der Name noch mit einem H beginnt und Mund und Kinn separat gezeichnet sind. Auch ist die Stirn hier noch frei, während spätere Stücke den Nasenstrich bis zur Krone verlängern.

3.3 Heinrich II. als Kaiser 1014-24



Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne. Umher Perlkreis und Legende: **HEINRICVSIMPER**TOR u. ä. Die Umrisse des Gesichts sind zu erkennen.

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: * TIETE retrograd

Van der Chijs XVII.1-2; Dbg. 578; Hatz 15 (und 17)

Münster 1.33, 1.35 und 1.36 g; Stockholm >200 Ex., Fd. Grönby/Sk. (1015-), Katlunds (1014-); Tallinn AI, Fd. Levala (1046-) 1.35 g

Vorgekommen auch im Fund Kunda/Estland (1018-, Molvögin 18) sowie in einem Exemplar in dem Fund von Dietrichsfeld/Ostfriesland (1014-)⁵⁴. Ein nicht exakt bestimmbarer Einzelfund (Dbg. 577-581) stammt aus Kesteren (Gelderland), ein weiterer aus Sint-Michielsgestel (Noord-Brabant).

Von den Stockholmer Exemplaren wiegen nach Hatz 7 1.50-1.59, 80 1.40-1.49, 89 1.30-1.39, 28 1.20-1.29 g. Das Sollgewicht dürfte daher bei 1.38-1.39 g liegen. Hatz führt einige Stücke mit einem kleinen Punkt links neben dem Kopf als eigenen Typ 17 auf. Meines Erachtens handelt es sich hier aber nur um eine Stempelverletzung. Bei dem von Hatz als Nr.18 verzeichneten Stück handelt es sich um einen doppelt beprägten Schrötling, so dass auf beiden Seiten stempelgleich Teile der Vorderseitenlegende mit HEIN. vorhanden sind. Daher wird auf Aufführung von Hatz 18 als eigenständigem Typ verzichtet.

3.4 Heinrich II. als Kaiser 1014-1024





Sockholm, Fd. Lilla Vastäde

Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne. Umher Perlkreis und Legende: Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: **Ii...I

Hatz 19 (und 52?) Stockholm, Fd. Lilla Vastäde 1.44 g

54 Menadier Deutsche Münzen IV (1898) 103-113, 104 Nr. 9.

3.5 Heinrich II.





Stockholm, Fd. Stora Sojdeby

Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne. Umher Perlkreis und Legende: (+)HEIURIC....... Unter dem Kinn zwei Punkte untereinander.

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende:

Hatz 20

Stockholm, Fd. Stora Sojdeby 1.44 g, Fd. Johannishus (0.78 g)

3.6 Konrad II. als König 1024-1027





Privatbesitz

Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne. Umher Perlkreis und Legende: **KONRADVSREX** u. ä., Legendenanfang variierend.

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: * TIETE u. ä.

Dbg. 583; Hatz 30

Stockholm 84 Ex.

Die Gewichte der Stockholmer Exemplare sind nach Hatz etwas breiter gestreut: 1.60-1.69 g 2, 1.50-1.59 g 14, 1.40-1.49 g 26, 1.30-1.39 g 19, 1.20-1.29 g 19, 1.10-1.19 g 3 Ex.

Ein Exemplar (1.04 g) zusammen mit fünf der beiden nachfolgenden Typen befand sich in einer kleinen Barschaft aus Rotterdam.⁵⁵

3.7 Konrad II. 1024-1039



Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne. Umher Perlkreis und Legende: CVONRADVS u. ä.

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende:

Dbg. 582; Hatz 40 (und wohl auch 47)

Münster 1.35 g; Stockholm 1.20-1.29 g 30, 1.30-1.39 g 38, 1.40-1.49 g 55, 1.50-1.59 g 18 Ex. (s. Hatz Tabelle D); Tallinn AI 1.43 und 1.32 g Hatz ordnet im Anschluss an seinen Typ 40 Dbg. 1554 (Ludwiszcze 33, 0.65 g = Salmo 25:77, 0.85 g, Hatz 41) als Obol hierzu ein. Angesichts dessen, dass es sich aber um Stücke ohne wirklich erkennbare Legende handelt und der Stil des Kopfes abweicht (Gesichtskonturen und Kinn fehlen), ist es viel wahrscheinlicher, dass diese Stücke in die Mitte des 11. Jahrhunderts gehören. Ein ganzes und ein halbes Exemplar sind wahrscheinlich in Westerschouwen (Zeeland) gefunden⁵⁶, weitere Einzelstücke in Delwijnen (1.24 g; bei Zaltbommel, Gelderland). Zwei Exemplare (1.16 und 1.10 g) waren in einer kleinen Barschaft aus Rotterdam.⁵⁷

⁵⁵ JACOBI (1997) Nr. 7, Ausgrabung BOOR 1989-1995 Nr.13-28/668-1 bis.

⁵⁶ Pol (1993) Nr.75 und 76.

⁵⁷ Fundakten KPK und Pol (1993) Nr. 61; JACOBI (1997) Nr. 7, BOOR Nr. 13-28.

3.7.1



Privatbesitz

Wie zuvor, aber Vs. Legende HONRADVS (auch retrogad SVCIARIOVS), ohne Königstitel.

Hatz 39 (und auch 43?)

Stockholm, Fd. Pilgårds (1047-) 1.44 g, Fd. Lilla Klintegårde? (1034-) 1.16 g, Fd. Skålö 1.41 g, Fd. Unghanse 1.44 g, Fd. Snauvalds 1.42 g.

3.8 Konrad II. 1024-1039





Stockholm

Vs. Wie zuvor

Rs. Wie zuvor, aber Legende: rückläufig: CVONOROAOVS u. ä. Hatz 42

Stockholm 10 Ex., wovon 2 > 1.50 g, 1.40-1.49 g 5 und 1.30-1.39 g 3 Ein Exemplar befand sich in der oben erwähnten Barschaft aus Rotterdam. Zwei weitere Stücke wurden dort als Einzelfund geborgen.⁵⁸

58 JACOBI (1997) Nr. 7, BOOR Nr. 13-28 und Nr. 13-26.

3.9 Konrad II. 1024-1039



Privatbesitz

Vs. Wie zuvor, verbalhornte Legende mit Ringeln zwischen den Buchstaben

Rs. Wie zuvor, verbalhorntes *OTOIOEOFOE (mit Ringeln)
Hatz 44

Stockholm 11 Ex. (1.43 — 1.00 g)

Hierhin gehört auch wohl Hatz 45 (nach Fd. Pörafer, Friedenthal ZfN 36 (1926) 204). Ein solches Stück ist weder in Tallinn noch in Stockholm vorhanden und es ist mehr als wahrscheinlich, dass der vermeintliche Ringel um eine der Kugeln in einem Kreuzwinkel ausprägungsbedingt ist. Ebenfalls dem Typ zugerechnet habe ich Hatz 47, wo in Übernahme nach Salmo 25:71 angeblich ein Ringel links des Kopfes sein soll, der auf der Abbildung bei Salmo jedoch nicht zu sehen ist.

3.10 Konrad II. 1024-1039



Vs. Bärtiger Kopf mit einer aus nur drei Spitzen bestehenden Krone nach links. Umher Perlkreis und Legende: **CONRAHTREXHIA** u.ä. Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: *ITEFE u. ä.

Dbg. 577; Salmo 25:1; Hatz 31 und 56 Helsinki, Fd. Nousiainen 1.42 g; Stockholm 13 Ex. (hiervon je 6 1.20-1.29 g und 1.30-1.39 g, 1 Ex. 1.51 g)

3.10.1 Konrad II. 1024-1039





Stockholm, Fd. Skålö

Vs. Bärtiges Brustbild mit dreispitziger Krone nach links. Davor im Feld ein sechsstrahliger Stern. Umher Perlkreis und Legende: •COM-RAHTREX•IRA

Rs. Wie zuvor

Hatz 32

Stockholm, Fd. Skålö 1.45 g, Fd. Myrände 1.30 und 1.27 g, Fd. Mannegårde 1.38 g, Fd. Stora Sojdeby 1.52 g

3.11 Konrad II. 1024-1039







Stockholm

Dbg. 584

Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne. Umher Perlkreis und Legende: CVONRADVSREX u. ä.

Rs. Dreizeilig: BO / ***TIELE** / NA (Die L's z. T. als Γ: statt des X z. T. auch ein Kreuz)

Van der Chijs XVII.13; Dbg. 584; Hatz 29

Stockholm 89 2/2 Ex.

Trotz des Königstitels kann der Typ erst in den letzten Jahren Konrads eingeführt worden sein. In den schwedischen Funden kommt er erst in Störlinge (1036-) (147 Münzen aus dem Reich) vor.

3.12 Konrad II. 1024-1039



Van der Chijs XVII.10

Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne. Umher Perlkreis und Legende: CVONRADVS u. ä.

Rs. Wie zuvor

Van der Chijs XVII.10-11; Salmo 25:72-74; Hatz 37

Stockholm $44^{1}/_{2} + 1$ Ex.

Der älteste schwedische Fund mit diesem Typ ist trotz zahlreicher Funde derjenige von Sandtorp (1034-). Demnach kann Hatz 37 erst gegen Ende der Herrschaft Konrads entstanden sein. Von den von Hatz mitgeteilten Gewichten entfallen 13 auf 1.40-1.49 g, 17 auf 1.30-1.39 g und 10 auf 1.20-1.29 g. Ein solches Stücke soll in Rotterdam entdeckt worden sein⁵⁹.

3.13 Heinrich, Kg. (II. 1002-1014? oder IV. 1056-1084?)



Stockholm, Fd. Johannishus

Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne. Umher Perlkreis und Legende: HE......S•REX

59 Fundakten KPK (Dia im Fundarchiv). Aus einem Lot Münzen in der Auktion Rietdijk 1996.

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: (TI)EFA

Hatz 4

Stockholm, Fd. Johannishus (1120-) 0.76 g

Hatz teilt das Stück mit Bedenken Heinrich II. zu und stuft es als Obol ein.

3.14 Heinrich III. 1039-1056



Dbg. 580

Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne. Umher Perlkreis und Legende: **XHEIURICVS** u. ä. (Statt des einleitenden x auch O vorkommend)

Rs. Dreizeilig: BO / XTIEFE / NA (z. T. auch mit kopfstehendem T (\mathbf{L}) und retrogradem N (\mathbf{N}))

Dbg. 580; Hatz 10

Stockholm 16 Ex. 1.48-1.16 g

Das älteste Fundvorkommen in Schweden ist der Fund Frigsarve, Ksp. Grötlingbo, Gotland (1036-).

Hatz lässt den dreizeiligen Typ mit Ortsnamen BO / TIELE / NA bereits unter Heinrich II. beginnen. Ganz im Gegensatz zu den Typen mit Kreuz und Ortsnamen kommen entsprechende Münzen aber erst seit Konrad II. in Funden vor. Demnach müssen die von Hatz Heinrich II. zugelegten Typen erst unter Heinrich III. entstanden sein.

3.15 Heinrich III., K.1046-56?





Stockholm, Fd. By

Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne. Umher Perlkreis und Legende: **HEINRICYSIMPERAO**

Rs. Dreizeilig: BO / XTIEFE / NA

Hatz 14

Stockholm, 1.29 und 1.42 g, Fd. By (1048-) 1.41 g, Fd. Bosarve (1055-) 1.48 g

Die Zeichnung des Kopfes ist gröber. Die Umrisse des Gesichts sind meist nicht mehr zu erkennen.

3.16 Anonym





Stockholm, Fd. Johannishus

Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne. Umher Perlkreis und Legende: TIEFE.....

Rs. Dreizeilig: BO / XTIEГE / NA (auch ИА)

Hatz 9

Stockholm 13 Ex. 1.61-1.27 g

Das älteste sichere Fundvorkommen in Schweden ist der Fund Garde (1046-).

Gaettens bestritt den Münzen mit einem dreizeiligen & / IELI / NA ihren Zusammenhang mit den zuvor behandelten Münzen von Tiel. Als Argument führte er an, dass es solche mit und ohne geistliche Beizeichen gebe. Tatsächlich ist aber fast die gesamte Tieler Münzprägung der 1. Hälfte des 11. Jahrhunderts von geistlichen Nachprägungen begleitet, so dass diesem Umstand keine Beweiskraft zukommt. Recht hat Gaettens, dass vor dem IELI kein T gestanden hat, nur ist der Wegfall von äusseren Buchstaben keineswegs ungewöhnlich, da bei der mangelhaften Ausprägung, die bei den Tieler Münzen die Regel ist, gerade die äußersten Lettern oft nicht zu erkennen sind und häufig auch keinen Platz auf dem Schrötling gefunden haben. Man vergleiche etwa

die Entwicklung von Münzen mit COLONIA zu solchen mit OLONI in Westfalen! Die stilistische Besonderheit des untersten A's besagt im Hinblick auf die Münzstätte nichts. Die Versuche Gaettens den Typ in das flandrische Elene (Helineis) zu legen, gehen, abgesehen davon, dass die Abtei St. Petri in Gent zwar Besitzer von Elene wurde, für sie aber kein Münzrecht nachweisbar ist, in keiner Weise auf die landschaftlichen Besonderheiten der flandrischen Fabrik ein. Für eine Entstehung in Flandern sind die Gepräge der besprochenen Gruppe einfach zu schwer. Ob die Münzen mit IELINA in Fortentwicklung des BO/TIELE/NA in Tiel selbst oder in einer imitativen Münzstätte entstanden sind, ist nicht sicher zu entscheiden. Ersteres ist aber meines Erachtens keinesfalls auszuschließen.

3.17 Heinrich III. 1036-1056 (wohl nach 1046)





Leiden, Fd. Ludwiszcze

Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne. Umher Perlkreis und Legende: .HEINR...IE. u. ä.

Rs. Dreizeilig: a .. / IELI / NAO

c ../.IELI/+им b Dx/ELI/..и+

d B / IELI / • AN+ (die A's mit Kreuz darunter)

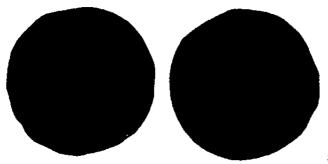
Fd. Ludwiszcze 37-38; Salmo 26:1-4; Hatz 83 und 84
Helsinki, Fd. Kuusamo (1054-) 0.67 g, Fd. Rautu (1068-) 1.20 und 1.03 g; Leiden, ex Ludwiszcze (1059-) 37a, b, 38c. 1.10, 1.10 und 0.84 g; München; St. Petersburg Inv. Nr. II4011-4012 (mit Vs.legende +OV6I... = retrograd?); Stockholm, Fd. Blacksta (1060-) 1.00 g, Fd. Maspelösa (1066-) 1.18 und 0.87 g, Fd. Johannishus, 1.16, 0.92, 0.90 und 0.88 g, Syst. Slg. 1.27 und 1.02 g; Fd. Ludwiszcze 38a/b 1.17 und 1.11 g; Tallinn AI 0.98 und 0.96 g (ex Fd. Rakvere 1056-?), Fd. Kuusalu (1064-) 1.00 g

Hatz weist die Stücke mit erkennbaren Vs.legendenresten Heinrich II., diejenigen ohne solche aber Konrad II. zu, ohne zu erläutern, wo der Unterschied

liegt. Da ein solcher nicht zu erkennen ist, werden beide Typen hier zusammengefasst. Tatsächlich sind Legenden, die auf Konrad weisen, bisher nicht nachgewiesen. Auch Gaettens weist Stücke Konrad zu, obwohl die Abbildungen zeigen, dass die lesbaren Buchstaben zu einem solchen Schritt nicht reichen. Bei Ludwiszcze 38b ist überhaupt kein Buchstabe der Vorderseite zu lesen! Gaettens scheint die Stücke nach den Rückseiten zu gruppieren, nämlich IELINA Heinrich und IELIAN Konrad zuzuweisen. Die Untersuchung von Hatz hat aber gezeigt, dass beide Formen, von denen die zweite wohl jünger als die erste ist, mit Heinrich zuweisbaren Vorderseiten verbunden sind. Dafür, dass die Form mit IELIAN jünger ist, spricht auch die weitgehende Ornamentalisierung und Auflösung des mit einem Kreuz verbundenen A.

Gaettens und Hatz weisen die Münzen Heinrichs dem zweiten Heinrich zu. Tatsächlich weisen aber die niedrigen Gewichte sowie die ältesten Fundvorkommen (und letztlich auch die Abhängigkeit von BO/TIELE/NA) auf Heinrich III., am ehesten in dessen Kaiserzeit (1046-1056).

3.18 Heinrich III. 1039-1056 (wohl nach 1046)



St. Petersburg

Vs. Wie zuvor

Rs. Dreizeilig: ❖Sliegend ❖ /•IELI / MA

Hatz 82

Stockholm, Fd. Smiss (SHM 1539) (1046-?) 1.15 g, St. Petersburg Inv.

Nr. II 4008; Handel, ex Fd. Estland (1051-) 1.15 g

Die Rs. entspricht mit der Ersetzung des B's durch ein liegendes Sancta-Zeichen den geistlichen Beischlägen zur IELINA-Gruppe. Vgl. hierzu 4.17

3.19 K. Heinrich III. 1046-1056



Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne. Oben auf der Krone ein Kreuz. Umher Perlkreis und Legende: HEURI..SMP (auch retrograd)
Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: TIELAVRB2REGAL u. ä. (auch retrograd)

Dbg. 581; Hatz 24

Münster 1.11 g; Stockholm, Fd. Petes (1077-) 1.47 g, Fd. Stale (1070-) 1.66 g, Fd. Findarve (1089-) 1.21 g, Fd. Johannishus (1120-) 1.14 g, Fd. Maspelösa (1066-) 1.38 g, Fd. Mannegårde (1102-) 1.28 u. 1.17 g, Fd. Snauvalds (1076-) 1.05, Fd. Gannarve (1120-) 1.1 g; Münzhandel 1.10 g Vorgekommen auch in Fund Danzig-Ohra (1068-).

3.20 K. Heinrich III. 1046-1056



Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne. Umher Perlkreis und Legende: **+HEIURIC**..IMP (Das Gesicht ist lang und schmal gezeichnet)

Rs. Hand, Daumen nach links. Umher Perlkreis und Legende: von aussen zu lesen: **TIELAVRBSREG**

Dbg. 1768; Fd. Ludwiszcze 30-31; Salmo 25:31; Hatz 25

Helsinki, Fd. Kuusamo (1054-) 0.78 g; Kopenhagen 1.12 g; Leiden, ex Fd. Ludwiszcze (1059-) 30 1.21 g; Münster (= Ex. Dbg.) 1.11 g; Stockholm, Fd. Broungs (1079-) 0.98 g, Fd. Johannishus 1.35 g, Fd. Schweden 1.20 und 1.11 g; (Fd. Ludwiszcze 31 (1059-) 1.09 g)

Die niedrigen Gewichte und das erst späte Fundvorkommen zusammen machen eine Entstehung der beiden zuletzt beschriebenen Typen, die durch das spezifische TIELAVRBSREGAL verbunden sind, in der Kaiserzeit Heinrichs III. wahrscheinlicher als die von Gaettens und Hatz vorgeschlagene Heinrichs II.

3.21 Heinrich IV., Kg. 1056-1084





Hannover

Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne. Umher Perlkreis und Legende: +HE.....(R)EX (Der Kopf ist klein und zum Kinn hin fast spitz zulaufend)
Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende:(A)CIVITAS

Hatz 57

Hannover NMDB 01.005.047 0.89 g; Stockholm, Syst. Slg. 0.83 g; Tallinn AI 1.00 g

3.22 Heinrich IV. 1056-1106





Stockholm, Fd. Mannegårde

Vs. Kopf wie zuvor. Die seitliche Begrenzung des Gesichts fehlt. Links und rechts im Feld ein dicker Punkt.

Rs. Schmales Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: \pmTI(\mathbb{I}\).....\, auch \pmX \mathbb{C} \, I....., meist jedoch unlesbar. Hatz 53

Hannover NMDB 01.005.067 1.04 g; Stockholm, Fd. Stora Haglunda (1084-) 1.20 g, Fd. Mannegårde (1102-) 1.11 g, Fd. Johannishus (1120-) 1.13 g

Als Einzelfund (0.87 g) in Tiel und in Valburg (Gelderland) (0.87 g) vorgekommen⁶⁰.

3.23 Heinrich IV. 1056-1106





Stockholm, Fd. Maspelösa

Vs. Kopf ähnlich wie zuvor, aber mit Gesichtsumrissen. Umschrift unklar, oben XI

Rs. Kreuz mit Ringeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: **EIA.....**, ...**EI..R...**, oder**X**

Fd. Syrinic 7?; Fd. Demsino 10?; Salmo 25:82; Hatz 46 Helsinki, Fd. Rautu (1068-) 0.95; Stockholm, Fd. Blacksta (1060-) 1.10 und 0.83 g, Fd. Maspelösa (1066-) 1.04 g, Fd. Johannishus (1120-) 0.94 g

3.24

Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne. Links und rechts des Kopfes Ringel. Umher Perlkreis und Legende.

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende. Hatz 48 (nach Fd. Skadino 48; undeutliche Legenden) In Skandinavien nicht vorgekommen.

60 JACOBI (1997) Nr. 1 und Fundakten крк.

3.25 Heinrich IV. 1056-1106





Leiden, Fd. Ludwiszcze

Vs. Schmaler Kopf mit Bügelkrone von vorne. Die seitlichen Begrenzungen des Gesichts sind höchstens angedeutet, das Kinn fehlt. Links und rechts des Kopfes Ringel. Umher Perlkreis und nicht sicher lesbare Legende.

Rs. Kreuz mit Ringeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: +T......

Fd. Ludwiszcze 35; Salmo 25:83; Hatz 49

Helsinki, Fd. Rautu (1068-) 0.90 g; Münster, ex Fd. Sauevälja D (1068-) 0.86 g; Stockholm, Fd. Sibbenarve (1079-) 0.81 g, Fd. Rautasjaure (1130-) Fragment; Tallinn AI, Fd. Kuusalu (1064-) 0.58 g, Fd. Kuigatsi (1070-) 0.92, 0.79, 0.76 und 0.73 g; Tallinn AI 0.63 g; Fd. Ludwiszcze (1059-) 1.17, 0.94 (2), 0.79 und 0.78 g

3.26 Heinrich IV. 1056-1106





Helsinki

Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne ähnlich wie zuvor. Der Mund fehlt. Umher Perlkreis und Legende: a) ..EI.......R..b)rückläufig: HCINRIC..... Rs. Dreizeilig: a O+O / TYELV / ...

b ተ**O**ተ / **T**ሃEГ... / **O**ተ**O**

Hatz 38, 58-59

London, ex Fd. Danzig⁶¹ 1954 (1064-) Nr.5 0.72 g; Stockholm, Fd. Sibbenarve (1079-) 1.01 g, Fd. Stora Sojdeby (1089-) 1.04 g, Syst. Slg. Fragment; Fd. bei Danzig 0.71 g

Unter Nr. 59 beschreibt Hatz eine Art, die in der ersten Zeile ein Sancta-Kürzel haben soll. Die Abbildung 59 lässt ein solches aber nicht erkennen. Ähnliches gilt für Hatz Nr.38, wo (C)V...RA (= Konrad) zu lesen sein soll, während bei unabhängiger Lesung der Tafel sich die Lesung a ergibt.

3.27 Heinrich IV. 1056-1106







Tallinn AI, Fd. Aru

Dbg. 1214

Vs. Kopf nach rechts, davor nach innen gewandter Krummstab. Umher Fadenkreis und Legende: ★IICIN•RIV•\$

Rs. Einfach gezeichnetes Gebäude mit drei Ringeln unter dem Dach. Umher Fadenkreis und Legende: \(\psi \text{TIEIA}...\).

Dbg. 1214 (nach Köhne NF XII,20); Chestret d'Haneffe 43; Fd. Ludwiszcze 45

Berlin, ex Fd. Russland (1092-) 0.81 g; Helsinki, Fd. Kuusamo (1054-); Stockholm, Fd. Runsberga; Tallinn AI, Fd. Aru (1090-?) 1.12 g; Fd. Ludwiszcze (1059-) 0.84 g

Köhnes Zuschreibung an Chur wurde von Dannenberg dahingehend korrigiert, dass er die Rs.umschrift als retrogrades TRAIECTVM deutete und die Münze dem Lütticher Bischof Heinrich (1075-1091) und der Münzstätte Maastricht zuschrieb. Dannenberg vermerkt aber bereits nach Köhnes ungenauer Zeichnung, dass das Stück zu den anderen Münzen des Lütticher Bischofs nicht

recht passt. Umso besser stimmt es mit solchen des Raumes Utrecht überein, was sich insbesondere an der Verwendung von Ringeln zur Flächenfüllung, Fadenkreisen und dicken Punkten in der Legende zeigen lässt. Eindeutig ist die Legende mit Ortsnamen Tiel auf dem Exemplar des Fundes Aru. Nach Bauer befand sich im Fund Polna (1068-) ein Exemplar des Typs mit einer Reverslegende: T.....ARN⁶². Da es Stücke mit 'Traiectum' nicht gibt, bleibt nur die Zuordnung nach Tiel als von Utrecht unabhängiger Typ.

Durch den Fund von Kuusamo (1054-) wird der Typ in die Mitte des 11. Jahrhunderts datiert, läge also zeitlich parallel zun den Utrechter Pfennigen Dbg. 542. Rätselhaft ist der Krummstab vor dem Kopf.

3.28 Heinrich IV. 1056-1106



Tallinn AI

Vs. Kopf wie zuvor. Dicke Punkte an den Ecken der Krone. Umher Perlkreis und Legende: wahrscheinlich verbalhornte Formen von HENRICVS.

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: +..E...C...TIAS (aus mehreren Stücken rekonstruiert, möglicherweise TIELACIVITAS)

Hatz 60 und 62

Münster 0.95 g; Stockholm, Fd. Snauvalds (1076-) 0.87, Fd. Stora Haglunda (1084-) 0.98, 0.78, 0.73 g, Fd. Findarve (1089-) 0.80 g, Fd. Smiss (1090-) Fragment, Fd. Schweden (1105-) 0.80 g, Fd. Gannarve 0.83 g

3.28.1

Wie zuvor, aber Legende der Rs. ..**U**Я**EIM**..**A**.. Hatz 61 Fd. Stora Haglunda (1085?-) 0.61 g

3.29 Heinrich IV. 1056-1106





Tallinn AI, Fd. Kohtla-Käva

Vs. Kopf mit Bügelkrone mit herabhängenden seitlichen Pendilien. Dicke Punkte an den Ecken der Krone. Umher Perlkreis und Legende (undeutlich)

Rs. Kreuz mit Ringeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende:

ΨT.....Λ

Hatz 63

Stockholm, Fd. Johannishus (1120-) 0.60 g, Fd. Gannarve (1120-) 0.88 g Vorgekommen ist der Typ im Fund Rakvere/Estland (1056-) (Molvögin 38).

3.30 Heinrich IV. 1056-1106?

Vs. Kopf mit Bügelkrone mit dicken Punkten an den Ecken, links davon Kreuzstab, rechts undeutlich (Kreuz- oder Krummstab). Umher Perlkreis und Legende: 4......DIC...

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Die Kugeln sind nach innen von Halbkreisen aus Pünktchen umgeben. Umher Perlkreis und Legende: +T•I

Hatz 54

Stockholm, Syst. Slg. 1.14 und 1.12 g

3.31 Heinrich IV. 1056-1106?

Vs. Kopf mit Bügelkrone mit dicken Punkten an den Ecken sowie seitlichen Pendilien, Umher Perlkreis und undeutliche Legende. Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Die Kugeln sind nach innen von Halbkreisen aus Pünktchen umgeben. Umher Perlkreis und undeutliche Legende.

Menadier, Fd. Juura (*Deutsche Münzen* 4 (1898) 195-234) Nr.103; Hatz 55 Stockholm, Syst. Slg. 1.12 g (Fd. Juura 1.02 g)

3.32 Heinrich IV. 1056-1106





Stockholm, Fd. Stora Haglunda

Vs. Kopf mit Bügelkrone wie vorher. Umher Perlkreis und Legende: #I......V....

Rs. Segnende Hand, im Feld **T-Y-L-A**. Umher Perlkreis und Legende: ...**EIN**(R)..**V**

Hatz 64

Stockholm, Fd. Stora Haglunda (1084-) 0.82 g

Die nachfolgende Gruppe ist mit Tieler Geprägen verwandt. Ob sie in Tiel selber entstanden ist, kann nicht als gesichert betrachtet werden.

3.33 Heinrich IV. 1056-1106





Hannover

Vs. Brustbild mit dreispitziger Krone nach rechts. Umher Perlkreis und Legende: \(\pm\)I.R....

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: +TIE(L)A

Hatz 65

Hannover NMDB 01.006.033 0.53 g; Stockholm, Fd. Stora Haglunda (1084-) 0.63 (2), 0.84 g, Fd. Schweden (1111-) 0.78 g, Fd. Gannarve (1120-) 0.74 g

Der Typ wirkt ein bischen wie ein Fremdkörper in der ansonsten sich organisch entwickelnden Tieler Typologie. Der Kopf ist flächig geschnitten, der Hals durch Striche angedeutet. Das hannoversche Exemplar lässt erkennen, dass die Darstellung unten den Perlkreis durchbricht und einen gepunkteten Gewandkragen sowie einen Brustpanzer aufweist. Der Typ wirkt wie ein Nachschnitt zu dem wesentlich älteren Typ Hatz 31-32.

3.34 Heinrich IV. (Ende 11. Jahrhundert)





Stockholm, Fd. Johannishus

Vs. Brustbild mit Krone nach rechts. Umher Perlkreis und Legende: +HEINRICVS

Rs. Kreuz mit Kugelkreuzchen in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: \text{+TYELA:CIVITAS}

Hatz 66

Stockholm, Fd. Johannishus (1120-) 0.62 g

3.35 Heinrich IV. (Ende 11. Jahrhundert)





Stockholm, Fd. Mannegårda

Vs. Brustbild mit Krone nach rechts, rechts davor aufgerichtetes Kurzschwert. Umher Perlkreis und Legende: **+H€INRICVS**

Rs. Kreuz mit Kugelkreuzchen in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: a +TYELA:CIVITAS

b desgleich mit 3

c wie a, aber rückläufig

Hatz 67

Stockholm, Fd. Mannegårde (1102-) 0.89, 0.92, 1.00, 1.03 g, Syst. Slg. 1.03 g

3.36 Heinrich IV. (Ende 11. Jahrhundert)





Kopenhagen

Vs. Kopf mit Krone nach rechts, rechts davor aufgerichtetes Kurzschwert. Links im Feld ein Stern. Umher Perlkreis und Legende:...**EN+RI**.... Der Kopf ist schmal und der Hals durch zwei Striche angedeutet.

Rs. Kreuz mit kleinen Kreuzchen in den Winkeln, in deren Winkel wiederum sich Kügelchen oder Punkte befinden. Umher Perlkreis und Legende.

Kopenhagen 0.79 g

3.37 Heinrich IV. (Ende 11. Jahrhundert)





Tallinn AI, Fd. Kohtla-Käva

Vs. Brustbild mit Krone von vorne. Umher Perlkreis und Legende: .MEI.....CVS

Rs. Kreuz ohne Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: +...I(T)AS:TIELA

Fd. Kohtla-Käva 494; Hatz S.177

Tallinn AI, Fd. Kohtla-Käva (1113-) 0.95 g



4 UMKREIS VON TIEL

Geistliche Imitativmünzstätte (Zaltbommel?)

Die nachfolgende Gruppe (Hatz 21-23) hat neben dem Kopf Kreuzstäbe. Die Gewichte der nicht sehr zahlreichen Stücke sind vergleichsweise niedrig. Da keine frühen Fundprovenienzen bekannt sind, gehören sie wahrscheinlich zu Heinrich III.

Als wahrscheinlichster Entstehungsort kann Zaltbommel gelten, das nicht weit von Tiel gelegen ist. 999 schenkte Kaiser Otto III. der Kirche zu Utrecht *omnem districtum super villam Bomele* samt Zubehör wozu neben Zoll auch die Münzstätte (moneta) und das *negocium generale fermentate cervisie* gehörte⁶³.

4.1 Heinrich (III.)

Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne. Im Feld rechts ein Kreuzstab. Umher Perlkreis und Legende. (HEINRICVS?)

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und undeutliche Legende.

Hatz 21

Schulman (Amsterdam) Auktion 3.10.1911 Nr.1221

4.2 Heinrich (III.)





Privatbesitz

Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne. Links und rechts je ein Kreuzstab. Umher Perlkreis und Legende: +•HURI......OR

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: +•I..EUA.

63 KOCH (1970) 118 ff. Nr.64. SLOET Nr. 120, 126. MGH DO III.312.

Fd. Ludwiszcze 47; Hatz 22

Kopenhagen; Stockholm, Fd. Johannishus 1.32, 1.05, 1.03 g; St. Petersburg II4006 (mit ... WRICV2R...); Fd. Ludwiscze (1059-) 1.29 g

Das nur bei einem Exemplar vorkommende OR am Legendenende der Vs. mahnt zur Vorsicht, die Legende auf Henricus Imperator zu ergänzen. Wahrscheinlicher ist das O vor dem R eine Verbalhornung von VS.

4.3 Heinrich (III.)





Stockholm

Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne. Rechts (und links?) Kreuzstab. Umher Perlkreis und Legende: **EFE(CI)**.......

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: **MEFECI**.....

Hatz 23

Stockholm 1.18 g

4.4 Heinrich (III.)





Leiden

Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne. Rechts und links Kreuzstab. Umher Perlkreis und Legende: **+voɔ**......

Rs. Kreuz mit Keilkreuzen in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende:I•OC.

Fd. Ludwiszcze 48; Hatz 51

Leiden, ex Fd. Ludwiszcze (1059-) 1.03 g

Die Zuordnung von Gaettens und danach folgend von Hatz zu Konrad II. ist keineswegs zwingend, da die Legende der Vorderseite, wenn nicht verbalhornt, auch retrograd sein kann. So befindet sich in Münster ein Stück, bei dem leider nur die linke Bildhälfte der Vs. erkennbar ist. Diese hat die Legende: ...NЭНН . Bei nicht lesbaren Legenden sollte auch 4.2. in Betracht gezogen werden.

4.5 Heinrich (III.)

Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne, links davon nach aussen gewandter Krummstab, rechts ein Kreuzstab. Umher Perlkreis und Legende: +НИRI.....

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: To.... oAoE

Salmo 25:29-30*; Hatz 68

Helsinki, Fd. Nousiainen (1040-) (zerbrochen), Fd. Lieto (1060-) 1.12 g; Tallinn AI, Fd. Porkuni (ca.1060- oder 1047-) 1.20 g

4.6 Heinrich (III.)



München

Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne, links davon nach innen gewandter Krummstab, rechts ein Kreuzstab. Umher Perlkreis und Legende: +•He....CVØR

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende:

Fd. Ludwiszcze 40: Hatz 70

Dresden; Kopenhagen; Leiden, ex Fd. Ludwiszcze 1.23 g; München; St. Petersburg Inv. Nr. II4002; Tallinn AI, Fd. Vahamulla (1054-) 0.81 g, Fd. Kuigatsi (1070-) 0.77 und 0.76 g; Tallinn AI 0.91 und 0.82 g

4.7 Heinrich (III.?)





Leiden, Fd. Ludwiszcze

Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne, links davon nach aussen gewandter Krummstab, rechts ein Kreuzstab. Umher Perlkreis und Legende: **+GHINRICVS** u. ä.

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende, von der meist nur wenige Buchstaben erkennbar sind

Fd. Ludwiszcze 41-42; Hatz 69 (und 50?)

Leiden, ex Fd. Ludwiszcze 41a-b, 42 1.22, 1.12 und 0.82 g; Stockholm, Fd. Sibbenarve (1079-) 1.05 g, Fd. Kvarna 0.96 g 1.11 und 1.11 g, Tallinn AI, Fd. Kuusalu (1064-) 0.89 g, Fd. Kuigatsi (1070-) 1.41, 1.31, 1.18, 1.14, 1.05 und 0.92 g

4.8

Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne, links davon nach aussen gewandter Krummstab. Legende undeutlich.

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Legende undeutlich.

Fd. Syrinic 6; Hatz 71

An der Existenz des Typs kann gezweifelt werden. In Schweden ist ein solcher Typ nicht nachweisbar. Ein von Molvögin mit dem Zitat Hatz 71 publiziertes Stück ohne genau bekannte Fundprovenienz (S. 557 C (D) 20), ist rechts so schlecht erhalten, dass nicht erkennbar ist, ob sich dort ein Krumm- oder Kreuzstab befindet.

4.9 Heinrich (III.?)





Leiden, Fd. Ludwisczce

Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne, links und rechts davon nach aussen gewandter Krummstab. Umher Perlkreis und Legende: #•µ€.....vo(R•) Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher undeutliche Pseudolegende.

Fd. Ludwiszcze 43; Hatz 72

Leiden, ex Fd. Ludwiszcze 43a 1.01 g; Stockholm, Fd. Sibbenarve (1079-) 1.05 g; Tallinn AI, Fd. Kuusalu (1064-) 1.17 g (Ludwiszcze 43b 1.00 g)

4.10 Heinrich (III.?)





Leiden, Fd. Ludwiszcze

Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne, rechts davon nach innen gewandter Krummstab, links ein Kreuzstab. Umher Perlkreis und Legende: 4 (I-)A.....

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher undeutliche Pseudolegende.

Fd. Ludwiszcze 44; Hatz 73

Leiden, ex Fd. Ludwiszcze 1.14 g

4.11 Heinrich (III.?)





Leiden, Fd. Ludwiszcze

Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne, links davon nach aussen gewandter Krummstab, rechts ein **6**?. Umher undeutliche Legende.

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher undeutliche Legende.

Fd. Ludwiszcze 46; Hatz 74

Leiden, ex Fd. Ludwiszcze 1.34 g; Stockholm, Fd. Broungs (1089-) 1.24 g, Syst. Slg. 1.02 g

4.12 (Konrad II.? oder später?)





Stockholm, Fd. Broungs

Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne, links und rechts davon nach aussen gewandter Krummstab. Umher Perlkreis und Legende: (C)OU......

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln

Hatz 75

Stockholm, Fd. Broungs (1079-) 0.97 g

Vgl. auch 4.9. Da das Stück sehr schlecht erhalten ist, muss die Vorderseitenlegende als nicht gesichert betrachtet werden. Da das **M** bei einsetzender Verbalhornung auch in Legenden statt eines H (von Heinricus) vorkommt, muss die von Hatz vorgeschlagene Zuschreibung an Konrad II. mit einem Fragezeichen

versehen werden. Gegen eine solche spricht auch die Tatsache, dass die nachfolgenden mit 4.12 zusammenhängenden Typen nur in Funden vorkommen, die nach der Zeit Konrads liegen.

4.13



Leiden, Fd. Ludwiszcze

Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne, rechts davon nach aussen gewandter Krummstab, links ein Kreuzstab. Umher Perlkreis und Legende: +ODE......

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher verbalhornte Legende: +...C...XIO u. ä.

Fd. Ludwiszcze 49; Hatz 77

Leiden, ex Fd. Ludwiszcze 49a 0.84 g; Stockholm, Fd.1 0.94 g; Tallinn AI, Fd. Kuusalu (1064-) 0.92, 0.84 und 0.77 g; Tallinn AI 0.79 g (Ludwiszcze 49b-c 2 x 0.96 g)

Die Zuschreibung dieses und der nachfolgenden Typen an den Utrechter Bischof Adelbold (1010-27) durch Gaettens, Fd. Ludwiszcze, ist unsinnig, da sie unterstellt, dass die Legende auf Odelboldus o. ä. lautet.

4.14



Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne, links davon nach aussen gewandter Krummstab, rechts ein Kreuzstab. Umher Perlkreis und Legende: +ODE...V...

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln, in zwei Winkeln ausserdem noch innen gegenüberliegend zwei kleine Kugeln. Umher Perlkreis und Legende: **+TC.....VM**•

Dbg. 2186; Fd. Ludwiszcze 50; Hatz 78

Berlin 0.74 g; Leiden, ex Fd. Ludwiszcze 50a 0.87 g; London 0.94 g; München, Fd. Pskow (Mitte 11. Jh.) 0.64 und 0.57 g; Münster 0.83 g; Stockholm, Fd. Johannishus (1120-) 0.60 g, Fd. Broungs (1089-) 0.86 g; Tallinn AI, Fd. Kuusalu (1064-) 16 Ex. 0.96-0.69 g; Tallinn AI 0.78 g (doppelt gelocht); Münzhandel (ex Fd. Estland) 0.90 g

Auktion Aufhäuser 5 Nr.602 0.78 g

Vorgekommen ferner im Fund Danzig-Ohra (1068-). Ein Einzelfund wurde in Oud-Heusden am Waal (Gelderland) entdeckt⁶⁴.

Eine Übereinstimmung in der Legende **+ODE**.... schlägt eine Brücke zum Typ 9.3 ff.

4.15



Münster

Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne, links davon nach aussen gewandter Krummstab, rechts ein Kreuzstab (?). Umher Perlkreis und undeutliche Legende.

Münster 1.00 g

64 Fundakten KPK.

4.16 Zeit Heinrichs (III. oder IV.) 1039-1056 oder 1056-1106





Stockholm, Fd. Burge

Vs. Zum Kinn spitz zulaufender Kopf mit Bügelkrone von vorne, links und rechts davon nach aussen gewandter Krummstab. Die Ecken der Krone sind mit dicken Punkten besetzt. Umher Perlkreis und Legende: #........(E)X

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perl- und Fadenkreise und Legende (undeutlich).

Hatz 76

Stockholm, Fd. Mannegårde (1102-) 1.30 und 1.02 g

Vgl. hierzu 3.21 und 3.22

4.17 Zeit Heinrichs III. (1039-1056, wohl nach 1046)





Leiden, Fd. Ludwiszcze

Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne, links davon nach aussen gewandter Krummstab, rechts ein Kreuzstab. Umher Perlkreis und Legende: +...H•NAONI bzw. +......RIE

Rs. Dreizeilig: ♣♣ liegend ♣ / IELI / MቚI (Das A mit einem Dach und einem Kreuz als Unterlänge)

Fd. Ludwiszcze 39; Hatz 85

Leiden, ex Fd. Ludwiszcze 39b 0.93 g; Münster 1.16 g

Während die Vorderseiten der zuvor beschriebenen Typen relativ einheitlich sind, zum Beispiel darin, dass die Köpfe mit flach abgerundetem Kinn gezeichnet sind, weicht der nachfolgende Typ ganz erheblich ab, weshalb er zeitlich wohl nicht zu den vorigen gehört.

4.17.1 Zeit Heinrichs III. (1039-1056, wohl nach 1046)

Vs. Ähnlich wie zuvor, aber rechts und links nach aussen gewandte Krummstäbe.

Rs. Ähnlich zu zuvor, mit IELI / AU

Fd. Skadino 83; Hatz 86

4.17.2 Zeit Heinrichs III. (1039-1056, wohl nach 1046)



Dbg. 1276

Vs. Ähnlich wie zuvor, aber nur links nach aussen gewandter Krummstab.

Rs. Ähnlich zu zuvor, mit & / IELI / MA

Dbg. 1276; Salmo 26:7; Hatz 87

4.18 B. Konrad von Utrecht 1076-99 und Heinrich IV.





Stockholm, Fd. Burge

Vs. Gekrönter Kopf nach rechts, umher von links unten nach rechts:

a H....RICVS

P HEINRIC - VS

Rs. Barhäuptiges Brustbild nach rechts, davor nach außen gewandter Krummstab, umher von links unten nach rechts:

a CON...CIV - IS

b VOURACIASE

a Blätter für Münzfreunde 50 (1915) Sp. 5738 Nr.9 Tf. 216.10 = Auktion Cahn (Frankfurt) 62 Nr. 129. RBN (1953) 63; Gaettens (1955) 283 Tf. 21.1

b Einzelfund in Gennep (Noord-Brabant) 0.61 g

Stockholm, Fd. Johannishus (1120-) 0.97 g, Fd. Burge (1143-) 0.71 g; Stuttgart 0.65 g

Cahn hielt 1915 die aus einem russischen bei Kube (Berlin) versteigerten Fund (1100-) stammende Münze für (ober-)lothringisch und erwog eine Herkunft aus Verdun oder Echternach. Im Auktionskatalog und danach von Gaettens wird die Münze dem Lütticher Bischof Théoduin zugeschrieben. Mit dessen Prägungen hat das Stück aber keine Gemeinsamkeiten. Gaettens, der in den Münzbildern individuelle Porträts und keine Topoi sah, legte den Pfennig in das Jahr 1064 als der noch jugendliche Heinrich IV. in Lüttich war. Mit den Tieler Pfennigen des Typs Hatz 66-67 hat diese Münze nicht nur die Schrötlingsgröße gemeinsam, sondern auch die genaue Übereinstimmung der Königskrone und der Zeichnung der Augen und des aus Perlen gebildeten Kragens am Hals.

Im Kontext dieses Sückes sind auch Van der Chijs (Utrecht) Tf. IV Godebald 1 und 5-6 zu beachten, die ein Bischofsbild ähnlich wie hier, jedoch mit andersartiger Haarzeichnung und auf der anderen Seite ein Kreuz mit Kugeln in den Winkeln und Legende +HEINRIC aufweisen (s. Utrecht).

In den Kontext dieser Gruppe hat Hatz auch seine Nr. 81 gestellt. Hierbei handelt es sich aber meines Erachtens eher um einen Exemplar zu Dannenberg 803 (Mainz).

5 UMKREIS VON TIEL Colonia-Typen

Die nachfolgende Gruppe nimmt ihren Ausgangspunkt in Tiel. Da offenkundig in Tiel noch vor 1020 die Colonia-Prägung durch einen anderen Typ mit Kreuz mit Kugeln in den Winkeln ersetzt wurde, die hier zusammengestellten Stücke aber erst in späteren Funden vorkommen und die Gewichte tendenziell absinken, kann die Prägung nicht in Tiel selbst erfolgt sein. Eine Zuordnung zu dem Typenkatalog von Hatz ist teilweise nicht möglich, da dort unter Nr. 2 zu heterogenes Material mit weit auseinandergehenden stilistischen Merkmalen und auch Gewichten unter einer Nummer vereinigt ist.

5.1 2. Viertel 11. Jahrhundert?





Tallinn AI, Fd. Paimre

Vs. Ähnlich wie der Colonia-Typ Heinrichs II. aus Tiel. Die Krone teils mit vier, seltener mit sechs Punkten besetzt. Die meist nur fragmentarisch erkennbaren Legenden sind weiter verbalhornt, aber auch noch IEINRIVSRX vorkommend.

Rs.: a S / IUOJOD / A.

b ebenso, aber auch 2.

Die Buchstaben sind weit gröber geschnitten als in Tiel, die drei Schriftebenen sind nicht mehr getrennt.

Dresden 1.26 und 1.06 g; Kopenhagen 1.53 g; München, Fd. Pskow (Mitte 11. Jh.) 0.84 g; Münster; Stockholm, Syst. Slg. 1.50 g, Fd. Stora Bjärs II (1051-) 1.51 g; Fd. Torp (1060-) 1.24 und 1.12 g, Fd. Runsberga (1121-) 1.22 g, Fd. Änggårde (1084-) 1.21 g, Stuttgart 1.35 g

5.1.1 2. Viertel 11. Jahrhundert?



Vs. Wie zuvor, aber Legende retrograd: **XERSVCIRNI**... Rs. Wie zuvor **&** / **INOJOO** / **A** Stockholm, Syst. Slg. 1.50 g

Damit über den Vorderseitenstempel stempelgekoppelt:

5.1.2



Fd. Bruchem

Vs. Wie zuvor (XERSVCIRNI...)

Rs. a 2 / COLOUI / A

b \$

a Als Einzelfund vorgekommen in Bruchem (Gem. Kerkwijk, Gelderland) (1.27 g)⁶⁵.

b St. Petersburg, Fd. Lodejnoje Pole III Nr.1011 1.35 g

65 JACOBI (1997) Nr. 5.

Hiermit wiederum über den Rückseitenstempel (a) stempelgekoppelt:

5.1.3





Tallinn AI, Fd. Rohe

Wie zuvor, aber auf der Vs. auch die Lettern retrograd orientiert: X New York ANS 1947.141.77 1.39 g; Tallinn, Fd. Rohe (1047-) 1.48 g

5.2 2. Viertel 11. Jahrhundert

Vs. Wie zuvor

Rs. Dreizeilig: 🕏 / СОLОИІ / 🗛 (z. T. auch N) (L hammerförmig?)

Hatz 5a-b

Stockholm, Fd. Fjälkinge (1068-) 1.40 g, Fd. Schweden 0.96 g

5.3 Heinrich III. 1039-56





Stockholm, Fd. Smiss

Vs. Umher Perlkreis und Legende: HEINRICV (auch HEINBIO).

Rs. Dreizeilig: a & / INOJOJ / H (L mit langem Querstrich unten)

b & / INOJOJ / A (A oben mit Querstrich, L mit langem Querstrich unten)

Häv. 147e; Salmo 25:49, 54; Hatz 6

Berlin 1.07 g; Helsinki, Fd. Kuusamo (1054-) 0.92 g, Fd. Lieto (1060-) 1.22 g; Kopenhagen 1.30 g; St. Petersburg, Fd. Lodejnoje Pole III Nr. 1041-1046 1.31, 1.20 (2), 1.13 und 1.12 g; Stockholm, Fd. Blacksta (1060-) 0.94 g, Fd. Södertälje? (ca. 1060-) 1.40 g, Fd. Stale (1084-) 1.33 g, Fd. Stora Haglunda (1084-) 1.18, 1.14 und 0.98 g, Fd. Smiss (1090-) 0.88 g, Fd. Johannishus (1120-) 1.18 und 1.08 g, Syst. Slg. 2 x 1.16 g; Tallinn AI, Fd. Kuigatsi (1070-) 1.39 g; Tallinn AM, Fd. Maidla 1.21 g

Vorgekommen ferner auch im Fund Ohra bei Danzig (1068-)⁶⁶ sowie als Einzelfund in Waardenburg (0.81 g, am Waal, Gelderland).

Innerhalb der Emission lassen sich relativ viele stempelgleiche Stücke nachweisen, was darauf deutet, dass die Ausprägung wohl nicht so groß gewesen ist. Das Kopenhagener Stück sowie die aus den Funden Maidla, Kuigatsi und Lodejnoje Pole III stammen aus dem gleichen Vorderseitenstempel.

5.4 Mitte 11. Jahrhundert



Berlin

Vs. Wie zuvor. Vollständig verbalhornte Legende, oft mit Ringeln. Rs. Dreizeilig: & / INOJO / A (L mit langem Querstrich unten, A – soweit erkennbar- mit einem kleinen Strich oben wie bei 5.3b) Salmo 25:45-48, 50-53, 56-58; Hatz 5d-e Helsinki, Fd. Kuusamo (1054-) 0.75 und 1.14 g, Fd. Lieto (1060-), 1.32 (2), 1.26, 0.97, 0.91, 0.90, 0.86 und 0.84 g

5.4.1

Wie zuvor, jedoch & / COJOИI / A

St. Petersburg, Fd. Lodejnoje Pole III Nr.998 1.42 g, Nr.1002 1.18 g; Stockholm, Fd. Stora Bjärs II (1051-); Tallinn AI, Fd.? 1.23 g; Tallinn AM Fd. Kose 1.23 g; Privatbesitz Tiel (ex Fd. Dänemark 1056-) 1.27 g

66 Menadier (1928) 133-141, 135.

5.4.2



St. Petersburg, Fd. Lodejnoje Pole

Wie zuvor, jedoch & / INOIOO / A (kein L)
St. Petersburg, Fd. Lodejnoje Pole III Nr.1022 1.50 g, 1052 1.19 g;
Stockholm, Fd. Runsberga 1.22 g

Dass eine Verbalhornung und Gewichtsreduzierung vorliegt, machen die folgenden Beobachtungen (ohne Anspruch auf systematische Stempelanalyse) deutlich. Nach dem Verf. vorliegenden Fotomaterial stammen die folgenden elf Ex. 5.4. aus dem gleichen Vorderseitenstempel:

Kopenhagen, Fd. Stora Frigaard 1.19 g; Riga Inv. Nr. 12591; Stockholm, Fd. Torp 1.12 g; Tallinn AI, Fd. Kuigatsi 1.14 g, Fd. Olustvere 1.11 g, Fd. Aru 1.05 g, Fd. Otepäh 1.25 g, Fd.? 1.23 g; Tallinn AM, Fd. Kose 1.18 g; Privatbesitz Olsberg 0.98 g, Privatbesitz Tiel 0.89 g. Die Legende lässt sich zu +CEHNHN...HO [CE in Ligatur] rekonstruieren. Bei den niedrigen Gewichten handelt es sich also nicht um untere Extremwerte eines eigentlichen höheren Standards.

Da die Mehrheit der Stempel das COLONI von rechts nach links hat, muss 5.4.1. und 5.4.2 auf einem Irrtum des Stempelschneiders beruhen.

5.5

Dreizeilig: \(\frac{\mathbf{S}}{\mathbf{F}}\) IIIOIO.. / A.

Hatz 35

Stockholm, Fd. Schweden 1.15 und 1.16 g, Syst. Slg.1.50 g

5.6 Mitte 11. Jahrhundert?

Vs. besonders breiter Kopf mit Dreieckskrone, die mit sechs dicken Punkten besetzt ist. Das Kinn läuft spitz zusammen. Der Kopf ist linear umgrenzt und nicht plastisch geschnitten. Die Augen sind eher punktals mandelförmig. Umher Perlkreis und Legende +TV.....

Rs. Dreizeilig: 🕏 / IIIOJOD /

Hatz 36

Stockholm, Fd. Smiss (1090-) 1.28 g

Das relativ hohe Gewicht, freilich ein eventuell untypisches Einzelgewicht, spricht gegen eine Datierung weit in die 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts. Die Specifica des Kopfes haben in Tiel ihre Parallelen bei den Typen Hatz 57 ff., die jedoch wesentlich leichter sind und 1 g nicht übersteigen.

Gruppe mit L in Art eines kopfstehenden Thorshammers

Die nachfolgenden Stücke stehen in der Tradition der weiter oben beschriebenen Colonia-Pfennige mit 'Tieler' Königskopf, sind quasi deren Weiterentwicklung. Sie haben keine sinnvollen Legenden, sondern nur noch meist nur fragmentarisch erkennbare Pseudoschrift in Form von meistens drei, mehr oder weniger gleichmäßig verteilten Ringen (O) und aus zwei Dreieckskeilen zusammengesetzten Strichen (I). Die Kronen haben links und rechts meist nur noch je zwei Punkte und die Eingrenzung des Gesichts ist entfallen. Oft fehlt auch das Kinn und die Nase berührt fast den Perlkreis. Die Gewichte sind durchweg niedrig. Eine Datierung in die Mitte des 11. Jahrhunderts ergibt sich durch die frühesten Fundvorkommen. Die stärker absinkenden Gewichte sprechen für eine längere Prägedauer und schließen eine Entstehung im Raum Deventer aus.

5.7 Mitte 11. Jahrhundert

Vs. Königskopf mit Bügelkrone von vorne, links und rechts davon je ein Kreuzstab

Rs. Dreizeilig: 🥰 / IUOLO3 / ... (L hammerförmig)

Häv. 153; Salmo 25:62; Hatz 8

Helsinki, Fd. Lieto (1060-) 1.18 g; Stockholm Fd. Torlarp (1051-) 1.43 g





Tallinn AI, Fd. Paimre

Vs. Königskopf mit Bügelkrone von vorne. Umher Perlkreis und Legende mit vielen Ringeln, I und Resten von HEINRICVS.

Rs. Dreizeilig: & / INOLOO / A (L hammerförmig)

Fd. Ludwiszcze 28; Hatz 5

Fd. Ludwiszcze (1059-) 0.82 g; Kopenhagen, Slg. Thomsen 1.23 und 1.07 g; Leiden, ex Fd. Ludwiszcze 1.02 und 0.92 g; Lodz 1.30 g; London, ex Fd. Danzig (1056-) 0.96 g; München, Fd. Pskow (Mitte 11. Jh.) 0.92 g; Stockholm, Fd. Änggårde (1084-) 0.97 und 0.78 g, Fd. Mannegårde 1.24 g, Fd. Kvarna (1105-) 0.73 g, Fd. Runsberga (1128-) 0.86 g; Warschau PMA, Fd. Grojec (1079-); Privatbesitz Tiel 1.44 g

Vorgekommen auch in dem Fund aus der Gegend von Danzig (1064-) mit einem Exemplar (0.95 g); *NC* (1957) Tf. XX.3. Ein von Salzwasser angegriffener Einzelfund (0.74 g) stammt aus Hoek van Holland (Zuid Holland).

Die Prägung muss einen erheblichen Umfang gehabt haben, da mehr als 20 Vorderseitenstempel (Oberseitenstempel) nachzuweisen sind. Besonders bei den leichteren Stücken sind viele, die wegen unzureichender Beprägung kaum miteinander vergleichbar sind. Während der Prägung kam es zu einer starken Veringerung der Gewichte, wie sich aus dem Vergleich von Stücken aus gleichem Oberstempel zeigt, von denen angenommen werden muss, dass sie jeweils gleichzeitig entstanden sind.

Aus gleichem Vorderseitenstempel: Lodz 7446 1.30 g; St. Petersburg Fd. Lodejnoje Pole III1055 1.31 g; Tallinn AM, 1.34 g, Fd. Kose 1.19 g.

Aus gleichem Vorderseitenstempel: Kopenhagen, Slg. Thomsen 1.07 g; Tallinn AI, Fd. Aru 1.04 g, Fd. Kuigatsi 1.11 g; Fd. Otepäh 1.16 g, Tallinn AM, Fd. Maidla 1.02 g.

Aus gleichem Vorderseitenstempel: St. Petersburg, Fd. Lodejnoje Pole III 1025 und 1066 0.90 und 0.65 g; Tallinn AI, Fd. Olustvere 0.81 g.

Das Münzbild wurde dabei aber nicht in signifikanter Weise verändert, abgesehen von einer schleichenden Verkleinerung der Schrötlinge, so dass eine typologische Abgrenzung nicht möglich erscheint.

5.9



Riga

Vs. Königskopf mit Bügelkrone von vorne. Umher Perlkreis und Legende HollYo..IO...

Rs. Dreizeilig: •• / COLOIII / •A• (L hammerförmig?, das A oben offen)

Hatz 34

Riga Inv. Nr. 12043; Stockholm, Fd. Schweden 0.68 g

5.10 (von kleinem Durchmesser)





Stockholm, Fd. Runsberga

Vs. Königskopf mit Bügelkrone von vorne. Umher Perlkreis und Legende (undeutlich).

Rs. Dreizeilig: 🕏 / INOLOO / A (L hammerförmig?)

Häv. 149; Hatz 3b

Stockholm, Fd. Runsberga (1121-) 0.51 g; Tallinn AM, Fd. Kose (1123-) 0.53 g

5.11 (von kleinem Durchmesser)





Stockholm

Vs. Königskopf mit Bügelkrone von vorne

Rs. Dreizeilig: 2 / СОД•ОИ / A (L hammerförmig)

Fd. Ludwiszcze 29; Häv. 148 (ohne Abb.); Salmo 25:44, 55, 59, 61; Hatz 3a

Helsinki, Fd. Kuusamo (1054-) 0.48 und 0.38 g, Fd. Rautu (1068-) 0.40 g; Leiden, ex Fd. Ludwiszcze 0.45 g; Stockholm, Syst. Slg. 0.50 g; Fd. Ludwiszcze (1059-) 0.459 und 0.45 g

Gaettens und Hatz betrachten diese Stücke als Obole. Es scheint aber sehr viel wahrscheinlicher, dass es sich um späte Pfennige handelt, da bereits bei den zuvor beschriebenen Typen aus Funden, die spät im 11. Jahrhundert oder nach 1100 vergraben wurden, besonders leichte Stücke erhalten sind.



6 Colonia-Pfennige mit 'Sanduhren' und Königsbildern des Tieler Typs

Eine in stilistischer wie auch metrologischer Hinsicht eng miteinander verbundene Gruppe stellen diejenigen Gepräge dar, die die Buchstaben L, N und I der Rs. zu Dreieckskeilen aufgelöst haben. Der Gewichtstsandard dieser Gruppe entspricht eher demjenigen von Deventer als dem von Tiel.

6.1 K. Heinrich II. 1014-1024



Stockholm

Vs. Königskopf mit Bügelkrone von vorne. Umher Perlkreis und Legende: HEIURICVSIMIRETO

Rs. Dreizeilig: a ... \$ • / COIOIII / 中A* (Stern neben dem A sechsstrahlig mit Punkten an den Enden)

b ebenso, aber S retrograd: 2

Häv. 150; Hatz 11

Stockholm, Fd. Amunde (1024-) 1.22 g, Fd. Stale (1036-) 1.02 g, Fd. Stora Varbos (1056-) 1.16 g, Syst. Slg. 1.18 g

6.2 K. Heinrich II. 1014-1024



St. Petersburg, Fd. Lodejnoje (a)

Olonn

Dbg. 347a





St. Petersburg, Fd. Lodejnoje Pole (b)

Vs. Königskopf mit Bügelkrone von vorne. Umher Perlkreis und Legende: HEIURICVSIMIRE..

Rs. Dreizeilig: a • \$ + / COIOIII / FA * (Stern aus Punkten).

b ebenso, aber S retrograd: 2

Dbg. 347a; Häv. 152; Hatz 7, 12 und 13

Berlin 1.30 g; Lodz, Syst. Slg. 1.17 g; St. Petersburg, Fd. Lodejnoje Pole III Nr.1051 1.19 g; Stockholm, Fd. Flen (1021-) 1.04 g, Fd. Stora Haglunda 1.17 g, Fd. Schweden 0.94 g

Ein einzelnes Stück ist in Wijk-bij-Duurstede gefunden worden⁶⁷. Das Exemplar ist allem Anschein nach mit den Exemplaren aus Stockholm stempelidentisch. Daraus ergibt sich die Identität von Hatz 12 und 13, die jeweils in verschiedenen Bildsektoren erkennbaren waren und sich dadurch nur anscheinend in den Beizeichen unterschieden. Der Vorderseitenstempel ist bei allen Exemplaren der Typen 6.1 und 6.2 der gleiche.

6.3 Konrad II. 1024-1039





Stockholm, Fd. Stale

Vs. Königskopf mit Bügelkrone von vorne. Umher Perlkreis und Legende: CAOURADVSREX

67 JACOBI (1997) 6.

Rs. Dreizeilig: ** X / OIOIII/ *A.

Hatz 26

Stockholm, Fd. Stale (1036-) 1.21 g, Österby (1079-) 1.15 g, Stora Soj-

deby (1089-) 1.20 g, Fd. Kvarna (1105-) 1.14 g

6.4



Vs. Königskopf mit Bügelkrone von vorne. Umher Perlkreis und

Legende: CO..A..R.X.EAIT

Rs. Dreizeilig: **% & • / COIOIII / +A *** Dbg. 347b; Häv. 151; Hatz 27 und 28

Stockholm, Syst. Slg. 1.04 g, , Fd. Schweden 1.14 g; Tallinn AI, Fd.

Otepäh 1.21 g; Tallinn AM, Fd. Maidla 1.22 g; Tartu 1.22 g

Die Exemplare Hatz 27 und 28 sind stempelgleich, jedoch unterschiedlich ausgeprägt, wodurch mal die eine, mal die andere Bildhälfte zu erkennen war. Die Beizeichenzusammensetzung entspricht 6.1 (Hatz 11). Auch alle anderen Exemplare scheinen stempelgleich zu sein, was zeigt, dass die Emission ziemlich klein war.

Ein nicht exakt bestimmbares Exemplar zu 6.3/4 wurde in der Umgebung von Hemrik (Friesland) entdeckt⁶⁸

6.5

Vs. Königskopf mit Bügelkrone von vorne

Rs. Dreizeilig: St / COIOIII / + A (Stern mit Punkten an den Enden?) Salmo 25:63; Hatz 33

Helsinki, Fd. Nousiainen (1035-) 1.27 g

Eine Übereinstimmung mit Hatz 11 (6.1) ist nicht auszuschließen.

68 Coin Investment (Lisse) Auktion 40, 23.11.1992, Nr. 50.



7 DORESTAD — WIJK BIJ DUURSTEDE

Der Ort an der Gabelung des Kromme Rijn und des Lek, 690 erstmals schriftlich bezeugt, war ein Zentrum des Fernhandels, dessen Blütezeit zwischen etwa 750 und dem Ende des 1. Drittels des 9. Jahrhunderts lag. Über den Lek bestand eine Verbindung nach England, über die Vecht und Almere nach Skandinavien und rheinaufwärts zum mittleren Rheingebiet und nach Oberlothringen. 834 und 863 wurde die mit einem castrum gesicherte Siedlung von Normannen verwüstet. Bereits in merowingischer und karolingischer Zeit kam es hier zu einer umfangreichen Münzprägung, die das Vorbild lieferte für die ersten Prägungen im dänischen Fernhandelsort Haithabu. Die unten angeführte Prägung steht im Gegensatz zu den wenigen schriftlichen Quellen und den archäologischen Untersuchungen, wonach die letzten Installationen für Schiffsanlandungen 875 angelegt wurden und der Fluss verlandete⁶⁹. Wenngleich an dem Bedeutungsverlust Dorestads in der 2. Hälfte des 10. Jahrhunderts kaum zu zweifeln ist (948: villa quondam Dorsteti nunc autem Uuik nominata⁷⁰), so muss andererseits doch bedacht werden, dass nur an nicht überbauten Stellen Ausgrabungen stattgefunden haben. So ist insbesondere der Übergang von Dorestad zur Nachfolgesiedlung Wijk-bij-Duurstede ungeklärt.

7.1 Anfang 10. Jahrhundert oder nach 962





Fd. Tiel

Vs. Zwei Zeilen Schrift:

a .ORE. / TAT

b IOIIIS / TAT, darüber und darunter bogig (unkenntliche) Schrift.

⁶⁹ A. VERHULST und H. HINZ Lexikon des Mittelalters III (1986) 1264 — 66. P. JOHANEK, W.A. VAN ES und W.J.H. VERWERS Reallexikon der Germanischen Altertumskunde VI 65-76. Zusammenfassung des numismatischen Befundes: BERGHAUS ebenda 76-82.

⁷⁰ MGH DO I Nr. 98.

Rs. Kreuz ohne Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende:IIOIIVI...

Von dem Typ wurden drei Exemplare gefunden, eines in Zaltbommel (Vs. a 1.35 g) und zwei bei Ausgrabungen in Tiel (Vs. b 0.61 g)⁷¹. Alle sind aus verschiedenen Stempeln. Die geringe erhaltene Stückzahl ist vor dem Hintergrund zu sehen, dass die Prägung vor dem Beginn des Münzexports nach Norden und der dortigen Thesaurierung liegt.

In der Zeit Lothars (840-855) wurde in Dorestad ein Typ nach anonymer Christiana-Religio-Prägung in dieser Tradition mit Angabe des Ortsnamens geprägt und danach mit dreizeiligem Ortsnamen (DOR-ESTA-TVS)⁷². Als Vorstufe zu 7.1 ist ein stark ausgebrochenes 1996 in Wijk bij Duurstede entdecktes Stück mit MORE / ITATA und einer Kreuzseite III?O...... anzusehen.

Große Ähnlichkeit haben die Kreuzseiten mit Nachprägungen zu Strassburger Pfennigen, wie sie vor allem im Fund von Pingjum (Friesland) 1868 zu Tage traten⁷³ und die wir hier anschließen, obwohl sie nicht unbedingt aus der Münzstätte Dorestad stammen müssen. Daß es sich um Nachprägungen handelt, geht auch daraus hervor, dass solche Stücke in Süddeutschland nicht vorhanden sind⁷⁴. Wenn die bogige, leider bisher unlesbare Umschrift der Vorderseite auf das Beispiel der Kölner Prägung Ottos I. und seines Bruders Bruno aus den Jahren 962-965 zurückgeht, muss auch die letzte Dorestader Prägung so spät sein. Für eine Spätdatierung spricht der Umstand, daß die enstprechenden Kölner Vorbilder in den westlichen Niederlanden nachgeahmt wurden (s. u.).

Der nachfolgende Typ steht in einem inhaltlichen Zusammenhang mit der vorigen Prägung, ohne dass sich nachweisen ließe, dass er in Dorestad entstanden wäre.

⁷¹ Archeologisch onderzoek aan de Koornmarkt te Tiel (1995) o. P.

⁷² Vgl. Van Gelder (1961) 15-42. Grierson und Blackburn (1986) 213, 217, 223, Nr. 770-771, 818-820. COUPLAND (1988) 5-26. POL (1992) 66-71.

⁷³ BOELES (1915) 56-59. DIRKS (1869) 199-205.

⁷⁴ Bestätigt durch den Kollegen Dr. Ulrich Klein, Stuttgart.

7.2 Anfang 10. Jahrhundert





Münster

Vs. Zwei Zeilen Pseudo-Schrift: III:CHII / III:CIIII

Rs. Kreuz ohne Kugeln in den Winkeln, umher Perlkreis und verbalhornte Legende: SVIISVOIVVO(IVIII* (kopiertes retrogrades HLVDO-VICVSPIVS).

Engel/Lehr 27

Leeuwarden Inv. Nr. 633-792; Münster 1.18 und 1.03 g

7.2.1





Leiden

Wie zuvor, aber Rs. nicht retrograd: ❖IIIVIIOIII/\$IIIII Einzelfund (bei leichtem Randabbruch 0.56 g) aus Egmond

Die Vorderseite geht auf ein zweizeiliges ARGENTI — NACIVITS zurück. In Strassburg wurde der Typ nach Ludwig fortgesetzt durch die Bischöfe Richwin (913-33) und Eberhard (933-934) (Dbg. 927-928). Der genannte Ludwig kann daher nur Ludwig das Kind (899-911) sein. Seine Münzen waren auch in anderen niederländischen Depotfunden vertreten. Zwei Exemplare (sowie ein anderer Strassburger) von 17 Münzen des Schatzfundes Assen (899-, Drenthe) entfielen auch auf den Typ⁷⁵. Im Fund von Midlum (Friesland) waren sie in

DORESTAD

großer, dominierender Stückzahl vorhanden sowie auch in einem anderen Fund aus Ter Apel (Drenthe)⁷⁶. Ein Einzelfund ist aus Haren (Groningen) bekannt⁷⁷. Es ist anzunehmen, daß der Fund von Assen älter ist als der Fund Midlum und sich daraus der Unterschied des Fundanteils ergibt. Der Fund von Dalen (Drenthe), nach 936, wahrscheinlich wegen eines Anteils von 13 Otto I. (ab 936) zu 13 älteren Münzen sogar etliche Jahre nach 936, enthielt noch zwei Strassburger Ludwigs-Pfennige. Leider sind die publizierten Tafeln⁷⁸ sehr unzuverlässig, so dass sich nicht entscheiden lässt, ob es sich um Originale oder Nachprägungen gehandelt hat. Die Originalmünzen des Fundes sind verschollen.

Im Durchschnitt wiegen 100 Stücke aus dem Fund von Pingjum 1.23 g.

⁷⁵ Boeles (1915) 74-77.

⁷⁶ BOELES (1915) 53-56, 59. Zum Münztyp s. auch Grierson und BLACKBURN (1986) 830-831.

⁷⁷ Pol (1993) 193 Nr. 13.

⁷⁸ RBN (1879) Tf. XIV. Dazu Boeles (1915) 77-79 und Pol (1993) 194 Nr. 21.

8 UNBESTIMMTE MÜNZSTÄTTE(N) Östliche Niederlande im Raum Nijmegen-Tiel

Colonia-Prägungen mit Dreieckskeilen

Die nachfolgende Gruppe geht eindeutig auf Kölner Prägungen Ottos I. vor Beteiligung seines Bruders Bruno an den Münzbildern (936-952) zurück. Von daher geben die Legenden mit ODDO kein datierendes Kriterium, sondern sind als immobilisiert zu betrachten. Deutlich wird dies an den mehrheitlich seitenverkehrten S des dreizeiligen S / COLONIA / A und dem nicht verbundenen Dreieckskeil als oberer Abschluss des unteren A. Sie haben gemeinsam eine starke Tendenz, die Buchstaben in Dreieckskeile aufzulösen.

Ihre bildliche Abhängigkeit von Köln und die hohen Gewichte, die dem Kölner Gewichtsstandard entsprechen, zwingen zu einer Zuweisung in die östlichen Niederlande. Auch Tiel hat zu Beginn des 11. Jahrhunderts noch diese relativ hohen Gewichte, während in Utrecht und in Friesland deutlich niedrigere Gewichte (< 1 g) normal sind. Da Deventer mit einer Reihe eigener Prägung parallel zu den hier verzeichneten Stücken nachweisbar ist, scheidet es als Münzstätte meines Erachtens aus.

Nijmegen war bereits in karolingischer Zeit Ort einer Königspfalz, die im 10. Jahrhundert 949, 956 und 966 von Otto I., 973, 975, 976 und 980 von Otto II. aufgesucht wurde. Auch Otto III. besuchte Nijmegen mehrfach, nämlich 985, 987, 991, 995 und 996. Kaiserin Theophanu starb hier und Heinrich II. verweilte nicht weniger als sechs mal in der Pfalz, feierte 1006 hier das Osterfest und hielt 1018 einen Fürstentag ab. Auch unter den Saliern kam es zu regelmäßigen Königsbesuchen. Nijmegen wurde gerade zur Feier kirchlicher Hochfeste wie Osten und Pfingsten aufgesucht. 1047 wurde die Pfalz durch den niederlothringischen Herzog Gottfried zerstört. Erst Friedrich Barbarossa baute sie wieder auf, so dass sie nach 1047 für Königsbesuche nicht mehr in Betracht kam. Als Handelsort gelangte Nijmegen erst im 11. Jahrhundert zu Bedeutung⁷⁹. Aber auch Tiel kommt in Betracht, da für diesen Ort vor der Jahrtausendwende abgesehen von einem Unikum keine Prägung nachweisbar ist. Wichtig ist in diesem Zusammenhang ein 1996 dort in der Westluidensestraat bei Ausgrabungen entdeckter kleiner Schatzfund von 36 Münzen, in dem Münzen des hier besprochenen Typs dominierten⁸⁰.

⁷⁹ Jappe Alberts (1983) 25-27. Sloet Nr. 146.

⁸⁰ Stroo (1997) 427.

8.1 (Otto) 936?-ca. 975



Vs. & / ANIOJOD / A (mit noch angedeutetem Unterstrich des L)
Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende:
ODDOREX (zum Teil retrograd)

Häv. 31a

Fd. Fécamp 8571 1.62 g

Solche Stücke waren in dem eingangs erwähnten Fund von Tiel 1996 mit Gewichten zwischen 1.3 und 1.6 g enthalten, für dessen Datierung ein englischer Penny König Eadwigs (955-959) von Belang ist. Von Bedeutung für eine frühe Datierung ist, dass der Querstrich des L noch angedeutet ist und dass auch der Schrägstrich des N noch vorhanden ist. In den im wesentlichen im letzten Viertel des 11. Jahrhunderts einsetzenden Funden des Ostseeraumes ist der Typ dagegen nicht mehr vertreten.

Der Feingehalt des Stücks aus dem Fund von Fécamp beträgt nach Analyse des Centre Ernest Babelon (*CNRS*) nur 73,9% gegenüber 81% bei Kölner Münzen⁸¹.

8.2 (Otto) 936?-ca, 980



Vs. ♣/ ANIOIOD / Λ* Rs. ODDOREX Fund Tiel 1996 1,49 g

8.3 (Kg.) (Otto) 936?-ca. 980?

Vs. 2 / COLOINI / A

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende; ODDOREX

Häv. 31b Hannover 1.70 g

8.3.1 (Kg.) (Otto) 936?-ca. 980?





Fd. Tiel

Fund Silvolde

Vs. S/ COLOI(NI) / #A

Rs. wie zuvor. Legende: \(\frac{1}{2}\)......\(\frac{1}{2}\) (nicht mit letzter Sicherheit lesbar, vor dem letzten Kreuz wahrscheinlich ein retrogrades E von retrogradem ODDOREX)

Hamburg 1.51 g; Einzelfund Silvolde (Gem. Wisch, Gelderland) 1.42 g

8.3.2 (Kg.) (Otto) 936?-ca. 980?



Vs. St/ COLOIMI / *↑ (Das N mit zwei Schrägstrichen!)
Rs. Wie zuvor. Legende: retrograd: ..DDO*...
Einzelfund Silvolde (Gem. Wisch, Gelderland) 1.27 g

8.4 immobilisiert



Leiden

Vs. dreizeilig: a **4**/ **IIIOIO**) / **A** (ohne Querstrich des L!) b ebenso, aber **5** (nicht retrograd)

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: *ODDOI:* u.ä. (z. T. auch Punktkreuz * in der Legende)
Häv. 32

a Hannover, NMDB 01.001.097 1.25 g; Lodz, Fd. Dzierzaznia 1.29 g. In Berlin zu a eine zeitgenössische Fälschung aus verzinntem Messing (1.85 g).

b Helsinki, Fd. Nousiainen (1040-) 1.29 und 1.48 g; Leiden 1.12 g ; Stockholm, Fd. Stale 1.44 g

Der Typ geht über das Zwischenglied Häv. 31 zurück auf die Kölner Pfennige König Ottos I. mit verballhornter Legende **ODDOERX** (Häv. 29) zurück.

8.5 immobilisiert, um 1000





Lund, Fd. Igelösa

Vs. Dreizeilig: a 관 / COIOIII / A (manchmal Punkte im O) b ebenso, aber 용 (nicht retrograd)

Rs. Ähnlich wie zuvor (Legenden auch +ODDOD...., +ODODOE+ a Braunschweig, Fd. Mosgau (1006-) 2 Ex.; Helsinki, Fd. Asikkala (1014-) 1.18 g, Fd. Nousiainen (1040-) 1.34, 1.32, 1.27 und 1.11 g; Köln; Lodz, Fd. Dzierzaznia 1.17, 1.12 und 0.87g; Lund, Fd. Igelösa (1003-) 1.37 und 1.36 g; München 1.17 g; Münster 21 mm 1.65 g, 19 mm 1.13 g, Fd. Ulejno (1006-) 18 mm 1.02 und 0.99 g; Oslo, Fd. Trondhjem 1.09 g; Riga 0.94 g; Stockholm, Fd. Djuped (1024-) 1.40 und 1.18 g, 14935 (1034-) 1.15 g; Uppsala, Privatbesitz 1.33 g b Kopenhagen, Fd. Lymose skov (1002-); Münster, Fd. Ulejno (1006-) 18 mm 1.03 g. In Berlin zu b eine zeitgenössische Fälschung aus verzinnter Bronze (Messing?) 1.31 g.

Als Einzelfund ist 1966 ein Exemplar a vorgekommen in Wateringen (Zuid-Holland)⁸², ein anderes von 0.78 g Gewicht 1992 in Andelst/Betuwe (Gelderland) und ein weiteres von 0.89 g an der deutsch-niederländischen Grenze in Hochelten. Ein stark mitgenommenes Exemplar mit einem solchen des vorigen Typs zusammenklebend wurde in Puyflijk gefunden. Ein Pfennig dieses oder des vorigen Typs, stark korrodiert, wurde in Dreumel am Waal (Gelderland) entdeckt⁸³. Die inländische Fundverbreitung lässt Tiel als Entstehungsort möglich erscheinen, wenngleich man dies nicht strikt beweisen kann.

Der Typ ist wohl über einen längeren Zeitraum geprägt worden, wobei die Gewichte abgesenkt und die Durchmesser verkleinert wurden. Das Vorkommen der kleineren leichten Stücke im Fund Ulejno zeigt, dass dieser Vorgang

⁸² CIGAAR (1985) 46 und 73.

⁸³ Fundakte KPK.

spätestens zu Beginn des 11. Jahrhunderts anzusetzen ist. Der Übergang zwischen größeren und kleineren, schwereren und leichteren Stücken ist fließend, weshalb eine typologische Differenzierung leider nicht möglich ist, zumal die Ausprägung fast immer schwach ist und die Kreuzseitenlegenden nur in Bruckstücken erkennen lässt. Einige Stücke haben auch bei dem dreizeiligen Kölner Stadtnamen ein A mit oben klassischen Serifen und nicht mehr einen Dreieckskeil. Da die Münzen dieser Serie mit Kopf Heinrichs II. ebensolche A haben, sind sie als jünger anzusehen.

Ähnliche Stücke, die auf der Kreuzseite ausser einem Stempelriss nichts erkennen lassen, gehören mit größter Wahrscheinlichkeit in die Zeit Heinrichs II. (8.12 ff).

8.6 immobilisiert, Anfang 11. Jahrhundert



Münster

Vs. Dreizeilig: S / COIOIII / A

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher *Fadenkreis* und Legende: **•OI)*•I).....

Helsinki, Fd. Asikalla (1014-) 1.39 und 1.27 g; Köln; Münster 1.22 g; Stralsund, Fd. Neuhof (1054-) halbiert 0.59 g; Tallinn AI

8.7 Otto III. als König 983-996



Stockholm, Fd. Enge

Vs. Wie zuvor (全 / COIOIII / 八) (Das A mit Querstrich und betont großem Dachkeil)

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende:

a •+•OTTO•REX

b +X... Oすする (retrogrades OTTOREX)

Häv. 41

a Stockholm, Fd. Enge I 1.31 g (= CNS 1.2.19.40)

b Darmstadt 1.45 g

Die Kreuzseite mit dem dicken Punkt zwischen OTTO und REX findet ihre Entsprechung in Deventer unter Otto III. (Dbg. 560). Der Duktus der Buchstaben entspricht auch genau den Münzen Ottos III. aus Tiel. Das Stockholmer Exemplar hiervon lässt aber nicht erkennen, ob sich zwischen OTTO und REX ein solcher Punkt befindet.

Das Otto Rex ist eine Abweichung von den immobilisierten Kreuzseiten und kann daher nur auf Otto III. bezogen werden, da bei seinem Vater der Imperatortitel anzunehmen wäre.

8.8 immobilisiert, Anfang 11. Jahrhundert



Stockholm [8.8b]

Vs. Dreizeilig: a & / COIOIII / A

b ebenso, aber \$\(\mathbf{S}\) (nicht retrograd)

Rs. Ankerkreuz. Umher Perlkreis und Legende: +OIDIO.... u. ä.

Cappe Tf. XIII.211 (inkorrekte Zeichnung mit angeblicher Legende OTTOREX)

a Köln 1.06 g; Stockholm, Fd. Stige (1023-), Fd. Schweden (Hatz 348),

Fd. Schweden (Hatz 366) 1.00 g

b Berlin 1.19 g; Stockholm, Fd. Schweden (Hatz 348)

8.9 immobilisiert





Warschau, F. Stryjewo Wielkie

Wie zuvor, aber auf Vs. links neben dem ♣ eine Triquetra (�) Münster 1.26 g; Warschau PMA, Fd. Stryjewo Wielkie (1044-)

8.9.1 immobilisiert

Wie zuvor, aber auf Vs. links neben dem A eine Triquetra (�) vgl. auch 6.2 Stockholm, Fd. Schweden (Hatz 348)

8.10 Kg. Heinrich II. 1002-1014





Stockholm, Fd. Rossvik

Vs. Bärtiger Kopf mit Perldiadem nach rechts. Umher Perlkreis und

Legende: +HEN.....REX

Rs. & / COIOIII / A

Dbg. -; Ilisch (1981) 158 Nr.1.

Stockholm, Fd. Rossvik (1024-), Fd. Djuped (1024-)

8.11 Kg. Heinrich II. 1002-1002

Vs. Kopf mit Diadem nach links. Umher Legende: +HE.....SREX

Rs. ? / COIOIII / A

Häv. 169 Stockholm

Mit Ausnahme der Kopfrichtung entspricht der Typ dem vorigen. Möglicherweise ist er nur durch einen Irrtum des Stempelschneiders entstanden. Die von Hävernick angegebene Legende mit doppeltem REX ist auf einen Doppelschlag des Stockholmer Exemplares zurückzuführen.

8.12 K. Heinrich II. 1014-1024



Vs. Barhäuptiger bärtiger Kopf nach rechts. Umher Perlkreis und

Legende: 中HENRICV.IM科

Rs. S / COIOIII / A

Dbg. 354; Ilisch (1981) 159 Nr. 2

Berlin; Münster 1.29 g

8.13 Heinrich II. 1002-1024



Uppsala

Vs. Barhäuptiger bärtiger Kopf nach rechts. Umher Perlkreis und

Legende: H......CVS Rs. & / IIIOIO / A

Dbg. -; Ilisch (1981) 159 Nr. 3

Köln; Stockholm, Syst. Slg. 1.25 g; Uppsala 1.36 g

8.14 K. Heinrich II. 1014-1024



Stockholm, Fd. Mannegårda

Vs. wie zuvor, aber Legende: +HEINRIC..IM#

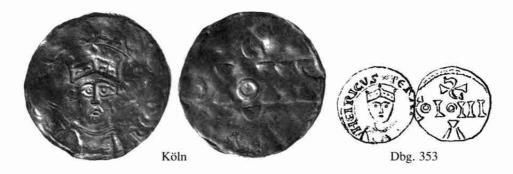
Rs. 🕏 / IIIOIO / A

(Dbg. 2007?) Häv.170a; Ilisch (1981) 159 Nr.4.

Kopenhagen, Fd. Kelstrup (1023-) 1.33 g; Stockholm, Fd. Rossvik (1024-), Fd. Mannegårde II

Als Einzelfund (8.13/8.14) vorgekommen in Andel (Noord-Brabant) (1.24 g)

8.15 K. Heinrich II. 1014-1024



Vs. Mit Bügelkrone gekröntes Brustbild von vorne. Umher Legende: **HEIRICVSIPERATOR**

Rs. 관 / COIOIII / A (das C nur noch angedeutet)

Dbg. 353; Häv.172; Salmo 53:3; Ilisch (1981) 152 Abb. 4.

Berlin 1.53 g; Helsinki, Fd. Raisio 1.33 g; Köln 1.41 g; Kopenhagen, Fd. Enegård (1036-) 1.45 g (Galster 31:213); Münster 1.49 g; Münzhandel 1.57 g

Hävernick verweist den Typ wegen der Verwandtschaft mit damals nach Hildesheim gelegten Stücken ebenfalls dorthin. Zwischenzeitlich hat aber Berghaus die vermeintlich in Hildesheim geprägten Typen mit guten Gründen nach Strassburg gelegt. Auch wenn eine enge bildliche Übereinstimmung zwischen Strassburg und diesem Typ besteht, so verweist die Rs. mit ihren oben und unten beschriebenen Parallelen auf den niederländischen Raum. In beiden Münzstätten wird man ein ähnliches Vorbild oder Muster gehabt haben, ohne dass man die einen als Nachprägungen der anderen bezeichnen müsste. Auffällig sind die durchweg hohen, Kölner Niveau erreichenden Gewichte. Die Ausprägung eine Aussage zulässt, alle Stücke aus dem gleichen Vorderseitenstempel stammen.

8.16 K. Konrad II. 1027-1039







Stockholm, Fd. Mannegårde

Dbg. 341

Vs. Kopf mit Bügelkrone nach rechts. Umher Perlkreis und Legende: rückläufig: OIJIMPERATORAV-

Rs. **\$** / **OIOIII**/ **A** Dbg. 341; Häv. 853

Kopenhagen 1.31 g, Fd.Kongsö (1039-) halbiert 0.60 g; St. Petersburg 1.39 g; Stockholm, Fd. Stora Sojdeby, Fd. Schweden (Hatz 371) 2 Ex. Während die Krone einigermaßen geschnitten ist, ist das unproportionierte Gesicht keine Glanzleistung der salischen Stempelschneidekunst. Die Ausprägung scheint gering gewesen zu sein, da alle Exemplare von der Vorderseite stempelgleich sind. Die Rückseiten stammen dagegen aus verschiedenen Stempeln.

8.17 K. Konrad II. 1027-1039



Vs. Brustbild mit Diadem und Pendilien nach rechts, vor der Nase rechts ein Kreuz und vor den Lippen meistens ein Punkt. Umher Perlkreis und Legende: +CHVONRADVSIMP u. ä. (u. a.CHVONRADVSIMI, CHAVONRADVNM, ICHVONIMDVN)

Rs. S / COIOIII darunter Pseudoschrift / A

Dbg. 742; Häv. 852

Materialnachweis s. Ilisch (1981) 162.

Der Typ wurde früher Soest zugewiesen wegen des u. a. vorkommenden SOESSASN. Der Name Soest war jedoch im 11. Jahrhundert in der heutigen Form noch nicht gebräulich, so dass dieses Argument entfallen musste. Die Ausprägung war allem Anschein nach nicht übermäßig groß. Es sind nur neun Vorderseitenstempel (= Unterstempel) nachweisbar und 25 Rückseitenstempel (= Oberstempel). Verbindungen zwischen den Unterstempeln gibt es offensichtlich nicht⁸⁴.

Nach den Unterlagen des Rijksmuseum van Oudheden (RMO) in Leiden, wurde vor 1909 in der Betuwe eine leider nicht näher präzisierte Münze Konrads II. aus Köln gefunden⁸⁵. Hierbei könnte es sich um diesen Typ handeln.

⁸⁴ Die Stempelverbindung ILISCH (1981) 161 6-C1-7 ist ebenso wie 7-A14 zu streichen. Dafür ist 6-A14 zu ergänzen.

⁸⁵ RMO Leiden 1909/9.122. Mitteilung Bouke van der Veen, KPK Leiden.

8.18 K. Konrad II. 1027-1039



Münster

Wie zuvor, aber auf der Rs. im unteren A statt des Querbalkens ein kleines sechsstrahliges Sternchen

Ilisch (1981) B1-2

Dresden; Münster 1.46 und 1.32 g; Stockholm, Fd. Garde III 1.33 g, unbekannter F.O. 1.41 g; Münzhandel 1.20 g

8.19 K. Konrad II. 1027-1039



Wie Häv. 852, aber auf der Rs. statt der Pseudolegende links und rechts vom A Wirbel

Dbg. 356; Ilisch (1981) C

Münster 1.38 g; Stockholm, unbekannter F.O. 1.34 g

8.20 K. Konrad II. 1027-1039



Stockholm, Fd. Mickels

Wie Häv. 852, aber auf der Rs. statt der Pseudolegende links und rechts vom A Ringel, ausserdem an den Enden des Querstrichs durch das S Punkte

Ilisch (1981) D

Kopenhagen, Fd. Selsø (1056-); Stockholm, Fd. Mickels 1.26 g

8.21 K. Konrad II. 1027-1039

Wie Häv. 852, aber an den Enden des Querstrichs durch das S Punkte Ilisch (1981) E Dresden

8.22 K. Konrad II. 1027-1039?



Uppsala

Vs. Kopf mit Krone oder Diadem nach links, vor der Nase Kreuz, vor den Lippen Punkt. Umher Perlkreis und Legende: MHIDHIMAVOVHO.

Rs. 2/ OIOIII / A. Seitlich des A MI — DO

Stockholm, Fd. Garde I (1053-); Uppsala 0.91 g

Beide Stücke sind stempelgleich. Das sehr flach liegende S weicht von den anderen Stücken ab. Der Schnitt der Legende ist auffällig grob und das Gewicht leichter als bei den vorigen Stücken, zu denen es eine Seitenverkehrung ist. Beide Exemplare sind sehr gut zentriert. Es kann nicht ausgeschlossen, dass dieser Typ nicht in den Niederlanden, sondern im Ostseegebiet entstanden ist.

8.23 K. Konrad II. 1027-1039

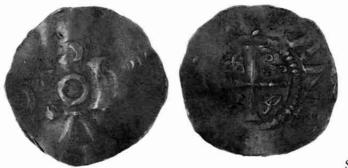


Vs. Kopf mit langem Bart und Krone nach links. Umher Perlkreis und Legende: +CHVONR..VSI..

Rs. **S**/ (**OIOIII** / **A** Dbg. 357; Häv. 239

Kopenhagen, Fd. Kongsö (1039-) 1.28 g; St. Petersburg 1.44 g

8.24 (Zeit Konrads II. 1024-1039)



Stockholm

Vs. Dreizeilig: \$\(/ \). OIOIII / A

Rs. Kreuz, in zwei gegenüberliegenden Winkeln Triquetra (�), in den anderen drei kleine Ringel bzw. Kreuz. Umher Perlkreis und Legende: (S•)ANC......

Stockholm, Fd. Schweden (Hatz 371) 1.36 g

Die Vorderseite dieses Stücks scheint stempelgleich zu sein mit der Rückseite des vorigen Typs.

8.25 (Zeit Konrads II. 1024-1039)





Stockholm

Vs. Langkreuz, unter dessen Querbalken rechts und links nach aussen schauende barhäuptige Köpfe. Umher doppelter Perlkreis und undeutliche Legende.

Rs. Dreizeilig: \$\(\mathbf{S}\) / ..OIOIII / A

Häv. 161

Stockholm, Syst. Slg. 1.37 g

Der bei den frühen niederländischen COLONIA-Prägungen vorhandene Abschlusskeil des A's ist hier nicht mehr vorhanden, was für eine zeitlich spätere Stellung spricht.

Die Colonia-Seite der drei zuvor beschriebenen Typen ist stempelgleich. Erstaunlich ist, dass in derselben Münzstätte nacheinander dermaßen qualitativ unterschiedliche Stempel benutzt wurden. Wahrscheinlich wurde dabei der Typ 8.25, der von der Zeichnung so primitiv ist, dass Hävernick eine 'barbarische' Nachprägung vermutete, zuletzt geprägt, denn ein vom O zum S verlaufender Stempelriss ist hier deutlicher als bei den anderen Typen.

9 UNBESTIMMTE MÜNZSTÄTTE(N) Östliche Niederlande

9.1 Heinrich II.? oder IV.?





St. Petersburg, Fd. Wichmjaz

Vs. Kopf mit Krone (mit Pendilien) von vorne. Umher Fadenkreis und Legende: ...NBICV2

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Strichelkreis und Legende: ... $TIVNV^{\bullet}$ B.....

St. Petersburg, Fd. Wichmjaz 6982 1.37 g

Die Rs. legende ist als Relikt von Christiana-Religio zu betrachten. Die V's sind als kopfstehende A's zu sehen.

9.2 Heinrich II.? oder IV.?





St. Petersburg, Fd. Wichmjaz

Vs. Kopf mit spitzer Krone von vorne, seitlich Pendilien Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Strichelkreis und Legende: ...HEINR.....

St. Petersburg, Fd. Wichmjaz 6983 1.32 g

Die Kopfform ist als Vorläufer zu Dbg. 2185 (s. u.) zu betrachten. Das höhere Gewicht dieses Stücks spricht aber für eine zeitliche Einordnung vor diesen Typ.

9.3 Heinrich III. oder IV.? Tiel?



Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne. Die Krone ist nur noch ein etwas dickerer Strich. Es fehlt der sonst in Tiel durchgehend vorhandene Strich über die Stirn. Die Umrisslinie des Gesichts ist durch Punkte angegeben. Umher Perlkreis und Legende: +ODEN(ID+H)...VD•

Rs. Kreuz mit Punkten in den Winkeln. In den engen Innenwinkeln ausserdem kleine von Bögen umgebene Punkte. Umher Perlkreis und Legende: +•TIVNV.... oder +•T.... EIX

Dbg. 2185; Fd. Ludwiszcze 36; Hatz (1968) 79

Helsinki, Fd. Rautu II (1065-) 0.94, 0.71 und. 0.65 g; Kopenhagen 0.90 g, Fd. Melsted 0.61 g, Fd. Store Frigaard (1106-) Ex., Slg.Thomsen 0.81 g; Leiden, ex Fd. Ludwiszcze 36c 0.68 g; Stockholm, Fd. Blacksta (1060-) 0.74g, Fd. Torp (1089-) 0.85 g, Fd. Broungs (1060-) 0.64 g, Fd. Smiss (1090-) 0.79 und 0.74 g, Fd. Änggårde 0.65g, Fd. Schweden 0.90 g; (Fd. Ludwiszcze 1059- 0.68, 0.66 und 0.65 g); Münzhandel 0.74 g

Sowohl die unzialen **€** als auch die spezifische Form des A (**A**) entspricht dem Typ Tiel Hatz 20, von dem aber die Kreuz-, Kopf- und Kronenform sowie die leichten Gewichte abweichen. Die Legenden sind wahrscheinlich Truglegenden, z. T. wahrscheinlich Nachfahren der Christiana-Religio-Legenden. Die Vorderseitenlegende verbindet den Typ mit geistlichen Imitativprägungen zu Tiel. Die Zuschreibung an die Münzstätte Thuin und den Lütticher Bischof Dietwin (1048-1075) durch V.S. Potin⁸⁶ hat bereits Hatz korrigiert⁸⁷. Sie ist gleichwohl 1991 wiederholt worden, bei welcher Gelegenheit Potin die

⁸⁶ POTIN (1963) 489 Nr. 12.

⁸⁷ HATZ (1968) 171.

Lesung der Rückseitenlegende zu TIVNVBELG erweitert hat⁸⁸. Abgesehen davon, dass der Münzname von Thuin auf zeitgleichen Münzen Tudinum oder Tuinum lautet und nicht Tiunu, zeigt gerade das bei Potin abgebildete Exemplar 1493 des Fundes von Wichmjaz, der 104 Exemplare des Typs enthielt, mit +XTIVMV die Abhängigkeit von den Legenden auf Christiana-Religio, wobei die Vs. als kopfstehende A's zu verstehen sind.

Übereinstimmung in der Legende **+ODG**.... verbindet 9.3 mit Typ 4.13-14.

9.4

Vs. Wie zuvor

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und (undeutliche) Legende.

Hatz (1968) 8089

Stockholm, Fd. Maspelösa (1066-) 0.85 g

Die Funde sprechen dafür, dass der Typ um die Mitte des Jahrhunderts entstanden ist. Zu dieser Zeit hatten die Tieler Pfennige noch nicht ein so tiefes Durchschnittsgewicht erreicht, was eine Zuteilung nach Tiel unwahrscheinlich macht.

Westliche oder nördliche Niederlande

9.5 nach 962





Vs. ∾ / IO⊥OO / III, oben darüber bogig IIIIVII.

Rs. Kreuz ohne Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Pseudolegende aus groben Strichen

⁸⁸ POTIN (1993) 165-166.

⁸⁹ Die nur durch Zeichnung überlieferte Nr. 81 von Hatz (1968) wird hier nicht gesondert aufgeführt, da es sich wahrscheinlich um ein weniger gutes Exemplar von Hatz (1968) 79 handelte.

Einzelfund aus Lith (Gelderland) 0.69 g

Es handelt sich um eine grobe Nachahmung der Kölner Pfennige Erzbischofs Bruno vom Typ Hävernick 50. Hinsichtlich Datierung und Entstehungsort besteht angesichts des Umstands, dass nur dieses eine Exemplar bekannt ist, große Unsicherheit.

9.6 ca. 970-990



Dbg.1936

Vs. & / COIOIII / A. Oben und unten bogige Pseudoschrift.

Rs. Kreuz *ohne* Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: **HLVDOVVICVSVS. Die Buchstaben sind weitgehend aus Dreieckskomponenten zusammengesetzt.

Dbg. 1936 Häv. 53

Fd. Fécamp 8572 1.03 g; Berlin 0.98 g

Ein Fragment dieses Typs ist als Einzelfund in Egmond-Binnen (Noord-Holland) gefunden worden⁹⁰.

Vorder- und Rückseite gehen auf unterschiedliche Prototypen zurück. Die Vorderseite ist eine verbalhornte Replik der Pfennige Ottos I. und seines Bruders Bruno, Erzbischofs von Köln, aus den Jahren 962-965. Die Kreuzseite dagegen ist ein Indiz für eine in das 10. Jahrhundert hineinreichende immobilisierte Prägung der Christiana-Religio-Prägung Kaiser Ludwigs des Frommen (814-843), sofern nicht die Legenden mit HLVDOVVICVSPIVS der Nachahmungen zu Strassburg (nach 899) (7.2) der Anknüpfungspunkt sind.

Für das Stück des Fundes von Fécamp liegt eine zuverlässige Analyse des Centre Ernest Babelon (CNRS) vor. Danach beläuft sich der Feingehalt auf 80% mit einer Zumischung von 19.6% Kupfer, 0.49% Messing (Zn/Cu), 0.26% Blei und Spuren von Zink und Zinn, was dem Kölner Standard entspricht⁹¹.

⁹⁰ Pol (1993) 196 Nr. 48.

⁹¹ DUMAS (1991) 607.

9.7 ca. 995-1000



Riga

Vs. Dreizeilig: ♣ / OIOIII / ħ. Oben und unten bogige Pseudoschrift, die aus zusammengesetzten Dreieckskeilen und zwei liegenden ♣ besteht. Rs. Kreuz *mit* Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Schrift aus Dreieckskeilen.

Helsinki, Fd. Sysmä (Salmo 35:178)(1006-) 0.92 g

Das früheste Vorkommen der Münzen dieser Art mit Kugeln in den Winkeln ist der Fund von Klockarebacken in Skåne (996 oder 1002-)⁹².

9.8 ca. 995-1000





Kopenhage, Fd. Munkegaarde

Vs. Dreizeilig: ♣/XXOXO) / A. Oben und unten bogige Pseudoschrift, die aus zusammengesetzten Dreieckskeilen und zwei liegenden ♣ besteht. Rs. Wie zuvor.

Häv. 54

Kopenhagen, Slg. Thomsen 0.80 und 0.74 g; Münster, Fd. Ulejno (1006-) 0.79 g

Als Einzelfund ist ein entsprechendes Stück (0.91 g) vorgekommen in Egmond-aan-Zee (Noord-Holland)⁹³.

⁹² Vgl. die Ausführungen zu Dannenberg 91 und dem terminus post quem des Fundes Klockarebacken unter Deventer, Heinrich II.

⁹³ POL (1993) 197 Nr. 51 und Fundakten KPK.

9.9 ca. 995-1000



Lund, Fd. Igelösa

Vs. Dreizeilig: OS / IIIIOIO) / A. Oben und unten bogige Pseudoschrift, die aus zusammengesetzten Dreieckskeilen und zwei liegenden S besteht.

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Schrift mit Dreieckskeilen.

Lund, Fd. Igelösa (1003-) 0.75 g

9.10 ca. 990-1000



Kopenhagen

Wie zuvor, aber Vs. Dreizeilig: **OS** / **OIOIII** / **A**Kopenhagen 0.85 g, Fd. Munkegaard 0.81 g; Lund, Fd. Igelösa (1003-) 0.66 g

9.10.1 ca. 990-1000





Münzhandel

Wie zuvor, aber Vs. Dreizeilig: 40 / IIIOIO / A Münzhandel; Stockholm, Fd. Stige (1023-) halbiert.

In der belgischen Literatur gelten die oben beschriebenen Stücke vom Typ Hävernick 53 und 54 samt Varianten als älteste Münzen von Brüssel, deren Entstehungszeit zuerst auf um 965 angesetzt wurde, was Frère später auf Grund historischer Überlegungen auf 977-991 modifizierte⁹⁴. Es ist dabei übersehen worden, dass die Ausprägung sich über einen längeren Zeitpunkt hinzog und die Stücke mit und ohne Punkte in den Kreuzwinkeln nicht gleichzeitig geprägt sind. Sowohl die Fundvorkommen als auch die Gewichte bezeugen eindeutig, dass zuerst der Typ Hävernick 53 und später, wohl um die Jahrtausendwende, der Typ Hävernick 54 geprägt wurde.

Gegen eine Zuweisung an Brüssel spricht, dass sich für eine solche auf dem Münzbild keine Anhaltspunkte finden. Dass auf ebenfalls von Köln inspirierten Brüsseler Münzen mit MONETA ebenfalls noch Ludwig genannt wird, ist als alleiniger Grund nicht ausreichend, da sich immobilisierte Reste des HLV-DOVICVS auch in Antwerpen und anderen Münzstätten nachweisen lassen. Auch ist übersehen worden, dass die Münzen in Machart und Metrologie zu den leichten Pfennigen des friesisch-niederländischen Küstenraumes gehören. Hierzu passt, dass ein Exemplar in Egmond aan Zee (Noord-Holland) gefunden worden ist⁹⁵. Der genaue Entstehungsort innerhalb des Küstengebietes lässt sich derzeit nicht festlegen. Vorstellbar wäre aber zum Beispiel Utrecht, für das obwohl Bischofsstadt eine Prägung vor 1014 nicht nachweisbar ist. Die Ausprägung der Stücke ist wegen Dünnheit der Schrötlinge durchweg schlecht und oft sind große Teile des Bildes nicht zu erkennen.

⁹⁴ BAERTEN (1965) 1. FRÈRE (1968) 75-80.

⁹⁵ Pol (1993) 197 Nr. 51.

9.11 Geistliche Münzstätte, um 1000





Münster

Vs. S (aus Keilen) liegend, seitlich liegend: II / IIIOI / nach rechts liegender Krummstab und I / +

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: ❖ ❖......+ICOMV

Fd. Dietrichsfeld 23; Ilisch (1990) Rs. B

Münster 0.77 und 0.77 g; Stockholm, Fd. Djuped (1024-) 0.68 g, Fd. ohne Inv. Nr. 0.74 g

9.11.1 Geistliche Münzstätte, um 1000





Stockholm

Vs. St liegend / IOII / Il und nach links liegender Krummstab / St liegend Rs. Wie zuvor

Ilisch (1990) Rs. A

Kopenhagen, Slg.Thomsen 12154 0.90 g; Stockholm, Fd. ohne Inv. Nr. 0.96 g

9.11.2 Geistliche Münzstätte, um 1000





Stockholm, Fd. Barshage

Menadier, Fd. Dietrichsfeld, legt den Typ nach Lüttich, wozu ihn wohl der große Krummstab auf dem Typ Dbg.1215 bewogen hat. In Lüttich kommen indes derartige Dreieckskeile nicht vor und die Gewichte liegen für den maasländischen Raum viel zu niedrig. Auch das letztlich auf karolingische Traditionen zurückgehende Kreuz mit Kugeln in den Winkeln kommt dort schon seit spätestens spätem 10. Jahrhundert nicht mehr vor. Diese Bedenken bewogen Berghaus, den fraglichen Typ nach Meppen an der Ems zu legen. Berghaus verwies auf Verwandtschaft mit den Münzen des Grafen Wichmann, die er damals für hamaländisch hielt. Die Abtei Corvey hatte 900 ein Münzprivileg für Meppen erhalten, doch sind entsprechende Münzen nicht bekannt%. Gegen Meppen spricht, dass nicht gesichert ist, dass dieser Ort unter friesischem Einfluss stand. Der Schatzfund von Werlte, nicht weit von Meppen entfernt entdeckt, weist eher auf westfälische Bezüge⁹⁷. Die Reihung von Dreieckskeilen mit dem O ist abhängig von den leichten niederländischen Nachahmungen der ottonisch-kölnischen Münzen (s. o.), mit denen diese Stücke gleichgewichtig sind.

⁹⁶ Berghaus (1955/56) 28 — 29.

⁹⁷ ILISCH (1993) 153-154.



10 UTRECHT

Bereits in römischer Zeit wurde das castellum Traiectum errichtet, das auch nach dem Ende des Römischen Reiches fortbestand. Seit dem Anfang des 8. Jahrhunderts entwickelte sich Utrecht zum Zentrum der Mission bei den Friesen und zum Mittelpunkt eines Bistums, das den größten Teil der heutigen Niederlande umfasste. Nach durch die Einfälle von Normannen bedingter Abwesenheit kehrten die Bischöfe im frühen 10. Jahrhundert zurück und es entwickelte sich westlich des Kastells eine blühende Handelssiedlung (vicus Stathe). Utrecht wurde zur Drehscheibe des Fernhandels der Rheinmündung, für die 1127 nicht weniger als vier Jahrmärkte belegt sind98. 936 erteilte König Otto I. dem Bischof von Utrecht das Münzrecht. Aus der Formulierung monetam faciendam ist zu schließen, dass es hier vorher keine Münzstätte gab. 975 erfolgte eine Bestätigung durch Otto II. Unter Otto III. wurde 999 Bommel oder Zaltbommel (Bomele) bereits als Zweitzoll- und münzstätte priviligiert99. 1040 folgten Verleihungen für Groningen und 1046 für Deventer. Gleichwohl sind Münzen aus Utrecht eindeutig identifizierbar erst aus der Zeit Heinrichs II. nachweisbar, was freilich eine vorherige Münzprägung keineswegs aussschliesst.

10.1 Kg. Heinrich II. 1002-1024



Vs. Brustbild mit Bügelkrone von vorne. Die Krone durchbricht einen Perlkreis. Umher Legende: HEINRICVSREX (auch EINRIHICVS)
Rs. Umriss eines Gebäudes, in welchem: T / R A / IEC / TV Oben Kreuz, das einen umfassenden Kreis durchbricht. Umher Legende: XRIZTIANARELIGIO (auch XRITIANA)

⁹⁸ R. Große und K. van Vliet Lexikon des Mittelalters VIII (1997) Sp. 1350, 1352-1354.

⁹⁹ MGH DO I. 6, DO II. 106, 108, DO III. 112. ALBRECHT (1959) 8-9.

Dbg. 539; Salmo 27:1-9

Berlin 0.91, 0.91 und 0.87 g; Hannover NMDB 01.005.079 0.85 g; München 0.95 g; Münster 0.87 g; Stockholm, Fd. Blommenhov (1023-), Fd. Stige (1023-) 0.90, 0.83 und 0.80 g (2), Fd. Rossvik (1024-), Fd. Djuped 0.87 und 0.79 g, Syst. Slg. 0.91, 0.88, 0.82 (2), 0.80, 0.76 und 0.74 g

Nach archivalischen Stockholmer Quellen ist der Fund auch vorgekommen im Fd. Skäggs I (1018-). Angesichts des erst späten Fundvorkommens und des Fehlens von Typen mit Imperator-Titel ist davon auszugehen, dass diese erste Prägung mit Nennung des Utrechter Ortsnamens in der Kaiserzeit Heinrichs II. (also ab 1014) eingeführt worden ist.

Von 27 publizierten Stücken beträgt das Durchschnittsgewicht 0.77 g (Einzelgewichte 0.66-0.94 g).

Ein einzelnes Exemplar wurde in Houten (Prov. Utrecht) gefunden¹⁰⁰.

10.2 Kg. Konrad II. 1024-1027



Vs. Wie zuvor, aber Legende: **CVONRADREX** Rs. Wie zuvor, aber Legende: **XCTIAIARELG**

Dbg. 540

Berlin, ex Fd. Farve 0.84 g; Kopenhagen, Slg. Thomsen 0.72 g

10.3 B. Bernold und Konrad II. 1027-1039



Dbg. 543a

100 Pol (1993) 195-196 Nr.41.

UTRECHT

Vs. Wie zuvor, aber Legende: **CVONRAIDREX**Rs. Wie zuvor, aber Legende: **BERNOLIDEPISCOP**

Dbg. 543/543a; Salmo 27:12-13

Berlin 0.79 g; Helsinki, Fd. Lieto (1060-) 0.79 g, Fd. Kuusamo (1054-)

0.72 g; Münster 0.61 g

10.4 B. Bernold 1027-1054, nach 1039?



Vs. Stehendes Halbbild von vorne, in der angewinkelten Rechten schräg den nach innen gewandten Krummstab und in der Linken einen Kreuzstab haltend. Das Gewand ist mit kleinen Punkten geziert. Umher Strichkreis und oben (z.T. auch oben rechts) beginnende Legende: *SCS*MART*INVSA*RCHI*EPS (u. ä.)

Rs. Mauer mit Zinnen, darüber STRA / IECTV. Umher Strichkreis und Legende: *BERNOLIVSEPISCOPVS u. ä. (u. a. SBERNOLIVSEBIS-COP und SBERH-LIDVSEBIS-COPV+I, stark variierend) (auch •TRA / IECTV)

Dbg. 544; Salmo 27:15-24

CNS 1.1.6.219 ff. (1066-) 0.82 (2), 0.80 (3), 0.73 und 0.67 g

Berlin 0.89, 0.85, 0.82, 0.75 und 0.73 g; Dresden 0.80 g; Stockholm, Fd. By (1043-) (2 Ex.), Fd. Nyby (1048-), Fd. Garde I (1058-)

dem Katalog Hildebrand in Stockholm ist der Typ bereits in

Nach dem Katalog Hildebrand in Stockholm ist der Typ bereits im Fd. Nyköping (1042-) vorgekommen.

Ein Einzelfund wurde in Groningen entdeckt. Zwei Exemplare befanden sich zusammen mit zehn Groninger Pfennigen in einem kleinen Hort in Loppersum (Prov. Groningen)¹⁰¹. Ein Einzelstück wurde in Dordrecht entdeckt¹⁰².

¹⁰¹ Pol (1993) 193 Nr. 15.

¹⁰² Fundakten KPK.

Die Seltenheit der Prägungen Konrads II. und die Häufigkeit dieses Typs könnten eine frühe Einführung dieses Typs bald nach 1027 andeuten, doch spricht andererseits das erst späte Vorkommen in Funden dagegen. Die Prägung mit STRA / IECTV dürfte zeitlich vor derjenigen mit TRA / IECTV liegen, da in der Nachfolge das S nicht mehr vorkommt und der Ortsname weiter verstümmelt wird.

10.5 B. Wilhelm von Ponte 1054-1076 1. Phase (bis ca. 1060)







Leiden, Fd. Ludwiszcze

Dbg. 542a

Vs. Stehendes Halbbild von vorne, in der angewinkelten Rechten schräg den nach innen gewandten Krummstab und in der Linken einen Kreuzstab haltend. Unter der Krümme drei Punkte. Das Gewand ist mit kleinen Punkten geziert. Links unter dem Krummstab drei Punkte. Umher Perlkreis und Legende: +HENI...CIS-AEP u. ä. (sehr variabel)

Rs. Mauer mit Zinnen, darüber zweizeilig: VI / IECTI; umher Legende: HE·NPICV... bzw. +HENCRIVEN, HENRVIC·ЯVID. o. ä. (zahlreiche verbalhornte Variationen)

Dbg. 542, 542a

Berlin 0.54 und 0.51 g; Leiden ex Fd. Ludwiszcze (1059-) 0.73 und 0.63 g

10.5.1

Ähnlich wie zuvor, mit **HENRICVS·E**, aber ohne die drei Punkte unter dem Krummstab, Rs. mit **VI / IECTI**Berlin (Slg. Dannenberg) 0.59 g

10.5.2

Wie 10.5, aber Rückseitenlegende **+IICOPVISM·X** Dresden Inv. Nr. 2046 0.67 g

Die Rückseitenlegende ist ein verbalhorntes EPISCOPVS.

Dannenberg ordnet den Typ vor die Prägungen Bischof Wilhelms. In der Tat zeigt das Vorkommen eines Exemplars in dem Fund von Ryfylke (1051-), dass diese Prägung in der Nachfolge der Münzen Bernolds zu sehen ist. Dem entspricht stilistisch, dass der stehende Bischof schmal gezeichnet und mit relativ vielen Punkten besetzt ist.

10.6 B. Wilhelm 1054-1076



Stockholm

Wie zuvor, aber unter der Krümme des Krummstabs Triquetra (statt der drei Punkte). Legende: \(\pm\)HEINRICV...PE
Stockholm, Syst. Slg. 0.62 g

10.7 B. Wilhelm 1054-1076



Vs. Stehendes Halbbild von vorne, in der angewinkelten Rechten schräg den nach innen gewandten Krummstab und in der Linken einen Kreuzstab haltend. Das Gewand ist mit kleinen Punkten geziert. Links im Feld

UTRECHT

drei Punkte. Umher Strichkreis und oben beginnende verbalhornte Legende IC+HARNY....

Rs. Stark vereinfachte Mauer mit Zinnen, darüber in zwei Zeilen rückläufig MAR / TINVS. Umher Strichkreis und links seitlich beginnende rückläufige Legende: **TRAIECTVM**

Dbg. 1543

Kopenhagen, Slg. Thomsen 0.61 g

10.8



Vs. Halbbild von vorne (wie zuvor). Unter der Krummstabkrümme drei Punkte. Umher Strichkreis und Legende, deren Buchstaben z. T. von innen, z. T. von aussen zu lesen sind: WILHELMVSP2

Rs. Vereinfachte Mauer mit Zinnen, darüber VI / ECTI (V / ECTI). Umher Strichkreis und Legende: **TRAIECTVMS

Dbg. 545

Berlin 0.65 g; Leiden, ex Fd. Ludwiszcze (1059-) 0.68 g; Stockholm, Fd. Södertälje (1060-)

10.9



Dbg. 545a

Vs. Wie zuvor

Rs. Wie zuvor, aber Legende rückläufig

Dbg. 545a

Leiden, ex Fd. Ludwiszcze (1059-) 0.73 g

Potin hat ein Exemplar, bei dem nur die letzten Buchstaben ECTVM+ lesbar waren, irrig als +(Phi)VTGE gelesen. Ein Phi wie in der griechischen und auch

russischen Schrift kommt in der mittelalterlichen mitteleuropäischen Schrift nicht vor, vielmehr handelt es sich hier um ein unziales M! Das G ist auf der Abbildung als C erkennbar. Damit entfallen die Grundlagen einer Zuschreibung an die Münzstätte in Vught (Noord-Brabant).

10.10 B. Wilhelm 1054-1076





Leiden, Fd. Ludwiszcze

Vs. Ähnlich wie zuvor, aber Halbfigur durchbricht meist mit dem Kopf die rückläufige Legende WILHELLM Neben dem Brustbild zwischen den drei Punkten Ring.

Rs. Ähnlich wie zuvor, aber über der Mauer nur noch **ECT**. Legende verbalhorntes **TRAIECTVM**.

Fd. Spanko 86/87; Fd. Ludwiszcze 61; Salmo 27:33ff.

Berlin 0.63, 0.59, 0.58 und 0.50 g; Dresden 0.51 g; Helsinki, Kd. Kuusamo (1054-), Fd. Rautu II (1065-) 0.48 g; Leiden, ex Fd. Ludwiszcze (1059-) 0.62, 0.61 und 0.58 g; Münster 0.52 g; Stockholm, Syst. Slg.; Tallinn AI, Fd. Kuusalu (1064-) 0.69, 0.64, 0.61 und 0.57 g

Da die Zeichnung hier gröber ist als bei den vorher beschriebenen Arten, auch die Verbalhornung weiter fortgeschritten ist, müssen diese Pfennige etwas nach den vorherigen geprägt sein.

10.11 B. Wilhelm 1054-1076





Leiden, Fd. Ludwiszcze

UTRECHT

Vs. Wie zuvor, aber neben dem Stehenden drei Ringel um einen Punkt Rs. Wie zuvor, aber über dem ECT noch zwei Ringel

Fd. Ludwiszcze 58; Salmo 27:39

Helsinki, Fd. Salla (1110-) 0.58; Leiden, ex Fd. Ludwiszcze (1059-) 0.45 g

Im Fund Ludwiszcze zwei weitere Exemplare von 0.60 und 0.45 g.

10.12 B. Wilhelm 1054-1076 2. Phase (ab ca.1060)



Dbg. 1830

Vs. Stehendes Halbbild von vorne, in der angewinkelten Rechten schräg den nach innen gewandten Krummstab. Unter dem Krummstab drei Punkte. Das Gewand ist mit kleinen Punkten geziert. Die Linke ist erhoben, darüber drei Punkte. Umher Perlkreis und Legende: +MA•H...IM Rs. Viertürmiges Gebäude. Umher Kreis und Legende: +MA•H...

Dbg. 1830

St. Petersburg

Die Legende, die beidseitig gleich ist, ist als verbalhorntes WILHELMVS zu betrachten. Albrecht (S.110) ordnet diesen Typ wegen angeblicher Ähnlichkeit zu den Typen Dbg. 546 und 558 der Münzstätte Groningen zu.

10.13 B. Wilhelm 1054-1076





Tallinn AM, Fd. Kose

Vs. Halbbild von vorne, in der Linken Palmwedel, in der Rechten Kreuzstab oder Speer. Der Kaselstab ist mit Punkten besetzt. Umher Perlkreis und Legende: VV•LH.....

Rs. Gebäude mit Mittelgiebel. Umher Perlkreis und Legende: +M......•W• (das W kopfstehend)

CNS 1.3.31.36*; Fd. Kose 456

Stockholm, Fd. Unghanse (1062-) 0.62 g; Tallinn AM, Fd. Kose 0.57 g

10.13.1 B. Wilhelm 1054-1076





Privatbesitz

Vs. Barhäuptiges Hüftbild, mit dem Kopf Fadenkreis oben durchbrechend. Das Gewand ist mit einem gepunkteten Kaselstab besetzt. Mit der Rechten kurzen Kreuzstab, mit der Linken aufgerichtetes Schwert oder schmalen Schild haltend.

Rs. Gebäude mit drei Türmen mit spitzen Dächern. Der höhere Mittelturm ist mit Punkten, die Seitentürme mit Ringeln besetzt. Umher Fadenkreis und unlesbare Legende.

Leiden, Fund aus Den Dolder (Prov. Utrecht)

Während das Gewand des Dargestellten eher an einen Geistlichen erinnert, deuten Schwert oder Schild in der Hand eher auf einen Weltlichen. Verwandtschaft besteht zu den hier den holländischen Grafen zugeschriebenen Pfennigen vom Typ Dbg. 1231, wo das dreieckige Dach des Turmes wie hier mit drei Punkten besetzt ist.

10.14 B. Wilhelm 1054-1076





Stockholm, Fd. Johannishus

UTRECHT

Vs. Barhäuptiges Hüftbild von vorne, links ein Buch (?) mit Punkten darauf, rechts einen nach innen gewandten Krummstab haltend. Umher Perlkreis und Legende: +WIL.EMV (zum Teil auch verbalhornt)

Rs. Quadermauer von drei Reihen mit vier Zinnen, darüber zwei oder drei Wellenlinien, darüber Quadermauer von ein oder zwei Reihen mit Tor darin; l. und r. vom Tor jeweils ein Ringel im Feld. Umher Perlkreis und Legende: WILELMV (z. T. auch verbalhornt)

Hatz (1962) 262-263 Nr. 6

Stockholm, Fd. Johannishus 0.54 g, Fd. Stora Haglunda 0.69 g, Fd. Gannarve 0.86 g, Fd. Halsarve 0.50 g

Wenngleich Utrecht auf den Münzen nicht genannt wird, so gibt es doch eindeutige und zwingende Gründe für eine solche Zuweisung. Die Gewichte sprechen für eine Prägung nach dem friesisch-utrechtischen Fuß. Ein anderer Prägeherr Wilhelm ist für den fraglichen Zeitraum nicht nachweisbar und der lineare Stil der Bischofsdarstellung (Hüftbild v. v., Flächenpunktierung) entspricht Dbg. 542-545.

10.15 B. Wilhelm 1054-1076





Stockholm

Vs. Barhäuptiges Hüftbild von vorne, l. ein Buch (?), r. einen nach innen gekehrten Krummstab haltend. Das Gewand ist mit Punkten verziert. Umher Perlkreis und Legende: **\(\pm \)SREVMVVHV**.

Rs. Wie zuvor (Hatz (1962) Nr. 6). Legende: +ACOVPI(M)

Hatz (1962) 262-263 Nr. 7

Stockholm 0.56 g.

Der Typ dürfte wegen der Verbalhornung der Legenden nach 10.14 geprägt worden sein, welchem Typ er sehr nahekommt.

10.16 B. Wilhelm 1054-1076



Vs. Brustbild mit stark nach hinten geneigtem Kopf nach rechts, davor Kreuzstab. Das Gewand ist mit Punkten besetzt. Umher Perlkreis und Legende: VVILHEL... u. ä. (auch +NM ...)

Rs. Brustbild von vorne, davor zwei Schilde(?) Über den Schultern links und rechts zwei Punkte. Umher Perlkreis und Legende: +ECL-WYDOM• u. ä.

Dbg. 1544

Dresden 0.62 g; Hannover NMDB 4:2:40 0.57 g; Helsinki, Fd. Rautu II (1065-) 0.58 g; Stockholm, Fd. Johannishus (1120-) 0.46 g; Tallinn AI Fd. Kuigatsi (1070-) 0.66 g

Da hier das En-face-Halbbild vom Seitenprofil nach rechts abgelöst wird, das auch die Prägung des Nachfolgers Konrad einleitet, muss dieser Typ in die Spätzeit Wilhelms gelegt werden. Zwei Exemplare (0.50 und leicht ausgebrochen 0.46 g) wurden in Den Dolder in der Provinz Utrecht gefunden ¹⁰³. Eine bemerkenswerte ikonografische Übereinstimmung besteht zu böhmischen Münzen Bretislaws I. (1037-1055) nach dessen Reform 1050 ¹⁰⁴.

¹⁰³ Pol. (1993) 195 Nr. 40: Fund von 1991. Weiteres Stück gefunden 1995 lt. freundlicher Mitteilung von Drs. Arent Pol, KPK Leiden.
104 Vgl. Cach (1972) Nr. 322.

10.17 B. Wilhelm 1054-1076



Vs. Barhäuptiges Hüftbild, Gewandung mit Punkten verziert, in der Rechten einen Kreuzstab, in der Linken einen nach innen gewandten Krummstab haltend. Umher Perlkreis und Legende: **+WILELMV** (VS-Ligatur)

Rs. Gebäude mit großem rechteckigem Tor, worin hufeisenähnlicher Gegenstand. Über dem Tor doppelter Bogen, seitlich an das Tor ansetzend 1. und r. Mauer mit schlanken Türmen mit Rundkuppeln. Umher Perlkreis und Legende: +ATELBHRN.

Dbg. 2015

Kopenhagen, Slg. Thomsen 0.67 g; Stockholm, Fd. Gannarve I (1120-) (var.)

Klärung bedarf die Frage, wer der genannte Atelbern ist. Auch dieser Typ gehört in die Schlusszeit Bischof Wilhelms, da er von Konrad fortgeführt wurde.

10.18 B. Konrad 1076-1099 1. Phase (gekennzeichnet durch breite, dünne Schrötlinge)



Stockholm, Fd. Johannishus

Ähnlich wie zuvor (Dbg. 2015), aber Vs.legende **CO....DV** Stockholm, Fd. Johannishus (1120-) ausgebrochen 0.52 g

10.19 B. Konrad 1076-1099



Vs. Über zwei Bögen barhäuptiges Brustbild von vorne mit Kopfwendung nach rechts, davor nach rechts gewandter Krummstab, dahinter Kreuzstab. Die Kasel ist mit Punkten verziert. Umher Perlkreis und Legende: +CONRADVEPS

Rs. Unter großem Bogen rundbogiges Tor, darüber Gebäude mit zwei Türmen und hohem Giebel, der oben mit Punktreihe versehen ist. Legende: TRAIECTVM

Dbg. 1546; Salmo 27:53

Helsinki, Fd. Salla (1110-) 0.77 g; Stockholm, Fd. Schweden Hatz Nr. 347 (1080-), Fd. Gannarve I (1120-), Fd. Johannishus (1120-) 0.80 und 0.66 g

Als Einzelfund vorgekommen in Egmond-Binnen (Noord-Holland)¹⁰⁵. Im Fund Kose (Nr.1476) ist ein Stück enthalten, das auf der Vorderseite eine zweitürmige Kirche zeigt. Die Rückseite entspricht bei etwas Vereinfachung der Reverse von Dbg. 1546, scheint aber ohne Legende zu sein. Der Stil und das hohe Gewicht von 1.42 g schließen eine Herkunft aus dem Raum Utrecht aus. Möglicherweise handelt es sich um eine Nachahmung aus dem Ostseegebiet.

10.20 B. Konrad 1076-1099





Stockholm, Fd. Johannishus

Vs. Über zwei mit einem Punkt versehenen Halbbögen, barhäuptiges Brustbild mit ausgeprägtem Kragen, in der Linken einen nach aussen gekehrten Krummstab, mit der Rechten segnend. Umher Perlkreis und oben beginnende Legende: +CONRADVEPO.

Rs. Wie Dbg. 1546, aber auf den Seitentürmchen keine Fenster, sondern nur je ein Ringel. Legende: MVT..EIART bzw. MVTHV...N (verbalhorntes rückläufiges, retrogrades TRAIECTVM)

Dbg. -; Galster 48,442

Kopenhagen, Fd. Stora Frigaard (1106-) 0.59 g; Stockholm, Syst. Slg. 0.70 g, Fd. Kvarna (1084-) 0.72 g, Fd. Smiss (1090-) 0.67 g, Fd. Johannishus (1120-) 0.78 g

10.21 B. Konrad 1076-1099





Kopenhagen

Vs. Barhäuptiges Halbbild, Hand rechts erhoben, links nach innen gewandten Krummstab haltend. Umher Perlkreis und rückläufige Legende: +NVDAIHOAG• (retrogrades CONRADVS)

Rs. Brustbild mit Krone mit seitlichen Pendilien. Umher Perlkreis und Legende: *FBAICCIVW (= von aussen zu lesendes TRAIECTVM)
Berghaus (1951) Nr. 1

Kopenhagen 0.52 g; Stockholm, Fd. Änggårda (1084-) 0.59 g Beide Exemplare sind aus verschiedenen Stempelpaaren.

10.22 B. Konrad 1076-1099 2. Phase



Stockholm, Fd. Burge

Vs. Barhäuptiges Brustbild nach rechts, davor nach aussen gewandter Krummstab. Umher Perlkreis und Legende: CONRADVSEPS u. ä. Rs. großer Doppelbogen, darüber Gebäude mit zwei Türmen und hohem Giebel. Umher Perlkreis und Legende: TRAEC... (und Verbalhornungen) Dbg. 1547 und 2016; Fd. Fulda

Dresden 0.62 g; Helsinki, Fd. Salla (1110-) 0.58 g; Stockholm, Fd. Broungs (1089-), Fd. Hallsarve (1110-) 0.60 g, Fd. Johannishus (1120-) 2 Ex. (dav. 1 Var. eines mit +AMVETEN auf der Rs. und sehr grobem Kopf auf der Vs.), Fd. Burge (1143-) (Rs. AHMVTEN)

Der Typ ist eine Vereinfachung zu Dbg. 1546. Der kleinere Durchmesser weist in zeitlicher Hinsicht nach Dbg. 1546.

Dannenberg verzeichnet den Typ zweifach. In der Praxis lässt sich aber keine eindeutige Trennlinie ziehen. Die Bögen unter dem Gebäude sind mal größer, mal kleiner. Dass das Rückseitenbild fortlebte zeigt ein in Dordrecht (Zuid-Holland) gefundener Pfennig mit überraschend enger Bildübereinstimmung auf der Gebäudeseite, nämlich einem Punkt über dem Rundbogentor und je zwei Ringeln in den seitlichen Türmen¹⁰⁶. Die andere Seite aber zeigt ein Kreuz mit durch Linien verbundenen Kreuzen in den Winkeln. Das niedrige Gewicht von 0.22 g und die Ähnlichkeit der Kreuzseite zu Utrechter Prägungen der Mitte des 12. Jahrhunderts (Van der Chijs IV, Herbert) zeigen aber, dass das Stück nach der hier behandelten Zeit entstanden ist.

¹⁰⁶ Die Kenntnis dieses Stückes verdanke ich einem freundlichen Hinweis von Drs. Arent Pol, KPK Leiden.

10.23 B. Konrad 1076-1099





Stockholm, Fd. Johannishus

Wie Dbg. 1547/2016, aber auf der Vs. das Brustbild nach links, rückläufige Legende: **+CON**.... Rückseitenlegende: **AMVETEN** Stockholm, Fd. Johannishus 0.75 g

10.24 B. Konrad 1076-1099





Dbg. 557

Vs. und Rs. wie Dbg. 1547, aber auf der Rs. sind die Türme über dem Bogen separat.

Van der Chijs XXVII.2; Dbg. 557

Ein Original wurde nicht aufgefunden. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass der Typ durch Missdeutung von Dbg. 1547 entstand. Das von Van der Chijs beschriebene Exemplar von 0.6 g befand sich in der Sammlung Boonzaaijer. Er las RCA und deutete dies als Rest von BVRCARDVS, was zur Zuordnung zu Bischof Burchard (1099-1112) führte.

10.25 B. Konrad 1076-1099







Dbg. 550

Vs. Barhäuptiges Brustbild mit Tonsur. Umher Perlkreis und Legende: +CVONRADVSEI

Rs. Gebäude mit unten Quadermauer, zwei Seitentürmen und über Rundbogen Mittelturm. Umher Faden- und Perlkreis sowie Legende: TRAIECTV....

Bl.f.Mzkde IV Tf. 17,355 (danach Van der Chijs III.3); Dbg. 550; Häv. 417

Berlin 0.71 und 0.60 g

Das Rückseitenbild hat enge Anklänge an Kölner Pfennige Erzbischof Hermanns III. (1089-99).

10.26





Tallinn AI, Fd. Kohtla-Käva

Vs. Barhäuptiges Brustbild nach links, in der Rechten Kreuzstab haltend, hinter dem Kopf rechts Stern. Umher Perlkreis und Legende: ...NRADVS...

Rs. Gebäude mit unten Quadermauer, zwei Seitentürmen und über Rundbogen Mittelgiebel, auf dem sich eine Lilie befindet. Im Rundbogen ein Kreuz. Umher Perlkreis und Legende:**ECT**..

Dbg. -; Galster 48,436; Fd. Kohtla-Käva 257

Kopenhagen, Slg. Thomsen 0.51 g; Tallinn AI, Fd. Kohtla-Käva (1113-) 1.04 g

Die Vorderseite entspricht dem 3.Typ des Kölner Erzbischofs Hermann III. (1089-99).

Die folgenden Stücke gehören in die Schlusszeit des Episkopats Konrads, da der Nachfolger den Typ aufnimmt. Die Funde lassen einen Beginn um etwa 1090 annehmen. Die Stücke sind auf kleinen Schrötlingen und im Durchschnitt gleichmäßiger ausgeprägt als die vorhergehenden.

10.27 B. Konrad 1076-1099 3. Phase (nach ca.1090)



Dbg. 553

Vs. Barhäuptiges Brustbild nach rechts, davor nach innen gewandter Krummstab. Umher Perlkreis und Legende: CVONRADVSEPS
Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: +TRAIECTVM

Dbg. 553

Stockholm, Fd. Mannegårda II (1102-) 0.69 und 0.58 g (2 Stempelpaare); Tallinn, AI 0.75 g

10.28



Vs. Wie zuvor, aber Krummstab nach aussen gewandt

Rs. Wie zuvor

Dbg. 553a; Salmo 27:55*

Helsinki, Fd. Salla (1110-) 0.61 g; Kopenhagen 0.55 g; Rom; Rotterdam 0.72 g; Stockholm, Syst. Slg.0.80 und 0.75 g, Fd. Broungs (1089-)

0.70 g, Fd. Gannarve I (1120-) 0.66, 0.64, 0.62 und 0.60 g

Der von Van der Chijs Tf. III.1 Konrad zugewiesene Typ gehört eher in das Maastal und den Lütticher Raum.

10.29 B. Burchard 1099-1112





Cambridge

Vs. Barhäuptiger Kopf mit Perldiadem und deutlicher Tonsur, davor nach aussen gewandter Krummstab. Umher Perlkreis und Legende: +TRAIECTVM

Rs. Kreuz, in den Winkeln je ein mit einem Kreuz gefüllter Ringel. Umher Perlkreis und Legende: <code>\pmvter</code>.O

Chalon (1876) 504 — 505, Tf. XXVI.1

Cambridge, Slg. Grierson 0.64 g; Stockholm, Fd. Burge (1143-) 2 Ex.

Die Rückseitenlegende ist eine verbalhornte Form des rückläufigen TRAIECTVM. Keinesfalls ist daraus ein volkssprachliches *Ter* + Ortsname ableitbar.

10.30





Stockholm

Vs. Kopf mit Diadem nach rechts. Umher Perlkreis und unten beginnende Legende: BVRCARD9€

Rs. Kreuz ohne Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: ...OPretr.TVM

Dbg. -; Fd. Prag 5

Berlin, Fd. Prag (1107-) 0.56 g; Stockholm, Fd. Gerete (1080-?) (CNS 1.4.1.109*) 0.73 g, Fd. Johannishus (1120-) 0.75 g

10.31



Tallinn AM, Fd. Kose

Van der Chijs IV.4

Vs. Kopf mit freier Stirn und die Ohren überdeckenden Haaren nach rechts, davor nach aussen gewandter Krummstab. Um den Hals Kragen mit Punkten. Umher Perlkreis und unten beginnende Legende: BVR-CARDE. Die Zeichnung der Augen wirkt meist wie eine Brille.
Rs. Kreuz mit großen Sternen in den Winkeln und kleinen Punkten an den Enden. Umher Perlkreis und Legende: +TRAIECTVM
Meyer (1854) 83; Van der Chijs IV.2-4, XXVII.1; Dbg. 556
Berlin, Fd. Prag (1107-) 0.62 g; Kopenhagen, Fd. Stora Frigaard (1106-) 0.70 g; Leiden 0.67 g; London 0.62 g; Stockholm 0.81 g, Fd. Burge (1143-); Tallinn AM, Fd. Kose (1121-) 520 0.80 g; Tallinn AI, Fd. Kohtla-Käva 258 (1113-) 0.73 g

Einzelfunde des Typs wurden in Waardenburg (am Waal, Gelderland), Heesbeen (Gelderland), Delwijnen (Bommelerwaard, Gelderland), Zoelen (Tielerwaard, Gelderland) und Sexbierum (Friesland) gefunden (Fundakten KPK). Ein Exemplar in Rom sowie ein Einzelfund aus Ewijk (Gelderland) mit kleineren Sternen haben die Vorderseitenlegende: TRIACVS : IFS.

10.32 Datierung unsicher



Wie zuvor, aber Stirn nicht frei und einfaches Kreuz mit Kugeln in den Winkeln

Van der Chijs III.6 (Bischof Konrad zugewiesen), IV.1-5, XXVII und XXVIII (mit Fragezeichen Bischof Godebald zugewiesen)

Leiden 0.74, 0.54 und 0.53 g; Wien 0.42 g (leichter Randausbruch) Van der Chijs ordnete den Typ bei der Abfassung seiner Tafeln Konrad und Godebald (1112-1127) zu, bei der nachfolgenden Abfassung des Textes (S. 43) bezweifelte er die Zuschreibung an letzteren und vermeinte HEINRIC zu lesen.

Den nicht sehr zuverlässigen Zeichnungen nach war dieser Typ zusammen mit anderen in einem kleinen 1817 in Dordrecht (Zuid-Holland) entdeckten Depot enthalten¹⁰⁷. Einzelstücke wurde in Geldermalsen (0.46 g), und Kerkwijk (Gelderland) (0.55 g), in Andelst (halbiert) sowie in der Betuwe entdeckt¹⁰⁸.

10.33 Datierung unsicher



Vs. Barhäuptiges Brustbild mit Gewandung, die auf der Brust zusammengehalten wird, rechts nach aussen gewandter Krummstab. Umher unten durchbrochener Perlkreis und Legende: L..HAR...

Rs. Kreuz mit großen Sternen in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende.

Van der Chijs XXVII (onzekere)

Kopenhagen 0.66 g; Leiden Inv. Nr. 5235 0.41 g

Die Vorderseite des Leidener Exemplares hat eine anscheinend verbalhornte Legende, auf der Rückseite +......RLDI. Das Kopenhagener hat auf der Rückseitenlegende jeweils in Verlängerung der Kreuzarme kopfstehende Ts (L). und dazwischen CC und Iv. Einzelne Exemplare wurden in Wijk bij Duurstede (Prov. Utrecht) (0.54 g) und in Nieuwegein (am Lek, Prov. Utrecht) (0.63 g) und in Odijk (Prov. Utrecht) gefunden. Auch diese haben verbalhornte Legenden, die nicht weiterhelfen: Vs. LEEA....IVIN Rs. +RCI_LI...C....N.

¹⁰⁷ Van der Nordaa (1894) 268-269, Abb. IV. 108 Fundakten крк.



11 RIJNSBURG

Die villa Rijnsburg entstand im 7./8. Jahrhundert unter dem Namen Hrothalvashem am Vliet, einem Seitenarm des Oude Rijn. Diese Siedlung kam nach 885 in den Besitz des Grafen Gerulf und seiner Nachfahren. In der Normannenzeit entstand hier eine Burg und gab dem Platz den neuen Namen. 1047 wurde diese bei einer Strafexpedition des Kaisers gegen Gottfried III. von Ober- bzw. Niederlothringen und den mit ihm verbündeten holländischen Grafen verwüstet109. Menadier geht davon aus, dass die nachfolgenden Münzen unter der Hoheit der Grafen von Holland geprägt sind, die dort nach 1121 ein Kloster gründeten¹¹⁰. Den Münzen selbst ist ein Prägeherr nicht zu entnehmen. Kluge hat die Existenz der Münzstätte bezweifelt111, doch ist deren Ortsname auf den angeführten Stücken zweifelsfrei lesbar. Menadier hat ohne nähere Begründung, vermutlich abgeleitet aus der politischen Geschichte als Entstehungszeit die Herrschaft der Grafen Dietrich III. (993-1039) oder IV. (1039-1048) vermutet112. Leider ist nur ein Vorkommen in Schatzfunden bekannt, nämlich der russische Fund Polna, der nach 1068 oder 1066 vergraben wurde¹¹³. Das angesichts der geringen Stückzahl natürlich nur mit Vorbehalt zu betrachtende Durchschnittsgewicht von 0.60 g deutet ebenso wie der Durchmesser auf die Mitte des 11. Jahrhunderts.

11.1



Vs. Auf einem verzierten Bogen Gebäude mit bekreuztem Giebel. Im Gebäude ein Kreuz, an den Seiten links und rechts je ein Punkt. Umher Linienkreis und Legende: RINESBVRG

- 109 CORDFUNKE und HUGENHOLTZ (1990) 67.
- 110 Menadier Deutsche Münzen I (1891) 48-55.
- 111 KLUGE (1991) 14.
- 112 MENADIER Deutsche Münzen I (1891) 55.
- 113 BAUER (1929) 10-124, 114 Nr. 36.

Rs. über Kreuz gestellte Buchstabenreihen **AL** — **EA** und von unten nach oben **ET** — **8H**. In den sich ergebenden vier Winkeln Bögen und gefüllte Ringel. In der Mitte kleines Kreuz mit Punkten in den Winkeln. Dbg. 1390

Berlin (Slg. Dannenberg) 0.52 g; München 0.66 g (mit einem Loch)

11.2



Vs. Wie zuvor

Rs. Wie zuvor, aber Buchstaben anders gruppiert: ..B — JEI und E.L — EIV

Dbg. 1390a

Berlin (Slg. Grote) 0.46 g; Dresden 0.80 g; Kopenhagen, Slg. Thomsen 0.61 g (mit zwei Löchern)

Ferner kommt auch vor die Buchstabenkombinationen:

11.2.1



Leiden

Rs. AL — EA und von oben nach unten ET — 8H Leiden 0.53 g (ex Schulman Aukt. Okt. 1936, 3074)

11.2.2

Rs. EL — 8H und von unten nach oben ET — FIY Berlin (28/1901) 0.65 g

Bei den Buchstaben handelt es sich wohl um ein verbalhorntes ausgeschriebenes α et ω : ALFA ET \boldsymbol{t} , bei dem aus dem F ein E und aus dem \boldsymbol{t} ein B geworden ist.



12 LEIDEN

Das Haus der holländischen Grafen, zeitgenössisch als *comites Fresonum* bezeichnet, war schon früh den Grafenfamilien von Flandern und Luxemburg verschwägert. Seinen Aufstieg verdankt es nicht zuletzt der politischen wie wirtschaftlichen Schlüsselposition im Rheinmündungsgebiet. Seit dem 10. Jahrhundert betrieben die Grafen auch Binnenkolonisation. Kaiser Heinrich III. zog nach Eigenmächtigkeiten der Grafen 1046 und 1047 erfolglos gegen diese zu Felde. Heinrich IV. übertrug 1064 die Grafschaft westlich der Vlie und im Rheinland dem Bischof von Utrecht. Dietrich V. und Floris II. (1091-1122) gewannen ihre Grafschaften zurück, wobei das Rijnland unter bischöflicher Lehnshoheit blieb¹¹⁴.

12.1 Gf. Floris I. 1049-1061





St. Petersburg, Fd. Kolgolema

Vs. Hüftbild des Grafen von vorne, in der Rechten eine Lanze mit einem Wimpel haltend, die linke Hand erhoben?. Umher Perlkreis und Legende: FLORENTIV2

Rs. Im Feld zwischen zwei den Perlkreis durchbrechenden parallelen geperlten Linien BVRCH, darüber: +IEITH, darunter: IERI(C?)
Potin, Niederlothringische Münzen 23

St. Petersburg, Fd. Kolgolema (1068?-) 0.73 g

Die Vs. ist den Utrechter Prägungen nachempfunden, die Rs. den friesischen Prägungen Ekberts und Bruns III. Da die Zeichnung des Grafen sehr grob ist und eher eine Halbfigur darstellt, kommen als Vorbild mehr die Münzen Bischof Wilhelms (ab 1054) als die seines Vorgängers Bernold in Frage. Die Münze ist das Schlüsselstück zur Zuordnung der nachfolgenden Typen.

114 Vgl. D.P. BLOK Lexikon des Mittelalters V Sp. 89-91.

12.2 Gf. Floris I. 1049-1061





München, Fd. Pskow

Vs. Hüftbild des Grafen von vorne, in der Rechten eine Lanze mit einem Wimpel haltend, in der Linken einen Kreuzstab. Unter dem Kinn drei Punkte. Umher Fadenkreis und Legende: +(FL)ORENTV•

Rs. Im Feld zwischen zwei den Perlkreis durchbrechenden parallelen geperlten Linien: BVOM, darüber: €NO, darunter unklare Legende.

Dbg. —

München (aus Fd. Pskow, Mitte 11. Jh.) 0.58 g

12.3 Gf. Floris I. 1049-1061





Leiden, Fd. Ludwiszcze

Vs. Hüftbild des Grafen, wie zuvor, aber der weitgehend ungegliederte Brustteil ist mit Punkten besetzt. Umher Fadenkreis und Legende: ...(R?)..NS...

Rs. Im Feld zwischen zwei den Perlkreis durchbrechenden parallelen geperlten Linien: BVRCH, darüber: Joie V I..., darunter nicht lesbare Legende.

Gaettens, Fd. Ludwiszcze 63

Leiden (aus Fd. Ludwiszcze) 0.54 g; München (aus Fd. Pskow, Mitte 11. Jh.) 0.35 g

Die beiden Exemplare sind auf der Vs. stempelverschieden, auf der Rs. aber stempelgleich.

12.4 Gf. Floris I. 1049-1061



Dbg. 555

Vs. Hüftbild mit geistlicher Gewandung, rechts davon Kreuzstab, links nicht sichtbar. Umher Perlkreis und Legende: ..SC/S..MA.....

Rs. Im Feld zwischen zwei den Perlkreis durchbrechenden parallelen geperlten Linien: BVRCH, darüber: 3 v Я v..., darunter unlesbar.

Van der Chijs (Utrecht) IV.1; Dbg. 555, beide nach Mémoires de Saint Pétersbourg III Tf. XVII.12; Fd. Spanko 94 (nicht näher beschrieben) 0.66 g

Dannenberg, dem die oben beschriebenen Stücke noch nicht bekannt sein konnten, ordnet die Münze dem Utrechter Bischof Burchard (1099-1112) zu und vermutet eine Entstehung in Groningen, da sie sich von den anderen Utrechter Prägungen dieses Bischofs und seines Vorgängers wesentlich unterscheiden. Die Datierung ergibt sich durch das Fundvorkommen in Ludwiszcze (1059-). Es bleibt zu prüfen, ob die Lesung der Vorderseitenlegende zutreffend ist! Wenn dies nicht der Fall ist, ist der Typ mit dem vorigen identisch.

12.5 Gf. Floris I. 1049-1061





Leiden, F. Ludwiszcze

Vs. Hüftbild, in der Rechten Lanze mit Wimpel haltend, daneben drei Punkte, in der Linken Kreuzstab. Die Körperfläche ist mit Punkten bedeckt. Umher Fadenkreis une Legende: 4... IIII: 18.....

Rs. Stadtmauer mit Zinnen, darüber rückläufig: **ECT**I. Umher Fadenkreis und Pseudolegende:**III.**3D

Gaettens, Fd. Ludwiscze 62

Leiden (aus Fd. Ludwiszcze 1059-) 0.65 g; Stockholm, Fd. Änggårda (1084-) 0.56 g, Fd. Johannishus 0.60 g

Die Stücke aus den Funden Ludwiszcze und Johannishus sind beidseitig stempelgleich. Die Münze aus Änggårda ist aus einem anderen Stempelpaar.

12.6



Kopenhagen

Vs. Wie zuvor

Rs. Wie zuvor, aber über den Zinnen VI — ECTI

Kopenhagen, Slg. Thomsen 4038 0.76 g

Der Typ ist beidseitig eine genaue Nachahmung der Utrechter Münzen Bischof Wilhelms (1054-1076), bei denen der Krummstab durch den Lanzenwimpel ersetzt ist. Im Kontext der vorherigen Stücke ist auch dieser Typ, den Gaettens nur als 'weltlichen Beischlag' bezeichnet, ebenfalls Floris I. und Leiden zuzuschreiben. Die Art des Stempelschnitts ist identisch. Deutlicher als bei den vorigen ist aber zu erkennen, dass die Buchstaben mittels Punzen in den Stempel geschlagen sind.

Wahrscheinlich sind auch die beiden nachfolgenden Typen nach Leiden zu legen. Auch sie ahmen die Münzen Bischof Wilhelms aus Utrecht nach und ersetzen den dabei den Krummstab durch einen Lanzenwimpel.

12.7 Gf. Floris I. 1049-1061



Vs. Hüftbild mit Lanzenwimpel in der angewinkelten Rechten und Kreuzstab in der Linken. Umher Fadenkreis und Legende: V..EVIHJAR... (so Dbg.) bzw. 4.....ICEV... (München) u. ä.

Rs. Brustbild, bärtig, mit geistlicher Gewandung von vorne zwischen Omega (L) links und A rechts. Umher Fadenkreis und Legende: +VIEH.V..NAEV u. ä.

Dbg. 1545 (nach Kat. Hess 216)

Leiden 0.50 g (ex Aukt. Brom 1874, 927); Kopenhagen, Slg. Thomsen 0.56 g; München 0.51 g; Stockholm, Syst. Slg. 0.74 g, Fd. Schweden Hatz Nr. 320 (1068-) 0.52 g

12.8 Gf. Floris I. 1049-1061



Kopenhagen

Vs. und Rs. Wie zuvor, aber A links und Omega (**J**) rechts Kopenhagen, Slg. Thomsen 0.56 g

12.9 Gf. Floris I. 1049-1061



Dbg. 1545a

Vs. Hüftbild mit Kreuzstab in der Rechten und schräg gehaltene Lanze in der Linken. Umher Fadenkreis und Legende.

Rs. Wie zuvor, jedoch A links und Omega rechts.

Dbg. 1545a (ohne Angabe des Standortes)



13 VLAARDINGEN

An dem an der Mündung von Maas und Schelde gelegenen Ort wurde unter dem holländischen Grafen Dietrich III. (+1039) eigenmächtig ein Zoll eingeführt, was zu Konflikten mit dem Bischof von Utrecht führte¹¹⁵. 1063 bestätigte der Bischof von Utrecht dem Abt von Echternach den Besitz der Hälfte der Kirchen, die von Karl Martell und anderen an die Abtei geschenkt, von Graf Diederik III. und seinem Sohn Diederik IV. sowie von Floris I. usurpiert worden waren und durch Synodalbeschluss Utrecht zugesprochen worden waren. Hierzu gehörte auch 'Flardinge'. Eine möglicherweise unechte 1064 datierte Urkunde berichtet ferner König Heinrich IV. habe Utrecht u. a. in ecclesia in Flardinge cum capellis wieder eingesetzt116. Die Bedeutung des Ortes für die holländischen Grafen in der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts wird durch zweierlei Umstände ersichtlich. 1078 unterstützte Dirk V. den Gegenkönig Rudolf von Schwaben gegen Heinrich IV. und den Bischof von Utrecht. Die zu diesem Zweck nach Goslar gesandten Vertreter wurden als Vlaardingers bezeichnet. Als 1083 der gleiche Graf der Abtei Egmond Besitz schenkte, geschah dies ebenfalls in Vlaardingen¹¹⁷.

Die nachfolgende Gruppe Münzen weist einheitliche Entwicklungslinien auf, die vermuten lassen, dass sie in derselben Münzstätte entstanden sind. Bei 13.5. wird Vlaardingen als Prägeort angegeben.

13.1 Gf. von Holland ca. 1080-1100





Fd. Rotterdam

Vs. Zwei gegenübergestellte Köpfe im Perlkreis. Umher Legende: + O +GREVE

Rs. Dreitürmige Burg mit rundem Mitteltor, dessen Wangen mit Punkten versehen sind. Umher Perlkreis und Legende: #MONETA

¹¹⁵ Vgl. D.P. BLOK Lexikon des Mittelalters IV Sp.89-90.

¹¹⁶ Koch (1970) 156-161 Nr. 84 und 86.

¹¹⁷ DE BOER und CORDFUNKE (1995) 37.

Dbg. -; NNÅ (1950) 152. Stockholm

Der Rs.typ ist verwandt mit Utrechter Prägungen Konrads (1076-99) (Dbg. 1547). Ein Exemplar (0.59 g) ist als Einzelfund in Rotterdam (Zuid-Holland) gefunden worden¹¹⁸.

13.2 Gf. von Holland ca.1080-1100

Fd. Kohtla-Käva (1113-) 33





Stockholm, Fd. Mannegårde

gefasstem Gewand, davor aufgerichtetes Kurzschwert. Umher unterbrochener Perlkreis und links unten beginnende Legende: **\(\mathcal{H}GREVE\)** Rs. Zweitürmiges Gebäude mit Giebel dazwischen, auf welchem oben Lilie. Umher Perlkreis und oben beginnende Legende: **\(\mathcal{H}MONETA\)** De Jonghe (1874) 106 f.; Dbg. -; NNÅ (1950) 152 Stockholm, Fd. Mannegårde II (1102-) 0.70 g, Fd. Schweden Hatz 371 (1111-), Fd. Johannishus (1120-); Visby 0.61 und 0.57 g; Tallinn AI,

Vs. Barhäuptiges Brustbild nach rechts mit unter dem Hals zusammen-

C. van Peteghem¹¹⁹ hat den zwischen Calais und Dunkercque gelegenen Ort Grevelinghen als Entstehungsort und eine Datierung in die Mitte des 12. Jahrhunderts vorgeschlagen. Die Art der Fabrik, zum Beispiel Durchmesser und Stempelschnitt weist aber mehr Parallelen zu dem für Vlaardingen gesicherten Stück als zu flandrischen Prägungen auf. Der Graf mit dem Kurzschwert ist eine gewisse Parallele zu Prägungen des Königs aus Tiel (Hatz 67, s. o.) sowie zu Utrechter Pfennigen Bischof Konrads (1076-99). Auch die Gebäudedarstellung ist abhängig von Utrecht, wie insbesondere die waagerechten drei Punkte unter dem Giebel und die Lilie auf dem Giebel zeigen.

118 JACOBI (1997). 119 VAN PETEGHEM (1875) 85-89.

13.3 Gf. von Holland ca.1090-1140





Stockholm, Fd. Burge

Vs. Wie zuvor, aber von wesentlich gröberem Stempelschnitt Rs. Ebenso. Punkte nunmehr auch in den Seitentürmen. Die Umschrift endet auf ... **T**+

Stockholm, Fd. Burge (1143-)

Die Münzen 13.2. und 13.3. sind auf den Schlag der Bischöfe von Utrecht ausgeprägt, von denen sie aber das Fehlen eines Krummstabs trennt. Vorbild ist der letzte Pfennigtyp Bischof Konrads.

13.4 Gf. Florenz II. 1091-1122





Stockholm, Fd. Mannegårde

Vs. Barhäuptiges Brustbild nach rechts in Perlkreis. Umher unten beginnende Legende: +FLO..UC

Rs. Kreuz in den Winkeln Rosetten (von Kügelchen umgebene Punkte). Umher Perlkreis

Dbg. -

Stockholm, Fd. Hallsarve (1110-) 0.62 g, Fd. Mannegårde II (1102-)

13.5 Gf. von Holland? ca.1100-1110





Stockholm, Fd. Johannishus

Vs. Brustbild mit spitzem Helm und auf der Schulter mit Fibel zusammengehaltenem Gewand nach links. Umher links unten beginnende Legende: **+COMES**

Rs. Kreuz mit Kreis und Punkt in der Mitte. In den Winkeln Kleeblatt. Umher Perlkreis und Legende: •FLARDICA

NNÅ (1950) 152-153

Stockholm (ex Slg. Georg de Laval, ex russ. Fd., Auktion Rudolf Kube (Berlin) 1914), Fd. Johannishus (1120-) 0.53 g

Der russische, von Kube 1914 versteigerte Fund wurde — soweit nach dem Auktionskatalog erkennbar — nach 1100 vergraben.

13.6 Gf. von Holland? ca.1100-1110





Hannover (Foto Deutsche Bank)

Vs. Kopf mit spitzem Helm nach links. Umher Perlkreis und Legende: O....OIOI

Rs. Gebäude mit Kreuz auf dem Dach. Umher Fadenkreis und Perlkreis. Umher links unten beginnende Legende: M..E.A (wohl MONETA) Hannover NMDB 01.001.062 0.64 g

Auch wenn Vlaardingen auf dieser Münze nicht genannt wird, so wird man es doch hierhin legen können. Insbesondere die Vorderseiten, zum Beispiel der vorne und hinten aufgebogene spitze Helm, stimmen weitgehend überein.

13.7 Gf. von Holland? ca.1120





Privatbesitz

Vs. Kopf mit spitzem Helm nach rechts. Umher Perlkreis und (nicht erhaltene) Legende.

Rs. Kreuz mit breiten Kreuzenden und mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und (nicht erhaltene) Legende.

Van Hengel (1993) A1

Privatbesitz Amsterdam 0.48 g

Der Helm entspricht genau demjenigen der beiden zuvor beschriebenen Münzen. Gefunden wurde die Münze als Einzelfund in Egmond-aan-Zee (Noord-Holland).

Die Kreuzseite entspricht in ihrer Fabrik Van Hengel (1993) A6, mit einer schematisierten Darstellung eines Stehenden mit Spitzhelm, aufgerichtetem Schwert und Szepter, Gewichte 0.41 bis 0.48 g, Fundorte Castricum und Egmond (Noord-Holland). Dieser Typ dürfte sich an 13.6. anschließen, aber wahrscheinlich schon jenseits der Zeitgrenze dieser Arbeit liegen.



14 MÜNZSTÄTTE DER GRAFEN VON HOLLAND?

Die nachfolgenden Prägungen stellen eine fabrikmäßig einheitliche Gruppe dar. Charakteristisch ist die Besetzung der Bildflächen mit dicht gesetzten kleinen Punkten oder Ringeln, die bogige Zeichnung der Schulterpartien und die Perlkreise aus kleinen Punkten sowie der lineare Stempelschnitt. Leider sind die Legenden durchweg Pseudolegenden, die keinen Aufschluss über die Herkunft der Münzen geben. Sie sind vielfach auch auf Vs. und Rs. identisch. Die Bilder zeigen ausnahmslos einen weltlichen Herrscher. Die niedrigen Gewichte weisen auf den niederländischen Küstenbereich, zumal typologische Anklänge an die Utrechter Münzen vorhanden sind. Es liegt daher nahe, die Grafen von Holland als die Urheber dieser Serie zu sehen.

14.1



Vs. Halbbild eines Ritters von vorne, in der Linken herzförmiges Schild, in der Rechten erhobenes Schwert. Umher Perlkreis und Legende: retrograd +ATRETDEN.

Rs. Gebäude mit Mittelgiebel, in welchem drei Punkte, und auf welchem sich ein Kreuz befindet. In den Seitenschiffen rundbogige Fenster. Aussen links und rechts je vier Punkte. Unten Rundbogen mit rundem Portal. Umher Perlkreis und Legende retrograd: +ATRETDEN.

Dbg. 1231

Kopenhagen, 0.51 g und Fd. Stora Frigaard (1106-) 0.59 g; Stockholm, Fd. Schweden Hatz Nr. 245 und Hatz Nr. 348, Fd. Gannarve I (1120-), Fd. Burge

Nach archivalischen Unterlagen befand sich auch ein Stück in dem Fund Tomsarve (1130-) (s. CNS 1.3.14.27).

Es handelt sich eindeutig um einen Beischlag zu den Utrechter Prägungen aus der Spätzeit des Utrechter Bischof Wilhelms, vgl. Dbg. 2015. Die Reverslegende gehört wahrscheinlich zu den Verbalhornungen eines retrograden TRAIECTVMs. Die beiden Kopenhagener Exemplare sind beidseitig stempelverschieden.

14.2





Stockholm, Fd. Mannegårde

Vs. Stehende Person mit Palmzweig in der Linken und Lilienszepter in der Rechten. Die Körperfläche ist mit kleinen Punkten besetzt, die Haare sind durch dickere Punkte angedeutet. Umher feiner Perlkreis und Legende: +M.TE....

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Fadenkreis und feiner Perlkreis und Legende: retrograd: +ATRE...M

Cambridge, Slg. Grierson 0.59 g (Einzelfund aus der Themse, London); Stockholm, Fd. Mannegårde (1102-), Fd. Johannishus (1120-) 0.53 g Die drei Exemplare entstammen verschiedenen Stempeln. Die Legenden der Vorder- und Rückseite scheinen im wesentlichen übereinzustimmen. Sie hängen eng mit denen des vorigen Typs zusammen.

14.3





Middelburg

Vs. Wie zuvor, aber statt Palmzweig ein Kreuzstab in der Linken und das Lilienszepter ähnelt einer Lanze.

Rs. Wie zuvor.

Middelburg 0.51 g

Dieser Typ könnte auch vor dem vorigen entstanden sein, da der Kreuzstab in der Linken auf die Prägung des Grafen Floris I. zurückgeht, die ihrerseits wie auch die Flächenpunktierung von den Utrechter Pfennigen der Bischof Bernold und Wilhelm inspiriert sind.

14.4



Vs. Reiter mit Lanze nach rechts, über dem Hinterteil des Pferdes Kreuz. Umher Perlkreis und Legende: retrograd: +ATER..R..M

Rs. Über leicht bogiger Erhöhung mit Punkten Gebäude mit Seitentürmen, in welchen übereinander zwei rundbogige Fenster. In der Mitte zwischen den Türmen Rundbogen und darunter Kreuz mit Ringeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: +MVAD.......

Dbg. 1232; Fiala 514 Tf. 3,16

Hannover NMDB 01.009.011 0.53 g; Kopenhagen, Slg. Thomsen 6409 0.68 g

Die Stilverwandtschaft zu den Utrechter Münzen mit St. Martin hat schon Dannenberg erkannt, während Fiala den Typ einer nicht näher definierten Northeimer Fabrik zuweist. Die Legenden verbinden den Typ mit den vorigen. Als Einzelfund ist ein Stück in Elst (Gelderland) entdeckt worden.

14.5



Kopenhagen, Fd. Stora Frigaard

MÜNZSTÄTTE DER GRAFEN VON HOLLAND?

Vs. Mit Bügelkrone bekröntes, bärtiges Brustbild. Der Brustkorb ist aus Halbbogen gezeichnet. Darunter zwei weitere Halbbogen, über welchen aussen rechts Schwert (?), links aufgeschlagenes Buch (?)

Rs. Stehender mit einem mit Punkten überzogenen Kleid. Links daneben Schwert.

Galster 48,1019

Kopenhagen, Fd. Stora Frigaard (1106-) 0.82g; Stockholm, Fd. Hallsarve (1110-) (halbiert)

14.6





Stockholm, Fd. Johannishus

Vs. Wie zuvor

Rs. Wie zuvor, aber die Bekleidung nicht gepunktet, sondern mit Schuppen. Mit der Rechten Lanzenwimpel, mit der Linken Schild haltend. Stockholm, Fd. Johannishus (1120-) 0.88 g

Als Einzelfund (0.77 g) vorgekommen in Zoelen (Gelderland, bei Tiel).

14.6.1

Wie zuvor, aber Kleidung der Vs. gepunktet Stockholm, Fd. Hallsarve (1110-) (halbiert) Stempelgleich auch als Einzelfund (0.81 g) in Zoelen (Gelderland, bei Tiel)¹²⁰.

120 Fundakten KPK, Leiden 1999.

14.7





Tallinn AM, Fd. Kose

Vs. Ähnlich wie zuvor. Brustkorb eher sparrenförmig. Mit der Rechten und Linken unbestimmte Herrschaftszeichen haltend.

Rs. Ähnlich wie zuvor, aber Bekleidung bepunktet, mit der Rechten Schild, mit der Linken Lanzenwimpel haltend. Zu den Füßen links Andeutung einer Legende.

Fd. Kose 1443

Tallinn AM, Fd. Kose (1121-) 0.79 g

14.8





Tallinn, Fd. Kose

Vs. Ähnlich wie zuvor. Brustkorb bepunktet. Mit der Rechten Palmwedel und mit der Linken Kreuzstab haltend.

Rs. Ählich wie zuvor, aber Bekleidung mit kleinen Ringeln überzogen, mit der Rechten Lanzenwimpel, mit der linken Schild (?) haltend.

Fd. Kose 1442.

Tallinn AM, Fd. Kose (1121-) 0.79 g

14.9





Stockholm, Fd. Stora Haglunda

Vs. Barhäuptiges Brustbild mit aus kleinen Ringeln gezeichnetem Panzer, in der Rechten ein Schwert aufrecht, in der Linken eine Lanze haltend. Umher Perlkreis und Legende: ...LBE...

Rs. Doppelfadenkreuz, vor den Enden jeweils ein dicker Punkt. In den Winkeln Verzierung. Umher Perlkreis und Legende.

Stockholm, Fd. Stora Haglunda (1084-) 0.43 g

14.10 um 1100?





Fd. Egmond-Binnen

Vs. Stehende Person, Kopf nach links, mit Kreuz links und Lanzenwimpel rechts. Der Rock ist gepunktet. Umher Perlkreis und Legende: +M......

Rs. Burg mit Zinnen über dem Mittelstück, links und rechts Türme mit Fenstern. Umher Perlkreis und unlesbare Legende.

Einzelfund aus Egmond-Binnen (Noord-Holland), ausgebrochen (geschätztes Gesamtgewicht ca. 0.5 g)

14.11 4. Viertel 11. Jahrhundert



Vs. Über mit Punkten besetztem Rundbogen Gebäude mit Mittelturm und angesetzten Seitenschiffen. In den Seitenfenstern übereinander zwei Rundbogenfenster. Die Ecken des Gebäudes sind mit dicken Punkten besetzt. Umher Perlkreis und Legende.

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Kreis von 16 Ringeln, Perlkreis und Legende: ..IHЯТ ...

RBN 38 (1882) 626 Tf. XXVII.27; Dbg. 1858

Berlin 0.62 g; St. Petersburg; Privatbesitz Rotterdam

Das ursprünglich in der Sammlung Van den Bogaerde in Haaren (Noord-Brabant), jetzt in einer Privatsammlung befindliche Stück wurde 1882 von Roest in den Raum Brabant-Limburg gelegt und Münsterbilsen als Münzstätte für möglich erachtet. Die Rs. gehört aber eindeutig in den Kontext von Dbg. 1231 und 1232. Vorgekommen ist der Typ auch im Fund von Spanko (1088-, Nr. 67). Die Rs.-legende könnte ein retrogrades TRAIECTVM enthalten.

14.12 4. Viertel 11. Jahrhundert





Tallinn AM, Fd. Paimre

Vs. Auf rundem Bogen aus Punkten, dessen Innenfläche punktiert ist, links Turm (ebenfalls mit Punkten) und rechts zweigeschossiges Gebäude mit je zwei Rundbogenfenstern. Umher Perlkreis und unkenntliche Legende.

MÜNZSTÄTTE DER GRAFEN VON HOLLAND?

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Kreis aus 22 kleinen Keilen und Perlkreis sowie Legende: +. CT...

Molgövin Tf. 19 67A, 26.

Tallinn AM, Fd. Paimre (1092-) 0.50 g

Die Vorderseite stellt wohl eine Burg mit Turm und Pallas dar, der Unterbau die Andeutung einer Motte. Auch hier scheint sich auf der Rückseite die retrograde Letternfolge TDM zu finden.

15 KÖNIGLICHE MÜNZSTÄTTE IN NACHBARSCHAFT ZU HOLLAND?

Die nachfolgenden Stücke gehören auf Grund gleichartiger Fabrik in denselben geographischen Raum, doch sind sie ikonographisch nicht so eindeutig als Produkte einer weltlichen Münzstätte ausgewiesen, sondern zeigen den König.

15.1 Ende 11. Jahrhundert?







Tallinn AM, Fd. Kose

Dbg. 1233a

Vs. Bärtiges Brustbild mit Bügelkrone von vorne, links Szepter (?). Umher Perlkreis und Legende: ...**EINRICV**

Rs. Reiter mit Lanze nach links. Umher Perlkreis und Legende: +..EIN...V..

Dbg. 1233a

Kopenhagen, Slg. Thomsen 6410 0.7 g; Münster (halbiert); Stockholm, Fd. Gerete (1099-) (CNS 1.4.1.28) 0.74 g

Genannt wird der König Heinrich. Die Darstellungsform der Vs. entspricht Goslarer Prägungen Heinrichs IV.

15.2 Ende 11. Jahrhundert





Visby Läroverket

Vs. Kopf mit spitzer Krone, deren Ecken mit dicken Punkten besetzt sind, zwischen Lanze rechts und kleinem Schwert links. Umher Perlkreis und Legende: +M.......T?...

Rs. Auf runder Erhebung mit Mitteltor, seitlich mit Punkten besetzt, dreitürmiges Gebäude. Die Seitentürme haben übereinander je zwei Rundfenster (Ringel). Unter dem höheren Mittelturm Kreuz. Umher Perlkreis und Legende: (M?) QT......

Visby Läroverket Nr. 24

Die Rs. ist Dbg. 1232 (14.4) ähnlich, aber vereinfacht. Das M der Vs. hat hier wie auch bei 15.3 die seltene spezifische Form, bei der die mittleren Schrägen sich in einem verdickten Punkt treffen.

15.3 Ende 11. Jahrhundert





Stockholm, Fd. Johannishus

Vs. Gekrönter Kopf nach rechts, vor sich Kreuzstab haltend. Umher Perlkreis und Legende: +MUT....

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: +MT....

Stockholm, Fd. Johannishus (1120-) 0.92 g

16 HERZOGLICHE MÜNZSTÄTTE IN NACHBARSCHAFT ZU DEN GRAFEN VON HOLLAND?

16.1 Godfried V. oder VI.



Vs. Barhäuptiges Brustbild, rechts mit Lanzenwimpel, links mit aufgerichtetem Schwert. Umher Perlkreis und Legende:

a +CODEFRICIVS

b +M.....

Rs. Kreuz, in den Winkeln kleeblattähnliche Zier, die sich an den umgebenden Perlkreis anlehnt. Umher Legende:

a +...(N•)VЯI

TRAII+ d

Fd. Spanko 49; Tourneur (1932) 27-30.

Brüssel 0.90 g; München 0.94 g; Stockholm, Fd. Mannegårde (1102-) (3 Ex.)

Wenngleich die Ausprägung relativ gut ist, so ist doch fast immer von der Umschrift leider nur ein sehr geringer Teil lesbar. Die Vorderseitenlegende a lässt sich mit dem Brüsseler Exemplar zu GODEFRIDVS rekonstruieren. Die Form des M in der Vorderseitenlegende b ist sehr spezifisch. Die mittleren Schrägen des Buchstabens sind leicht gebogen und treffen sich in einem dicken Punkt. Gleichartige Lettern sind an sonsten nur bei Dbg. 1232 (Grafen von Holland?; siehe auch 15.2 und 15.3) nachweisbar. Die Rückseitengestaltung mit Kleeblattfüllungen finden sich ähnlich bei dem zeitgleichen Pfennig von Vlaardingen.

Nicht zugestimmt werden kann Tourneur, der eine gleichartige Fabrik mit den Münzen Bischof Otberts von Lüttich und eine Prägung im Maastal postuliert. Tourneur liest die Rückseite als HI:ARLITA, was er als IEROSALIMITANVS deutet und dementsprechend die Münze auf das Jahr 1096 datiert, dem Zeitpunkt des Aufbruch Herzog Godfrieds zum 1. Kreuzzug nach Jerusalem (Tourneur 1938). Meines Erachtens geben die erhaltenen Buchstabenreste einer solchen Deutung keine Basis.

Die Rückseitenlegende b scheint ein retrogrades TRAIECTVM zu sein. Dafür spricht besonders die Zeichnung des Exemplars aus dem Fund Spanko. Dass Gottfried in Utrecht geprägt hätte, ist aber mehr als unwahrscheinlich. Eher ist die Legende imitativ übernommen.

Dem spärlichen Fundvorkommen nach muss der genannte Godfried Godfried V. von Bouillon sein, der 1087-96 als Herzog von Niederlothringen wirkte, bevor er 1096 auf den 1. Kreuzzug nach Palästina zog¹²¹. Godfried VI., der dem Hause Löwen entstammte und seit 1095 über einen heterogenen Gebietskomplex mit den Schwerpunkten Brüssel und Löwen herrschte, wurde erst 1106 Herzog von Niederlothringen¹²². Wäre er der Münzherr dieses Typs, müsste der Fund von Mannegårde (1102-) auf nach 1106 vordatiert werden. Gegen ihn spricht das Vorkommen im Fund Spanko, der auf nach 1088 zu datieren ist und dem wahrscheinlich auch das Brüsseler Exemplar entstammt¹²³.

Die Herzöge konkurrierten mit den Grafen von Holland. Seit 1069 strebte Godfried III. im Zusammenwirken mit dem Bistum Utrecht die Eroberung von deren Grafschaft an. Die holländische Gefolgschaft und der Abt von Egmond mussten zumindestens zeitweise nach Gent ausweichen. Details der Auseinandersetzung bei der Godfried III. 1076 bei Vlaardingen tödlich verlezt wurde,

¹²¹ Vgl. hierzu G. DESPY Lexikon des Mittelalters IV Sp.1598-1600.

¹²² Vgl. G. DESPY Lexikon des Mittelalters IV Sp. 1600.

¹²³ Spanko 33 und 34 (nach Bauer Adalbero IV. von Metz 1105-1115) sind anonym und gehören nach Susanna Alleson (1992) in eine ältere Zeit. Nr. 94 fälschlich Burchard von Utrecht zugeteilt gehört nach Leiden. Nr. 219 ist eher Heinrich IV. als der V. Bei Nr. 274 hat Bauer Erzbischof Adalbert von Mainz und das Zitat Dbg. 1837 mit einem Fragezeichen versehen. Das Stück ist also unsicher. Der tatsächliche Terminus post quem ergibt sich durch Nr. 302-303 (Erzbischof Rudhard von Mainz 1088-1111).

sind nicht bekannt¹²⁴. Unsere Kenntnisse stützen sich hauptsächlich auf den Annales Egmontenses, die aber den holländischen Grafen nahestehen und von denen daher nicht erwartet werden kann, dass sie über herzogliche Rechte im Bereich der heutigen Niederlande Auskunft geben.

Durch die gleichartige Rückseite ist der Typ mit dem nachfolgenden verbunden:

16.2



Stockholm, Fd. Burge

Vs. Seitlich gesehenes Brustbild mit spitzem Helm und aufgerichtetem Schwert. Umher Perlkreis und Legende, die bisher nicht eindeutig lesbar ist.

Rs. Kreuz mit einem Ringel im Mittelpunkt, in den Winkeln kleeblattähnliche Zier, die sich an den umgebenden Perlkreis anlehnt. Umher Legende.

Fiala Tf. III.27; Buchenau (1914) Tf. 216.7, 50, (1915) Sp. 5737 Nr. 6. Aukt. Kat. Rudolf Kube (Berlin) 23.3.1914 Nr. 2297.

Hannover NMDB 01.012.036 0.52 g; Middelburg, leicht ausgebrochen 0.31 und zwei stärker ausgebrochene Ex.; Stockholm, Fd. Vastäde (1101-), Fd. Burge (1143-) 0.61 u. 0.52 g; Standort unbekannt, *BMF* 1915 (s. o.) 0.58 g.

Das Stück der Auktion Kube 1914 entstammt einem nach 1100 verborgenen russischen Funde.

Die Stücke der Sammlung in Middelburg sind auf der Insel Westerschouwen gefunden worden. Der Typ ist als Vorläufer von Prägungen anzusehen, die mehrfach in Noord-Holland gefunden wurden und einen behelmten Kopf einer- und ein Kreuz mit Kugeln in den Winkeln andererseits zeigen, vielleicht aber einige Jahrzehnte jünger sind (s. o. 13.5 -13.7).



17 UNBESTIMMTE MÜNZSTÄTTE(N) IM RAUM UTRECHT

17.1 Otto III., Kg. 983-996



Vs. Omega im Fadenkreis, umher Legende: VVERTN·AI (auch VVEX:Y·RS und VVEA......AI und VVIA:YOR)

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln, umher Perlkreis und Legende:

Van der Chijs XVI.1; Dbg. 1160

Stockholm, Fd. Stora Enbjänne (1009-) 1.42 g, Fd. Österryftes (1027-) 1.31 und 1.24 g, Fd. Ammunde (1040-) 1.03 g; Warschau PMA, Fd. Dzierzaznia 1.13 g, Fd. Stryjewo Wielkie (1044-)

Als Einzelfund, jedoch fragmentiert, vorgekommen am Strand von der Insel Schouwen (Westerschouwen in Zeeland)¹²⁵.

Das Durchschnittsgewicht von 14 Exemplaren beträgt 1.28 g

Van der Chijs übernahm den Typ von Cappe¹²⁶, deutete aber im Gegensatz zu Cappe, der die Vorderseitenlegende als Wertheim las, diese als Nennung der Münzstätte Deventer. Die nachweisbaren Legenden rechtfertigen keine Zuordnung nach Deventer.

17.2 um 1000



Münster

Vs. Omega im Perlkreis, umher Legende (meist unlesbar) Rs. Scheibenkreuz, in den Viertelbögen Omega, Kreuz (und Alpha) Menadier, Fund Dietrichsfeld (1014-) Nr.24 Kopenhagen, Fd. Rütsker (1002-) 1.42 g; Münster 1.02 g; Stockholm, Fd. Djuped (1024-), Fd. Snauvalds (1076-) 1.01 g

Die vier erfassten Exemplare stammen aus unterschiedlichen Stempelpaaren.

17.3 Heinrich II., Kg. 1002-1014



Stockholm, Fd. Djuped

Vs. Kleines Kreuz im Fadenkreis, umher Legende: VVIIA*ZIII u. ä. Rs. Kreuz, in zwei gegenüberliegenden Winkeln je eine Kugeln, in den anderen gegenüberliegenden Winkeln je drei Kugeln. Umher Perlkreis und Legende: *HEINDICVSRE* (u. ä.)

Fd. Egersund Tf. III.45; Salmo 93:49-51 und 93: 94-95

Berlin 0.81 g; Helsinki, Fd. Nousiainen (1040-) 1.15 u. 1.03 g; Kopenhagen, Fd. Kelstrup (1023-) 1.17 g; Middelburg (Fd. Domburg?) 0.96 g; Münster 1.17 g; Stettin, Fd. Widuchowa II 1.07 g; Stockholm, Fd. Stora

Sojdeby (CNS 1.4.18.780) (1089-) 1.10 g; Fd. Sanda (1047-) (CNS 16.1.8.335) 1.02 g; Warschau MNW Inv. Nr. 2628/79; Warschau PMA, Fd. Stryjewo Wielkie; Aukt. Lanz 1991, Fd. Stryjewo Wielkie (1044-) 1.14 g.

Wenngleich die Legenden mit Herrschernamen relativ eindeutig sind, so entziehen sich sich diejenigen der anderen Seiten noch jeglicher Deutung. Es könnte darin der Ortsname stecken. Die hohen Gewichte machen eine Herkunft aus dem friesischen Küstengebiet, wie es in den CNS vorgeschlagen wird, äusserst unwahrscheinlich. Andererseits weisen die inländischen Fundorte Insel Schouwen und Dietrichsfeld (Ostfriesland) mit jeweils vereinzelten Exemplaren auf das Hinterland des Küstengebietes, also auf das innerniederländische Gebiet. Eine Zuordnung nach Flandern scheidet ebenfalls wegen des hohen Gewichts aus. Die drei senkrecht übereinander befindlichen Punkte in der Legende bei 17.2, durchaus nicht Allgemeingut, finden sich auch auf anonymen friesischen Münzen der Jahrtausendwende. Auffällig ist das Absinken des Gewichts vom ersten bis zum dritten Typ.

17.4 Mitte 11. Jahrhundert



Vs. Barhäuptiges Hüftbild mit gepunktetem Gewand von vorne, in der Rechten einen nach innen gewendeten Krummstab, mit der Linken ein Kreuz haltend. Seitlich des Stehenden drei Punkte. Umher Fadenkreis und Legende. Rs. Dreizeiliger Name &/INOLOI/A

Dbg. 1542; Häv. 167; Fd. Ludwiszcze (1059-) 54 0.54 g

BM 33 (1912) 283 Nr.39 (1051-) 2 Ex. 0.55-0.7g

Helsinki, Fd. Lieto (1060-) 0.70 g; Köln 0.70 g (2 Ex.); München, Fd. Pskow (Mitte 11. Jh.) 1.01 g; Münster, ex Fd. Dänemark 1996 (1056-) 0.80 g; Riga, Hist. Museum der Stadt ex Fd. Lömala (1056-) 0.66 g; Riga, Museum f. Geschichte Lettlands, Fd. Aizkraukle (1059-) 0.65 g; Stockholm, Fd. Schweden (1111-) (Hatz 371) 0.88 g

Die Stücke sind sämtlich sehr schlecht ausgeprägt, so dass von den Buchstaben der Vorderseitenlegende jeweils nur einzelne erkennbar sind. Die Rückseite gehört zu den Colonia-Seiten der Colonia-Prägungen mit Tieler Kopf und hammerförmigem L, die Vorderseite zu den Prägungen der Bischöfe von Utrecht aus Utrecht selbst. Weitere Stücke befanden sich in den Funden von Spanko (1088-), Vossberg (1084-)¹²⁷ und Pammin (1060-)¹²⁸ sowie Sinzlow (1061-)¹²⁹. Ein Datum ante quem liefert der Fund Ryfylke (1051-). Der entsprechende Paralleltyp zur Rückseite weist ebenso wie die Vorbilder der Vorderseite, die angesichts der groben Zeichnung und der drei Punkte unter der Bischofskrümme in den Prägungen im Namen Heinrichs oder Bischofs Wilhelm (1054-76) zu sehen sind, in die Mitte des 11. Jahrhunderts.

Für die Coloniaseite gibt es mindestens drei unterschiedliche Stempel. Die Vorderseiten sind ausprägungsbedingt unvergleichbar.

17.5 Anfang 12. Jahrhundert





Münster

Vs. Kirchendarstellung mit großem Mittelturm und zwei seitlichen kleineren Türmen im Perlkreis. Umher Legende: +......L

Rs. Kreuz, in den Winkeln durch dünne Linien miteinander verbundene Punktkreuze. Umher Perlkreis und Legende.

Münster 0.67 g

Ein gleichartiges Stück wurde in Rotterdam entdeckt (0.54 g)¹³⁰. Die Kirchendarstellung entspricht bis in die Details dem um 1075 begonnenen Pfennigtyp aus Münster¹³¹ sowie Pfennigen des brabantischen Herzogs Godfried (Dbg. 1768). Die Fabrik und das Gewicht dieser Stücke entsprechen aber weder den münsterischen noch den brabantischen. Durchmesser und spezifischer Stempelschnitt besonders der Kreuzseite entsprechen den kleinen Utrechter Pfennigen seit Ende des 11. Jahrhunderts.

¹²⁷ DANNENBERG (1884) 279 Nr. 111.

¹²⁸ Dannenberg (1885) 392 Nr. 21.

¹²⁹ ZfN 13 (1887) 249 Nr. 7.

¹³⁰ Јасові (1997).

¹³¹ ILISCH (1994) 44 ff.

18 GRONINGEN

Groningen liegt auf dem nördlichen Ausläufer des Drenter Hondsrug. 1040 schenkte König Heinrich III. die *villa* mit Münze und Zoll der Kirche zu Utrecht. Daher können keine bischöflichen Prägungen aus Groningen vor 1040 entstanden sein. Für das 12. Jahrhundert sind Beziehungen Groningens mit Skandinavien und England sowie dem Rheinland bezeugt¹³².

18.1 B. Bernolf 1040-1054



Vs. Brustbild von vorne. Die Tonsur ist linear angedeutet, der Kaselstab mit Punkten besetzt. Über die Schulter nach links nach innen gewandter Krummstab. Rechts und links über der Schulter drei Punkte. Umher Fadenkreis und Legende: +•SC•SBONIFA•CIVS•ARCHIEPS

Rs. Dreizeilig: CRV / ONIN / Ce• (auch CRV / ON•IN / C•€). Umher Fadenkreis und Legende: *BER•NOLDV•ZEPZ•XIV (und Verbalhornungen)

Dbg. 558

Dresden 0.71 und 0.65 g; London 0.78 g; Stockholm, Fd. Garde III (1047-), Fd. Tystebols (1047-), Fd. Grausne II (1051-) (var.)

Um 1870 wurden in der Umgebung von Groningen sieben derartige Münzen zusammen mit einem Emder Pfennig gefunden¹³³. 1899 waren zwei Stücke in einem Schatz in Loppersum (Prov. Groningen) vertreten. Je ein Stück wurden in Egmond (Prov. Noord-Holland) und Harmelen (Prov. Utrecht) gefunden¹³⁴.

¹³² Lexikon des Mittelalters V Sp. 1724-1725.

¹³³ Pol (1993) 192 Nr. 9.

¹³⁴ Fundakten KPK. Archeologische kroniek van de provincie Utrecht over de jaren 1980-1984, 53-54, Abb. 47 (nur Rs.).

GRONINGEN

In den östlichen Schatzfunden kommt der Typ schon früh vor:

1040- Metschow/Russland ¹³⁵	1051- Ryfylke
1046- Lubranca/Polen	1054- Aizkraukle
1047- Naginscina ¹³⁶	1054- Vahamulla
1047- Bornholm	1056- Dänemark 1996
1047- Gandarve	1056- Lömala
1047- Garde III	1056- Rakvere
1047- Pilgårds	1060- Lieto
1047- Tystebols	1060- Porkuni
1051- Grausne II	1064- Kuusalu

Bei dem Typ kommt eine beträchtliche Bandbreite an Varianten vor, insbesondere in der Verteilung der Punkte zwischen den Buchstaben der Legenden. Auch die Legenden sind mitunter bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Im Folgenden werden zur Vermeidung von Uferlosigkeit die Varianten in den Aussenlegenden nicht berücksichtigt.

18.1.1

Vs. Wie zuvor, aber ohne die drei Punkte an den Schultern CNS 1.4.1.116* Stockholm, Fd. Gerete 0.76 g

18.1.2

Rs. CRV / OHIH / CEV Münzhandel 0.74 g

18.1.3



Van der Chijs I.18

Rs. CRV / ONIN / CE. Van der Chijs I.18; Salmo 28:1 Helsinki, Fd. Kuusamo (1054-) 0.59 g

135 Numismatitscheskich Sbornik (1977) 61 Nr. 233. 136 BAUER (1929) 84-106.

18.1.4

Rs. CRV / OU-IN / CE

Salmo 28:3

18.1.5

Rs. GRV / ONNI / CE.

CNS 3.1.21.61

Stockholm, Fd. Fjälkinge (ca.1059-) 0.74 g

18.1.6



Van der Chijs II.22

Rs. CRV / ON·NI / CE·

CNS 1.4.1.117

Van der Chijs II.22; Stockholm, Fd. Gerete (1099?-) 0.79 g

18.1.7

Rs. CBV / ON·IN / CE·

Salmo 28:4

Helsinki, Fd. Kuusamo (1054-) 0.60 g

18.1.8





Berlin

Rs. CBV / ONIN / CE.

Salmo 28:10

Helsinki, Fd. Lieto (1060-) 0.76

18.1.9



Van der Chijs II.19

Rs. CBV/ON·IIN/ CE·

Van der Chijs II.19; CNS 1.3.31.41 Stockholm, Fd. Unghanse (1062-) 0.65 g

18.1.10

Rs. CBV / ONNI / CE.

CNS 1.1.6.272*

Stockholm, Fd. Snauvalds (1076-) 0.78 g

18.1.11

Rs. CBV / ON·NI / CE·

CNS 1.1.9.219

Stockholm, Fd. Gandarve (1047-) 0.80 g

Die Varianten mit kopfstehendem R beim Ortsnamen dürften am Ende der Entwicklung zu plazieren sein, da bei ihnen auch die Darstellung des Heiligen vergröbert ist. So ist die Gewandung simpler, die Tonsur und die Stirnfalte entfallen. Auch ist bei diesen Stücken der Bischofsname nur noch mühsam zu erraten.

18.2 B. Bernolf 1040-1054





St. Petersburg, Fd. Wichmiaz

Vs. Mit Zackenkrone gekrönter Kopf nach rechts, davor ein Kreuzstab. Umher Kreis und Legende: +HENR..CVS...

Rs. Im Feld dreizeilige Schrift GRV / ON•M / CE•H Umher Legende rechts seitlich beginnend: BERHO..SEPSVH+(G?)

Potin (1963) Nr. 21

St. Petersburg, Fd. Wichmjaz Nr. 3003 0.59 g.

Die Zuordnung dieses einerseits gräflich-friesischen, andererseits Groninger Typs nach Groningen ist nicht gesichert.

18.3 B. Bernolf 1040-1054



Vs. Krummstab nach rechts gewandt, davor bogenförmig BACV / S, dahinter LV (auch andere Verteilungen der Buchstaben des Wortes BACVLVS). Umher Fadenkreis und Legende: *BERNOLDVSEPC (meist verbalhornt)

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Fadenkreis und Legende: +GROMIGGEAL u. ä.

Dbg. 559

Berlin 0.84, 0.67, 0.66, 0.60 und 0.51 g; Dresden 0.65 g; Helsinki, Fd. Kuusamo (1054-) 0.46 g; Stockholm, Fd. Grausne II (1051-) (var.), Fd. Södertälje (1060-), Fd. Bertels (1068-)

Als Beispiel der Variation möge dienen: Fd. Spanko 98: **BACV = VLS**. Köhne (1849) 444 führt weiter an **B** / **CV** / **V = LV** / **S** (213), **BACVVV = S** (214). Nach Salmo (28:20-21) war der Typ bereits im Fund von Nousiainen (ca.1040-) mit zwei Exemplaren mit verbalhornten Legende vertreten. Dieses frühe Fundvorkommen steht aber völlig isoliert. Von den nachfolgenden Funden sind zu nennen:

 1054- Kuusamo
 1064- Kuusalu

 1056- Rakvere
 1066- Flistad

 1059- Aizkraukle
 1068- Rautu II

 1060- Lieto
 1076- Snauvalds

In späten osteuropäischen Funden ist der Typ häufiger als der ältere Typ Dbg. 558, zum Beispiel in Polna 7 Ex. Dbg. 558, 27 Ex. Dbg. 559, in D'emsino 4 Ex. Dbg. 558, 102 Ex. Dbg. 559¹³⁷.

137 BAUER (1929) 109-124, 135-140.

18.4 B. Wilhelm und Kg. Heinrich III./IV. 1054-1076



Dbg. 546a

Vs. Gekröntes Königsbrustbild von vorne. Die Krone besteht aus zwei Rundbögen und hat keine Pendilien. Umher Fadenkreis und Legende: **HENRICVSRE+** (auch **HENRICVSER+**)

Rs. Barhäuptiges Brustbild mit geistlicher Gewandung nach rechts, davor Kreuzstab, dahinter Ringel. Umher Fadenkreis und Legende: +VVIIHEIHIVS

Dbg. 546a

Berlin, 0.85 und 0.83, Russ. Fd. 0.69 und 0.59 g; Helsinki, Fd. Salla (Salmo 28:35f-41) 0.79 — 0.49 g, Fd. Rautu II (Salmo 28:49-519) 0.86, 0.69 und 0.66 g

Bei einigen, teilweise auch schwereren Stücken ist die Zeichnung des Bischofs etwas gröber (zum Beispiel Berlin, Slg. Dannenberg 1.02 und 0.84 g). Hierbei handelt es sich möglicherweise um ausländische Imitationen.

Im Fd. Neuhof (1054?-) (im Museum Stralsund) ist ein ausgebrochenes Exemplar dieses Typs Schlussmünze. Die Datierung des Prägebeginns des neuen Typs und seiner Unterarten ist abhängig davon, wen man als Henricus Rex bezeichnet. 1054 lebte noch Heinrich III., der aber bereits seit 1046 Kaiser (Imperator) war. Wenn man davon ausgeht, dass ein Imperatortitel in jedem Fall auf einem neu eingeführten Münztyp angebracht worden wäre, könnte nur Heinrich IV. gemeint sein, der erst 1084 zum Kaiser aufstieg. Das Fehlen des Fundes in vielen Funden mit Terminus post quem 1056 könnte darauf deuten, dass Bischof Wilhelm den neuen Typ nicht sofort bei Beginn des Episkopats einführte, sondern möglicherweise Dbg. 559 mit verbalhornten Legenden weitergeprägt wurde.

Die nächstältesten Fundnachweise sind: Aizkraukle (1059-)¹³⁸, Demsino (1059-), Pammin (1060-), Kuusalu (1064-) und Simoitzel (1064-). Ein Fragment des Typs oder seiner Varianten war auch im Fund Mosiny (1059-)¹³⁹ enthalten.

¹³⁸ Der Fund enthält nicht weniger als 10 Utrechter Pfennige Bischof Wilhelms und bereits einen friesischen Pfennig Graf Ekberts, dagegen nur ein Exemplar des Typs Dbg. 546. Einen sicheren Datierungshinweis geben die Jeverschen Pfennige Herzog Ordulfs (ab 1059).
139 PININSKI (1973) 135-165, Tf. I-IV.

Ein kleine Barschaft von vier Stücken des Typs wurde um 1900 in Harssens (Gem. Groningen) entdeckt¹⁴⁰. Um 1880 soll auch in der Umgebung von Utrecht ein Schatz entdeckt worden sein, der viele Exemplare dieses Typs enthielt¹⁴¹. 1912 wurde in Wierum ein weiterer Schatz entdeckt, der acht Stücke der Typen Dbg. 546-547 enthielt¹⁴².

Eine Abhängigkeit von den gräflich-friesischen Pfennigen der Ekberts mit Königskopf und Simon und Judas besteht nicht. Zu beachten sind die Unterschiede bei der Königsdarstellung. Zeitlich ist die Groninger Gruppe wohl vor der gräflichen entstanden.

18.5 B. Wilhelm 1054-1076





Dbg. 546

Vs. Gekröntes Königsbrustbild von vorne. Umher Fadenkreis und Legende: HENRICYSRE+

Rs. Barhäuptiges Brustbild mit geistlicher Gewandung nach rechts, davor nach innen gewandter Krummstab, dahinter Kreuz. Umher Fadenkreis und Legende: +VVIIHEINIVS

Van der Chijs III.5; Dbg. 546

Stockholm, Fd. Sallmunds (1054- Schlussmünze bei nur 27 Münzen), Fd. Bertels (1068-) (nur 16+1 Ex.), Fd. Österlings (1071-), Syst. Slg. $0.74,\,0.62$ und 0.56 g

18.5.1





Stockholm

Wie zuvor, aber auf der Rs. Krummstab nach aussen gewandt. Stockholm, Syst. Slg.

140 Pol (1993) Nr. 14.

141 Pol (1993) Nr. 44.

142 Pol (1993) Nr. 19.

18.6 B. Wilhelm und Kg. Heinrich III./IV. 1054-1076



Vs. Wie zuvor

Rs. Wie zuvor, aber hinter dem Kopf des Bischofs nichts und Kreuz rechts vor dem Krummstab

Van der Chijs III.4

Cambridge, Slg. Grierson 0.73 g

18.7 B. Wilhelm und Kg. Heinrich III./IV. 1054-1076



Van der Chijs III.7

Vs. Wie zuvor

Rs. Wie zuvor, aber hinter dem Kopf des Bischofs statt Kreuz ein Omega mit Kreuz

Van der Chijs III.6-8; Fd. Spanko Nr. 90; Fd. Demsino (1059-) ZfN 39; Salmo 28:52-54.

Berlin 0.64 und 0.60 g; Dresden 0.76 g; Helsinki, Fd. Heinjoki 3 zerbrochene Ex.; Krakau 0.65 g; Tallinn AI, Fd. Kuusalu (1064-) 0.74, 0.69 und 0.66 g (Molvögin 47:140-142)

Eine offensichtlich im Ostseeraum entstandene klippenförmige Nachprägung dieses Typs von 1.38 g war im Fund von Stora Sojdeby (1089-) (CNS 1.4.18.702) enthalten.

18.8 B. Wilhelm und Kg. Heinrich 1054?-1076

Vs. Wie zuvor.

Rs. Ähnlich wie zuvor, aber vor dem Brustbild nach aussen gewandter Krummstab, dahinter Ornament in Form einer von Punkten umgebenen kleinen Kugel. Legende: +VVIIHEINIVS.

Berlin (278/1897) 0.68 g

18.9 B. Wilhelm und Kg. Heinrich 1054?-1076



Van der Chijs III.1

Vs. Ähnlich wie zuvor

Rs. Ähnlich wie zuvor, aber vor dem Brustbild nach aussen gewandter Krummstab und Kreuz, dahinter nichts.

Van der Chijs III.1-3; Salmo 28:55

Berlin (Slg. Gansauge) 0.68 g; Helsinki, Fd. Heinjoki (1068?-) 0.47 g

18.10 B. Wilhelm und Kg. Heinrich III. 1056-1076





Privatbesitz

Vs. Ähnlich wie zuvor

Rs. Ähnlich wie zuvor. Vor dem Brustbild nach aussen gewandter Krummstab, dahinter Ringel.

Privatbesitz Hamburg

18.11 B. Wilhelm und Kg. Heinrich III./IV. 1054-1076

Wie zuvor, aber auf der Rs. Brustbild nach links, Keulenstab o.ä. statt Krummstab links, rechts Ringel

Salmo 28:63

Helsinki, Fd. Salla (1110-) 0.62 g

Der Typ ist eine Seitenumkehrung von Dbg. 546a.

18.12 B. Wilhelm und Kg. Heinrich III./IV. 1054-1076



Vs. Brustbild mit Krone nach rechts. Davor Kreuzstab, dahinter Stern. Umher Fadenkreis und Legende: **HENRICYSRE**

Rs. Wie zuvor, aber hinter dem Kopf nichts, Haare länger und Krummstab nach aussen gewandt. Umher Fadenkreis und Legende: +VVIIHE-MIVS

Van der Chijs III.11; Dbg. 547 Berlin (Slg. Dannenberg) 0.69 g; Fd. Spanko Nr. 91 (1088-) 0,69 g

18.13 B. Wilhelm und Kg. Heinrich III./IV. 1054-1076



Dbg. 548

Vs. Ähnlich wie zuvor, aber Brustbild nach links und hinter dem Kopf Ringel. Umher Fadenkreis und Legende: **IEMRICV2RE**+ Rs. Wie zuvor, aber hinter Kopf Kreuzchen. Legende: **+VIMIEIHV2**. Van der Chijs III.12; Dbg. 548 nach Mémoires de Saint-Petersbourg III, Tf. XVIII.4

18.14 B. Wilhelm 1054-1076?



Vs. Kurzbärtiges Brustbild mit Krone von vorne. Die Krone ist dreieckig spitz. Umher Fadenkreis und Legende: \(\pm \)HRVECIRHSV

Rs. Barhäuptiges Brustbild mit kurzem Bart und geistlicher Gewandung von vorne, über der linken Schulter Kreuzstab. Legende: **+ENDRIDHV** Dbg. 549a

Kopenhagen, Slg. Thomsen 0.60 g

Die Königsdarstellung weicht von den früheren Groninger Königsbrustbildern durch die anders gestaltete Krone ab. Wenn man davon absieht, dass die Pendilien an der Krone fehlen, entspricht sie den Simon-Judas-Pfennigen der Grafen Ekbert aus friesischen Münzstätten. Dementsprechend stecken in der Legende Elemente eines verbalhornten VECBERTVSV.

18.15 B. Wilhelm und Kg. Heinrich III/IV. 1054-1076



Vs. Wie zuvor.

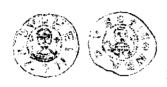
Rs. Rechts Kreuzstab, links nach Lanze mit Fahne. Umher Fadenkreis und Legende: +EHIBIVBSNV

Dbg. 549

Cambridge, Slg. Grierson 0.80 und 0.64 g; Kopenhage, Slg. Thomsen 0.67 g; Stockholm, Syst. Slg.

Angesichts der Lanze ist eine Herkunft aus Groningen sehr unsicher und es könnte sich um einen Beischlag einer weltlichen Münzstätte handeln. 18.14 und 18.15 haben auf der Rs. Ähnlichkeit mit 12.7 - 12.9.

18.16 B. Konrad 1076-1099



Dbg. 551

Vs. Brustbild mit Helm oder Krone von vorne, rechts Kreuzstab, links Lanze. Umher Perlkreis und Legende: **\(\pm HEIHCVRJV** \)

Rs. Barhäuptiges Brustbild von vorne. Rechts nach innen gewandter Krummstab, links Buch. Umher Perlkreis und Legende: #PICONR-ADVS.

van der Chijs III.2; Dbg. 551

Ein beschädigtes Einzelstück wurde 1857 im Groninger Reitdiep ausgebaggert¹⁴³.

18.17 B. Konrad und Kg. Heinrich V. 1076-1099



Dbg. 551a

Vs. Wie zuvor, aber Kreuzstab links und Lanze rechts

Rs. Wie zuvor, aber ohne Buch und Legende beginnt: CON...

Dbg. 551a

Als Einzelfund vorgekommen in Groningen¹⁴⁴

143 Pol (1993) 193 Nr. 11.

144 Pol (1993) 193 Nr. 11.

Raum Deventer oder Groningen?

Die folgenden Stücke sind abhängig von Deventerschen Prägungen Konrads (s. o.), was sich besonders in den aus -ES endenden Legenden manifestiert.

18.18



Vs. Barhäuptiges Brustbild mit Pallium von vorne, links Krummstab, rechts Buch. Umher Perlkreis und Legende: +HEVI... BVES

Rs. Kreuz mit vier mal II in den Winkeln, umher Perlkreis und Legende:

4.....VES

Dbg. 2152

Berlin 0.38 g

18.19 B. Konrad kurz vor 1100



Vs. Gebäude, oben Perlkreis durchbrechend. Seitlich links und rechts

•II•. Legende: MCONADNES

Rs. Wie zuvor, Legende: +HENRATVES

Dbg. 2153

Berlin 0.51, 0.41, 0.40 und 0.33 g; Kopenhagen, Fd. St. Frigaard (1106-) (ausgebrochen 0.33 g); München, ex Fd. Fulda (1114-) 0.51 g; Stockholm, Fd. Schweden Hatz Nr.366 (1106-)

Vorgekommen ist der Typ in dem kleinen Depotfund Hiaure (Friesland) sowie als Einzelfund in Groningen (0.24 g).

Der Prager Fund (1107-) enthielt nur drei Stücke hiervon, die zusammen 1.13 g wogen, woraus sich ein Durchschnittsgewicht von 0.37 g ergibt. In der *Zeitschrift für Numismatik* 22 S.159 Nr.110 (Fund von Fulda, 1114-) mitgeteilte sechs Stücke ergaben einen Durchschnitt von 0.43 g. Die Umschrift lautet, sofern überhaupt lesbar, einerseits MCONADNES und andererseits HENRAT-VES¹⁴⁵. Ich sehe hierin verstümmelte Reste von CONRADVS und HENRICVS. Demnach müssten sie unter dem Utrechter Bischof Konrad (1076-1099) entstanden sein oder dessen Deventersche Prägung Dbg. 552 (1.25) imitieren.

Die Zuordnung in das Küstengebiet wird nicht nur durch das Gewicht nahegelegt, sondern auch durch das Vorkommen in dem Fund von Hiaure/Friesland, nördlich von Dokkum, mit zwei Exemplaren. Dieser Fund enthielt ansonsten nur Münzen Bischof Konrads von Utrecht (1076-99)¹⁴⁶. Zur Datierung des Typs bemerkenswert ist, dass ein Stück auch in dem Fund von Store Frigaard (1106-) vorhanden war¹⁴⁷. Die Kreuzseite des Typs entspricht Dannenberg 1252, welcher Typ auf der Vorderseite einen Geistlichen zwischen Krummstab und Buch darstellt.

18.20 ca. 1090-ca.1110



Vs. Barhäuptiges Brustbild zwischen links Stern und rechts nach innen gewandtem Krummstab. Legende: +ICO......S

Rs. Gabelkreuz mit Punkten an den Enden. Umher Perlkreis und Legende:

Fd. Prag 17; Dbg. 1947; Häv. 765 Berlin, Fd. Prag (1107-) 0.44 g

Die Vorderseitenlegende könnte gut +ICONRADVS lauten.

¹⁴⁵ Nach SCHOLTEN (1939) Nr. 8.

¹⁴⁶ Vgl. Pol (1993) 192 Nr. 1.

¹⁴⁷ GALSTER (1977-1978).

18.21 weltlich? ca. 1090-ca. 1110



Vs. Brustbild (Strichzeichnung) mit Krone zwischen Krummstab und Lanze. Umher Perlkreis und keine Legende.

Rs. Gabelkreuz mit Punkten an den Enden. Umher Perlkreis und keine Legende.

Fd. Prag 15; Dbg. 1948; Häv. 763

Berlin, Fd. Prag 2 = 0.48 g

18.22

Wie zuvor, jedoch auf der Vs. Krummstab rechts und Lanze links.

Fd. Prag 16; Dbg. 1948a; Häv. 764 Berlin, Fd. Prag (1107-) 0.23 g

Dies ist eine Fortentwicklung der Typen Nr.13-14 des Prager Fundes. Die Schrötlinge sind kleiner und Legenden, so überhaupt vorhanden, nicht lesbar. Ein wesentlicher Unterschied besteht in der kronenartigen Kopfbedeckung, die nicht ganz klar als Krone oder Mitra erkennbar ist. Das Durchschnittsgewicht der drei Stücke (0.24 g) spricht für eine zeitliche Differenz.

18.23 geistliche Münzstätte ca. 1090-ca. 1110



Vs. Geistlicher, barhäuptig, links von der Schulter nach innen gewandter Krummstab, rechts davon Buch. Umher Perlkreis und oben links beginnende Legende: **\(\pm \) HEPMRES**

Rs. Kreuz, an dessen Enden Punkte. Umher Perlkreis und oben links beginnende Legende: **\(\mathcal{H}\).EMRES** Fd. Prag 14; Dbg. 1875; H\(\alpha\). 762 Berlin 0.53 g

Vorgekommen in den Funden Stora Frigaard (1106-) und Prag (1107-) sowie als Einzelfund in Onderdendam (Prov. Groningen, 0.44 g)¹⁴⁸ sowie in Groningen¹⁴⁹.

18.24 geistlich? ca. 1090-ca.1110





Berlin

Vs. Geistlicher, barhäuptig, links von der Schulter nach aussen gewandter Krummstab, rechts davon Buch. Legende: +HCRI....DCS, auch +H....NVC...S

Rs. Gabelkreuz mit Punkten an den Enden. Umher Perlkreis und Legende.

Fd. Prag 13; Häv. 761 Berlin 0.50 und 0.44 g

Menadier hat die Typengruppe dem Kölner Erzbischof Hermann III. (1089-1099) und der Münzstätte Rees¹⁵⁰ zugewiesen. Dem hat sich Dannenberg angeschlossen, wenngleich es ihn aus seiner profunden Kenntnis der Münzen dieses Zeitraums gewundert hat, dass der Name des Prägeherrn und der der Münzstätte in einem Zuge genannt werden. Hävernick hat die Zuschreibungen seiner Vorgänger übernommen. Meines Erachtens darf die Legende aber nicht überbewertet werden, zumal sie auf beiden Seiten gleichförmig erscheint. Sie findet sich im Übrigen auch, einschließlich des RES, auf Münzen mit Königsdarstellung aus den Funden von Prag (1107-) und Fulda (1114-). Im Durchschnitt wogen 18 Exemplare des Fundes Prag 0.46 g. Der Typ Dbg. 1875 ist

¹⁴⁸ Fundakten KPK 1992.

¹⁴⁹ Fundakten KPK.

¹⁵⁰ Vgl. hierzu Klüssendorf (1976) 103-111.

GRONINGEN

eine spätere Form von Dbg. 2151 mit Rs.legende HERIMTVES. Rees als Münzstätte ist deshalb ebenso abzulehnen wie Hermann III. als Prägeherr. Der Münztyp gehört zu einer Gruppe von niederländisch-friesischen Prägungen. Rees war in der fraglichen Zeit zwar Sitz eines 1040 von der Gräfin Irmgardis dem Erzbistum Köln übertragenen Kanonikerstifts, aber ansonsten ein eher unbedeutendes Dorf¹⁵¹.

¹⁵¹ Vgl. OEDIGER (1949) 5 ff. VOLLMER (1952). Handbuch der Historischen Stätten Deutschlands 3 (1963) 527-528.



19 UNBESTIMMTE MÜNZEN, DEREN ENTSTEHUNG IN DEN NIEDERLANDEN MÖGLICH IST

19.1 Kg. Otto (III.?) 983-996



Dbg. 1442

Rs. Kreuz mit freien Winkeln, umher Perlkreis und Legende: +CAMAR(?)A....

Dbg. 1442, Häv. 182

Berlin 1.32 g

Von Robert wurde die Münze, von der nur das Berliner Exemplar bekannt ist, Cambrai zugewiesen¹⁵². In der Tat passen die Buchstaben der Kreuzseite nach der Lesung von Robert, der sich Dannenberg und Hävernick angeschlossen haben, gut zu dem auch numismatisch überlieferten Ortsnamen Camaracus. Allerdings weist die Münze auf der Kreuzseite einen Doppelschlag auf, der die Deutlichkeit reduziert und auch andere Lesungen zulässt. Der Aufbau der Vorderseite geht zweifelsfrei auf das Vorbild der ottonisch-kölnischen Prägung zurück, ohne dass man die Münze allerdings als direkte Imitation bezeichnen könnte. Cambrai liegt jedoch zu weit westlich, um ernsthaft als Münzstätte in Betracht zu kommen, da es aus Flandern keine Nachahmungen der kölnischen Münzen gibt.

19.2 Kg. Heinrich III. oder IV.



Vs. Gekrönter Kopf mit Hals von vorne. Auf der Krone in der Mitte ein Kreuz. Umher Perlkreis und Legende: #HIMRCYN(X?)

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: +CA-WLDV...

Dbg. 1193a; Fd. Ludwiszcze 203; Hatz, Tiel 88

Berlin, Slg. Dannenberg 1.21 g; Dresden 1.21 g; Stockholm, Fd. Maspelösa (1066-) 0.93 g; Fd. Ludwiszcze (1059-) 0.98 g

Das Stück Salmo 25:32 in Helsinki trägt völlig zu Unrecht das Zitat 'zu Dbg. 1193' und muss daher in diesem Kontext entfallen.

Es dürfte sich hier eine kleine Emission handeln, da die angeführten Stücke sämtlich stempelgleich sind. Das Mittelgewicht dürfte um 1.10 g herum liegen. Für das Brustbild gibt es unter den anderen niederländischen Münzen keine direkte Parallele, wenn man von dem Tieler Pfennig mit Kreuz auf der Krone unter Heinrich III. absieht (s. o. 3.19), der aber auf einen schwereren Gewichtsfuß geprägt ist. Die Art der Buchstaben der Kreuzseite wie auch des Kreuzes entspricht Tieler Münzen der Jahrhundertmitte und auch das Gewicht wäre zu einer solchen Zeit im Bereich von Tiel möglich. Typisch für den Tieler Raum und diese Zeit wären auch die dicken Punkte in der Rückseitenlegende.

Dannenberg hat sich einer Bestimmung enthalten. Gaettens, Fd. Ludwiszcze wollte den Typ an den kleinen Ort Wildungen, im westfälisch-hessischen Grenzbereich legen. Dem hat bereits Hatz mit guten Gründen widersprochen.

19.3 Kg. Heinrich III. oder IV.



Dbg. 1193

Vs. Kopf mit Bügelkrone von vorne. Umher Perlkreis und Legende: **HCNRIC...**

Rs. Wie zuvor.

Dbg. 1193.

Dannenberg hatte hiervon zwei Exemplare in seiner Sammlung (0.91 und 0.90 g). Dem Verfasser sind keine Stücke begegnet. Die Vs. entspricht völlig den Ausgaben von Tiel. Die Rs. könnte, soweit man dies nach einer Zeichnung beurteilen kann, stempelgleich sein.

19.4 Raum Utrecht? 1076-





Tallinn AM, Fd. Kose

Vs. Zweitürmiges Gebäude. Umher Perlkreis und undeutliche Legende. Rs. Torgebäude. Umher Linienkreis und aussen Perlkreis. Ohne Legende.

Fd. Kose 1476

Tallinn AM, Fd. Kose (1121-) 1.42 g

Die Rückseiten entspricht genau Dbg. 1546, jedoch mit dem Unterschied der fehlenden Legende. Zu hoch für Utrechtische Verhältnisse ist das Gewicht. Es kann deshalb eine Nachahmung im slawischen Ostseeraum nicht ganz ausgeschlossen werden.

20 FRIESLAND Unbestimmte Münzstätte

Friesland östlich der Vlie wurde 'zum Objekt der Expansion auswärtiger Gewalten, zumeist aus dem angrenzenden sächsischen Raum'. Nachweisbar sind in diesem Raum die Grafen von Hamaland, die Billunger, die Grafen von Stade, die Grafen von Werl und die Brunonen¹⁵³. Als Münzstätte ist 985 Medemblik (West-Friesland in Noord-Holland) erwähnt, als der Graf Ansfried Anteil an Zoll, Münze und Zins ebendort erhielt¹⁵⁴. Konkrete Münzen lassen sich hiermit nicht verbinden. Schriftliche Quellen sind insgesamt sehr selten, sodass sich viele Fragen der politischen Geschichte auf ihrer Grundlage nicht beantworten lassen.

20.1 Nachahmung zu Köln (Otto I. und Eb. Bruno) ca. 962-994





Kopenhagen

Vs. Zweizeilige Pseudoschrift

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln, umher Perlkreis und Legende:

Häv. 57

Berlin 1.62 und 1.18 g; Hannover, Kestner-Museum, Slg. Tewes (ausgebrochen); Kopenhagen, Fd. Kelstrup (1023-) 1.40 g, Fd. Vaalse (991-) 1.13 g; Leiden, Einzelfund Sexbierum (Friesland) 0.85 g; Münster 1.13 g (2); Stockholm, Fd. Digeråkra (1002-) 0.95; Auktion Helbing 18.7.1934 Nr. 381 = 12.12.1934 Nr. 88

154 MGH DD O III 14. BOELES (1955) 93-94.

¹⁵³ Vgl. D.P. BLOK Lexikon des Mittelalters IV Sp.972. (Billunger in Östringen, Stader in Rüstringen, Werler im Emsgau und im Fivelgo).

Drei Stücke dieses Typs (1.03, 1.03 und 1.01 g) wurden 1904 in Lions (Friesland) zusammen gefunden. Als Einzelfund sind solche Stücke vorgekommen in Pingjum (Friesland)¹⁵⁵, Sexbierum (Friesland) (0.85 g) sowie in IJsselmuiden (Overijssel) (1.21 g)¹⁵⁶.

Ein Exemplar des Vorbildtyps wurde in Suameer (Friesland) als Sekundärfundplatz gefunden.

20.2 Graf Wichmann III. (Billunger) 994-1016



Vs. Zweizeilig: **EISBISIIS** — **DOISIIS**

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende:

a VVICMAN.COM

b vvieman.om c. vvigman.com

Dbg. 1229; Ilisch (1990) 5-25.

Vreden 0.76 g

Als Einzelfund ist der Typ vorgekommen in Burgh-Haamstede (Insel Schouwen, Zeeland), Egmond-aan-Zee (Noord-Holland), Heemskerk (Noord-Holland) (2 Ex.), Oosterland (Noord-Holland, am IJsselmeer), Ingen (bei Rhenen, Gelderland), Joure (Friesland), Dongjum (Friesland), Wijnaldum (Friesland), Friens (Friesland), und Pingjum (Friesland), sowie in Kampen (Overijssel) und Bommelerwaard¹⁵⁷. Fünf Stücke zusammen wurden in Groningen gefunden und ein Stück war im Schatzfund von Dietrichsfeld (Ostfriesland) enthalten. Ein ausschließlich aus Wichmann-Pfennigen bestehender Schatzfund von 46 Exemplaren wurde schließlich ca. 1980 im Umgebung von Franeker (Friesland) entdeckt.

¹⁵⁵ Auktionskatalog J.B.Westerhof (Sneek) Nr. 9 (1992) Nr. 374.

¹⁵⁶ Pol. (1993) 192 Nr. 2 und 195 Nr. 29; Fundakten KPK.

¹⁵⁷ Pol. (1993) 192 Nr. 5, 194 Nr. 26, 196 Nr. 50, 197 Nr. 55-56, 198 Nr. 70. Fundregister крк.

Die meisten Stücke haben das G retrograd. Eine jüngere Phase dieser Prägung, die besonders im Fund von Franeker vertreten war, hat auf der Vorderseite bei ERBRIR das B aufgelöst in drei Punkte hinter einem Strich sowie überwiegend das C von COMES ausgelassen also **VVIEMAN•OM**. Dies scheint kein Zufall zu sein, da sich aufgelöstes B und entfallenes C entsprechen.

20.3 Graf Wichmann III. (Billunger) 994-1016, nach 1000



Münster

Wie zuvor, aber auf der Vs. über und unter der Schrift kleine Kreuze. Fd. Franeker; Münster 0.64 g

Da die Durchmesser dieser Stücke kleiner als Durchschnitt des vorigen Typs (Dbg. 1229) sind, ist anzunehmen, dass sie erst gegen Ende der Lebenszeit Wichmanns entstanden sind.

20.4 Anonym, Ende 10. Jahrhundert



Stockholm, Fd. Smiss

Vs. Hohes doppelliniges Dreieck, bekrönt von Keilkreuz, mit innen Keilkreuz. Umher Legende: PIISI — VV: ISIЯ

Dbg. 1309

Dresden 0.94, 0.67 g; Hamburg 0.86 g; Hannover Kestner-Museum, ex Fd. Dietrichsfeld 1.12 g; München, ex Fd. Dietrichsfeld; Münster 0.76 g; Stockholm, Fd. Högdarve (997-) 0.53 g, Fd. Smiss (999-) 0.89, 0.84, 0.78 g; Upsala 1.02, 0.78, 0.75 g; Visby, Fd. Hägvalls (991-) 0.85 g; Fd. Karls 0.84, 0.81, 0.66 g; Warschau Schloss, Fd. Gnieznu (1002-), Warschau PMA, Fd. Dzierzaznia 0.86, 0.52 g

Als Einzelfund vorgekommen in Duiven¹⁵⁸.

20.4.1



Visby, Fd. Ammor

Wie zuvor, aber in dem Dreieck Kreuz aus vier Punkten Fd. Dietrichsfeld¹⁵⁹ 17e

Oslo, Fd. Lösang; Stockholm, Fd. Bjerby 0.52 g, Fd. Stige (1021-), 2 Fragmente; Visby, Fd. Ammor (1002-) 0.54 g

20.4.2





Lund, Fd. Igelösa

- 158 Fundakten KPK 1988.
- 159 MENADIER Der Fund von Dietrichsfeld Deutsche Münzen IV (1898) 103-113.

Wie zuvor, aber in dem Dreieck nur zwei aufeinanderstoßende Dreieckskeile Fd. Dietrichsfeld 17d

Cambridge, Slg. Grierson; Hannover, Kestner-Museum 0.95 g; Kopenhagen 0.80 g; Lund, Fd. Igelösa (1003/4-) 0.93, 0.85, 0.75 g; Münster, Fd. Ulejno (1006-) 1.03, 0.65, 0.47 g; Stockholm, Fd. Smiss (999-) 0.86, 0.73 g, Fd. Digeråkra (1002-) 0.86, 0.83, 0.81, 0.78, 0.74, 0.66 g, Fd. Ytlings (1003-) 0.77, 0.68 g; Uppsala 0.85, 0.79 g; Visby, Fd. Hägvalds (991-) 1.02 g, Fd. Sandegårda 0.79 g, Fd. Karls (1039-) 0.82 g

Menadier, Fd. Dietrichsfeld, zeigt noch andere Variationsformen, die aber anzuzweifeln sind, da die Prägungen von Vorder- und Rückseite wegen der Dünnheit der Schrötlinge sich gegenseitig beeinträchtigen, was dazu führt, dass oft Teile des Bildes ausfallen.

Dieser und die nachfolgenden beiden Typen leichter anonymer Pfennige sind bislang wegen ihres Vorkommens im Schatzfund von Dietrichsfeld (1014-) Ostfriesland zugeschrieben worden. Ich habe aber bereits 1987 darauf hingewiesen, dass abgesehen von Importstücken aus Hedeby der Fund in zwei Gruppen zerfällt, eine schwere (196 Ex.) und eine leichte (204 Ex.). Die Annahme, daß keine Münzen von jenseits westlich des Dollarts und der Ems nach Dietrichsfeld gekommen wären ist von der um 1000 sicher hier nicht vorhandenen Staatsgrenze geprägt. Die schwere Gruppe des Dietrichsfelder Fundes ist sicher ostfriesisch, die leichte aber wahrscheinlicher aus dem Westen, da sie dem Gewichtsstandard entspricht, der im niederländischen Küstenbereich um diese Zeit üblich war.

Die Datierung von Dbg. 1309 ist abhängig von derjenigen der Otto-Adelheid-Pfennige, die traditionell auf 991ff. angesetzt werden. Wenn eine frühere Datierung, wie von Kluge vorgeschlagen (983-) in Betracht käme, wären manche Funde mit diesem Typ älter zu datieren, was meist mit den ebenfalls darin vertretenen angelsächischen Münzen übereinkäme. Erschwert wird eine solche Datierungsdiskussion freilich dadurch, dass die betreffenden Funde meist ziemlich klein sind und bei den Münzen aus dem Deutschen Reich ein Übergewicht an Otto-Adelheid-Pfennigen haben. Zu erwähnen sind dennoch die Funde¹⁶⁰:

Hägvalls 985- statt 991-Hulte 985- statt 991-

Skavsta 985- statt 991-

Der Typ geht eindeutig auf Christiana-Religio-Pfennige Lothars oder Ludwigs zurück, bei denen der Dachbalken entfallen ist. Die verbalhornte Vorderseitenlegende hat hiervon noch Elemente. Das bis an den äusseren Rand reichende Kirchenkreuz ist mit dem Legenden -X gleichzusetzen. Es folgt nach links ein Я, ein I und ein S. Einige Stücke weisen auch an den Seiten der Kirche noch eine leichte Biegung auf. Es ist davon auszugehen, dass noch zu findende 'missing-links' vorausgingen, die entstanden bevor Münzen aus dem Reich nach Norden exportiert wurden.

20.5 ca. 1000-1010?







Dbg. 1299

Dbg. 1299a

Vs. Breites Kreuz umgeben von Fadenkreis und Pseudolegende.

Rs. Kreuz mit dicken Punkten in den Winkeln, umgeben von Perlkreis und Pseudolegende

Dbg. 1299/1299a

Die Existenz dieses Typs ist zweifelhaft. Alle bisher mit diesem Zitat versehenen Stücke erwiesen sich bei näherer Prüfung als Typ Dbg.1299b, bei dem wegen der Dünnheit des Schrötlings der fehlende Gegendruck an den Stellen des Kreuzes der Rückseite auf der Vorderseite eine optische Täuschung verursacht.

20.6 Heinrich II., ca. 1002-1015









Stockholm, Fd. Haglunda

Dbg. 1299b

Vs. Punkt umgeben von Fadenkreis. Umher Legende: ♥IXIISVIII u. ä. Rs. Kreuz mit dicken Punkten in den Winkeln, umgeben von Perlkreis und Pseudolegende

Dbg. 1299b

Bonn 0.67 g; Kopenhagen, Fd. Enner 0.84 g, Fd. Lyngby 0.84 g; Lodz Inv. Nr. 7407; München, ex Fd. Dietrichsfeld; Münster 0.76 g, Fd. Ulejno (1006-) 0.83 g; Odense 0.74 g; Oslo, Fd. Foldoy, Fd. Horr (1020-), Fd.Tjore I, Fd. Dronthjem 0.90 g; Stockholm; Tallinn AM, Fd. Kose 0.82 g; Visby, Fd. Ammor (1002-) 0.77 g, Warschau Schloss, Fd. Gnieznu (1002-)

Als Einzelfund vorgekommen in Hochelten (Niederrhein) sowie in Groningen, Loppersum (Groningen), Ulrum (Friesland), Walsweer (Prov. Groningen, 1 Ex. und 1 Fragment) und Rockanje (Zuid-Holland)¹⁶¹.

Ein Teil der Vorderseitenlegenden weist ein deutliches aus Keilen zusammengesetztes E auf. Auch ein deutliches R kommt vor. Auch das I2 ist als R interpretierbar, womit alle Buchstaben von REX vorhanden wären. Allerdings ist bislang kein Stück mit korrekter Reihenfolge REX bekannt geworden und ist ein ebensolches retrogrades E regelmäßig in der Legende der Kreuzseite des Vorgängertyps Dbg. 1309 vorhanden.. Einzelne Stempel zu Dbg. 1299b weisen auch ein H auf. IZIEVZ auf anderen Stempeln lässt ein (HEN)RICVS als Ausgangslegende vermuten, die sehr schnell aufgelöst wurde. Tatsächlich hat ein Exemplar des Fundes Ammor die Legende: ЯІЯИІЗІН*

Der Typ wurde auch als Nachprägung zu den Pfennigen des sächsischen Herzogs Bernhard II. (1011-1059) vom Typ Dbg. 589 apostrophiert, die ebenfalls einen Punkt umgeben von einem Fadenkreis haben. Diese sind jedoch schwerer und kommen in den Funden erst einige Jahre später (ab ca. 1011) vor. Die Datierung ergibt sich durch die ältesten gotländischen und polnischen Funde mit diesem Typ¹⁶²:

Ammor, Gotland 1002-Yttlings, Gotland 1003Sälle, Gotland 1009-Uddvide, Gotland 1009-

Ulejno, Großpolen 1006-

¹⁶¹ Fundakten KPK.

¹⁶² Die Ermittlung der schwedischen Funde wird Kenneth Jonsson verdankt.

20.7 Anfang 11. Jahrhundert



Vs. Kopf nach links umgeben von Fadenkreis und Pseudolegende: II: IIII: IIIIIIII

Rs. Kreuz mit dicken Punkten in den Winkeln, umgeben von Perlkreis und Pseudolegende

Dbg. -

Münster 0.81 g

20.8 ca. 1015-1020



Vs. sich um einen Ring überkreuzend zwei Reihen Pseudoschrift: II:II

— II:II

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Pseudoschrift: *IV(IIIOII)II(I) u. ä.

Dbg. 1959; Fd. Dietrichsfeld 16a-e

Helsinki 0.77 g; London; München; Münster 0.79 und 0.76 g; Visby, Fd. Hemängen (1024-) 0.80 g, Fd. Karls 0.72 g

20.8.1 ca. 1015-1020



Stockholm

Wie zuvor, aber auf der Vorderseite in den sich ergebenden Winkeln des Schriftkreuzes Punkte. Legende: *IIIOICID:III u. ä. (variierend)
Fd. Dietrichsfeld 16f-k

Helsinki 0.79 und 0.70 g; Kopenhagen, Fd. Kelstrup (1023-) 0.68 und 0.62 g; London; Lodz Inv. Nr. 7416; München; Oslo, Fd. Horr (1020-); Stockholm, Fd. Stige (1023-) 0.80, 0.74, 0.72, 0.70, 0.60 g; Uppsala 0.78 g; Visby, Fd. Hemängen (1024-) 0.76, 0.70 und 0.61 g Als Einzelfund vorgekommen in Amdorf, Kr. Leer

20.8.2 ca. 1020-1025



Stockholm, Fd. Stige

Wie zuvor, aber auf der Vorderseite in den sich ergebenden Winkeln des Schriftkreuzes Ringel mit Innenpunkt, Reihe von 3 Punkten und sich gegenüberliegend dicker Punkt

Oslo, Fd. Trondhjem; St. Petersburg, Fd. Wichmjaz 0.75 g; Stockholm, Fd. Djuped(1024-) 0.82 g, Fd. Stige (1023-) 0.78 g, Fd. ohne Inv. Nr. 0.70 g

20.8.3 ca. 1020-1025





Helsinki, Fd. Nousiainen

Wie zuvor, aber auf der Vorderseite in den sich ergebenden Winkeln des Schriftkreuzes Ringel mit Innenpunkt. Legende: *III_IIIIIIII u. ä. (stärker variierend)

Helsinki, Fd. Nousiainen (1040-) 0.63 und 0.59 g; Oslo, Fd. Foldöy; St. Petersburg, Fd. Wichmjaz 0.78 g; Stockholm, Fd. Stige (1023-) 0.74 und 0.72 g, Fd. Rossvik (1024-); Warschau PMA, Fd. Stryjewo Wielkie (1044-) 0.84 und 0.75 g

Die beiden letzten Varianten waren im Fund Dietrichsfeld nicht vertreten und dürften demnach die jüngsten, erst nach Abschluss des Fundes aufgekommenen sein.

20.9 Konrad II., K. 1027-1039



Vs.Bärtiger bekrönter Kopf von vorne, umher Perlkreis und Legende: +CONRADIMPET

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln, umher Perlkreis und Legende: +FRESONIX

Dbg. 495

Helsinki, Fd. Sääksmäki II (1027-) 0.68 g, Fd. Lieto (1060-) 0.78 g; Kopenhagen, Fd. Rutsker (1047-) 0.83, Fd. Clemensker (1042-) 0.68 g; Lausanne, Fd. Corcelles (1027-) 14 Ex. (0.89-0.78 g); Münster 0.76 und 0.68 g; Riga, Fd. Lömala (1056-) 0.65 g; Stockholm, Fd. Österby (1079-) 0.77 g, Fd. Gerete (1099-) 0.76 g; Tallinn, Fd. Vao (1089-) 0.69 g

20.9.1





Kopenhagen, Fd. Clemensker

Wie zuvor, aber Rs.legende verbalhornt, zum Beispiel: **\PERVO-IAOVT** Kopenhagen, Fd. Clemensker (1042-) 0.73 und 0.66 g

20.9.2





Kopenhagen

Beidseitig verbalhornt (meist nur vereinzelte Buchstaben lesbar), stilistisch vergröbert

Kopenhagen 0.70 g

Die Prägung muss bald nach der Kaiserkrönung Konrads begonnen haben, wie das Vorkommen in Corcelles (sämtlich stempelgleich!) sowie in den schwedischen Funden Bjärby (Hatz 169, 1027-), Villie (Hatz 182, 1028-) und Djuped (Hatz 186, 1024-) anzeigt. Die Exemplare aus Corcelles weisen eine korrekte Legende auf, während spätere Exemplare von fortschreitender Verbalhornung

(bis hin zur bloßen Pseudolegende) und Vergröberung des Stils gekennzeichnet sind. Wegen der Dünne des Schrötlings ist aber die Legende auf vielen Stücken unlesbar.

Nachdem 'Fresonia' von Koehne als Freising gedeutet wurde, hat Dirks¹⁶³ dieses zu Friesland korrigiert, wobei er aber den größeren friesischen Raum im merowingisch-karolingischen Sinne im Auge hatte und folglich auch Nijmegen oder Utrecht als Münzstätte für möglich hielt. Dannenberg hat zu Recht, nachdem er anfänglich auch wegen der vorhandenen Pfalz Nijmegen für möglich gehalten hat¹⁶⁴, den Prägeort auf den engeren friesischen Raum, also das Küstengebiet, eingeengt. Ungewöhnlich ist, dass hier ein Raumname und nicht ein Ortsname erscheint. Doch gibt es mit 'Saxonia' (Dbg. 594) eine Parallele.

20.10 Geistliche Münzstätte, nach ca. 1050





Münzhandel

Vs. Königskopf mit Zackenkrone nach rechts, davor ein Kreuzstab ein Krummstab, umher Fadenkreis und Legende: HEURICV2•RE+

Rs. Zwischen zwei punktierten Linien mit Verdickungen an den Enden: ..RNO., darüber A mit Kreuz darüber und darunter: — / S. Umher zwei Halbbögen, und: ...oIEC J AoCo...

Dbg. -

Es handelt sich um ein Stück aus den Münzhandel¹⁶⁵ von 0.50 g.

¹⁶³ De Vrije Vries VI.

¹⁶⁴ Dannenberg (1857) 170.

¹⁶⁵ Briefliche Mitteilung KPK, 1993.

21 FRIESLAND Münzstätten der Brunonen

Die Grafen aus dem Hause der Brunonen gehörten zu den einflussreichsten in Sachsen. Gleichwohl sind sie nur vier Generationen vom späten 10. bis zum späteren 11. Jahrhundert zu verfolgen. Nach dem Tode Kaiser Ottos III. versuchte Brun (I.) sogar ohne Erfolg die Königswürde zu erlangen.

21.1 Gf. Ekbert I. 1038/9- ?



Vs. Kreuz ohne Kugeln in den Winkeln, umher Fadenkreis und Legende: +OE:SV:SIBR

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln, umher Perlkreis und Legende: +MSINISIIM

Dbg. 1301

Kopenhagen, Slg. Thomsen 12147 0.62 g

Ekbert I. von Braunschweig übernahm als Sohn von Liudolf (+1038) einen Besitz mit Schwerpunkt um Braunschweig. Hinzu kamen erworbene Grafschaften in Friesland. Über den Zeitpunkt dieser Erwerbung schweigen die Quellen. 1057 wurde er für einige friesische Grafschaften lehnsabhängig von Erzbischof Adalbert von Bremen-Hamburg¹⁶⁶. Die Zuordnung des Typs zu Ekbert I. ergibt sich auch aus den Funden. Im Funde von Thurow (Vorpommern)¹⁶⁷ ist Dbg. 1301 als Schlussmünze eingesetzt worden und der Fund daraufhin auf 1057- datiert worden. Die nächstältere Münze ist ab 1021 geprägt worden (Erfurt). Im Fund von Sanda (CNS 16.1) ist eine vermeintliche Variante

zu diesem Typ als Grundlage eines Terminus post quems 1057- herangezogen worden. Es handelt sich aber tatsächlich nicht um ein friesisches Gepräge. Für eine frühe Datierung sprechen auch einige spezifische Elemente der Pseudolegende wie zum Beispiel die drei Punkte übereinander und die s-förmige gebogenen Striche, wie sie sich auch auf der friesischen Münzprägung der Jahrtausendwende finden (s. 20.2-8).

21.2 Gf. Ekbert I. 1038/9-?



Vs. Omega unter kleinem Kreuz, links und rechts je eine Rosette. Umher Fadenkreis und Legende: <code>\POESVTR\PRECEDENTYS</code>) Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln, umher Perlkreis und Legende: <code>\PMR:INISIMO</code>

Dbg. 1856 Berlin 0.69 g

21.3 Gf. Ekbert I. 1038/9-?



Helsinki, Fd. Salla

Vs. Wie zuvor, aber ohne die Rosetten seitlich von Kreuz und Omega Rs. Wie zuvor (anderer Stempel)

Aukt. Kat. R. Kube (23.3.1914) 81 Nr.2294 (= Russ. Fund 1100-); Salmo 24:102 Berlin 0.65 g; Helsinki, Fd. Salla (1110-) 0.72 g; Stockholm, Fd. Hatz 330 0.39 g

21.4 Gf. Ekbert I. 1038/9-?





Kopenhagen

Vs. Zwischen zwei punktierten Linien mit Verdickungen an den Enden:
•NOTA•. Darüber und darunter je ein Halbbogen und Legende: ECBE
— RTVS

Rs. Wie zuvor.

Mémoires de Saint-Petersbourg III 436 Nr.162; Dbg. 523 und 523a Kopenhagen, Slg. Thomsen; London 0.56 g

Der Typ Dbg. 523 stellt den Übergang dar zu den gräflichen Prägungen mit Nennung der Münzstätte (Dokkum, Emnighem, Bolsward, Stavoren), da die Kreuzseite Dbg. 1301 entspricht. Diese sind daher vor die Prägungen Bruns zu setzen. Die Vorderseite entspricht Münzen der Münzstätten Emnighem, Bolsward und Stavoren. Möglich wäre, dass diese Prägung an die ortsanonyme Kaiser Konrads II. (1027-39) mit 'Fresonia' anschliesst.

Die Bedeutung des NOTA ist ungeklärt. Sicher ist es keine Abkürzung für MONETA 168 .

21.5 Gf. Ekbert I. 1038/39- ?



Vs. Zwischen zwei punktierten Linien mit Verdickungen an den Enden:
•NOTA•. Darüber und darunter je ein Halbbogen und Legende: ECBE
— RTVS

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln, umher Perlkreis und Legende: **+ECBERTVS**.

Mémoires de Saint-Petersbourg III Tf. 18.7; Dbg. 512

London 0.61 g; Stockholm, Syst. Slg. 0.72 g

Diese doppelte Nennung des Münzherrn dürfte unbeabsichtigt durch eine hybride Koppelung entstanden sein, da nach Einführung der Münzstättennennung der Münzherr auf der Vorderseite, später auf der Rückseite genannt wurde.

21.6 Gf. Ekbert I. 1038/39-? Oldeboorn im Bordego?





Dbg. 520

Vs. Zwischen zwei punktierten Linien mit Verdickungen an den Enden: •BO•RD•, darüber und darunter zwei Halbbögen, und: NERE — RERE (rückläufig) u. ä.

Rs. wie zuvor

Mémoires de Saint-Petersbourg III Tf. 18.10; Dbg. 520

St. Petersburg, Nikolski-Fd. 758 0.69 g

Dirks sieht in dem BORD den Namen des Bordego und vermutet die Münzstätte in Oldeboorn, für das später Wegegerechtigkeit und Jahrmarkt nachweisbar ist.

21.7 Gf. Ekbert I. 1038/39-? Oldeboorn im Bordego?





Stockholm

Vs. Zwischen zwei punktierten Linien mit Verdickungen an den Enden: •BO!RID•, darüber und darunter zwei Halbbogen, und: RERE — RERE. Rs. Wie zuvor, aber in den 2. und 4. Kreuzwinkeln zwischen Kugel und Kreuzmitte noch je ein kleiner Punkt Stockholm, Syst. Slg. 0.65 g

Stavoren

Nach einer Zerstörung des Ortes durch Wikinger 991 nahm er neuen Aufschwung. Stavoren ist die älteste Stadt in Friesland. Sie hatte schon um die Mitte des 11. Jahrhunderts städtische Rechte, die 1106 und 1123 durch kaiserliche Privilegien bestätigt wurden 169.

21.8 Bolsward? Stavoren? Gf. Ekbert I. 1038/39-?

Vs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln, um eine der Kugeln ein Halbkreis. Umher Perlkreis und Legende: **+BODLVSVER**

Rs. Zwischen zwei punktierten Linien mit Verdickungen an den Enden, die Kreis durchbrechen, •NOTA• . Bogig darüber bzw. darunter STVV

= EROM

Potin (1963) Nr.22

St. Petersburg, Fd. Wichmjaz Nr.4878 0.67 g

Bemerkenswert ist, dass hier die Vorderseitenlegende eine andere Münzstätte nennt als die Rückseite (Stavoren). Albrecht legt den Typ der Vorderseite Ekbert I., den der Rückseite aber Ekbert II. bei.

169 J.C. VISSER Lexikon des Mittelalters VIII (1997) Sp. 81.

21.9 Gf. Ekbert I. 1038/39-?

Vs. Zwischen zwei punktierten Linien mit Verdickungen an den Enden: •NOTA•, darüber und darunter zwei Halbbögen, und: ECBE — RTVS Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln, umher Perlkreis und Legende: +STAVEREN

Dbg. 522 (nach Köhne 1850 Nr. 160)

21.10.1 Gf. Ekbert I. 1038/39-?

Vs. Zwischen zwei punktierten Linien mit Verdickungen an den Enden:
•NOTA•, darüber und darunter zwei Halbbögen, und: STAV —
ERON

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln, umher Perlkreis und Legende: **+ECBERTVS**.

Dbg. 521

St. Petersburg, Fd. Wichmjaz 0.65 und 0.63 g

21.10.2 Gf. Ekbert I. 1038/39- ?



Wie zuvor, Vs. jedoch STVA — ERON Dbg. 521a
Berlin 0.68 g, Slg. Dannenberg 0.65 g

Die angeführten hier Ekbert I. zugeschriebenen Typen sind in den Funden nicht häufig, weit weniger als diejenigen Graf Bruns III. Sein Herrschaftsantritt in Friesland wird in der numismatischen Literatur durchweg mit 1038 angegeben, doch kommen die Münzen trotz ihrer Häufigkeit nie vor einem Terminus post quem 1047 vor.

21.11 Gf. Brun III. ca. 1050-



Vs. Königskopf mit Zackenkrone nach rechts, davor Kreuzstab, umher Fadenkreis und Legende: #HEINR•ICVS•RE

Rs. Zwischen zwei punktierten Linien mit Verdickungen an den Enden: •BRVN•, darüber und darunter zwei Halbbögen, und: STAV — ERVN Dbg. 503

London 0.84 g; Stockholm, Fd.Uppveda (1051-), Fd. Stora Bjärs III (1055-), Fd. Mickels (1056-),

Leeuwarden

Leeuwarden lag an der früheren Middelzee. Die Handelssiedlung lag entlang des Wasserlaufs Ee auf der Doppelwurt Nijehove, während sich auf der Oldehove ein im 9. Jahrhundert gestifteter Hof der Abtei Corvey befand¹⁷⁰. Unter Brun lag Leeuwarden offensichtlich hinsichtlich der Prägeintensität an zweiter Stelle der Münzstätten.

21.12 Gf. Ekbert I. 1038/39-



170 Lexikon des Mittelalters V Sp. 1792-1793.

Vs. Zwischen zwei punktierten Linien mit Verdickungen an den Enden: •NOTA• (auch •NOTA•) Darüber und darunter Halbbogen und Legende: LVAV — ERTN u. ä.

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln, umher Perlkreis und Legende: +ECBERTYS.

Mémoires de Saint-Petersbourg III Tf. 18.9; Dbg. 519

St. Petersburg, Nikolski-Fd. 754-755 0.38 und 0.54 g; Stockholm, Syst. Slg. (LIVA — ..E...) 0.70 und 0.66 g

21.13 Gf. Ekbert I. 1038/39-





Dbg. 519a

Vs. Zwischen zwei punktierten Linien mit Verdickungen an den Enden: • **MOTA•** Darüber und darunter Halbbogen und Legende: **LINV** — **VART**

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln, umher Perlkreis und Legende: **FECBERTYS**.

Dbg. 519a

21.14 Gf. Brun III. ca. 1050-



Dbg. 502

Vs. Königskopf mit Zackenkrone nach rechts, davor Kreuzstab, umher Fadenkreis und Legende: +HENRICYSRE

Rs. Zwischen zwei punktierten Linien mit Verdickungen an den Enden: •BRVN•, darüber und darunter zwei Halbbögen, und: L•IV•H (unten rückl.) — VE•RT (oben, auch VERO)

Dbg. 502

Helsinki, Fd. Kuusamo (1054-) (Salmo 24:46-56) 11 Varianten 0.71 — 0.43 g; London 0.74, 0.64, 0.53 und 0.48 g; Stockholm, Fd. Schweden Hatz Nr. 224 (1038-?, Fd. Schweden Hatz Nr. 239 (1039-), Fd. Tystebols (1047-)

Varianten dazu:

21.14.1

Unten von r. nach l. **YERO**, oben von l. nach r. **LIAY** Schulman (Amsterdam) 286 Nr. 401

21.14.2

Unten von r. nach l. LIVN, oben von r. nach l. VERT Schulman (Amsterdam) 286 Nr. 402

21.14.3

ИVЯЯ, unten von l. nach r. LIAV, oben von l. nach r. VERO Handel, ex Fd. Dänemark 1996 (1056-) 0.73 g

21.14.4





Stocholm, Fd. Burge

Oben von l. nach r. LIN, unten von r. nach l. VVERT Stockholm, Fd. Burge

Die Schriftvarianten sind nur als Beispiele gedacht. Sie lassen sich noch vielfach vermehren.

21.15 Gf. Brun III. ca. 1050-

Vs. Königskopf mit Zackenkrone nach links, davor Kreuzstab, umher Fadenkreis und Legende: IENRICIVSRE+

Rs. Zwischen zwei punktierten Linien mit Verdickungen an den Enden:
•BRVM•, darüber und darunter zwei Halbbogen, und: rückläufig LIAV
(unten) — VERO (oben)

Dbg. 502 f.

Ein kleiner, wissenschaftlich nicht erfasster Schatzfund von fünf Leeuwarder Pfennigen des Typs Dbg.502 zusammen mit fünf gleichartigen

Geprägen aus Dokkum soll in Hardenberg (Overijssel) gefunden worden sein¹⁷¹. Als Einzelfund ist Dbg. 502 vorgekommen in Oosterland (Noord-Holland).

Dokkum

Unter Brun war dies, wenn man unterstellt, dass die Überlieferungschancen für alle Münzstätten des Grafen gleich sind, die Hauptmünzstätte. Ihre Produktion übertraf die von Leeuwarden um etwa ein Drittel.

21.16 Gf. Ekbert I. 1038/39-





Dbg. 516

Vs. Zwischen zwei punktierten Linien mit Verdickungen an den Enden: rückläufig: •NOTA• (auch •NO•TA• und •NOTA•) Darüber und darunter Halbbogen und Legende: VCCA — DOCI

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln, umher Perlkreis und Legende: **+ECBERTVS**.

Köhne 1850 Nr. 134; Dbg. 516

Stockholm, Fd. Venngarn (1079-) (Var.) 0.45 g

Als Einzelfund (0.65 g) vorgekommen in der Umgebung von Hemrik (Friesland)¹⁷².

21.17 (Gf. Ekbert I.) 1038/39-





Stockholm

171 POL (1993) 194 Nr. 24 (nach *The Coin Hunter Magazine*).172 Coin Investment (Lisse) 40 (23.11.1992) Nr. 245*.

Vs. Wie zuvor, aber **NOT** A und **DOCC** — **VGGA** nicht rückläufig, mal oben, mal unten beginnend

Rs. Wie zuvor

Köhne 1850 Nr. 117-120; Salmo 24:99-100

Helsinki, Fd. Heinjoki (1056-), Fd. Salla (1110-) 0.70 und 0.66 g; Kopenhagen, Fd. Store Frigaard (1106-) 0.53 g (Galster 48:426), Slg. Thomsen 0.72 g; Stockholm, Syst. Slg. 0.66 g

21.18 (Gf. Ekbert I.) 1038/39-





Stockholm, Fd. Venngarn

Vs. Ähnlich wie zuvor, **NOT** A rückläufig, unten **DOCC**, oben **VGGA** Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln, umher Perlkreis und Legende: **EMNIGHEM**

Stockholm, Fd. Venngarn (1079-)

Das Stück ist insofern äusserst bemerkenswert, als hier eine Koppelung der Typen Dbg. 516 für die Vorderseite und 517 für die Rückseite vorliegt und beide Seiten unterschiedliche Münzstätten nennen. Ob die Münze tatsächlich in Emnighem oder in Dokkum geprägt ist oder es sich um eine Nachahmung aus einer dritten Münzstätte handelt, ist vorerst nicht zu entscheiden.

21.19 Gf. Brun III. ca. 1050-





Vs. Königskopf mit Zackenkrone nach rechts, davor Kreuzstab, umher Fadenkreis und Legende: **HENRICVSRE+** u. ä.

Rs. Zwischen zwei punktierten Linien mit Verdickungen an den Enden: •BRVN•, darüber und darunter zwei Halbbogen, und: DOCC (unten) — VCCN (oben)

Dbg. 499

Helsinki, Fd. Kuusamo (1054-) (Salmo 24:6) 0.60 g; London 0.68 und 0.59 g; Stockholm, Fd. Undrom (1047-), Fd. Tystebols II (1050-), Fd. Garde I (1051-), Fd. Uppveda (1051-)

Der Punktstrich über und unter BRVN kommt mitunter auch als breites Strichelband vor. Statt BRVN auch BRVN und BR•VN. Verbalhornungen kommen auf der Vorderseits besonders beim Legendenende RE+ vor, zum Beispiel: IE+

Ein Stück (Dbg. 499 oder 500) ist in Franeker (Friesland) entdeckt worden.

21.19.1 Gf. Brun III. ca. 1050-





Fd. Oosterland

Wie zuvor, aber mit ECBERTVS auf der Vorderseite. Als Einzelfund bei Ausgrabungen vorgekommen in Oosterland (Noord-Holland).

21.20.1 Gf. Brun III. ca.1050-1057? Kringel links und rechts des BRVN Schulman (Amsterdam) 286 Nr. 398

21.20.2 Gf. Brun III. ca.1050-1057?





Münzhandel

Punkt im Feld ober- und unterhalb des BRVH, Legende unten beginnend: DOCC, oben: VGGA

Fund 1996 (Münzhandel) 0.60 g

21.20.3 Gf. Brun III. ca. 1050-1057?

Wie zuvor Haupttyp, aber Rückseitenlegende oben von r. nach l.: 330(1

- unten von rechts nach links: VGCV

Fd. Ludwiszcze 100; CNS 1.1.6.319*

Stockholm, Fd. Snovalds 0.58 g

21.21 Gf. Brun III. ca. 1050-1057?

Vs. Königskopf mit Zackenkrone nach rechts, davor Kreuzstab, umher Fadenkreis und Legende: **EIURCIVSIW**

Rs. Zwischen zwei punktierten Linien mit Verdickungen an den Enden:

•BR•VN•, darüber und darunter zwei Halbbögen, und: DOCC (unten)

— VCCA (oben)

Dbg. 500

Helsinki, Fd. Lieto (1060-) (Salmo 24:45) 0.67 g

Dannenberg sieht in der Legende der Vorderseite den einzigen Beleg für den Kaisertitel Heinrichs. Angesichts dessen, dass die Legende aber insgesamt sehr fehlerhaft ist, müssen Vorbehalte gegenüber einer solchen Deutung gemacht werden. Wenn wir davon ausgehen, dass die korrekten Legenden am Anfang der Prägung Bruns stehen, fallen diese in die Kaiserzeit Heinrichs III. Der Kaiser wird aber nur als REX apostrophiert.

21.22 Dokkum? Groningen? Gf. Brun III. ca. 1050-1057



Vs. Königskopf mit Zackenkrone nach rechts, davor statt eines Kreuzstabs ein Krummstab, a nach aussen, b nach innen, umher Fadenkreis und Legende: HENRICVSREH

Rs. Zwischen zwei punktierten Linien mit Verdickungen an den Enden: •BRVN•, darüber und darunter zwei Halbbögen, und: **DOCC** (oben rückläufig) — VGGA (unten)

Dbg. 501; CNS 3.1.21.83 (1068-) 0.71 g

Der Krummstab deutet mit hoher Wahrscheinlichkeit auf einen Beischlag aus einer benachbarten geistlichen Münzstätte (Groningen?).

Nicht genau bestimmbare Exemplare der Typen Dbg. 499-501 sind als Einzelfunde in Winsum und Wijnaldum (2 Ex.) (beide Prov. Friesland) gefunden worden¹⁷³.

Emnighem

21.23 Gf. Ekbert I. 1038/39- ?



Vs. Zwischen zwei punktierten Linien mit Verdickungen an den Enden: Darüber und darunter Halbbogen •NOTA• und Legende: ECBE — RTVS

173 POL (1993) 192 Nr. 6 - 8.

Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln, umher Perlkreis und Legende: **+EMNICHEI**

Dbg. 517

Berlin 0.45 g, Cambridge Slg. Grierson

Vgl. auch 21.18 (Koppelung Dokkum/Emnighem)

Prägungen Bruns III. in Emnighem sind bisher nicht nachgewiesen.

Bolsward

21.24 Gf. Ekbert I. 1038/39-?



Vs. Zwischen zwei punktierten Linien mit Verdickungen an den Enden:
•NOTA•, darüber und darunter zwei Halbbogen, und: ECBE — RTVS
Rs. Kreuz mit Kugeln in den Winkeln, umher Perlkreis und Legende:
+BODLINVVE

Dbg. 513

Kopenhagen, Slg. Thomsen 0.59 g

Köhne (1850) 433 führt weitere Namensvarianten an: BODLVSVRE, BDLINVVE und BODLVSVER.

Variante dazu:

21.24.1

Vs. Wie oben, aber **ECBE** unten und **RTVS** oben

Rs. (中)BIDLVSV(ER)

Köhne (1849) Nr.113; Schulman (Amsterdam) 286 Nr. 405

21.25 Gf. Brun III. (ca. 1050-1057)



Vs. Königskopf mit Zackenkrone nach rechts, davor Kreuzstab, umher Fadenkreis und Legende: **HENRICVSRE**

Rs. Zwischen zwei punktierten Linien mit Verdickungen an den Enden: •BRVN•, darüber und darunter zwei Halbbögen, und: BODTIS —

VVER(**T**) Dbg. 498

Helsinki, Fd. Lieto (1060-) (Salmo 24:1) 0.59 g

Variante dazu:

21.25.1

Rs. BRVN retrograd und Ortsname unten beginnend Kopenhagen, Fd. Ølsted 0,69 g

Unsichere Münzstätten

21.26 Gf. Brun III. ca. 1050-1057



Dbg. 504

Vs. Königskopf mit Zackenkrone nach rechts, davor Kreuzstab, umher Fadenkreis und Legende: **HENRICUSRE**.

Rs. Zwischen zwei punktierten Linien mit Verdickungen an den Enden: •BRVN•, darüber und darunter zwei Halbbögen, und: NAW — WILD

Van der Chijs Tf. II; Dbg. 504

Da Dannenberg die Münze nicht zu Gesicht bekommen hat und sie auch sonst nicht nachweisbar ist, muss ihre Existenz mit einem Fragezeichen versehen werden. Van der Chijs hat in dem Ortsnamen denjenigen von Midlum sehen wollen. Wahrscheinlicher ist eine Verbalhornung des Namens von Leeuwarden.

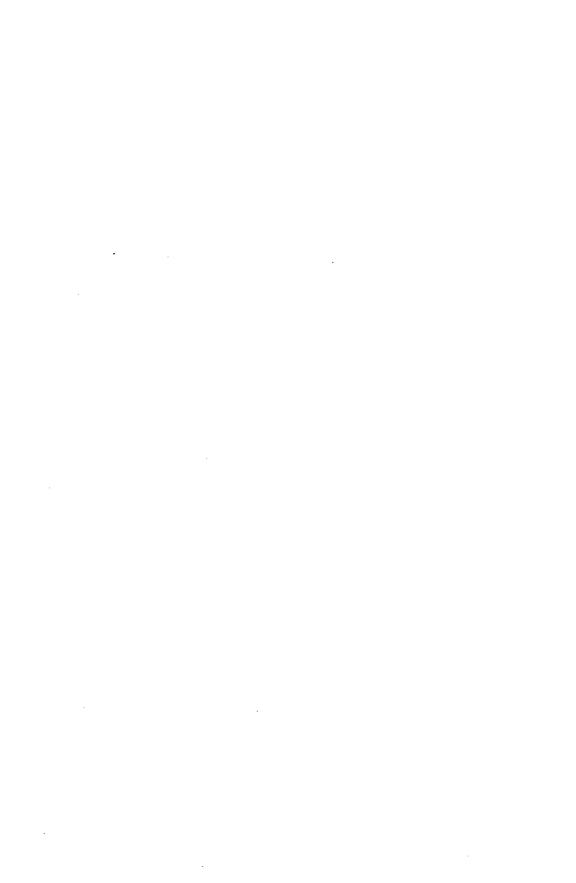
21.27 Gf. Brun III. 1038?-1057 oder Ekbert I.



Dbg. 511

Vs. Königskopf mit Zackenkrone nach rechts, davor Kreuzstab, umher Fadenkreis und Legende: **HECBERTVS**.

Rs. Zwischen zwei punktierten Linien mit Verdickungen an den Enden: •BRVN•, darüber und darunter zwei Halbbögen, und: HROU — +SEL Mémoires de Saint-Petersbourg III Tf. 18.6; Van der Chijs VIII.1; Dbg. 511 Es überzeugen weder die Interpretationsversuche von Van der Chijs (Seltnon) noch von Dirks (Selwerd bei Groningen). Ein verbalhorntes STAVERON erscheint wahrscheinlicher.



22 FRIESLAND

Pragüngen des Grafen Ekbert nach dem Tode Bruns

Die traditionellen Datierungen legen die frühen auf Ekbert lautenden Typen in die Zeit Ekberts I. nach Bruns Tod (1057-68), den Typ Ekberts mit zwei Heiligenköpfen in die Herrschaft von dessen Sohn Ekbert II. (1068-1090). 1051 übertrug Kaiser Heinrich III. den gesamten Komitat Ekberts I. in Ostfalen dem Bistum Hildesheim. Vom Sturz Adalberts von Bremen profitierte Ekbert durch Rückerwerbungen in Friesland¹⁷⁴. Sein Sohn Ekbert II. übernahm 1068 als noch unmündiger Knabe das Erbe seines Vaters. Ob er 1073 in den sächsischen Aufstand verwickelt war, geht aus den Quellen nicht zweifelsfrei hervor. 1077 wurde Ekbert II. verurteilt und zumindestens eine Grafschaft in Friesland wurde Utrecht zugesprochen. 1088 wurde er generell der friesischen Grafschaften für verlustig erklärt¹⁷⁵.

Es stellt sich die Frage, ob die vollständige Zuordnung der Serie an Ekbert II. gerechtfertigt ist¹⁷⁶. Bei Ignorierung des Zeitansatzes 1068 für die nachfolgenden Prägungen, ergeben sich die folgenden Funde diese alternativen Terminus post quem:

Brant (Horstenhof) / Lettland¹⁷⁷ 1056Mokasany / Lettland¹⁷⁹ 1059D'emsino / Russland¹⁸⁰ 1059Syrinic / Russland¹⁸¹ 1059Fjälkinge (CNS 1.3.21) 1059Polock / Russland¹⁷⁸ ca. 1060Kuusalu / Estland 1064Rautu II / Finnland 1065Polna / Russland¹⁸² 1066-

Wichtig ist andererseits der Umstand, dass solche Münzen in dem umfangreichen Schatzfund von Lieto (1060-) noch nicht enthalten waren, der dem Hauptverbreitungsgebiet der friesischen Münzen im Ausland näherliegt als das schonische Fjälkinge. Die übrigen schwedischen Funde mit Terminus post quem 1068 fallen nicht ins Gewicht, da sie zu klein sind¹⁸³. Auch die westslawischen Funde sind für diese Datierungsfrage wenig aussagekräftig,

```
174 E. KARPF Lexikon des Mittelalters III Sp. 1761.
```

¹⁷⁵ E. KARPF Lexikon des Mittelalters III Sp. 1762.

¹⁷⁶ Vgl. Salmo (1948) 91.

¹⁷⁷ BAUER (1929) 54-55. POTIN (1967) 124 Nr. 120.

¹⁷⁸ BAUER (1929) 149-156, POTIN (1967) 163 Nr. 279.

¹⁷⁹ BAUER (1929) 58-60, POTIN (1967) 126 Nr. 134.

¹⁸⁰ BAUER (1929) 135-140. POTIN (1967) 135-136 Nr. 172.

¹⁸¹ BAUER (1929) 66-70.

¹⁸² BAUER (1929) 109-124 Nr. 35. POTIN (1967) 131-132 Nr. 158

¹⁸³ HATZ (1974) Nr. 316-320.

da sie selten deutsche Münzen der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts enthalten und die späteren anonymen Kreuz- oder Randpfennige, die die dortigen späten Funde dominieren, nicht exakt datierbar sind. Die Daten der russischen Funde werden hier nur mit Vorbehalt angeführt, da die betreffenden Funde nicht so genau publiziert sind. Eine Prägung einige wenige Jahre vor 1068, noch unter Ekbert I. wäre nicht auszuschließen, doch könnte diese frühestens 1060 begonnen haben.

Auffallend ist die Koordination der Münzprägung in den wohl parallelen friesischen Münzstätten. Zwischen diesen lassen sich weder stilistische noch metrologische Unterschiede feststellen. Da auch die Verbalhornungen (zum Beispiel VECBERTVS) münzstättenübergreifend sind, muss angenommen werden, dass die Stempelherstellung zentralisiert war. In diesem Prägeabschnitt liegt der Schwerpunkt in Dokkum und Staveren, während Leeuwaarden an Bedeutung verloren hat. Die Prägung im Fivelgo (Garrelsweer und Winsum) war möglicherweise von kürzerer Dauer, da von dort Stempel mit VECBERTVS unbekannt sind.

Stavoren

22.1 Gf. Ekbert II.? 1068-1077?



Vs. Bekröntes, bärtiges Königsbrustbild von vorne, links und rechts mit herabhängenden Pendilien. Umher Perlkreis und Legende:

- a +ECBERTVS
- b ECBERTVSI
- c +IECBERT VSI
- d +VECBERTVS
- e VECBERTVSI
- f +VECBERTVSC u. ä.

Rs. Zwei lockige und bärtige Büsten nebeneinander. Darüber Kreuzchen. Umher Perlkreis und Legende:

- a STAVEREN
- b STAVERONI
- c STAVERONY, auch ISTAVERON, VSTVAERONY
- d VSTAVREOM, u. ä.

Van der Chijs III.7-11; Dbg. 532

Berlin (a/d); Cambridge, Slg. Grierson 0.57 g; Helsinki, Fd. Rautu 0.72, 0.65 und 0.62 g, Fd. Salla 0.65, 0.59, 0.56, 0.56 g (Salmo 24:136-137, 140-141); London 0.74 g; Stockholm, Fd. Fjälkinge 0.75 g (*CNS* 3.1.21.66) Als Einzelfund vorgekommen in Egmond-Binnen (Noord-Holland)¹⁸⁴.

22.2 Gf. Ekbert II.? 1068-1077?

Vs. Bekröntes, bärtiges Königsbrustbild von vorne, links und rechts mit herabhängenden Pendilien. Umher Perlkreis und Legende: IEBCERTVS bzw. IECBERTVSI

Rs. Zwei lockige und bärtige Büsten nebeneinander. Darüber Kreuzchen. Umher Perlkreis und Legende: <code>+NORYTSAI</code>

Tallinn AI, Fd. Kuusalu 0.69 und 0.67 g

Bei der Rückseitenlegende handelt es sich um ein retrogrades verbalhorntes STAVERON. Durch den nachfolgenden Typ wird dies eindeutig.

22.3 Gf. Ekbert II.? 1068-1077?



Vs. Wie zuvor, aber Legende: STAVEROИ

Rs. Wie zuvor, aber Legende: +NORYTSAI, auch +NORYTSVI

Van der Chijs III.6; Dbg. 533

Berlin 0.71 g; Stockholm, Fd. Burge

184 Pol. (1993) 196 Nr. 46.

22.4 Gf. Ekbert II.? 1068-?



Dbg. 496

Vs. Wie zuvor, aber Legende: HHENERTVS

Rs. Zwei lockige und bärtige Büsten nebeneinander. Darüber Kreuzchen.

Umher Perlkreis und Legende: +SVENRONV

Van der Chijs III.12; Dbg. 496

Schulman (Amsterdam) 286 Nr. 411 ('slecht zilver')

Der Ortsname lässt ein weiter verbalhorntes STAVERON erkennen.

Dokkum

22.5 Gf. Ekbert II.? 1068-1077?



Vs. Bekröntes, bärtiges Königsbrustbild von vorne, links und rechts mit herabhängenden Pendilien. Umher Perlkreis und Legende:

- a +ECBERTVS
- b +IECBERT VSI
- c +IECBERT VSV
- d +VECBERTVS

Rs. Zwei lockige und bärtige Büsten nebeneinander. Darüber Kreuzchen. Umher Perlkreis und Legende:

- a +DOCCINGVN
- b **+Doccincyn**
- c +DOCGINGEN u. ä.

Van der Chijs III.2-5; Dbg. 528

Berlin 0.67 g; Cambridge, Slg. Grierson 0.59 g; Helsinki, Fd. Salla, 0.72, 0.71, 0.69, 0.68, 0.65, 0.63 (2), 0.61, 0.57, 0.54 (2), 0.52 g (Salmo 24:106-117, 124*); London 0.71 g; Münster 0.64 g; Tallinn AI, Fd. Kuusalu 0.70 und 0.69 g; Wien 0.68 g

Emnighem

22.6 Gf. Ekbert II.? 1068-1077?



Vs. Bekröntes, bärtiges Königsbrustbild von vorne, links und rechts mit herabhängenden Pendilien. Umher Perlkreis und Legende: <code>+ECBERTVS</code> Rs.Zwei lockige und bärtige Büsten nebeneinander. Darüber Kreuzchen. Umher Perlkreis und Legende: <code>+EMNIGHEM</code> Dbg. 529

Berlin 0.7 g; Cambridge, Slg. Grierson 0.64 g; Helsinki, Fd. Rautu 0.71, 0.67 und 0.65 g (Salmo 24:125-128); Kopenhagen, Slg. Thomsen 0.64 g; London 0.68, 0.64 und 0.61 g; Stockholm, Fd. Burge; Tallinn AI, Fd. Kuusalu 0.71 g; Wien (leicht ausgebrochen)

Bolsward

22.7 Gf. Ekbert II.? 1068-1077?



Vs. Bekröntes, bärtiges Königsbrustbild von vorne, links und rechts mit herabhängenden Pendilien. Umher Perlkreis und Legende:

a +ECBERTVS

b. z. T. auch +VECBERTVS (Dbg. 527b)

Rs. Zwei lockige und bärtige Büsten nebeneinander. Darüber Kreuzchen. Umher Perlkreis und Legende:

- a +BODLIMVVER
- b +BODLISVVERT
- c +BODLSVVERT u. ä.

Van der Chijs III.14; Dbg. 527

Berlin 0.56 g; Helsinki, Fd. Rautu 0,70 g (Salmo 24:105*), Fd. Salla 0.74 und 0.60 g (Salmo 24:103-104); Kopenhagen 0.66 und 0.56 g

Winsum

1057 erhielt Adalbert Erzbischof von Hamburg-Bremen das Recht, in Winsum einen Markt mit Zoll und Münze einzurichten¹⁸⁵.

22.8 Gf. Ekbert II.? 1068-1077?



Vs. Bekröntes, bärtiges Königsbrustbild von vorne, links und rechts mit herabhängenden Pendilien. Umher Perlkreis und Legende: **FECBERTVS** Rs. Zwei lockige und bärtige Büsten nebeneinander. Darüber Kreuzchen. Umher Perlkreis und Legende:

a +VVINSHEM

b +VVISNHEM

Dbg. 534

Berlin 0.52 g; Helsinki, Fd. Rautu (Rs.b) 0.80 g (Salmo 24:153), Fd. Salla 0.74 und 0.61 g (Salmo 24:151-152), Kopenhagen 0.55 g; Stockholm,

185 MGH DH IV 18; ALBRECHT (1959) 10.

Fd. Burge; Auktion A.E. Cahn 85 Nr. 873 (Slg. Fürstenberg, Donaueschingen) Auktion Helbing 10.12.1931 (Slg. Buchenau) 817 und 86 Nr. 4292

Die Prägung in Winsum kann keinen großen Umfang gehabt haben. Bei vier als Photo vorliegenden Stücken stammten drei aus dem gleichen Vorderseitenstempel und beim vierten ließ sich die Frage ausprägungsbedingt nicht klären. Bei den Rückseiten waren nur zwei Stempel festzustellen, denen allerdings die Variante b als dritte noch hinzuzurechnen ist.

Garrelsweer

Zugleich mit Winsum (1057) erhielt der Bremer Erzbischof auch das Privileg für Münze, Markt und Zoll in Gerleviswert (Garrelsweer).

22.9 Gf. Ekbert II.? 1068-1077?



Vs. Bekröntes, bärtiges Königsbrustbild von vorne, links und rechts mit herabhängenden Pendilien. Umher Perlkreis und Legende: <code>+ECBERTVS</code> Rs. Zwei lockige und bärtige Büsten nebeneinander. Darüber Kreuzchen. Umher Perlkreis und Legende: <code>+GEROIEVVERE</code>, <code>+GEROIEVVRE</code>, auch <code>+GEROIEVV</code> u. ä.

Dbg. 530 und 536

Helsinki, Fd. Salla 0.78 und 0.60 g (Salmo 24:130*-131); Kopenhagen, Slg. Thomsen 0.59 g; London (530b) 0.61 g; Stockholm, Fd. Venngarn (1079-)

Leeuwarden

22.10 Gf. Ekbert II.? 1068-1077?





Kopenhagen

Vs. Bekröntes, bärtiges Königsbrustbild von vorne, links und rechts mit herabhängenden Pendilien. Umher Perlkreis und Legende:

a +ECBERTVS

b +VECBERTVS

Rs. Zwei lockige und bärtige Büsten nebeneinander. Darüber Kreuzchen. Umher Perlkreis und Legende: LINVVART, auch LINVVARTV und LINVVARTVM

Dbg. 531

Berlin 0.73, 0.64, 0.63 und 0.59 g; Helsinki, Fd. Kurkijoki I 0.68 g (Salmo 24:132*), Fd. Heinjoki 0.46 g (Salmo 24:134); Kopenhagen 0.78 g, Slg. Thomsen 0.55 g; Stockholm, Fd. Burge

Münzstätte unbestimmt

22.11 Gf. Ekbert II.? 1068-1077?



Vs. Bekröntes, bärtiges Königsbrustbild von vorne, links und rechts mit herabhängenden Pendilien. Umher Perlkreis und Legende:

a +VECBERTVS

b +ECBERTVS

Rs. Zwei lockige und bärtige Büsten nebeneinander. Darüber Kreuzchen. Umher Perlkreis und Legende:

a +VECBERTVS.

b 4I...EVIEDT VS

Van der Chijs III.1; Dbg. 526

Cambridge, Slg. Grierson (b/b) 0.69 g

In baltischen und russischen Schatzfunden kommen gelegentlich unterschiedliche Stücke vor, deren Rückseitenlegenden sich jeder Deutung entziehen. Dannenberg führt nach Köhne, dessen Beschreibungen freilich nicht immer ganz exakt sind, an:

22.12 Gf. Ekbert II.? 1068-1077?





St. Petersburg

Vs. Wie zuvor, Umschrift: VECBERTVS

Rs. Wie zuvor, Umschrift:

а +VLFAVИVRG (Dbg. 535)

b +NEOB'VVHES (Dbg. 537)

c +SERBEVEN (Dbg. 538)

a St. Petersburg Inv. Nr. II 3995 und 3997, 0.59 und 0.61 g, stempelgleich

Daneben gibt es in den russischen Funden auch Nachahmungen, die wohl ostslawischen Ursprungs sind, da sie in Skandinavien oder Polen nicht nachzuweisen sind.

		·
		,

23 FRIESLAND

Prägungen nach den Brunonen

Die friesische Mittelgrafschaft mit Stavoren kam von Ekbert II. 1077 an das Bistum Utrecht. 1101 fasste der König die friesischen Grafschaften in einer Mark zusammen und übertrug diese Heinrich von Northeim, der jedoch im selben Jahr in Stavoren 'a vulgaribus Fresonibus' getötet wurde. 1107 dankte Otto III. von Zutphen ab als Advocatus von Friesland, weil sein kinderloser Sohn Heinrich (+ um 1120) durch Tausch gegen das Reichslehen Alzey Graf von Friesland (Ooster- und Westergo) wurde. Als 1138 König Konrad Friesland dem Bischof von Utrecht schenkte, wurde der Graf und bischöfliche Präfekt Heinrich II. von Zutphen (seit 1134 auch Graf von Geldern) wieder Advocatus von Friesland¹⁸⁶.

Weltliche Prägung

23.1 Hg. Otto ca. 1075



Vs. Vier aus Faden- und Perlkreis gebildete Kreise um ein kleines Kreuz. In den Kreisen die Buchstaben $\mathbf{H} = \mathbf{M} = \mathbf{H} = \mathbf{M}$. Nach aussen in den Nischen der Kreise je ein Dreiblatt.

Rs. Kreuz, in den Winkeln Punkte. Umher Perlkreis und Legende: rückläufig

> a +ODDODVX, b DDO+DVX

Dbg. 1851

186 H. Brand Lexikon des Mittelalters IX (1998) 713-714.

Stockholm, Fd. Schweden (1079-) 0.48, 0.44, 0.43, 0.42, 0.40 (2), 0.34 und 0.24 g, Fd. Kvarna (1084-) 0.42, 0.40 und 0.34 g, Fd. Venngarn (1079-), Fd. Stora Haglunda (1084-) 0.38, 0.34 und 0.30 g, Fd. Sandgårde II (1083-) 0.48, 0.35 und 0.24 g, Fd. Schweden (1080-), Fd. Gannarve II (1084-) 0.52 g

Menadier (Berl. Mzbl. (1897) 2180 Nr. 20) hat diesen Typ mit Vorbehalt dem Grafen Otto von Zutphen (-1119) zugewiesen, welcher Bestimmung dann Dannenberg gefolgt ist. Der kleine Durchmesser und die sehr niedrigen Gewichte sprechen dagegen eher für eine friesische Herkunft. Zutphen liegt in der Nähe von Deventer und es ist deshalb dort eher dessen Münzfuß anzunehmen. Die Kreuzseite mit dem ODDO erinnert an die Münzen des Herzogs Ordulf (1059-1072) aus der Münzstätte Jever. Bei der Bearbeitung des Fundes Fulda (ZfN 22 (1900) 159 Nr. 111) hat Menadier selbst aber seine frühere Zuschreibung aufgegeben und die Stücke als unbestimmt bezeichnet.

Die gleiche Legende findet sich auf den Münzen von Jever und wird dort als Herzog Ordulf von Sachsen (1059-1072) gedeutet¹⁸⁷, Dessen Nachfolger war Herzog Magnus (1072-1106). Das Problem der Zuweisung an Herzog Ordulf ist der Name Oddo. Der sächsische Herzog heißt in den Quellen stets Ordulfus¹⁸⁸. Ein anderer Sachse Otto, Graf von Northeim, war seit 1061 Herzog von Bayern, welche Würde ihm aber 1070 wieder entzogen wurde. In dieser Zeit findet er sich mehrfach an der Seite des Königs Heinrichs IV., so beim Ungarnfeldzug 1062, dem Italienzug 1064/68 und dem Wendenfeldzug 1069. Nach 1070 war er das Haupt der sächsischen Opposition gegen den König, doch 1075 schon wieder am Hof um 1076/77 an der Spitze eines erneuten Aufstandes des sächsichen Adels zu stehen¹⁸⁹. Eine Zuweisung an Otto von Northeim ist aber auch problematisch, da der Typ Dbg. 1851 erst zu einem Zeitpunkt auftritt, als Otto die Herzogswürde bereits entzogen ist. Für Ordulf spricht der Umstand, dass sein Vater, Herzog Bernhard II. avaritiae stimulo (von Habsucht getrieben) nach Friesland gezogen war, wo er Silber eintreiben wollte, was zum Aufstand führte. Ordulf war noch vor 1059 in Friesland eingefallen¹⁹⁰. Die Chroniken berichten nur allgemein von Fresia, wobei unklar ist, wie weit westlich diese Züge gegangen waren. Für Ordulf als Oddo dux spricht ferner, dass auf den Münzen des ostfriesischen Jever Oddo und Heriman zusammen genannt werden und Ordulf mit seinem Bruder Graf Hermann sehr eng zusammenarbeitete¹⁹¹. Auch wenn die Münzen auf Ordulf zurückgehen, bleibt freilich

¹⁸⁷ Dbg. 595-596.

¹⁸⁸ s. zum Beispiel ADAM von Bremen (ed. 1968) 320, 360, 380, 382, 394.

¹⁸⁹ H. VON HINDTE Lexikon des Mittelalters VI (1993) 1578.

¹⁹⁰ ADAM VON BREMEN (ed. 1968) 360 und 383.

¹⁹¹ ADAM VON BREMEN (ed. 1968) 380.

das Datierungsproblem, da Ordulf 1072 gestorben ist. Der Typ müsste also vorher eingeführt worden sein.

Ein weiteres Problem sind die extrem leichten Gewichte (Durchschnitt 0.38 g), die nur noch die Hälfte der Simon-Judas-Pfennige Graf Ekberts ausmachen

23.2 Hg. Otto, immobilisiert ca.1090







Stockholm, Fd. Burge

Dbg. 1852

Vs. und Rs. Wie Dbg. 1851, nur kleiner im Durchmesser.

Dbg. 1852

Stockholm, Fd. Gannarve II (1084-) 0.38 g, Fd. Sibbenarve (1079-), Fd. Schweden Hatz Nr. 371 (1111-), Fd. Gannarve I (1120-)

Die letztlich von Duisburger Prägungen inspirierten Münzen stellten mit 42 Stücken eine der grössten Typengruppen des Prager Fundes (1107-) dar. Ihr Gewicht ist bei einem auf der Grundlage von 36 Stücken mit 0.20 g besonders niedrigen Durchschnitt besonders leicht. Sie sind die Fortentwicklung des Typs Dbg. 1851, der bei größerem Durchmesser teilweise fast doppelt so hohe Gewichte aufweist. Von diesem ist aber im Prager Fund kein Stück vertreten. Demnach handelt es sich nicht um Pfennig und Hälbling, sondern um eine stufenweise Verringerung des gleichen Typs.

23.3 Hg. Otto, immobilisiert ca. 1100-1110







Dbg. 1887

Vs. Brustbild mit Helm nach rechts, davor bewimpelte Lanze. Umher Perlkreis und oben beginnende Legende: +ODTO — MVI

Rs. Wie zuvor, aber auf den Bögen in der Mitte Giebelandeutung mit Kreuz zwischen zwei einfach gezeichneten Türmen. Umher Perlkreis und Legende: + TA... NYY

Fd. Prag 9; Dbg. 1887

Als Einzelfund ist der Typ vorgekommen in Castricum (Noord-Holland). Die Rückseitenlegende scheint Stavoren als Münzstätte anzudeuten. Die fünf Stücke des Fundes Prag wogen zusammen 1.67 g entsprechend einem Durchschnitt von 0.33 g.

23.4 Hg. Otto, immobilisiert ca. 1100-1120



Vs.Brustbild mit Helm nach rechts, davor bewimpelte Lanze. Umher Perlkreis und oben beginnende Legende: +ODTO• — •NVI

Rs. Wie zuvor, aber auf den Bögen zwei Giebelandeutungen mit Kreuz. Umher Perlkreis und Legende: +OTACVCDN

Fd. Prag 8; Dbg. 1886

Im Fund Prag (1107-) waren von dieser Sorte sieben Stücke im Gesamtgewicht von 2.4 g entsprechend einem Durchschnitt von 0.34 g. Die Rückseite deutet wohl ein verbalhorntes STAVEREN an.

23.5 Hg. Otto, immobilisiert ca. 1090-1120



Vs.Brustbild mit Helm nach rechts, davor bewimpelte Lanze. Umher Perlkreis und oben beginnende Legende: **+ODTO** — **MVI**Rs. Vier z. T. geperlte Bögen, über denen Giebel mit angedeutetem Kreuz. Umher Perlkreis und undeutliche Legende.

Fd. Prag 7; Dbg. 1885

Im Fund Prag (1107-) waren hiervon sieben Stücke mit einem Gesamtgewicht von 3.45 g enthalten, entsprechend einem Durchschnitt von 0.49 g.

23.6 Hg. Otto, immobilisiert ca. 1090-1120



Dbg. 1888

Vs.Brustbild mit Helm nach rechts, davor bewimpelte Lanze. Umher Perlkreis und oben begeinnende Legende: +V.. — DII.

Rs. In der Mitte zwischen zwei geperlten Linien, an deren Ende dicke Punkte: **ODTO** oder **ODLO**. Darüber und darunter zwei Halbbögen, von denen der innere geperlt ist. Legende: **DIOA**., unten: **DIIV** Fd. Prag 10; Dbg. 1888

Die Mittelleiste mit dem Namen **ODTO** knüpft an ähnliche friesische Prägungen Bruns an.

Das Durchschnittsgewicht der fünf Stücke des Fundes Prag ist 0.37 g, womit sie erheblich leichter sind als diejenigen Bruns.

Die Mittelleiste mit ODTO wurde im 12. Jahrhundert weitergeprägt. Eine geistliche Weiterentwicklung, Dbg. 1548 (23.18), hat statt ODTO DADO.

23.7 Hg. Otto, immobilisiert ca. 1090-1120





Stockholm, Fd. Burge

Vs. Wie zuvor. Wimpel an der Lanze kaum erkennbar. Legende unlesbar. Rs. Wie zuvor, aber in den nicht mehr doppelten Halbbögen oben und unten ein Halbmond. Legende unlesbar.

Stockholm, Fd. Burge (1143-), Fd. ohne Inv. Nr. (Hatz 366 1106-) 0.42 g

23.8 Hg. Otto, immobilisiert ca. 1120-1140



Dbg. 1549

Vs. Wie zuvor, ohne Wimpel

Rs. Wie zuvor, aber statt OD.TO A.I

Dbg. 1549 (nach Dirks, Fd. Beets, 1876 Tf. I.52)

Der Typ ist die immobiliserte Fortführung von Dbg. 1888. Da er aber im Fund von Prag (1107-) noch nicht vertreten war, muss er kurz nach dem Abschluss dieses Fundes entstanden sein. Vorhanden waren vier Exemplare (von insgesamt 54) im Fund von Beets, Friesland¹⁹². Ein im Auktionskatalog Schulman (Amsterdam) 289 Nr.196 angebotenes Exemplar (0.41 g) wurde bei Ried, nördlich von Peins am Weg Franeker-Berlikum in Friesland, gefunden.

23.9 Friesland? ca. 1090-1120



Vs. Kopf nach links, davor bewimpelte Lanze. Umher unten durchbrochener Perlkreis und Legende: MV —

Rs. Kreuz, in den engeren Winkeln Punkte und weiter ausserhalb nochmals. Umher Perlkreis und nur teilweise erkennbare Legende.

Fd. Prag 11; Dbg. 1951

Berlin 0.35 g

192 DIRKS und HOOFT VAN IDDEKINGE (1876) 16.

23.10 Friesland? ca. 1090-1120





Einzelfund Helwerd

Vs. Wie zuvor, aber Brustbild nach rechts

Rs. Wie zuvor

Fd. Prag 12; Dbg. 1952; Menadier IV (1898) s. 241-242.

Berlin 0.3 g

Zwei zusammenhaftende Exemplare dieses Typs (Rest eines Schattfundes?) wurden in 1997 in Helwerd (Groningen) entdeckt. Beide wiegen 0.34 g. (Fundakten KPK).

23.11 um 1100



Dbg. 1954

Vs. Stehende Person, mit der Linken Schild haltend, in der Rechten Speer (?). Umher Perlkreis und Legende

Rs. Gebäudedarstellung

Fd. Prag 19; Dbg. 1954

Die Herkunft aus dem Fund von Prag (1107-) lässt eine Entstehung im niederländischen Küstenraum zwischen Friesland und Holland vermuten. Die geringe Größe und das Gewicht von 0.6 g passen hierzu. Der Vorderseitendarstellung nach muss es einer weltlichen Münzstätte entstammen. Allerdings ist im Fund Burge auch ein Magdeburge Typ vertreten, der den hl. Mauritius mit ausgebreiteten Armen zeigt. Münzstätten an der Elbe sind im Fund Prag auch stark vertreten.

23.12





Stockholm, Fd. Burge

Vs. Im unten durchbrochenen Perlkreis nach rechts gewandtes Brustbild mit gepunktetem Helm, rechts Lanze mit schwach angedeuteter anhängender Fahne. Umher oben beginnende Legende: +II.....O — I Rs. Im unten durchbrochenen Perlkreis Gebäude

Rom; Stockholm, Fd. Burge (1143-) 0.39 und 0.35 g

Bischöflich Utrechtsche Prägung in Friesland

Die nachfolgenden sind ausschließlich aus sehr späten Funden überliefert. Diese legen nahe, dass Bischof Konrad erst ganz zum Ende seiner Herrschaft in Friesland prägen liess. Die Prägung knüpft an eine wahrscheinlich in Groningen durchgeführte ältere an (s. o.).

23.13 B. Konrad von Utrecht 1076-1099, Leeuwarden









Stockholm, Fd. Burge

Dbg. 2017

Vs. Brustbild mit Krone und Pendilien von vorne, links Kreuzstab, rechts Szepter und Kringel. Umher Perlkreis und Legende: \(\frac{1}{2}\textbf{LIV}\).... bzw. LINTVRAV

Rs. Brustbild von vorne, links Buch, rechts Krummstab. Umher Perlkreis und Legende: **+CONRADVS**.

Fd. Fulda 131a; Dbg. 574a und 2017

Berlin 0.41 und 0.41 g

Zuerst wurde der Typ bekannt durch den Fund Fulda (1114-), der zwei Exemplare von zusammen 0.79 g enthielt¹⁹³.

Die Rückseitenlegende macht eine Entstehung in Leeuwaarden wahrscheinlich. LINTVRAV dürfte eine Verbalhornung von LINTVVAR sein.

23.13.1 B. Konrad und K. Heinrich IV. 1076-1099, Leeuwarden





Dbg. 574

Vs. Bekröntes Brustbild von vorne, rechts Lanze, links Kreuzstab. Umher Perlkreis und Legende: \(\psi\)VENTIIADV (?)

Rs. Barhäuptiges Brustbild von vorne, rechts nach innen gewandter Krummstab, links Buch. Umher Perlkreis und Legende: **+COURADVS** Van der Chijs IV.7; Dbg. 574

Stockholm, Fd. Vasstäde (1102-); Tallinn AI, 0,58 g (Molvögin C:E31) Der kleine Depotfund von Hiaure, nördlich von Dokkum (Friesland), enthielt mindestens acht Exemplare dieses Typs. Die Stücke dieses Fundes bestätigten nicht die Rückseitenlegendenlesung von Van der Chijs, dessen Zeichnung Dannenberg übernommen hat, wonach dort der Ortsname Deventers zu lesen sei. Nach Wigersma beträgt der Feingehalt 78.8% ¹⁹⁴. Ein einzelnes Stück wurde in Wijnaldum (Friesland) gefunden ¹⁹⁵. Die Legende der Vs. ist wohl eine Verbalhornung derjenigen von 23.13.

23.14 B. Konrad von Utrecht 1076-1099, Stavoren





Stockholm, Fd. Mannegårde

- 193 Menadier ZfN 22 (1900) 167 Nr. 131a.
- 194 Wigersma (1909) 154.
- 195 Fundakten KPK.

Vs. Wie zuvor, aber rechts im Feld zwischen dem Kopf und der Lanze kurzer Stab mit Kugelkreuz. Umschrift: STAVERUV

Rs.Wie zuvor

Stockholm, Fd. Mannegårde II (1102-) 0.48 g; Tallinn AI, Fund? 0.78 g

23.15 B. Konrad von Utrecht 1076-1099, Stavoren









Dbg. 2018

Vs. Wie zuvor. Legende: +CONRADVSI.

Rs. Wie zuvor, aber rechts nur Lanze. Legende hier: +STAVEMOVI.

Fd. Fulda 132; Dbg. 1553 und 2018

Stockholm, Fd. Gannarve I (1120-) (2 Ex.)

Dbg. 1553

Wie der vorige Typ war auch dieser in dem Fund von Fulda vertreten, wo der Durchschnitt von 6 Stücken 0.52 g wog.

23.16 B. Konrad von Utrecht 1076-1099, Stavoren



Vs. Ähnlich wie zuvor, jedoch ist der Kreuzstab (oder Buch?) verkümmert

Rs. Ähnlich wie zuvor, jedoch Legende: +STAVERMV

Fd. Fulda Nr.133a; Dbg. 2019

Kopenhagen, Fd. Stora Frigaard (1106-) 0.50 g; Rom; Stockholm, Fd. Hallsarve (1107-) 0.34 g, Fd. Runsberga (1121-), ausgebrochen, Fd. Johannishus (1120-) 0.40 g, Syst. Slg.; Wien 0.45 g

Der Fund Fulda (1114-) enthielt hiervon sechs Exemplare, die zusammen 3.11 g (Durchschnitt also 0.52 g) wogen. Menadier und ihn referierend Dannenberg ordnen wegen der vermeintlich auf OT beginnenden Rückseitenlegende den Typ dem Grafen Otto von Zutphen zu. Abgesehen davon, dass eine

Münzprägung dieses Grafen nicht nachweisbar ist (s. o. 23.1 ff), lautet die Legende der vermeintlichen Nachfolgetypen auf ODDO. Viel wahrscheinlicher ist, dass es sich hier um einen verbalhornten Ortsnamen STAVERON handelt. Das O dürfte der untere Teil eines S sein.

23.17 B. Konrad von Utrecht 1076-1099, Dokkum





Stockholm, Fd. Burge

Vs. Ähnlich wie zuvor **+CONRADVSED**Rs. Gekröntes, bärtiges Brustbild von vorne zwiwchen links Lanze und rechts Kreuzstab. Umher Perlkreis und Legende: **+DOCCYGA**Stockholm, Fd. Burge

Im Verlaufe der Emission Dbg. 2018/2019 kam es zu einem Schrumpfen der Schrötlingsdurchmesser. Da die Gewichte der Ausprägung Konrads in Stavoren und Leeuwarden etwas höher sind als die der weltlichen Prägung, muß letztere jünger sein. Der Übergang der beiden Münzstätten in säkulare Hände muß aber noch vor 1107, dem Terminus post quem des Prager Fundes geschehen sein. Ein schlecht erhaltenes Exemplar der friesischen Pfennige Konrads, ob aus Leeuwarden, Dokkum oder Stavoren ist nicht zu erkennen, ist in Groningen gefunden worden¹⁹⁶, zwei ebensolche (Dbg. 574a/2017-19) in Oosterland (Noord-Holland).

23.18 Friesland ca. 1120-1140?





Dbg. 1548

196 VAN DER CHIJS (1859) 87, Tf. XXX.

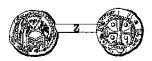
Vs. Brustbild von vorne, Perlkreis unten durchbrechend, links nach aussen gewandter Krummstab. Umher oben beginnende Legende: +\varPiII — IV u. andere Pseudolegenden.

Rs. Zwischen zwei Perllinien A(1, darüber und darunter Halbbogen. Oben Legende: ..W8, unten ebensolche: HMO

Van der Chijs Tf. XXX (onzekere); Fd. Beets *De Vrije Vries* (1876) Tf. I; Dbg. 1548 Leiden

Dies ist das Pendant zu Dbg. 1549 (23.8) aus einer geistlichen Münzstätte. Wohl 1871 wurde in Beets (Friesland) ein kleiner Schatzfund von mindestens 40 derartiger Stücke entdeckt sowie von vier Stücken des korrespondierenden Typs Dbg. 1549. Ihr Durchschnittsgewicht betrug nach Reinigung 0.29 g¹⁹⁷. Nach Schulman (Amsterdam) 289 Nr. 195 ist ein weiteres Exemplar (0.34 g) bei Peins, nordnordöstlich von Francker (Friesland), gefunden worden. Über den Typ gehen die Datierungsansätze weit auseinander. Dirks und auf ihn fußend Dannenberg ordnen den Typ Bischof Andreas von Kuyk (1127-1139) zu, während Jacobi anlässlich der Besprechung des Fundes von Hemrik 1984 ihn in das 13. Jahrhundert datiert¹⁹⁸. Die Zuordnung zu Andreas beruht auf einer Interpretation der Mittelleiste als AC = Andreas Cuycensis, was meines Erachtens nicht angeht, da Familiennnamen auf derartig frühen geistlichen Münzen nicht vorkommen. Andererseits scheint ein Zeitansatz im 13. Jahrhundert zu spät, da er den Zusammenhang mit dem hier angesprochenen Typ aus dem Fund von Prag (Dbg. 1888) ausser Acht lässt. Die Legenden könnten auf STAVEREN zurückgehen. Hierfür würde das auf der Mehrzahl der Münzen nach dem Initialkreuz vorkommende liegende S sprechen. Für eine späte Datierung spricht andererseits das Vorkommen eines Stücks (0.24 g) im Fund von Bremen, der von P.J. Meier um 1220 datiert wird¹⁹⁹.

23.19 Friesland? ca. 1115-1135?



Van der Chijs XXVIII.1

Vs. Schemenhaft gezeichnetes Brustbild en face, links nach innen gewandter Krummstab, rechts segnende Hand. Umher Perlkreis und unlesbare Legende.

¹⁹⁷ DIRKS (1876) 3-5.

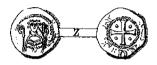
¹⁹⁸ JACOBI (1984) 133-134 und (1984) 135-144, hier bes. 143.

¹⁹⁹ MEIER (1905) 3335 3339, Tf. 160.

Rs. Kreuz ohne Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: ***ONLAID**.

Van der Chijs (1859) XXVIII.1 und XXX.6; Scholten (1939) Nr. 6a Van der Chijs gibt als gerundete Gewichte 0.4 und 0.35 g an. Als Einzelfund vorgekommen in Gorredijk (Friesland)²⁰⁰.

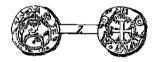
23.19.1 Friesland? ca. 1115-35?



Van der Chijs XXX.5

Variante mit nach aussen gewandtem Krummstab.
Van der Chijs (1859) XXX.5; Scholten (1939) Nr. 6b
Nach van der Chijs Einzelfund aus dem Reitdiep bei Groningen und Gewicht 0.3 g.

23.20 Friesland? ca. 1115-1135?



Van der Chijs VII.6

Vs. Schemenhaft gezeichnetes Brustbild en face, links nach innen gewandter Krummstab. Umher Perlkreis und Legende: *OEIVNOT Rs. Kreuz ohne Kugeln in den Winkeln. Umher Perlkreis und Legende: +ONLAID.

Van der Chijs (1859) VII.6-14; Scholten (1939) Nr. 5

Das Durchschnittsgewicht beträgt nach Van der Chijs abgerundet 0.35 g Hinsichtlich der Datierung der beiden letzten Typen besteht Unsicherheit. Während die Datierung von Van der Chijs (Bischof Otto 1215-1226) sicher zu spät ist, ist der Ansatz von Scholten (Ende 11. Jh.) wahrscheinlich zu früh. Im Fund von Prag (1107-) und in dem von Fulda (1113-) waren sie nicht vertreten. Der erste von beiden fand sich jedoch in dem nordostfranzösischen Fund von Saint-Aybert (zwischen 1137 und 1141?) (0.48 g)²⁰¹. Ein Einzelfund stammt aus dem St. Adelbertsputje in Egmond (Noord-Holland). Von dem zweiten Typ sollen etliche in Friesland sowie mindestens 18 Exemplare in einem Depotfund am Zwarten Weg zwischen Ane und Koeverden (Drenthe) gefunden sein²⁰².

²⁰⁰ Coin Investment (Lisse) Aukt. 21./22.11.1993 Nr. 142.

²⁰¹ Chalon (1853) 17-24, Tf. I.1. Duplessy (1985) 110 Nr. 290.

²⁰² VAN DER CHIJS (1859) 67. DIRKS (1939) 26-27.



24 'MERE'

Auf einer Serie von Münzen wird die Münzstätte Mere Civitas genannt. Wie Christian Stoess meines Erachtens einleuchtend gezeigt hat, ist die frühere auf Hooft van Iddekinge zurückgehende Gleichsetzung von Mere mit dem ostfriesischen Leer völlig haltlos²⁰³. Eine alternative Identifizierung des Prägeortes ist jedoch nicht einfach. In den Niederlanden gibt es mehrere Orte mit ähnlichem Namen. So gibt es in der Provinz Limburg ein Meer. Eine 'Ridderhofstad' ter Meer befand sich an der Vecht gegenüber von Maarsen. Ein Flecken Meer lag südwestlich von Klein-Maalbergen. Ein Ort Meerkerk liegt in Südholland. Ebenfalls in Holland in der Nähe von Leiderdorp gab es ein Meerburg²⁰⁴. Man kann aber auch an Alkmaar denken, das 1072/73 im Zusammenhang eines Krieges zwischen Herzog Godfried und Graf Robert dem Friesen belagert wurde²⁰⁵. Der Umstand, dass der Herzog sich hierhin zurückzog, legt die Vermutung nahe, dass er dort Rechte und Besitz hatte.

Die zweite Frage, die sich stellt, ist welcher Godefried gemeint ist. Wenngleich die Münzen selber nur Godefridus nennen und keinen Titel, ist es naheliegend an die Herzöge von Niederlothringen zu denken, zum Beispiel an Godfried II. (+1023), den III. (der Bärtige, 1065-1069) und IV. (der Bucklige, 1069-1076). Diese Frage ist nur durch das Vorkommen in den Schatzfunden zu klären. Hier sind zu nennen:

Kuusamo, Finnland ²⁰⁶	1059-	Wichmjaz, Russland ²⁰⁷	1079-
Ludwiszcze, Polen? ²⁰⁸	1059-	Rucji, Russland ²⁰⁹	1081-
Demsino, Russland	1059-	Skadino, Russland ²¹⁰	1111-
Kolgolema, Russland ²¹¹	1068?-	Lodejnoje Pole, Russland	
Polna, Russland ²¹²	1068?-		

²⁰³ STOESS (1988) 157-168.

²⁰⁴ Lijst van Aardrijkskundige Namen van Nederland (1936) 256. STOESS (1988) 162.

²⁰⁵ WAGNAAR II (1770) 181-182; Hinweis von J.J. Grolle (De Nederlandsche Bank).

²⁰⁶ SALMO 30:1 und zum Fund S. 36f.

²⁰⁷ POTIN (1993) 167.

²⁰⁸ GAETTENS (1934). Zu den jüngsten Münzen des Fundes gehören Nr. 134 (Erzbischof Anno von Köln 1056-75), Nr. 243 f. (Bischof Konrad I. von Speyer 1056-60) und Nr. 117 (Graf Hermann, in Nachfolge des 1059 gestorbenen sächsischen Herzogs Bernhard Π.).

²⁰⁹ POTIN (1993) 167. Zum Terminus post quem des Fundes s. auch GAETTENS (1934) 53, der den Fund auf ca. 1060 datiert.

²¹⁰ POTIN (1993) 169.

²¹¹ POTIN (1993) 167.

²¹² POTIN (1993) 168.

Demnach kommt nur Godfried III, in Betracht, Dieser wurde nach dem Tode seines Vaters 1044 als Herzog von Oberlothringen eingesetzt, während Niederlothringen an seinen Bruder Gozelo fiel. Nach Gozelos Tod 1046 beanspruchte Godfried auch Niederlothringen, was ihm aber von Heinrich III. verweigert wurde, der statt dessen Friedrich von Luxemburg in Niederlothringen einsetzte, wogegen sich Godfried III. erhob und in Konflikt mit dem Kaiser geriet213. Unklar ist jedoch wegen des weitgehenden Schweigens der schriftlichen Ouellen, in wie weit sich Friedrich wirklich in Niederlothringen durchsetzen konnte. Schon vor 1065 war Godfried von Heinrich III. in Verteidigung gegen Flandern als defensor provinciae und eine andere Quelle nennt Friedrich und Godfried concurrentibus Lotharingis214. Der Fund von Ludwiszcze lässt sich kaum bis auf 1065- datieren²¹⁵. Daher ist anzunehmen, dass die nachfolgenden Münzen bereits geprägt wurden, bevor Heinrich IV. Godfried den III. formell als Herzog in Niederlothringen einsetzte. Eine solche Vordatierung steht nicht unbedingt in Widerspruch zu den schriftlichen Quellen, da Adam von Bremen anlässlich der Übertragung der friesischen Grafschaft Fivelgo des sächsischen Herzogs Bernhard II. an den Bremer Erzbischof Liumar berichtet, dass diese vorher im Besitz von Gotafridus dux gewesen seien²¹⁶.

24.1 Hg. Godfried III. ca.1060



- 213 Lexikon des Mittelalters IV, Sp. 1601.
- 214 G. Despy Lexikon des Mittelalters IV 950. Werner (1992) 383, 400, 421-422, 458. TWELLEN-KAMP (1992) 485, 486, 490-491.
- 215 Vgl. GAETTENS (1934) 9-13.
- 216 GAETTENS (1934) 49.

Vs. Primitiv gezeichneter Kopf von vorne, oben mit einer halbkreisförmigen Linie, die in dicke Punkte an den Enden ausläuft. Umher Fadenkreis und Legende: +GODEFRIDVS.

Rs. Gebäude mit Quadern und zwei nebeneinander befindlichen Spitzdächern. Umher Fadenkreis und Legende: **MERECIVITAS**.

Dbg. 304 und 304a; Stoess (1988) 157-168: Vs.Typ B, Rs. 2a-f Berlin 0.64 g; Kopenhagen, Slg. Thomsen 12647 0.73 g; London; St. Petersburg, Fd. Kolgolema 0.65 und 0.55 g; Privatbesitz = Fd. Ludwiszcze 102; Stockholm, Einzelfund Stora Mafrids SHM 12500 0.60 g Teilweise sind die Legenden leicht verbalhornt, zum Beispiel CITAS

24.2 Hg. Godfried III. ca. 1060

statt CIVITAS



Vs. Wie zuvor, jedoch links neben dem Kinn drei Punkte.

Rs. Gebäude, in dessen Fläche **CH** oder **CII**. Oben eine runde Kuppel, an deren Kante rechts ein liegendes S, z. T. auch links zwei Haken übereinander. Umher Fadenkreis und Legende: **+MERECIVITAS**.

Dbg. 305 und 1508; Stoess (1988) 157-168: Vs. -Typ A, Rs. 1a-d Berlin 0.66 und 0.58 g; Brüssel 0.50 g; Kopenhagen, Slg. Thomsen 12645 0.63 g; St. Petersburg, Fd. Skadino 0.55 g, Fd. Wichmjaz 0.63 g; Fd. Kolgolema; Stockholm, ohne Inv. Nr. 0.47 g; Fd. Ludwiszcze Nr.103 0.62 g

24.3 Hg. Godfried III. ca. 1060



Vs. Wie zuvor, aber verbalhornte Legenden, zum Beispiel +VSAOALER Rs. Wie zuvor, aber verbalhornte Legenden, zum Beispiel +ANUSERAOOOI.

Dbg. 1509; Stoess (1988) 157-168: Vs. -Typ A4-5, Rs. 1e--l Berlin 0.63 g; Duisburg, ex Fd. Ludwiszcze Nr. 106 0.71 g; Kopenhagen, Slg. Thomsen 12646 0.62 g; München 0.56 g; St. Petersburg, Fd. Kolgolema

24.4 Hg, Godfried III. ca. 1060

Vs. Wie 24.2

Rs. Wie 24.1

Salmo 30:1; Stoess (1988) Nr. 18

Helsinki, Fd. Kuusamo (ausgebrochen)

24.5 Hg. Godfried III. ca.1060





Fd. Ludwiszcze

Vs. Wie 24.1 (ohne 3 Punkte), Legende verbalhornt GOESIVRDURS Rs. Wie 24.2

Fd. Ludwiszcze 104; Stoess (1988) Nr. 19 verschollen 0.65 g

24.6 Hg. Godfried III. ca. 1060





Fd. Ludwiszcze

Vs. Wie 24.1, Legende verbalhornt +VSAOA.....

Rs. Wie 24.2, aber das Gebäude fast pyramidal dreistufig und das liegende S links sowie die zwei Haken dafür rechts. Legende verbalhornt Fd. Ludwiszcze 105; Stoess (1988) Nr. 20 verschollen 0.59 g

Originale der Typen Dbg. 306 und 307, von Dannenberg nach Köhne berichtet, sind nicht nachweisbar²¹⁷. Die tatsächliche Existenz der Typen ist daher nicht gesichert und angesichts der ungenauen Beschreibungen Köhnes eher zweifelhaft.

Stoess konnte durch Analyse von 30 Exemplaren zeigen, dass es eine beträchtliche Ausprägung gewesen ist, jedenfalls größer, als die erhaltene Stückzahl vermuten lässt. Für die Vorderseite konnte er 15 und für die Rückseite 17 Stempel nachweisen.

Bei der Bestimmung des Prägeortes ist zu beachten, dass es bei der Gestaltung des Kopfes konzeptionelle Verwandtschaft gibt zu den Münzen von Deventer (Dbg. 570-573). Gemeinsam haben sie den Halbkreis auf der Stirn und den Oberkopf umgebenden in verdickten Punkten endenden Bogen. Die Augen sind dagegen unterschiedlich gestaltet. Der Stirnhalbkreis findet sich auch auf Groninger Geprägen Bernolds (Dbg. 558) sowie auf den Utrechter Münzen Wilhelms. Die links neben dem Kopf befindlichen drei Punkte haben ebenfalls ihre Entsprechung bei den zeitgleichen Münzen Utrechts und Groningens. Hinzuweisen ist ferner auf eine Besonderheit, nämlich das bei einem Teil der Stempel vorkommende Nebeneinander von Alpha-Omega in der Legende, wobei das Omega sehr breit ist. Gleichartiges findet sich auf Groninger Stempeln (Typ Dbg. 559). Der Fadenkreis um das innere Münzbild kommt zwar mehrfach vor, ist aber dennoch weniger verbreitet als ein Perlkreis. Er findet sich aber zeitgleich mit 'Mere' in Deventer, Groningen,

Utrecht und den friesischen Münzstätten des Grafen Brun. Das niedrige Gewicht der Mere-Münzen, im Durchschnitt von 30 Exemplaren 0.60 g, verbietet eine Zuordnung in den engeren Umkreis von Deventer. Dagegen entspricht er etwa dem Mittelwert der Utrechter Prägung Wilhelms (Typ Dbg. 545) mit einem Durchschnitt von 0.58 g bei 23 Werten, während der von 0.67 g bei der etwas älteren Prägung Bischof Bernolds aus Groningen (Typ Dbg. 558) unterschritten wird.

Inlandsfunde sind bisher nicht bekannt geworden, doch deuten die Indizien darauf, dass 'Mere civitas' im niederländischen Küstengebiet, am ehesten zwischen IJsselmeer und Ems, zu suchen ist. Dem entspricht auch das fast ausschließlich russische Fundvorkommen bei den Auslandsfunden.

Gaettens hat im Hinblick auf die dem Bremer Erzbischof Adalbert 1047 erteilte Anwartschaft und 1057 verwirklichte Schenkung von Grafschaftsrechten im Fivelgo, die zuvor schon von Hooft van Iddekinge auf der Suche nach herzoglichen Rechten in Friesland diskutiert worden waren, Stücke mit verbalhornter Legende (+VSAOALER bzw. +VSAOA.......R) aus dem Fund Ludwiszcze dem Bremer Erzbischof zugeschrieben²¹⁸. Bei objektiver Betrachtung geben diese Buchstabenfolgen für eine solche Interpretation keine Grundlage, zumal Gaettens die Alpha-Omega-Folge nicht als solche liest.

Literatur

- ADAM VON BREMEN Gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum W. TRILLMICH Hrsg. Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters XI (Darmstadt 1968).
- G. ALBRECHT Das Münzwesen im niederlothringischen und friesischen Raum vom 10. bis zum beginnenden 12. Jahrhundert Numismatische Studien 6 (Hamburg 1959).
- S. Alleson Den biskopliga myntningen i Metz. En studie baserad på de svenska vikingatida fynden C-uppsats Universität Stockholm (Stockholm 1992).
- Archeologisch onderzoek aan de Koornmarkt in Tiel Rijksdienst voor het Oudheidkundig Bodemonderzoek Archeologie in Tiel 2 (Amersfoort 1995).
- J. BAERTEN La plus ancienne monnaie de Bruxelles (vers 965) Bulletin du Cercle d'Etudes numismatiques 2 (1965) 1-2
- N. BAUER Der Fund von Spanko bei St. Petersburg ZfN 36 (1926) 75-94.
- N. BAUER Die russischen Funde abendländischer Münzen des 11. und 12. Jahrhunderts ZfN 39 (1929) 1-187 und 40 (1930) 188-228.
- A.S. Beljakow Deventerskij denarij konza X. w. Numismatitscheskij Sbornik (1977) 7-9.
- P. BERGHAUS Beiträge zur deutschen Münzkunde des 10. und 11. Jahrhunderts Hamburger Beiträge zur Numismatik 9/10 (1955/56) 28-29.
- P. BERGHAUS Monnaies du XIe siècle trouvées à Domburg. Bulletin du Cercle d'Études numismatiques 11 (1974) 33-37.
- P. BERGHAUS und M. DOLLEY XIth century hoards from Danzig NC (1957) 209-217.
- H. BERTIL und A. PETERSON Anglo-Saxon Currency. King Edgar's Reform to the Norman Conquest (Lund 1969).
- P.C.J.A. BOELES Medemblik als Ottonische munplaats JMP 42 (1955) 93-94.
- P.C.J.A. Boeles Les trouvailles de monnaies carolingiennes dans les Pays-Bas, specialement celles des trois provinces septentrionales *JMP* 2 (1915) 1-98.
- D.E.H. DE BOER und E.H.P. CORDFUNKE Graven van Holland. Portretten in woord en beeld (880-1580) (Zutphen 1995).
- H. B[UCHENAU] Seltene, teils unbekannte Mittelaltermünzen BMF 48 und 49 (1913 und 1914) 5396-5408.
- F. Cach Nejstarsi Ceske Mince II. Ceske a moravské denáry od mincovni reformy Bretislava I. do doby brakteatové (Prag 1972).
- H.Ph. Cappe Die Münzen der deutschen Kaiser und Könige I-II (Dresden 1848-1850).
- R. Chalon Curiosités numismatiques RBN (1876) 504-512.
- R. CHALON Un dépôt de monnaies du douzième siècle à Saint-Aybert RBN (1853) 17-24.
- P.O. VAN DER CHIIS De munten van Friesland, Groningen en Drenthe... (Haarlem 1855).
- P.O. VAN DER CHUS De munten der bisschopen, van de heerlijkheid en de stad Utrecht (Haarlem 1859).
- P.O. VAN DER CHIIS De munten der Frankische- en Duitsch-Nederlandsche vorsten (Haarlem 1866).
- K. CIGAAR The empress Theophanu (972-991): political and cultural implications of her precence in Western Europe for the Low Countries, in particular for the county of Holland Byzantium and the Low Countries. Aspects of Art and History in the Ottonian Era (Hernen 1985)
- Commentationes numismaticae. Festgabe für Gert und Vera Hatz zum 4. Januar 1988 dargebracht (Hamburg 1988).
- Commentationes de nummis saeculorum IX-XI in Suecia repertis K. JONSSON und B. MALMER Hrsg. Sigtuna Papers, proceedings of the Sigtuna symposium on viking-age coinage 1-4 June 1989 Nova Series 6 (London 1990).
- E.H.P. CORDFUNKE und F.W.N. HUGENHOLTZ Gravin Petronilla van Holland. Holland in het begin van de 12^e eeuw (Zutphen 1990).
- Corpus Nummorum Saeculorum qui in Suecia reperti sunt. Catalogue of the Coins from the Viking Age found in Sweden (Stockholm 1975-1985).

- S. COUPLAND Dorestad in the ninth century, the numismatic evidence JMP 75 (1988) 5-26.
- H. DANNENBERG Der Denarfund von Pammin ZfN 13 (1885) 389-399.
- H. Dannenberg Die deutschen M\u00fcnzen der s\u00e4chsischen und fr\u00e4nkischen Kaiserzeit I-IV (Berlin 1876-1905).
- H. DANNENBERG Der Fund von Vossberg ZfN 11 (1884) 264-330.
- H. DANNENBERG Zur Münzkunde des zehnten und elften Jahrhunderts Mitteilungen der Numismatischen Gesellschaft zu Berlin 3 (1857) 145-273.
- J. DIRKS Lettre de M. J. Dirks à M. Renier Chalon RBN 35 (1979) 318-319.
- J. Diks La trouvaille de Pingjum RBN (1869) 199-205.
- J. DIRKS und J.E. HOOFT VAN IDDEKINGE De muntvondst van Beets De Vrije Fries (1876) 1-18.
- R.H.M. DOLLEY Some reflections on Hildebrand Type A of Aethelred II. Antikvarisk Arkiv (Stockholm 1959).
- F. DUMAS La monnaie au Xe siècle Settimane di studi del Centro italiano di studi sull'alto medioevo XXXVIII (Spoleto 1991) 565-614.
- F. DUMAS-DUBOURG Le trésor de Fécamp et la monnayage en France occidentale pendant la seconde moitié du Xe siècle (Paris 1971).
- J. DUPLESSY Les trésors monétaires médiévaux et modernes découverts en France Trésors de France Supplément I (Paris 1985).
- A. ENGEL und E. LEHR Numismatique de l'Alsace (Paris 1887).
- J. FORTUYN DROOGLEEVER Overijsselse vorsten-munten uit de Xde en XIde eeuw De Beeldenaar 4 (1980) 28-29, 41-44.
- H. Frère La datation du premier denier bruxellois RBN 114 (1968) 75-80.
- R. GAETTENS Der Fund von Ludwiszcze (Halle 1934).
- R. GAETTENS Haben wir im 11. Jahrhundert Münzbilder von Porträtbedeutung? Blätter für Münzfreunde 79 (1955) 207-214, 241-248, 277-287, 336-346.
- G. GALSTER Vikingetids møntfund fra Bornholm NNÅ (1977-78) 5-246.
- H.E. VAN GELDER De karolingische muntslag te Duurstede JMP 48 (1961) 15-42.
- H.E. VAN GELDER Muntvondsten: Katwijk aan den Rijn JMP 56/57 (1969/70) 135-136.
- H.E. VAN GELDER De Nederlandse munten 6. Aufl. (Utrecht/Antwerpen 1976).
- Ph. GRIERSON und M. BLACKBURN The Early Middle Ages (5th 10th centuries) Medieval European Coinage 1 (Cambridge 1986).
- Handbuch der Historischen Stätten Deutschlands 3 Nordrhein-Westfalen (Stuttgart 1963).
- G. HATZ Anmerkungen zu einigen deutschen M\u00fcnzen des 11. Jahrhunderts Hamburger Beitr\u00e4ge zur Numismatik 16 (1962) 251-270 und 24/26 (1970/72) 45-70.
- G. HATZ Tieler Denare des 11. Jahrhunderts in den schwedischen Münzfunden Commentationes de nummis saeculorum IX-XI in Suecia repertis II (Stockholm 1968) 97-190.
- G. HATZ Handel und Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und Schweden in der späten Wikingerzeit. Die deutschen Münzen des 10. und 11. Jahrhunderts in Schweden (Stockholm/Lund 1974).
- W. HÄVERNICK Die Münzen von Köln vom Beginn der Prägung bis 1304 Die Münzen von Köln 1 (Köln 1935).
- C. VAN HENGEL Vondsten van 12e-eeuwse (Hollandse?) munten JMP 80 (1993) 93-101.
- P. ILISCH Die Dortmunder Münzprägung um 1014 Commentationes Numismaticae 1988. Festgabe für Gert und Vera Hatz zum 4. Januar 1988 dargebracht (Hamburg 1988) 125-140.
- P. ILISCH Eine Gruppe niederlothringischer Pfennige Heinrichs II, und Konrads II. Lagom, Festschrift für Peter Berghaus (Münster 1981) 149-164.
- P. ILISCH Friesische Münzen um die Jahrtausendwende De Beeldenaar 11 (1987) 67-69.
- P. ILISCH Friesische Prägungen des Grafen Wichmann JMP 77 (1990) 5-25.
- P. ILISCH Der Fund von Prag Folia Numismatica, Supplementum ad acta musei Moraviae 8-9 (1993/94) 29-34.
- P. ILISCH Metrologische Tendenzen in Niederlothringen, ca. 950-ca. 1050 Commentationes de nummis saeculorum IX-XI Nova Series 6 (Stockholm 1990) 129-131.

- P. ILISCH Die mittelalterliche M\u00fcnzpr\u00e4gung der Bisch\u00f6fe von M\u00fcnster Numismatische Schriften des Westf\u00e4lischen Landesmuseum f\u00fcr Kunst und Kulturgeschichte M\u00fcnster 3 (M\u00fcnster 1994).
- P. ILISCH Münzfunde und Geldumlauf in Westfalen in Mittelalter und Neuzeit (Münster 1980).
- P. ILISCH Die Schatzfunde von Werlte und Remscheid Fernhandel und Geldwirtschaft, Beiträge zum deutschen Münzwesen in ottonischer und salischer Zeit Berliner Numismatische Forschungen N.F. 1 (Sigmaringen 1993) 153-154.
- H.W. JACOBI [De muntvondst] Hemrik 1984 JMP 71 (1984) 133-134.
- H.W. JACOBI [De muntvondst] Leeuwarden 1983 JMP 71 (1984) 135-144.
- H.W. JACOBI Muntvondsten uit het tracé van de Willemsspoortunnel te Rotterdam BOOR-Balans 3. Archeologisch onderzoek in het tracé van de Willemsspoortunnel te Rotterdam A. CAMIG-GELT, A.J. GUIRAN, M.C. VAN TRIERUM Hrsg. (Rotterdam 1997) 279-289.
- W. JAPPE Alberts Die Reisen der deutschen Könige in die Niederlande im Mittelalter Niederlande und Nordwestdeutschland. Franz Petri zum 80. Geburtstag W. Ehbrecht und H. Schlling Hrsg (Köln/Wien 1983) ...
- B. DE JONGHE Quelques monnaies rares et inédites du Brabant et ses fiefs RBN 30 (1874) 97-107.
- R. und T. Kiernowsky Wczesnosredniowieczne skarby srebrne z Pomorza. Polski skarby wczesnosredniowieczne Inwentarze Π (Warszwa/Wroclaw 1959).
- B. Kluge Bemerkungen zur Struktur der Funde europäischer Münzen des 10. und 11. Jahrhunderts im Ostseegebiet Zeitschrift für Archäologie 12 (1978) 181-190.
- B. Kluge Der Hacksilberfund von Denzin/Debczyno (1889) Nummus et Historia (Warschau 1985) 73-81.
- B. Kluge Deutsche Münzgeschichte von der Späten Karolingerzeit bis zum Ende der Salier (ca. 900 bis 1125) Römisch-Germanisches Zentralmuseum Monographien 29 (Sigmaringen 1991).
- B. Kluge Überlegungen zu den Otto-Adelheid-Pfennigen. Stempelkritische Untersuchunge der Typen Hatz II (Dbg. 1166, 1170) und AMEN (Dbg. 1171) Commentationes de nummis saeculorum IX-XI in Suecia repertis Nova Series 6 (Stockholm 1990) 167-181.
- B. Kluge Umrisse der deutschen Münzgeschichte in ottonischer und salischer Zeit Fernhandel und Geldwirtschaft, Beiträge zum deutschen Münzwesen in sächsischer und salischer Zeit. Ergebnisse des Dannenberg-Kolloquiums 1990 Berliner Numismatische Forschungen N.F. 1 (Sigmaringen 1993) 1-16.
- N. KLÜSSENDORF Zur Geschichte der Münzstätte Rees im Mittelalter Rheinische Vierteljahrblätter 40 (1976) 103-111.
- A.C.F. Koch Hrsg. Oorkondenboek van Holland en Zeeland tot 1299 Bd. I (Den Haag 1970).
- A.C.F. Koch Tussen Vlaanderen en Saksen (Hilversum 1992) reprint von Die Anfänge der Stadt Deventer Westfälische Forschungen 10 (1957) 167-173
- B. Koehne Ueber die im Russischen Reiche gefundenen abendländischen Münzen des X., XI. und XIIten Jahrhunderts Mémoires de la société d'Archéologie et de Numismatique de Saint Pétersbourg 3 (1850) 352-448.
- I. LEIMUS Der Münzfund von Kose aus dem zweiten Viertel des 12. Jahrhunderts (Tallinn 1986). Lexikon des Mittelalters I-VIII (München/Zürich 1980-1997).
- Lijst van aardrijkskundige namen van Nederland (Leiden 1936).
- P.J. Merer Bremer Münzfund Blätter für Münzfreunde 40 (1905) 3335-3339 und Tf. 160.
- J. MENADIER Deutsche Münzen. Gesammelte Aufsätze zur Geschichte des deutschen Münzwesens 1-4 (Berlin 1891-1912).
- J. MENADIER Der Hacksilberfund von Ohra bei Danzig 1900 ZfN 38 (1928) 133-141.
- J.F.G. MEYER Notice sur plusieurs monnaies inédits RBN 10 (1854) 71-89.
- A. MOLVÖGIN Die Funde westeuropäischer Münzen des 10. bis 12. Jahrhunderts in Estland Numismatische Studien 10 (Hamburg 1994).
- S.H. VAN DER NORDAA Geschied- en penningkundige aanmerkingen naar aanleiding van eenige hier te lande gevondene munten Tijdschrift voor algemeene Munt- en Penningkunde 2 (1894) 268-269.

- F.W. OEDIGER Die ältesten Urkunden des Stifts Rees und der Gräfin Irmgardis Annales des historischen Vereins für den Niederrhein 148 (1949) 5-31.
- C. VAN PETEGHEM Reflexions sur le denier à la légende Greve RBN 31 (1875) 85-89.
- K. PETRY Les imitations de monnaies frappées par Henri Ier (925-936) à Verdun. Problèmes de circulation monétaire de Haute-Lorraine Xe-XIIIe s. Revue Numismatique 6 Série 33 (1991) 161-208.
- K. Petry Monetäre Entwicklung, Handelsintensität und wirtschaftliche Beziehungen des oberlothringischen Raumes vom Anfang des 6. bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts Trierer Petermännchen Wissenschaftliche Reihe 2 (Trier 1992).
- J. PININSKI Wczesnosredniowieczne skarb monet z Mosin, powiat Czluchów Materiały Zachodniopomorskie 17 (1973) 135-165.
- A. Pot Münzfunde und Fundmünzen der Jahrtausendwende in den Niederlanden Fernhandel und Geldwirtschaft, Beiträge zum deutschen Münzwesen in sächsischer und salischer Zeit. Ergebnisse des Dannenberg-Kolloquiums 1990 B. Kluge Hrsg. Berliner Numismatische Forschungen N.F. 1 (Sigmaringen 1993) 189-204.
- A. Pol Spectaculaire schatvondst uit de 9e eeuw De Beeldenaar 16 (1992) 66-71.
- V.M. POTIN Deniers belges dans les trésors russes du XIe siècle *Proceedings of the XIth International Numismatic Congress* III (Louvain-la-Neuve 1993) 161-171.
- V.M. POTIN Funde westeuropäischer Denare im Norden der Sowjetunion Commentationes de nummis saeculorum IX-XI in Suecia repertis Nova Series 6 (Stockholm 1990) 265-273
- V.M. POTIN Seltene Münzen des niederlothringischen und friesischen Raumes aus dem 10.-12. Jahrhundert Hamburger Beiträge zur Numismatik 17 (1963) 483-493.
- V.M. POTIN Topografija nachodok zapadnoeuropejskich monet X-XIII ww. na territorii drewnej Rusi Trudyj gosudarstwennogo ermitaja 9 / Numizmatika 3 (Leningrad 1967) 106-194.
- C. ROBERT Numismatique de Cambrai (Paris 1861).
- Th.M. ROEST Essai de classification des monnaies du comté puis duché de Gueldre (Brussel 1893).
- H. SALMO Deutsche Münzen in vorgeschichtlichen Funden Finnlands (Helsinki 1948).
- C.J.J. SCHOLTEN De munten van Friesland van de 10e tot het begin van de 14e eeuw JMP 26 (1939) 1-55.
- L.A.J.W. Sloet Oorkondenboek der graafschappen Gelre en Zutphen tot op de slag van Woeringen, 5 juni 1288 (Den Haag 1872-1876).
- Chr. STOESS Mere Civitas Commentationes Numismaticae. Festgabe für Gert und Vera Hatz zum 4. Januar 1988 dargebracht (Hamburg 1988) 157-168.
- M. Stroo Nieuws van Rijksmuseum Het Koninklijk Penningkabinet; twee spectaculaire schatten De Beeldenaar 21 (1997) 427.
- T. Talvio The Frisian element in the coin hoards of the late Viking-Age in Scandinavia, Russia and the Baltic lands Society and Trade in the Baltic during the Viking Age Acta Visbyensia 7 (Visby 1985) 195-200.
- V. TOURNEUR Un denier de Godefroid de Bouillon frappé en 1096 RBN 83 (1932) 27-30.
- M. TWELLENKAMP Das Haus der Luxemburger Die Salier und das Reich, Bd. 1: Salier, Adel und Reichsverfassung S. WEINFURTER Hrsg. (Sigmaringen 1992) 475-502.
- G. VOLLMER Die Stadtentstehung am unteren Niederrhein. Eine Untersuchung zum Privileg der Reeser Kaufleute um 1142 Rheinisches Archiv 41 (1952).
- J. WAGENAAR Vaderlandsche historie vervattende de geschiedenis der nu vereenigde Nederlanden, inzonderheid die van Holland II (Amsterdam 1770).
- A. WATZ Vikingtida tyska mynt. En analys av mynt präglade i Deventer C-uppsats i Arkeolog (Stockholm 1992).
- M. WERNER Der Herzog von Lothringen in salischer Zeit Die Salier und das Reich, Bd. 1: Salier, Adel und Reichsverfassung S. WEINFURTER Hrsg. (Sigmaringen 1992) 367-473.
- S. WIGERSMA Hz Eenige aantekeningen over de Nederlandsche, in het bijzonder over de Friesche muntgeschiedenis TMP 14 (1906) 61-140.
- S. WIGERSMA Hz Muntvondst te Hiaure, obolen uit 't laatst der 11de eeuw TMP 17 (1909) 151-155.